



Fringilla erythrina Meyer.

5 Birds

Kurze

Beschreibung

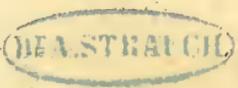
der Vögel

Liv- und Esthlands

von

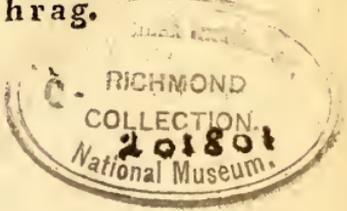
Dr. Bernhard Meyer,

Fürstl. Isenburgischen Hofrath, Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau, Zürich, Berlin, Halle, Hanau, Jena und Genf, der physikalischen Privatgesellschaft, so wie der phyto-graphischen Gesellschaft zu Göttingen, der physikalisch - me-dizinischen Gesellschaft zu Erlangen, der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Mainz, der Gesellschaft der Forst- und Jagdkunde zu Dreysigacker, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg und des Museums zu Frankfurt am Main.



Mit einer Kupfertafel.

Nürnberg,
 bei Johann Leonhard Schrag.
 1815.



Chas. W. Richmond.
Nov. 26, 1902.

102102

Seiner

Kaiserlichen Majestät

Alexander dem Ersten,

dem allgeliebten Vater seiner Völker,

dem Befreier Deutschlands

und

dem erhabenen Beförderer der Wissenschaften

und Künste

allerunterthänigst zugeeignet.

**Allerdurchlauchtigster
Großmächtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser und Herr!**

Ich würde mich überaus glücklich schätzen, wenn gegenwärtige Beschreibung der Liv- und Esthländischen Vögel Ew. Kaiserlichen Majestät allergnädigster Aufmerksamkeit nicht ganz unwürdig befunden werden möchte. Obgleich nur Ausländer, hielt ich es doch für heilige Pflicht, solche Allerhöchst Denselben zu Füßen zu legen.

Der Monarch, welcher so väterlich und wohlwollend sich mit dem Ganzen und Einzelnen seines unermesslichen Reichs rastlos beschäftigt, wird zuver-

lässig auch einen huldvollen Blick auf gegenwärtiges Werk, dessen Inhalt Bezug auf jenes hat, zu werfen geruhen.

In dieser glücklichen und festen Ueberzeugung ersterbe ich in tiefster Ehrfurcht

Ew. Kaiserlichen Majestät

Offenbach
bei Frankfurt am Main

1814.

allerunterthänigster

Meyer.

V o r r e d e.

Kurz vor seinem Tode überschickte mir der Hofr. und Prof. Dr. Gottfried Albert *Ger mann* in Dorpat seine Beiträge zur Liv- und Esthländischen Ornithologie, um solche, wenn ich sie dazu geeignet fände, dem Druck zu übergeben. Sie enthielten zwar einzelne schätzbare Beobachtungen und Bemerkungen, waren im Ganzen aber mehr ein Namenverzeichniß der in jenen Ländern vorkommenden Vögel ohne angegebene Kennzeichen der Arten, und fanden sich nur bei solchen angegeben, welche *Ger mann* für neu und noch unbeschrieben hielt; allein unter diesen war leider auch nicht eine neue Art. Ueber den Aufenthalt, die Nahrung und Fortpflanzung war bei den wenigsten Vögeln etwas erwähnt. Alle diese Mängel suchte ich nach Kräften zu verbessern, arbeitete die vorhandene Materialien nach meiner Ansicht um, und bildete daraus ein Werk, welches ich hiermit dem Publikum übergebe.

Germann war ein unermüdeter Ornithologe, der gewifs noch vieles für die Ornithologie würde geleistet haben, hätte ihn nicht der Tod in der Blüthe seiner Jahre der Welt entrissen. Ich stand mit ihm über zehn Jahre in einem naturhistorischen Briefwechsel und habe seiner Freundschaft viele seltene Vögel für mein Kabinet, so wie manchen schätzbaren Beitrag für die Ornithologie zu verdanken.

Der Herr Pastor *Stoll* in Jürgensburg, lebte mehrere Jahre mit *Germann* zusammen, und theilte sowohl diesem als auch mir viele wichtige Bemerkungen und Beobachtungen, die Vögel Liv- und Esthlands betreffend, mit, und hat überhaupt einen grossen Antheil an der von mir herausgegebenen Schrift, wofür ich hiermit öffentlich diesem braven freundschaftlichen Mann Dank sage.

Bei der Bearbeitung dieses Werks legte ich die Lathamsche Methode zum Grunde, so wie sie in dem *Taschenbuch der deutschen Vögelkunde* von Wolf und mir aufgestellt worden ist; nur einige Veränderungen machte ich, weil solche mir nöthig schienen.

Die Raubvögel haben Dumeril und Illiger in Tag- und Nachtraubvögel eingetheilt, allein diese Eintheilung ist fehlerhaft, da mehrere Eulenarten bei hellem Tage auf ihren Raub ausgehen. Ich theile diese Ordnung in *Scleropterae* (mit harten

Schwingfedern) und Malacopterae (mit weichen Schwingfedern) ein.

Die Gattung *Lanius*, welche ich sonst zu den Raubvögeln zählte, stellte ich an die Spitze der Coraces, wohin sie, wie ich jetzt einsehe, am schicklichsten gehört, weil sie den Uebergang von jenen zu diesem macht. Diese Gattung hat das Schicksal gehabt, von den berühmtesten ältern und neuern Ornithologen, bald zu dieser, bald zu jener Ordnung gezählt zu werden. *Ray* bringt sie unter seine Habichte mit kurzen Flügeln; *Buffon* stellt sie hinter die Falkengattung; *Brifson* setzt sie an die Spitze seiner fünften Ordnung vor die Gattung *Turdus*; *Linné* rechnete sie anfänglich zu den Passeres, in der 12^{ten} Ausgabe seines Systems hat er sie zu den Raubvögeln gebracht; *Kramer*, *Dumeril* und *Illiger* bringen sie zu der Ordnung der Sangvögel; *Scopoli*, *Pennant* und *Latham* rechnen sie zu der Ordnung der Pici; *Bechstein* zählt sie in der 2^{ten} Aufl. seiner *Naturg. Deutschl.* zu den Coraces. Diesem bin ich gefolgt, nur bildet sie bei ihm die letzte Gattung in dieser Ordnung, bei mir die erste.

Die Gattung *Loxia* habe ich ganz ausgestrichen.

Aus den sogenannten *Kreuzschnäbeln* bildete ich eine besondere Gattung, welche ich mit *Cuvier* *Crucirostra* nenne. Alle übrigen *Loxiae* sind mit

der Gattung *Fringilla* vereinigt worden, wie dieses auch schon Illiger gethan hat.

Die Linneischen Gattungen *Loxia* und *Fringilla* sind so genau miteinander verbunden, daß sich durchaus keine bestimmten Kennzeichen auffinden lassen, welche berechtigten, zwei Gattungen aus denselben zu bilden; ja sogar in ihrer ganzen Lebensart gleichen sich beide vollkommen.

Ampelis Garrulus L. gehört weder als Art zu der Gattung *Corvus*, wohin einige neuere Ornithologen ihn bringen, noch zu den Gattungen *Ampelis* und *Turdus*. Es ist eine eigene für sich bestehende Gattung; ich nenne sie *Bombyciphora*.

Turdus arundinaceus ist weder eine Drossel, noch ein drosselartiger Vogel, sondern gehört seinem ganzen Habitus und seiner Lebensart nach zu der Gattung *Sylvia*, und zwar unter die Familie der Rohrvögel; ich nenne sie *Sylvia turdoides*.

Die Wachteln unterscheiden sich so wesentlich von den *Perdices*, daß sie nach meiner Ueberzeugung von denselben müssen getrennt werden und unter dem Namen *Coturnix* eine eigene Gattung bilden, wie man dieses aus den aufgestellten Gattungskennzeichen deutlich ersehen wird.

Aus *Tringa Interpres* Linn. bilde ich eine neue Gattung und nenne solche *Morinella*. Ueberhaupt schienen mir bei den Gattungen *Tringa* und *Totanus* einige Abänderungen und Verbesserungen

nöthig zu seyn, besonders weil zu der leztern Gattung mehrere Vögel gekommen sind, die nicht dazu gehören. *Totanus chloropus* ist die einzige wahre *Totanus*-Art, welche mir bekannt geworden ist, alle übrige von *Bechstein* aufgestellten Arten, gehören entweder zu der Gattung *Tringa* oder bilden eine eigene Gattung, die *Brisson* *Limosa* nennt. Die Linneischen Gattungen *Scolopax* und *Tringa* zerfallen daher in folgende Gattungen: *Numenius*, *Scolopax*, *Limosa*, *Totanus*, *Tringa*, *Morinella* und *Vanellus*.

Dieses sind die wesentlichsten Veränderungen, welche ich mir in dem System zu machen erlaubt habe.

Im Allgemeinen gab ich außer *Linné*, *Buffon*, *Fischer* und *Beseke*, bei den Arten keine andere Schriftsteller an. Die Angabe des Leztern dient zugleich als eine Berichtigung seines *Beitrags zur Naturgeschichte der Vögel Kurlands*.

Was *Fischer* anbelangt, so beschrieb er zwar in seinem *Versuch einer Naturgeschichte von Livland*, die daselbst vorkommenden Vögel, allein auf das Zeugniß dieses so verdienstvollen Mannes, kann man nicht immer bauen. Er lebte (wie mir *Germann* schrieb) einsam in Riga, kam seines schwächlichen Körpers wegen selten ins Freie und war, was der Naturforscher nie seyn sollte, etwas zu leichtgläubig. Auf Treu und

Glauben Anderer nahm er Dinge in sein Werk auf, die nie in Livland existirt hatten. Seine Beschreibungen sind meistens zu kurz und unvollständig, ja oft auch sehr unrichtig; daher die vielen Zurechtweisungen seines Werks in diesem vorliegenden.

Das Zeichen des † vor einem Vogel bedeutet, das derselbe in *Fischers* Naturgeschichte nicht aufgeführt; sondern entweder von *Ger mann* oder *Stoll* als neu für Liv- und Esthland entdeckt worden ist. Obgleich nun die Anzahl dieser neu aufgefundenen Vögel ziemlich beträchtlich ist, so sind doch gewiß diesen beiden Naturforschern manche Vögel entgangen, die höchst wahrscheinlich dort leben. Außer den in diesem Werk angegebenen Vögeln, finden sich noch folgende um Petersburg, die, bei genauem Nachforschen, wohl auch in Livland vorkommen: *Falco Lagopus*, *F. islandicus*; *Strix microphthalmos* *Pall.*; *Corvus mimus* *Pall.* (dieser Rabe ist mit *Corvus sibiricus* und *C. infaustus* ein und derselbe Vogel); *Picus medius*; *Fringilla calcarata* *Pall.* (dieser Vogel gehört keineswegs zu der Gattung *Fringilla*, sondern muß eine eigene Gattung bilden; ich nenne sie *Plectrophanes*, Spörner); *Loxia curvirostra*; *Muscicapa parva*; *Motacilla sulphurea*; *Sylvia fluviatilis*, *Locustella*, *salicaria*, *arundinacea*; *Anthus arboreus*, *aquaticus*; *Alauda alpestris*; *Parus cyanus*; *Co-*

Loxia curvirostra *Linnaeus*

lumba livia; Tetrao medius *mihi* (T. hybridus, Linn.); Charadrius Oedicnemus, Morinellus; Tantalus Falcinellus; Numenius pygmaeus; Totanus Calidris *Bechst.*, T. stagnatilis *Bechst.*; Tringa macularia; Phalaropus cinereus; Podiceps cornutus, minor; Larus crepidatus, glaucus; Anas mollissima, Marila, Tadorna; Anser leucopsis.

Obgleich ich sonst die Zunge mit zu den Gattungskennzeichen zählte, so habe ich dieselbe doch nun ganz weggelassen, weil man bei den ausgestopften Vögeln, eben so wie auch an Vogelbälgen, sie nicht mehr sieht, ein vollkommen zweckmäßiges System uns aber in den Stand setzen soll, auch die todten Vögel zu erkennen und zu ordnen. Alle Gattungskennzeichen müssen daher stets auf solche Merkmale gegründet seyn, welche mit der reinsten Bestimmtheit auch noch am todten Vogel zu erkennen sind.

Die von mir angegebenen Artkennzeichen verdienen vielleicht den Vorwurf, daß sie zu lang und eher kurze Beschreibungen als Artkennzeichen sind, allein es ist bei den meisten Arten unendlich schwer, ja manchmal unmöglich, die aufgefundenen Merkmale, durch welche sie sich von allen andern Arten derselben Gattung unterscheiden, *in wenigen Worten* so klar darzustellen, daß sie nicht mit einer andern Art verwechselt werden können, und daher nahm ich meine Zu-

flucht zu noch mehreren Unterscheidungskennzeichen, um das Kenntliche noch kenntlicher zu machen. Hiezu kommt, daß die lateinische Sprache viel in wenigen Worten zu sagen vermag, was unsere deutsche, obgleich viel wortreichere Sprache, nicht kann.

Offenbach bei Frankfurt am Main
im Juni 1814.

Systematisches Verzeichniss.

ERSTE ABTHEILUNG.

Landvögel. *Aves terrestres.*

ERSTE ORDNUNG.

Raubvögel. *Raptatores.*

ERSTE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit harten Schwingfedern. *Scleropterae.*

I. Gattung. Adler. *Aquila.*

1. Steinadler. *Aquila fulva.*
2. Weisköpfiger Adler. *Aquila leucocephala.*
3. Schreiadler. *Aquila naevia.*
4. Flusadler. *Aquila haliaetos.*

II. Gattung. Falk. *Falco.*

1. Familie. Milanen. *Milvi.*

1. Rother Milan. *Falco Milvus.*

2. Familie. Bussarde. *Buteones.*

2. Mäusebussard. *Falco Buteo.*
3. Wespenbussard. *Falco apivorus.*

3 Familie. Weißen. *Circi.*

4. Sumpfweihe. *Falco rufus.*
5. Kornweihe. *Falco cyaneus.*

4. Familie. Habichte. *Astures.*

6. Hühnerhabicht. *Falco palumbarius.*
7. Finkenhabicht. *Falco Nisus.*

5. Familie. Edelfalken. *Falcones nobiles.*

8. Geierfalk. *Falco Gyrfalco.*
9. Baumfalk. *Falco Subbuteo.*
10. Thurmfalk. *Falco Tinnunculus.*
11. Rothfüßiger Falk. *Falco rufipes.*
12. Blaufalk. *Falco caesius.*

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit weichen Schwingfedern. *Malacopterae.*

III. Gattung. Eule. *Strix.*

1. Familie. Tageulen. *Diurni.*

1. Schnee-Eule. *Strix nyctea.*
2. Habichts-Eule. *Strix macroura.*
3. Sperber-Eule. *Strix nisoria.*

2. Familie. Geöhrte Nachteulen. *Nocturni auriculati.*

4. GroÙe Ohreule. *Strix Bubo.*
5. Mittlere Ohreule. *Strix Otus.*
6. Kurzöhrige Ohreule. *Strix brachyotos.*

3. Familie. Glattköpfige Nachteulen oder Käuze. *Nocturni non auriculati.*

7. Brandkauz. *Strix Aluco.*
8. Sperlingshauz. *Strix passerina.*
9. Rauhfüßiger Kauz. *Strix dasypus.*
10. Zwergkauz. *Strix pygmaea.*

ZWEITE ORDNUNG.

Krähenvögel. *Coraces,*

IV. Gattung. Würger. *Lanius.*

1. Grauer Würger. *Lanius Excubitor.*
2. Schwarzstirniger Würger. *Lanius minor.*
3. Rothrückiger Würger. *Lanius Spinitorquus.*

V. Gattung. Rabe. *Corvus.*

1. Kolkrabe. *Corvus Corax.*
2. Krähenrabe. *Corvus Corone.*
3. Saatrabe. *Corvus frugilegus.*
4. Nebelrabe. *Corvus Cornix.*
5. Dohlen-Rabe. *Corvus Monedula.*
6. Eichelrabe. *Corvus glandarius.*
7. Nußrabe. *Corvus Caryocatactes.*
8. Elster-Rabe. *Corvus Pica.*

I. ABTHEILUNG.

Landvögel. *Aves terrestres.*

ERSTE ORDNUNG.

Raubvögel. *Raptatores.*

Schnabel: Kurz, stark, dick, zusammengedrückt, mit einer Wachshaut, der Oberschnabel hakenförmig über den untern herabgekrümmt,

Nasenlöcher: Offen, nicht ferne von der Stirn liegend, zuweilen mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse, gewöhnlich stark, oder von mittelmässiger Länge, entweder mit einer starken Haut oder mit Federn bekleidet; die drei vordern Zehen entweder ganz frei oder am Grunde mit einer kleinen Haut verbunden; die Spur warzig und rauh; die Krallen gross, lang, sehr scharf und stark gekrümmt.

ERSTE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit harten Schwingfedern.

Scleropterae.

Schnabel: Zusammengedrückt, hakig, mit einer grossen Wachshaut versehen.

Nasenlöcher. In der Wachshaut liegend.

Augen: Groß, seitwärts liegend.

Schwingfedern: Hart und steif.

Füße: Etwas unter der Ferse befiedert, öfters aber auch ganz befiedert; die mittlere Zehe kürzer als der Lauf.

I. GATTUNG.

Adler. *Aquila*.

Kopf: Nicht rund, sondern mehr platt gedrückt; befiedert, und so wie der Nacken mit steifen; pfeilspitzig zulaufenden Federn besetzt.

Schnabel: Hackenförmig, meist an der Wurzel gerade, mit einer Wachshaut und ohne Zehe.

Flügel: Sehr lang, der Umriss der Schultern von den Seitenfedern der Brust nicht bedeckt; die erste Schwungfeder sehr kurz.

Füße: Stark und rauhschuppig, halb oder bis an die Zehenwurzel befiedert; Nägel sehr gekrümmt und spitzig, der vordere innere, und der hintere Nagel am größten, der mittlere auf der innern Seite der Länge nach mit einer scharfkantigen Rinne.

1. Steinadler. *Aquila fulva, mihi*.

Der Schnabel hornfarbig blau, an der Spitze schwarz, die Wachshaut so wie die Zehen gelb; der Augenstern in der Jugend braungelb im Alter hellgelb; die Füße bis an die Zehen mit schmutzig weißgelber (beim Männchen) oder hellrostfarbiger Wolle bekleidet, die Hauptfarbe braun, die Flügel bis zur Schwanzspitze reichend, der zugerundete

Schwanz an der Wurzel bei den Jungen weiß, oder braun und weißgefleckt, bei den Alten an der Wurzel aschgrau gewässert. Länge 3 bis $3\frac{1}{4}$ Fufs.

Falco niger, Gmel. Linn Syst. I. 2. p. 559. n. 54, Männchen.

— *fulvus*, Gmel. Linn. l. c. p. 256. n. 6. Weibchen.

— *albus*, Gmel. Linn. l. c. p. 257. n. 47. Abart.

— *chrysaetos*, Gmel. Linn. l. c. p. 256. n. 5. alter Vogel vorzüglich weiblicher *).

*) Dafs der Linne'sche Goldadler keine besondere Art ausmacht, ist nun allgemein bekannt. Leisler stellte eine neue Adlerart in den *Wetterauischen Annalen* B. 2. S. 170. t. 1, unter dem Namen *Aq. chrysaetos* auf, da aber dieser Name leicht wieder zu Verwirrung Anlaß geben kann, so glaubt er selbst, er würde besser gethan haben, ihn *Aquila imperialis* (Königsadler) zu nennen. Bis jetzt hat man diesen Adler nur in den südlichen Ländern von Europa entdeckt, um indessen die nordischen Ornithologen auf ihn aufmerksam zu machen, will ich die *Differentia specifica* angeben: *Aquila imperialis, Leisleri*: Der Schnabel hellbraun, die dickaufgeschwollene Wachshaut gelb, die Mundwinkel bis unter den hintern Augenrand laufend, die Nasenlöcher zwerg, statt schief stehend, die Füße bis an die gelben Zehen mit brauner Wolle bekleidet, der Ober- und Unterleib braun, unten ins Schwarzbraune, oben ins Gelbliche übergehend, die Flügel hinter der Schwanzspitze sich endigend, der Schwanz hellgrau, an der Spitze mit einer schwarzen Binde, alle Federn von gleicher Länge, Länge $2\frac{1}{2}$ — 3 Fufs.

Grand Aigle. Buff. des Ois. I. p. 76. pl.
enl. n. 410.

Aigle commun. Buff. des Ois. I. p. 86.
pl. enl. n. 409.

Meyers und Wolfs Taschenbuch der deut-
schen Vögelkunde I. S. 16. n. 2.

Fischer S. 163. n. 56. Männchen. S. 164.
n. 57. Weibchen.

Beseke S. 2. n. 1. und S. 5. n. 4.

Aufenthalt: In großen Waldungen.

Nahrung: Große und kleine vierfüßige Thiere;
so wie auch Vögel.

Fortpflanzung: Nest in wüsten undurchdringlichen
Wäldern auf hohen Bäumen z. B. im Wenden-
schen, mit 2 bis 3 weissen, etwas röthlich ge-
fleckten stumpfen Eiern.

2. Weisköpfiger Adler. *Aquila leuco-* *cephala,*

Der Schnabel, die Wachshaut und die nur halb
befiederten Füße gelb: der Augenstern gelb oder
gelbbraun; Kopf und Hals schmutzigweiss mit
schwarzbraunen Schaftflecken; Ober- und Unter-
leib dunkelbraun, letzterer mit einzelnen weissen
Flecken, der etwas keilförmige Schwanz weiss. Län-
ge $2\frac{3}{4}$ —3 Fufs, Breite $6\frac{3}{4}$ Fufs, *Männchen.* Länge
 $5\frac{3}{4}$ Fufs, Breite $7\frac{1}{2}$ Fufs, *Weibchen.*

Abänderung: Bei den Jungen ist die Wachshaut
grün, der Schnabel hornfarbig und der Augenstern
rothbraun, der Kopf aschgrau, oder braungrau,
der Oberleib hellgrau oder aschgrau mit dunkel-
braun gewölkt, der Unterleib rostfarbig und weiss

gefleckt, der Schwanz dunkelbraun, auf der innern Fahne röthlichweiss, dunkelbraun gesprengt und eingefasst; bei etwas ältern Vögeln ist er schmutzigweiss, dunkelbraun gesprengt, gegen die Spitze hin mit einem dunkelbraunen Bande, die Spitze selbst aber ist schmutzigweiss.

Falco Melanaëtos Gmel. Linn, Syst. T. 1.
p. 255. n. 4.

— *leucocephalus* a. a. O.

— *ossifragus*. a. a. O. Ein Junger.

— *Glaucopis*. Gmel. Linn. Syst. T. 1.

P. 1. p. 255. n. 42. Ein Junger.

— *albicilla*. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 255. Junger Vogel.

— *albicanus*. Gmel. Linn. Syst. I. 2°
p. 258. n. 51.

Vultur albicilla. Linn. 12. I. p. 123. n. 8.

Grand Aigle de mer. Buff. des Ois. I.
p. 112. t. 3. pl. enlum. n. 112. 415.

Fischer. S. 163. n. 35. S. 164. n. 39.

Beseke. S. 4. n. 2. S. 5. n. 4. Alter Vogel.

Aufenthalt: Große Seen in deren Nähe Waldungen sind, besonders am Peipussee, nicht selten.

Nahrung: Große und kleine vierfüssige Thiere und Geflügel, vorzüglich gerne aber Fische.

Fortpflanzung: Nest auf sehr hohen Bäumen, mit 2 abgerundeten, schmutzigweissen, rothgefleckten Eiern.

Anmerkung. *Fischer* sagt n. 39. von seinem Weiskopf: „er ist so groß wie eine Henne.“ Wenn er ihn wirklich in den Händen gehabt hat, so begreife ich nicht, wie er diesem großen Vogel, eine so unbedeutliche Größe zuschreiben konnte,

† 3. Schreiadler. *Aquila naevia.*

Der dunkelhornfarbige Schnabel vorn sehr stark gekrümmt; Wachshaut, Augenstern und Zehen gelb; die Farbe des Gefieders dunkelbraun; die Schulter- und Flügeldeckfedern mit schmutziggelblichen oder weissen Rändern, wodurch diese Theile gefleckt erscheinen, die Füsse bis an die Zehen befiedert. Länge 2 Fufs.

Abänderung: Die Farbe des Leibes ist bald heller bald dunkler, bald mehr, bald weniger weifs gefleckt. Die stark gefleckten halte ich für junge Vögel.

Falco maculatus. Gmel. Linn.

l. c. p. 258. n. 50.

— *naevius. Gmel. Linn. l. c.* } junge
p. 258. n. 40. } Vögel.

— *Mogilnik. Gmel. Linn. l.*

c. p. 259. n. 56.

Petit Aigle. Buff. des Ois. I. 91.

Beseke. S. 5. n. 3. Alter Vogel.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. um Jürgensburg.

Nahrung: *Ger mann* und *Pastor Stoll* fanden in den Mägen von dreien Exemplaren nichts weiter als Insekten; nach andern Ornithologen nährt er sich von Geflügel und vierfüssigen Thieren. Vielleicht nährt er sich nur im Winter auf seinen Streifereien von den letztern, im Sommer aber — wo *Ger mann* und *Stoll* ihre Vögel erhielten — von Insekten allein.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit zwei weissen, rothgestrichelten Eiern.

Anmerkung: *Ger mann* nennt diesen Adler *Falco dasypus* und hält ihn als Art von *Falco naevius*

Linn. verschieden. Er überschickte mir eine Abbildung und Beschreibung desselben woraus ich ersahe, dafs es *Falco naevius Linn.* ist. Er beschreibt ihn folgendermassen:

„Die Länge des Schnabels 2 Zoll. Der ganze Vogel ist einfarbig braun, nur dafs hin und wieder die Farben bald dunkler bald heller, und die langen Schwungfedern schwarz sind. Wachshaut, Augensterne und Zehen sind gelb, der Schnabel dunkelhornfarbig, fast schwarz, ohne Zahn, anfangs etwas gerade ausgehend, dann sehr gekrümmt mit einem fast über einen halben Zoll herüberragenden, scharf zugespitzten Oberkiefer, die Nasenlöcher sind grofs, fast so breit wie lang; die Gegend von den Nasenlöchern bis zu den Augen, sind mit kleinen weifslichen Federn, und dazwischen liegenden langen Borsten besetzt; eben solche Borsten finden sich auch an der Wurzel vom Untertheil des Schnabels, und an dem Rande der Augenlieder; die Augenlieder sind mit schmutzigweissen wolligen Federn bedeckt; der Oberkopf und Nacken ist am hellsten, gelblichrostfarben, der übrige Leib nebst den Schenkeln und Beinen die bis an die Zehen befiedert sind, dunkler rostbraun (fast wie am Weibchen des weifsköpfigen Adlers) doch sind die grössern Flügeldeckfedern heller, ins Gelblichbraune fallend, mit breiten noch blässern fast schmutzig gelblichen Rändern und an der Beugung der Flügel befinden sich sogar mehrere schmutzigweifsliche Federn; an Rücken und an der Brust haben einige Federn einen matten violetten Schimmer, die vordern grossen Schwungfedern sind schwarzbraun, die folgenden schwarzgrau, an der innern Fahne mit verloschenen Linien;

der Schwanz schwarzgrau mit verloschenen Querstreifen, die oben nur sehr undeutlich, unten aber etwas deutlicher erscheinen; die zusammengelegten Flügel erreichen die Schwanzspitze.

Dieser Adler ward im Sommer 1801 dreimal in Livland in der Nähe von Jürgensburg, allwo er auch nisten soll, geschossen. Männchen und Weibchen sind sich fast ganz gleich; letzteres ist aber heller von Farbe, als ersteres. Sie wogen jedes 3 Pfund, obgleich das Weibchen gröfser war. Länge des Männchens $22\frac{1}{2}$ Zoll Par. Maas, Länge des Weibchens $24\frac{1}{2}$ Zoll.“

4. Flus sadler. *Aquila haliaëtus*.

Füsse und Wachshaut blau; der Augenstern gelb; Zehen rauh geschuppt; Fufssohlen mit rauen scharfen Wärzen, Füsse ohne sogenannte Hosen, vorn etwas über die Fersen herab befiedert; von den Augen an beiden Seiten des Halses herab ein dunkelbrauner Fleck; Unterleib weifs, mit einzelnen pfeilförmigen braunen Flecken auf der Brust. Länge 1 Fufs 9 Zoll, Weibchen 2 Fufs.

Falco haliaëtus. Gmel. Linn. l. c. p. 129, n 26.

— *arundinaceus* Gmel. Linn. l. c. p. 263 β .

— *carolinensis*. Gmel. Linn. l. c. p. 263. γ .

Balbuzard. Buff. des Ois. I. p. 103. t. 2, pl. enl. n. 414.

Fischer. S. 164. n. 41.

Beseke. S. 13. n. 19.

Aufenthalt: An Seen und Flüssen in deren Nähe Waldungen sind, z. B. an dem Burtnekschen See nicht selten.

Nahrung: Meistens Fische, aber auch Enten und andere Wasservögel.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit drei bis vier weißen, rothgefleckten Eiern.

II. GATTUNG.

Falk. *Falco*.

Kopf: Nicht platt, sondern sehr rund; Scheitel- und Nackenfedern weniger steif, meist rundlich zulaufend.

Schnabel: Oberschnabel hakenförmig, meistens gleich vom Grunde an gekrümmt, mit einer Wachshaut, meist mit einem Zahn.

Füsse: Nicht räuschuppig, von der Ferse bis zum Anfang der Zehen (mit Ausnahme von einigen Arten) unbefiedert, oder nur halbbefiedert; die Nagel meist sehr gekrümmt und spitzig, der mittlere Nagel meist ohne scharfkantige Rinne.

ERSTE FAMILIE.

Milanen. *Milvi*.

Der Schnabel schwach, mit einem nur seicht ausgeschweiften Zahn; die Kopffedern schmal, lang und zugespitzt, die Flügel säbelförmig gekrümmt und lang, die erste Schwungfeder sehr kurz, die Füsse kurz, unter der Ferse etwas befiedert, der Schwanz gabelförmig.

1. Rother Milan. *Falco Milvus*, Linn.

Die hintere Hälfte des schwarzen Schnabels, die Wachshaut und die Füße gelb; der Augensterne gelblichweiss; mit weisslichem, braungestricheltem Oberkopf und Kinne; rostrothem Ober- und Unterleibe, letzterer mit schwarzbraunen Schaftstrichen, der rostrothe Schwanz stark gabelförmig, mit unvollkommenen Bändern. Länge 2 Fufs 2 Zoll.

Falco Milvus. Gmel. Linn. l. c. p. 261, n. 12.

— *austriacus*. Gmel. Linn. l. c. p. 262, n. 65. Ist ein ungemäuserter *F. Milvus*,

Milan royal. Buff. des Ois. I. p. 197. t. 7. pl. enl. n. 424.

Fischer. S. 164. n. 53.

Beseke. S. 10. n. 9.

Aufenthalt: In Waldungen die an Felder stossen.

Weder *Germaan* noch *Pastor Stoll* haben ihn erhalten können, so selten ist er in Livland.

Nahrung: Maulwürfe, Mäuse, Amphibien, Würmer, seltener junge Enten und Hühner, auch Aas.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 5—4 rundlichen, 2 Zoll langen, weisslichen, oft ganz weissen, mit einzeln stehenden, blasfgelben und röthlichen Flecken bespritzten Eiern. Nach *Fischer* horstet er in Livland in dichten Wäldern auf hohen Bäumen.

ZWEITE FAMILIE.

Bussarde. *Buteones*,

Der Schnabel schwach, mit einem nur leicht ausgeschweiften Zahn; der Kopf dick, der Körper

meist plump und stark; die Flügel lang, breit, weniger spitzig, die erste Schwungfeder sehr kurz; die Füße kurz und dick.

2. Mäusebussard. *Falco Buteo*, Linn.

Die Wachshaut und die nackten Füße gelb; der Augensterne in der Jugend graubraun im Alter weißgrau, die Hauptfarbe dunkelbraun; die Federschäfte in Flügeln und im Schwanz weiß; auf dem Bauche große, herzförmige dunkelbraune Flecken oder Wellenlinien; der Schwanz mit 12 Querbänden. Länge 1 Fuß 10 Zoll bis 2 Fuß.

Falco Buteo. Gmel. Linn. l. c. p. 265.
n. 15.

- | | |
|-----------------------------------|------------|
| — <i>communis fuscus</i> . Gmel. | } Abarten: |
| Linn. l. c. p. 270. n. 86. | |
| — <i>fuscus</i> . Merrem. | |
| — <i>variegatus</i> . Gmel. Linn. | |
| l. c. p. 267. n. 78. | |
| — <i>albidus</i> . Gmel. Linn. | |
| l. c. p. 267. n. 79. | |

Bur. Buff. des Ois. l. p. 206. t. 8. pl.
enl. n. 419.

Fischer. S. 165. n. 42.

Beseke. S. 15. n. 17.

Aufenthalt: In Wäldern.

Nahrung: Kaninchen, junge Hasen, Mäuse, Maulwürfe, Amphibien, Insekten und auch Hühnerarten.

Fortpflanzung: Nest auf Eichen, Buchen und vorzüglich sehr hohen Fichten mit drei bis vier weißlichen, mit gelbbraunen Flecken unordentlich bestreuten Eiern.

† 3. Wespenbussard. *Falco apivorus*,
Linn.

Der Schnabel ungezähnt; die Wachshaut in der Jugend gelb, im Alter dunkelgrau; der Augenstern gelb, die kurzen fast halbbefiederten Füsse gelb; das Gesicht mit kleinen Federchen statt der Bartborsten besetzt; der Vordertheil des Oberkopfs bläulichgrau. Länge 1 Fufs 11 Zoll.

Abänderung: Das *alte Männchen* ist dunkelbraun und hat an der weissen Brust und am Bauche, grosse braune herzförmige Flecken; das *alte Weibchen* ist hellbraun und ihm fehlen die schönen herzförmigen Flecken; bei den *Jungen* ist der Oberleib dunkelbraun oder rostbraun, mit weislichen Rändern, und der Unterleib roströthlichweiss, mit hellbraunen Schaftstrichen, oder weislich mit rostbraunen Quersflecken. Im *Stolischen* Kabinet befindet sich nach *Ger mann* noch ein Vogel, welcher folgende Zeichnung hat; Wachshaut gelblich; Augenstern gelb; Kopf blasgelblichgrau; Hals hellrostfarben; Rücken- und Deckfedern der Flügel hellbraun, mit blasrostfarbenen Kanten; Schwungfedern hellbraun, die kürzeren nach der Spitze zu mit einem breiten schwärzlichen Bande, die Spitze selbst ist schmal schmutziggelblich; Brust, Bauch und Hosen fast rothbraun und ungefleckt; der Schwanz an der Wurzel dunkelbraun, darauf schmutzig blasgelblich mit fünf verloschenen dunkleren schmalen Querbinden; das Ende anderthalb Zoll breit dunkelbraun, endigt sich in eine sehr feine blasse Spitze. Ist ebenfalls ein junger Vogel.

Falco apivorus. Gmel. Linn. l. c. p. 267.
n. 28.

— *poliorynchos* Bechstein. M. G. D.
2. Aufl. B. 2. S. 664. n. 17. alter Vogel.

Bondrée. Buff. des Ois. I. p. 208. pl. enl.
n. 420.

Aufenthalt: In Wäldern und ebenen Gegenden.

Nahrung: Kleine vierfüßige Thiere und Vögel,
Amphibien, und vorzüglich Bienen und andere
Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nistet in Livland auf hohe Fichten
und Tannen und legt 3—4 gelbliche mit braunro-
then Flecken bezeichnete Eier.

DRITTE FAMILIE.

Weihen. *Circi*.

Der Schnabel klein; Oberschnabel von der Wur-
zel an gekrümmt, mit einem seicht ausgeschweiften
Zahn, an der Wurzel mit in die Höhe stehenden
Borsten dicht besetzt, wodurch die Wachshaut ver-
kürzt wird; die Flügel sehr lang, die erste Schwung-
feder sehr kurz; die Füße lang und dünn, der Kör-
per schlank, und nach Verhältniß zu diesem mit
etwas längerem Schwanze.

4. Sumpfweihe. *Falco rufus*, Linn.

Die Wachshaut und Füße gelb; der Augenstern
braun; der Scheitel rostgelb, bei dem Weibchen gelb-
lichweiß; der Leib chokolatbraun, Länge 22—25 Zoll.

Falco rufus. Gmel. Linn. l. c. p. 266.
n. 77. Altes Männchen,

- *aeruginosus*. *Gmel. Linn. l. c. p.*
267. n. 29.
- *arundinaceus*. *Bechst. N. G. D. 2te*
Aufl. B. 2. S. 681. n. 19.
- *Krameri, Schneegass. Kramer Elench.*
p. 528. n. 7.
Harpaye. Buff., des Ois. I. p. 217. pl.
enl. n. 460. Altes Männchen.
- Buzard. Buff. des Ois. I. p. 218. t. 10.*
pl. enl. n. 424.
- Fischer. S. 164. n. 44.*
- Beseke. S. 16. n. 23 und 24.*

Aufenthalt: In ebenen Gegenden in deren Nähe Seen und Flüsse sind. Ist in Livland selten.

Nahrung: Wasservogel und deren Eier, kleine vierfüßige Thiere, auch Amphibien und Fische. *Fischer* sagt: „Bei uns stößt er mehrentheils auf Fische.“

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Röhrig mit 3—6 weißlichen rundlichen Eiern.

Anmerkung: *Falco arundinaceus* hat eine gelbe Wachshaut und gelbe Füße, einen weißen Scheitel und einen kastanienbraunen Leib, *Falco Krameri*, eine gelbe Wachshaut und gelbe Füße, einen braunen Oberleib, rostfarbigen Unterleib, ziegelrothen Schwanz, blauen Gaumen und gelben Augenstern. Beide gehören als Abarten zu *F. aeruginosus*. Siehe Taschenbuch der deutschen Vögelkunde S. 43 und 44. wo auch die übrigen Abänderungen dieses Vogels angegeben sind.

5. Kornweihe. *Falco cyaneus*, Linn.

Die Wachshaut grünlichgelb; Augensterne und Füße gelb; beide Geschlechter mit einem Schleier um den Kopf; Oberleib weißgrau, Unterleib heller; die vordern Schwungfedern schwarz; Steiße und Schwanzwurzel weiß. Länge 1 Fufs $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Weibchen. Oberleib dunkelbraun mit rostfarbigen Rändern; Unterleib rostgelblichweiß, mit häufigen dunkelbraunen mit Rostbraun umgebenen Längsflecken; die vordern Schwungfedern braun mit dunkelbraunen Querbinden. Länge 1 Fufs 7—8 Zoll.

Abänderung: 1) Ganz weiß. Ein so gezeichnetes altes Männchen erhielt *Germann*. 2) Aschgrau, mit weißlichem Unterleib und ungebändertem Schwanz, dieses Exemplar besitzt Hr. Pastor *Stoll*. 3) Im Gefieder dem Weibchen ähnlich, aber oben am Halse und am Rücken überall mit weißgrauen Federn besetzt, ein so gezeichnetes junges Männchen erhielt *Germann*.

Falco cyaneus, Gmel. Linn. l. c. p. 127.

n. 10. Altes Männchen.

— *Pygargus* Gmel. Linn.

l. c. p. 277. n. 11.

— *albicans*. Gmel. Linn. l.

c. p. 276. n. 102. var. β .

} Weib-
chen.

— *montanus*. Gmel. Linn. l. c. p. 278.

n. 106. var. β . Männchen.

Falco bohemic. Gmel. Linn.

l. c. p. 279. n. 107.

— *communis* Gmel. Linn.

l. c. p. 270. n. 86.

} Männ-
chen.

Lanarius albus. Frisch. Vögel.

t. 74.

— *Oiseau St. Martin.* Buff.

des Ois. I. p. 212.

Soubise. Buff. *des Ois.* I. p. 215. t. 9.
Weibchen.

Fischer. S. 787. n. 728.

Beseke. S. 17. n. 27. Ein junger Vogel.

Aufenthalt: Häufig auf grossen Rieden, die an
Sümpfe und Seen stossen.

Nahrung: Amphibien, Mäuse, Feldhühner und
junge Wasservögel.

Fortpflanzung: Nest in sumpfigen Gegenden mit
4—6 bläulichweissen und hellen, oder dunklen
mit schmutzig rostgelblichen Flecken bezeichne-
ten Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Habichte. *Astures.*

Der Schnabel stark, mit einem grossen Zahn;
die Flügel kurz und zugespitzt, erreichen zusam-
mengelegt nur die Hälfte des Schwanzes, die erste
Schwungfeder kurz, der Schwanz lang.

6. Hühnerhabicht. *Falco palumbarius,* Linn.

Die Wachshaut grünlichgelb; der Augenstern
gelb so wie auch die Füsse, welche vorn über die
Ferse herab befiedert sind; über die Augen einen
weissen Streifen; tiefbraunem Oberleibe, weissem
Unterleibe, mit vielen dunkelbraunen etwas pfeilför-
migen Querlinien und einem zugerundeten Schwanz,

mit 4—5 breiten schwärzlichen Binden. Länge 1 Fuß 8 Zoll, Weibchen 2 Fuß.

Abänderung: Die einjährigen Jungen sind auf dem Scheitel, Nacken und an den Halsseiten rostroth und roströthlich weiß mit vielen schwarzbraunen Schaftstreifen; Oberhals rostroth mit zugewendeten schwarzbraunen Längsflecken; Oberleib dunkelbraun mit schmalen roströthlichen Spitzenrändern; der Unterleib roströthlichweiß mit dunkelbraunen lanzettförmigen Schaftflecken; Schwanz bräunlichgrau mit vier dunkelbraunen Binden, welche weißlich eingefasst sind und einer weißlichen Spitze.

Falco palumbarius. Gmel. Linn. l. c. p. 269. n. 50.

— *gallinarius Gmel. Linn.*

p. 266. n. 73.

— *gallinar. naevius. Gmel.*

Linn. p. 266. n. 73. β.

— *gentilis. Gmel. Linn.*

l. c. p. 270. n. 15.

} Junge
Vögel.

Autour. Buff. des Ois. p. 250. t. 12. pl. enl. n. 418. 461.

Fischer. S. 167. n. 51. Junger Vogel, S. 167. n. 49.

Beseke. n. 15. 4.

Aufenthalt: In Tannen- und Fichtenwäldern.

Nahrung: Birkhühner, Morasthühner, Haselhühner und anderes wildes und zahmes Geflügel, junge Hasen, Kaninchen, Mäuse u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 2 bis 5 rothgelben, schwarzgefleckten und gestrichelten Eiern.

7. Finkenhabicht. *Falco Nisus*. Linn.

Die Wachshaut grüngelb; der Augenstern und die Füße gelb; weissen Nackenflecken; aschblauem Oberleibe; länglicht gefleckter Kehle; der Unterleib weifs, in die Quere gefleckt; der Schwanz mit fünf breiten schwärzlichen Binden. Länge 1 Fufs, Weibchen 1 Fufs 2 Zoll.

Abänderung: Das jüngere Männchen: Mit einem weissen Nackenflecken; Oberhals rostroth mit dunkelbraunen Flecken; Oberleib wie beim jungen Weibchen und mit rostrothen Rändern; Schulterfedern mit weissen runden Flecken; Schwanz aschgrau mit fünf schwarzbraunen Binden und feinen rostrothen Rändern, die äusserste Feder mit 6 Binden; Unterleib weifs, mit vielen rostbraunen pfeilförmigen Flecken. *Das jüngere Weibchen:* Im Nacken ein weisser Fleck, über die Augen ein weisser Streifen; Scheitel schwarzbraun mit rostrothen Rändern, Oberhals und Oberleib graubraun, mit rostfarbigen Rändern; auf den Schultern weisse rundliche Flecken, eben so auch auf den hintern grössern Flügeldeckfedern; Schwungfedern graubraun, auf der breiten Fahne roströthlichweifs, mit fünf bis sechs schwarzbraunen Binden; Schwanz aschgrau mit fünf schwarzbraunen Binden; Unterleib weifs; auf dem Unterhalse mit grossen herzförmigen, rostbraunen Flecken; auf der Brust und an den Seiten mit braunen Wellenlinien, die in der Mitte eine braune Spitze haben.

Falco Nisus. Gmel. Linn. 1, c, p. 280. p. 280. n. 31.

Épervier. Buff. des Ois. I. p. 225. t. 11.
pl. enl. n. 412. 466. 467.

Fischer. S. 166. n. 46 und 47.

Beseke. n. 25 und 26. Beide sind Falco
Nisus.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern und Vorhölzern.

Nahrung: Maulwürfe, Mäuse, junge zahme und wilde Hühner, Krammetsvögel, Sperlinge u. s. w. auch Eidechsen und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Nadelbäumen mit 3 bis 5 auch wohl 6 schmutzigweißen, mit rostfarbigen großen und kleinen, eckigen und zackigen Flecken besetzten Eiern. *Fischer* sagt: das Weibchen lege nur 2 Eier, aber er hat gewiss nie ein Nest dieses Vogels gesehen, sonst würde er stets mehrere Eier darin gefunden haben.

FÜNFTÉ FAMILIE.

Edelfalken. *Falcones nobiles.*

Der Schnabel stark, mit einem großen, scharf eingeschnittenen Zahn, die Flügel und die erste Schwungfeder sehr lang; die Füße und die Zehen stark.

8. Geierfalk. *Falco Gyrfalco, Linn.*

Die Wachshaut und die Füße bläulichgrau; der Augensterne braun; der Oberleib dunkelbraun; der Unterleib rostgelb, an der Gurgel mit dunkelashgrauen Längs- und am übrigen Unterleibe mit dergleichen Querstreifen. Länge 2 Fufs.

Abänderung: *Germann* beschreibt einen Vogel unter dem Namen *Falco candicans Gmel. Linn.*,

welchen ich für einen jungen *Geierfalk* halte. Länge 2 Fufs; der Schnabel kurz, dick und stark, mit einem grossen Zahn, von Farbe bläulich; der Augenstern dunkelbraun; die Wachshaut blau; die Füsse blau, kurz und stark; über den Augen ein weifser Strich; Rücken und Flügel dunkelgraubraun, mit blassen schmalen Kanten; hin und wieder befinden sich auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern weisse, einzeln stehende rundliche Flecken, die auf dem Rücken am grössten sind; der Schwanz etwas heller als der Rücken, ohne Binden, nach der Spitze zu auf jeder Fahne ein runder weifser erbsengrosser Fleck; die Kehle weifs, dunkelbraun gestrichelt; Unterhals, Brust, Bauch, Steifs und Hosen weifs, mit grossen, breiten, ovalen, dunkelbraunen Längsflecken; auf der Unterseite der Flügel runde münzähnliche Flecken. Dieser Falk wurde in der Wolmarschen Gegend geschossen und befindet sich in der Sammlung des Hrn. Pastor *Stoll*.

Falco Gyrfalco. *Gmel. Linn.* l. c. p. 275.
n. 27.

— *candicans*. *Gmel. Linn.* l. c. p. 275.
n. 101. Junger Vogel.

Gyrfalco islandus. *Brisf. Orn.* I. p. 108.
Fischer. S. 167. n. 50.

Aufenthalt: Gebirgige Waldungen. Ist in Livland nach *Germanns* Beobachtung sehr selten. *Fischer* sagt zwar, er käme oft vor, aber sicher mit Unrecht.

Nahrung: Federwildpret, Hasen, Kaninchen u. s. w.

Fortpflanzung: In den Taschenbuch der deutschen Vögelkunde habe ich *Falco Gyrfalco* als eine Ab-

art des *F. islandus* aufgeführt, allein ich bin doch jetzt geneigt, ihn eher für eine eigene Art zu halten und ersuche die nordischen Ornithologen um nähere Aufklärung über diesen Gegenstand.

9. Baumfalk. *Falco Subbuteo*, Linn.

Die Wachshaut, der Augenliederrand und die Füße gelb; mit weißer Kehle und einem gekrümmten braunschwarzen Streifen auf den weißen Wangen von den Augen herab; Oberleib schwarzblau, bei dem *Weibchen* schwarzbraun; Unterleib weißlich mit schwärzlichen (bei dem *Weibchen* mehr bräunlichen) Längsflecken; After und Hosen rostroth; die untere Schwanzseite weißlich, mit schmalen braunen Bandern. Länge 1 Fuß 2 Zoll; Weibchen 1 Fuß 4 Zoll.

Falco Subbuteo, Gmel. Linn. 1. c.
p. 277. n. 14.

Hobreau. Buff. des Ois. I. p. 277. n. 17.

Fischer. S. 165. n. 45, S. 167, n. 52;

Wasserfalk.

Beseke. S. 12. n. 16.

Aufenthalt: Ueberall in Livland gemein, wo Laubhölzer oder mit Laub gemischte Tannenwälder sich befinden, in deren Nähe Felder liegen.

Nahrung: Kleine Vögel, vorzüglich Lerchen, und im Sommer meistens große Käferarten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, oder auch nach Fischers Beobachtung in hohlen Bäumen, mit drei bis vier abgerundeten weißen, unordentlich grau und olivenbraun gefleckten Eiern.

10. Thurmfalk. *Falco Tinnunculus*,
Gmel. Linn.

Die Wachshaut, Augenlieder und Füße gelb; der Augenstern braun; mit zugerundetem Schwanz, braunrothem und schwarzgeflecktem Oberleibe. Das *Männchen* mit bläulichgrauem Scheitel und Schwanz, letzterer am Ende mit einem schwarzen breiten Streifen; die Seitenfedern nur auf der Unterseite mit schwarzen Querstreifen. Länge 14 Zoll. Das *Weibchen* mit roströthlichem, schwarzgestricheltem Scheitel und rostfarbenem mit 9 bis 10 schwarzen Bändern versehenem Schwanz. Länge 16 Zoll.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist die Wachshaut und der Augenliederrand grünlichgelb; Scheitel, Nacken und Rücken braunroth und schwarz gestrichelt, letzterer mit schwarzen Dreiecken; Schwungfedern schwarz, die vordern auf der breiten Fahne mit sieben weissen und röthlichen, länglichen, am Ende mit einem röthlichbraunen runden Flecken; Schwanz rothbraun, grau überlaufen, am Ende mit einer schwarzen Binde und röthlich schmutzigweisser Spitze, ausser dieser stehen auf jeder Feder noch sieben schwarze längliche Querflecken auf beiden Fahnen; Kehle röthlichweiss, am Schnabelwinkel ein kleiner schwarzer Streifen am Halse herab; der übrige Unterleib hell röthlichweiss, mit schwarzen länglichen Flecken.

Falco Tinnunculus, Gmel, Linn. p. 278,
n. 16.

— *brunneus*, Bechst. N. G. D. 2te Aufl.
B. 2. S. 307, n. 51. Junger Vogel,

Cresserelle. Buff. des Ois. 1. p. 280. t. 18
pl. enl. n. 401. 471.

Drümpelmann getreue Abbildungen u. s. w
Heft II. S. 16. t. 6. Männchen.

Fischer. S. 165. n. 43.

Beseke. S. 18. n. 18.

Aufenthalt: Fast überall in Livland wo alte Thürme, Schlösser, Mauern und Kirchen sind, und eben so häufig auch in Tannen- und Fichtenwäldern.

Nahrung: Mäuse, junge Rebhühner und andere kleine Vögel, Käfer und ganz vorzüglich Eidechsen.

Fortpflanzung: Nest in Steinritzen hoher Thürme, z. B. in Riga; in alten Ruinen z. B. des Wespenbergischen Schlosses; in die Löcher alter Eichen und Buchen und auch auf Fichten- und Tannenbäumen, deren dicke Aeste nahe aneinander liegen und sich beinahe horizontal ausbreiten, auch in verlassenen Krähen- und Rabennestern, mit drei bis vier weissen oder gelbröthlichen, mit rothen und olivenbraunen grossen und kleinen Flecken besetzten Eiern.

† 11. Rothfüssiger Falk. *Falco rufipes*,
Beseke.

Männchen: Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse ziegelroth; der Augenstern braun; Oberleib dunkelschieferfarbig; der Unterleib heller; Schenkel- und Afterfedern schön rostbraun; Schwanz einfarbig wie der Rücken nur dunkler. Länge 10 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Weibchen: Die Wachshaut, Augenlieder und Füsse brennend orangenroth; der Augenstern braun;

Oberleib blaugrau mit schwarzbraunen Bändern; Unterleib und Hosen rostgelb, ersterer mit schwarzbraunen Längsflecken; Schwanz blaugrau mit 8 bis 9 schwärzlichen Bändern, von welchen die unterste am breitsten. Länge 11 Zoll.

Abänderung: Bei *recht alten Männchen* ist der Oberleib und Schwanz sehr dunkel schieferfarbig, fast schwarz, und bei den *alten Weibchen* der Unterleib schön rostroth. Die *jungen Männchen* sehen bis zur zweiten Mauser dem Weibchen gleich.

Falco rufipes. Beseke Vögel Kurlands S. 13.

t. 3. Männchen. t. 4. Weibchen.

— *vespertinus,* Gmel. Linn. p. 282.

Männchen. *Lepechins* Reise. B. 1.

S. 250. Weibchen.

Wolfs und *Meyers* Naturgesch. der Vögel Deutschlands, Heft 18. Männchen und Weibchen.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. S. 812. n. 32.

Fischer. S. 166. n. 48

Aufenthalt: In den großen Wäldern Estlands und Livlands. Z. B. in den großen Wäldern an dem Peipussee ist er nicht selten.

Nahrung: Vorzüglich Käfer, doch wagt er sich auch an Vögel, wie Herr Pastor *Stoll* dieses beobachtet hat.

Fortpflanzung: Nistet in Liv- und Estland. *Germann* schloß ein Männchen im Julius in Estland.

Anmerkung: *Bechstein* giebt die Länge dieses Falken zu 15 Zoll an, allein von 4 Exemplaren welche ich bis jetzt erhielt, war keins über 11 Zoll lang; auch *Germann* sagt, das Weibchen sey 11 Zoll lang, 25 Zoll breit und wiege 12 Loth.

1807. den 6. May schoß ich nahe bei Offenbach ein Weibchen, dessen Länge $10\frac{1}{2}$ Zoll und dessen Breite 26 Zoll betrug; es wog 12 Loth.

Ich habe ohne Bedenken den *Falco vespertinus* L. welcher in Rußland *Kobez* oder *Derbnitschok* heißt, als einerlei mit dem *Falco rufipes* aufgestellt; man vergleiche nur *S. G. Gmelins* und *Lepechins* Beschreibungen und man wird gewiß finden, daß der erstere das Männchen, so wie der letztere das Weibchen dieses Falken beschrieben hat.

† 12. Blaufalk, *Falco caesius*, Wolf.

Die Wachshaut, Augenlieder und Füße gelb; der Augensterne dunkelbraun; Scheitel, Oberleib und Schwanz bläulichgrau, mit schwarzen Schaftstrichen; letzterer mit fünf, etwas unregelmäßigen Querstreifen; einer breiten schwarzen Binde und weißen Schwanzspitze; Unterleib roströthlichweiß, mit dunkelbraunen Schaftstrichen und Flecken. Länge $10\frac{1}{2}$ Zoll.

Weibchen: Oberleib dunkelbraun mit rostrothen Federrändern; am Schnabelwinkel ein schmaler, brauner Streifen; Schwanz roströthlich, mit schwarzbraunen Querstreifen, einem breiten Endbande und roströthlichweißer Spitze. Länge $11\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist der Schnabel hellbläulich, an der Spitze schwärzlich; Wachshant grünlich, die nackte Haut um das Auge bläulich; manche haben auf dem Rücken deutlich rostrothe, andere undeutliche und schmalere Streifen, bei den erstern ist die Grundfarbe des Unterleibs roströthlicher.

Falco caesius. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, Th. 1. S. 60. n. 12. Dessen N. G. der Vögel Deutschlands Heft 16. Männchen. und Weibchen.

— *Lithofalco.* Gmel. Linn. p. 278. n. 105. Alter Vogel.

— *Aesalon.* Gmel. Linn. p. 284. n. 118. Junger Vogel.

Rochier. Buff. des Ois. I. p. 286. pl. enl, n. 447.

Fischer. S. 166. n. 46. Die angeführte kleine Sperberart.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch selten in Livland.

Nahrung: Kleine Vögel.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit 5 bis 6 weißlichen, kastanienbraun marmorirten Eiern.

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Raubvögel mit weichen Schwingfedern.

Malacopterae,

Schnabel: Zusammengedrückt, hakig, am Grunde mit steifen borstenartigen Federn besetzt, mit kleiner undeutlicher Wachshaut.

Nasenlöcher: Rundlich, vor dem vordern Rande der Wachshaut liegend.

Augen: Sehr groß, an dem sehr dicken Kopf nach vorne zu sitzend und mit einem weiten steiffederigen Kreise umgeben.

Schwingfedern: Weich und zart.

Füsse: Mit zarten weichen Federchen ganz bekleidet, und einer vor- und rückwärts beweglichen äufsern Zehe.

III. GATTUNG.

E u l e. S t r i x.

Schnabel: Vom Grunde an gekrümmt und mit einer Wachshaut versehen, welche unter steifen borstenartigen Federn verborgen liegt; beide Kinnladen sind beweglich.

Kopf: Grofs, sehr dicht befiedert.

Augen: Sehr grofs, vorwärts gerichtet und in einem weiten, mit steifen Federn besetzten Kreise liegend.

Ohren: Sehr grofs, schleierartig eingefasst.

Füsse: Stark und ganz befiedert, mit einer vor- und rückwärts beweglichen äufsern Zehe.

ERSTE FAMILIE.

Tageulen. Diurni. Mit etwas dünnerem Kopfe, etwas härteren Schwingfedern, länglichem Körper und keilförmigem meist langen Schwanze.

1. Schnee-Eule. *Strix nyctea*, Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern citrongelb; der Kopf klein; das Gefieder weifs, mit einzelnen bräunlichen Flecken, bei dem Weibchen weifs und dunkelbraun gestreift.

Abänderung: Je älter der Vogel wird, desto weisser wird er, und ganz alte Männchen sind rein weifs.

Strix nyctea. Gmel. Linn. p. 291. n. 6.

Harfang Buff. des Ois. I. p. 337. pl. enl.

n. 458.

Fischer. S. 168. n. 55.

Beseke. S. 22. n. 51.

Aufenthalt: Einzeln und selten, z. B. um Dorpat; Riga, im Sönselschen Kirchspiel u. s. w. *Germann* sahe sie am hellen Tage, sogar im heißesten Julius bei der brennendsten Sonnenhitze über Getreidefelder fliegen und unaufhörlich die Felder durchsuchen, um etwa ein darin verstecktes Wild zu erhaschen.

Nahrung: Säugthiere, Geflügel und Aas.

Fortpflanzung: Nistet zuverlässig in Livland. Sie legt 5—4 weisse Eier. Nach *Leems* Nachricht befindet sich ihr Nest auf hohen Felsen, nach *Samuel Hearne* Versicherung hingegen macht sie es in der Hudsonsbay auf die Erde.

Anmerkung: *Hearne* berichtet in seiner Reise über diese Eule folgendes: „Diese Eule ist sehr gemein in der Hudsonsbay und erstreckt sich im Norden bis zu dem Flusse der Kupferminen. Ihr Gewicht ist höchstens zwischen 5—4 Pfund. Sie lebt vorzüglich von Mäusen, Hühnerarten und Kaninchen. Statt auf das Schiessen zu entfliehen folgt sie vielmehr der Direktion desselben, oft begleitet sie den Jäger einen ganzen Tag hindurch und wenn derselbe Vögel verfolgt, erhascht sie oft die geschossenen eher als der Jäger. Die Indianer bedienen sich folgender List diese Eule zu bekommen: Sie werfen einen todten Vogel in die Luft, sobald sie nun dieses sieht, stürzt sie sich auf denselben herunter, und wird meistens auch in demselben Augenblick von dem Schützen erlegt. Im Winter ist sie sehr fett und ihr Fleisch ganz weifs, alsdann lieben sie die Engländer und

Indianer als Speise ausnehmend. Sie macht stets ihr Nest auf die Erde und legt in dasselbe 5—4 Eier, von welchen selten mehr als zwei ausgebrütet werden. Die Jungen welche in den nördlichsten Gegenden ausgebrütet werden, sind erst im September flügge. — Sie verträgt die größte Kälte und zieht niemals weg, ja sie hält sich sogar in den steilsten von allem Holz entblößten Gegenden auf, wo sie um ihren Raub zu entdecken, sich gewöhnlich auf die Spitzen der Felsen setzt.

† 2. Habichts-Eule. *Strix macroura*,
— Natterer.

Der Schnabel gelb; der Augensterne dunkelbraun; der Oberleib bräunlich-ashgrau, mit großen ovalen weißen Flecken; der Unterleib weißlich, mit dunkelbraunen Längsflecken; der lange keilförmige Schwanz, dessen mittelste Federn $10\frac{1}{2}$ Zoll lang sind, mit sieben schmutzigweißen Querbändern besetzt. Länge $21\frac{1}{2}$ Zoll.

Beschreibung: Länge $21\frac{1}{2}$ —22 Zoll, Breite 3 Fuß 5 Zoll; der Schnabel gelb, der Augensterne ganz dunkelbraun; die dicken, langen, stark befiederten Füße weiß, ein wenig blasfgelblich tingirt und ungesfleckt; die Krallen gelbbraun*), an der Spitze schwarz, groß und stark gekrümmt, die Zehen unten zitronengelb. Der Kreis um die Augen weiß, mit einem feinen schwarzen Kiel jeder Feder; von der Wurzel des Oberschnabels läuft ein breiter dunkelbrauner Streifen, der sich oben auf

*) Germann giebt die Klauen schwarz an; an meinem Exemplar sind sie gelbbraun, an der Spitze schwarz.

der Stirne mit dem schönen bunten Federkreise; der die Ohren umgiebt und sich bis unter das Kinn herunterzieht, vereinigt; dieser Federkreis bestehet aus runden kleinen und breiten weissen Federn, die zwei bis drei scharfabgeschnittene dunkelbraune Flecken haben; von oben ist der ganze Vogel hellgraubraun und weiss gefleckt und diese weisse Flecken entstehen dadurch, dass jede Feder in der Mitte hellgraubraun oder gelblichgrau ist, und zu beiden Seiten einen grossen breiten ovalen Fleck hat; der Unterleib weiss, mit langen schmalen dunkelbraunen Längsstreifen; die Flügel 14 Zoll lang, erreichen zusammengelegt nur die Hälfte des Schwanzes; die vierte und fünfte Schwungfeder sind die längsten, die drei ersten stark gezahnt, die vierte nur sehr schwach gezahnt, von Farbe sind sie weissgrau mit blafsbraunen Binden; der $10\frac{1}{2}$ Zoll lange Schwanz ist keilförmig, die vier mittlern Federn um einen Zoll länger als die andern und zwei Zoll länger als jede äusserste Feder, alle hellgraubraun mit sieben schmutzigweissen Querbinden. Bei einigen Exemplaren, (vielleicht sind es Junge) ist die Farbe, besonders an den Flügeln brauner, fast hellkaffeebraun. Zwischen Männchen und Weibchen hat *Germann* bei 7 Exemplaren in Farbe und Grösse wenig oder keinen Unterschied gefunden.

Strix macroura, *Meyers* und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde.
Th. 1. S. 84. n. 11.

Strix uralensis. *Gmel. Linn.* p. 295. n. 35.
Lepechins Reisen. B. 2. S. 181. t. 3.

Fischer. S. 170. n. 58. Käuzlein. Gehört glaube ich hieher.

Beseke. S. 25. n. 55. Das angegebene Weibchen der Nachteule.

Naumanns Vögel. Nachträge 5tes Heft. S. 245. t. 36. f. 66.

Aufenthalt: Ziemlich häufig in Wäldern; hält sich auch öfters nahe bei den Häusern auf.

Nahrung: Mäuse und kleine Vögel.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit 3—4 weissen Eiern.

Anmerkung: *Germaan* hielt diese Eule für eine neue noch unbeschriebene Art und nannte sie *Strix borealis*; in meinem Taschenbuch der deutschen Vögelkunde gab ich sie auch für eine neue Art aus, allein späterhin wurde ich überzeugt, dafs sie von *Lepechin* unter dem Namen der *Uralischen Eule* schon beschrieben worden ist.

3. Sperber-Eule. *Strix nisoria*, *mihi*.

Der Schnabel und der Augenstern blafs-gelb; der Oberleib dunkelbraun und weifsgefleckt; der Unterleib weifs, in die Quere braungestreift; der 6 Zoll lange braune keilförmige Schwanz mit 8 schmalen weissen Querbinden und die mittelsten Federn mit weifser Spitze. Länge 14 Zoll.

Strix nisoria. *Meyers* und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögel. Th. 1. S. 84. n. 12.

— *funerea.* *Gmel.* *Linn* p. 294. n. 11.

— *hudsonia.* *Gmel.* *Linn* p. 295. n. 54.

Chouette à longue queue de Sibirie. *Buff.* pl. enl. n. 463.

Naumanns Vögel. Nachtr. 5tes Heft. S. 248.
t. 34. f. 67.

Fischer. S. 170. n. 59?

Beseke. S. 23. n. 52.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch ziemlich selten.

Nahrung: Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 2 weissen Eiern.

Anmerkung: Hr *Bechstein* giebt die Länge dieser Eule viel zu groß an. Sie ist 14 Zoll lang und hat 2 Fufs $6\frac{1}{2}$ Zoll Breite; der Schnabel ist so wie der Augenstern bleichgelb, aber der breite Rand des Oberschnabels so wie auch der Unterschnabel schwärzlich; jede Feder des Kopfes ist weifs, in der Mitte am Kiel ein braunes Streifchen und der Rand jeder Feder mit breitem braunen Saum, wodurch der ganze Kopf ein weifs und braun gesprengeltes Ansehen erhält; die Kehle ist schwarzgrau; quer über den Anfang der Brust läuft ein 1 Zoll breiter weisser Streif, in welchem sich nur hin und wieder ein kleines einzeln stehendes Fleckchen findet; alle Schwungfedern sind weifs gefleckt. Alles übrige hat *Bechstein* genau und richtig beschrieben. *Germaan* hatte diese Eule lebendig und hörte von ihr, wie er mir schrieb, nie ein anderes Geschrei, als Pi, Pi, Pi, Pi, Pi, welches viel Aehnlichkeit mit dem des *Thurmfalken* hatte.

ZWEITE FAMILIE.

Geörhte Nachteulen. *Nocturni auriculati.*

Mit auf dem Kopfe über den Ohren befindlichen langen Federn, welche aufgerichtet und niedergelegt

werden können, und einem mittelmäßig langen, fast viereckigen, gleichen Schwanze.

4. Grofse Ohreule oder Uhu. *Strix Bubó*, Linn.

Der Schnabel schwarzblau; der Augensterne orange- oder schwefelgelb; der Körper rostgelb (bei dem Weibchen heller) und schwarzgeflammt; die Federbüsche dick und meist schwarz von Farbe. Länge 2 Fuß.

Dem Weibchen fehlt der weiße Fleck an der Kehle.

Strix Bubó. Gmel. Linn. p. 286. n. 1.

Duc ou grand Duc. Buff. des Ois. p. 322. t. 22. pl. enl. n. 435.

Fischer. S. 169. n. 54.

Beseke. S. 21. n. 29.

Aufenthalt: In Wäldern, Steinklüften und in alten Schlössern, jedoch nicht sehr häufig.

Nahrung: Hirsch- und Rehkälber, Hasen, Kaninchen, Maulwürfe, Ratten und Mäuse, Auer- Birk- Schnee- u. Haselhühner, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen und Steinklüften, mit zwei bis drei fast runden, weißen Eiern.

5. Mittlere Ohreule. *Strix Otus*, Linn.

Der Schnabel schwärzlich; der Augensterne goldgelb, mit wenigstens zehn großen, abgestumpften, schwärzlichen, rostgelben und weißgerandeten Federn an jedem Federbusch; rostgelben und tiefbraun geflecktem Oberleibe; Unterleib blafs rostgelb, mit schmalen dunkelbraunen, in Zackenlinien auslaufenden Längsflecken. Länge $13\frac{1}{2}$ Zoll.

Strix Otus, Gmel. Linn. p. 288. n. 4.

— *soloniensis*. Gmel. Linn. p. 293. n.

33. Junger Vogel.

Moyen Duc ou le Hibou. Buff. des Ois.

I. p. 342. t. 22 pl. enl. n. 29.

Drümpelmann Heft II. S. 17. t. 7.

Fischer. S. 169. n. 55.

Beseke. S. 22. n. 30.

Aufenthalt: Im Sommer vorzüglich in dichten Nadelwäldern, im Herbst und Winter in alten unbewohnten Gebäuden, in Kirchen, Thürmen und Ruinen.

Nahrung: Kleine Säugthiere und Insekten, zuweilen auch Vögel.

Fortpflanzung: Nest in verlassenen Raben- Krähen- wilden Tauben- und Eichhorn- Nestern, mit vier bis fünf rundlichen weißen Eiern.

Anmerkung. *Drümpelmann* giebt die Länge dieser Eule zu 18 Zoll an, was gewiss ein Irrthum ist; höchstens erreicht sie eine Länge von $15\frac{1}{2}$ Zoll Pariser Maas.

6. Kurzzöhrige Ohreule. *Strix brachyotos*, Linn.

Der Schnabel braunblau, mit gelblichweißer Spitze; Augensterne gelb; mit zwei bis vier kurzen Ohrfedern, kleinem Kopfe, dunkler Augengegend; dunkelbraunem, gelbgerändertem Oberleibe und gelblichem, dunkelbraun gestreiftem Unterleibe und schwarzbraun gebändertem Schwanz mit weißer Spitze. Länge $12\frac{1}{2}$ — 15 Zoll.

Strix brachyotos. Gmel. Linn. p. 289.

n. 17.

Strix palustris. *Siemfens*s Handbuch der
Meklenburgischen Vögel.

— *tripennis*. *Schranks* Fauna boica.
p. 112. n. 64.

Chouette ou grand Chevêche. *Buff.* des
Ois., I. p. 572. t. 27. pl. enl. n. 438.

Beseke. S. 26. n. 35.

Aufenthalt: In waldigen Gegenden und Torfmooren, aber selten.

Nahrung: Mäuse.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch auf der Erde oder in Torfmooren mit drei bis vier rundlichen weissen Eiern.

D R I T T E F A M I L I E.

Glattköpfige Nachteulen. *Nocturni non auriculati*. Auf dem Kopfe keine verlängerte Federn. Der Schwanz mittelmässig lang, gleich und fast viereckig.

7. Brandkauz. *Strix Aluco*, Linn.

Der Schnabel grünlichhornfarben, oder grauweiss; der Augenstern dunkelbraun; der Kopf gross; auf den Schultern grosse birnförmige, in Längsreihen stehende weisse Flecken; der Unterleib mit zickzackförmig auslaufenden Querstreifen, die durch einen dunklern Mittelstrich getheilt sind; die vierte und fünfte Schwungfedern sind die längsten. Länge 14 Zoll.

Weibchen: Gewöhnlich rostbraun, bald auch dunkler, bald fuchsroth, mit ähnlichen Längs- und Querstreifen.

Abänderung: Ober- und Unterleib rostroth, mit dunkelbraunen Längsflecken, ohne Zickzacklinien; die Schultern mit weissen Flecken.

Strix Aluco. Gmel. Linn. p. 292. n. 7.

Strix Stridula. Linn. Syst. 12.)

I. p. 135. n. 9.

Strix Ulula Gmel. Linn. p. 294. n. 10. } Abarten.

Hulote. Buff. des Ois. I. p. 358. pl. enl. n. 441.

Fischer. S. 169. n. 56. u. n. 57.

Beseke. S. 25. n. 53. Das beschriebene Männchen der Nachteule.

Aufenthalt: Gemein in Waldungen, vorzüglich in Laubhölzern.

Nahrung: Kleine Säugthiere, Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Nestern der Rabenarten und Raubvögel, und in hohlen Bäumen mit drei bis fünf randlichen weissen Eiern.

† 8. Sperlingskauz. *Strix passerina, Linn.*

Der Schnabel gelbgrün; der Augensterne gelb; die Zehen wenig und haarförmig befiedert; die Schwungfedern dunkelbraun, mit weissen Flecken in fünf bis sechs Reihen; der Oberleib graubraun, mit grossen weissen Tropfen; Brust weiss, Bauch röthlichweiss, beide dunkelbraun gefleckt; Augenkreis klein. Länge 9 Zoll.

Strix passerina. Gmel. Linn. p. 296. n. 12.

Strix accipitrina. Gmel. Linn. p. 295. n. 56.

Strix Noctua. Retzii Frauna suecica p. 84. n. 35.

Chevêche ou petite Chouette. Buff. des Ois.

I. p. 577. t. 28. pl. enl. n. 459.

Beseke. S. 27. n. 57. Das beschriebene Weibchen der Zwerg-eule.

Aufenthalt: Alte verfallene Gebäude, Kirchen, Thürme, Steinbrüche u. s. w. Sie scheint in Livland selten zu seyn. *Ger mann* kannte sie gar nicht, allein Herr Pastor *Stoll* beschreibt eine Eule, welche er für eine junge *Str. dasypus* hält, aber meiner Meinung nach nichts anders ist, als der *Sperlingskauz*.

Nahrung: Kleine Säugthiere, Vögel und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Mauerlöchern, unter Dächern alter Gebäude, in hohlen Weidenbäumen.

† 9. Rauhfüssiger Kauz. *Strix dasypus*, *Bechst.*

Schnabel und Augenstern gelb; Augenkreis und Schleier groß, letzterer kastanienbraun gesprenkelt; Oberleib wenig oder gar nicht weiß gefleckt; Unterleib weiß, mit kastanie- oder kaffeebraunen Flecken; die Füße bis an die Krallen *stark befiedert*. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Strix dasypus *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl.

B. 2. S. 972.

— *Tengmalmi.* *Gmel. Linn.* p. 291.
n. 44.

Wolfs u. Meyers Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Heft 6. Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: In Nadelholzwaldungen, jedoch selten in Livland.

• *Nahrung*: Mäuse, Vögel und Insekten.

• *Fortpflanzung*: Nest auf Bäumen mit drei bis vier weissen Eiern.

Anmerkung: *Germann* sagt in einem Brief an mich:
 „Ich besitze einen Kauz, der aus dem Pernauischen her ist, und fast alle Kennzeichen die
 „Bechstein von seinem rauhfüssigen Kauz angeht,
 „besitzt. Er ist ohngefähr $8\frac{1}{2}$ Zoll lang. Der
 „Schwanz misst 4 Zoll; auf demselben bemerkte
 „ich übrigens keine Querbinden, sondern nur auf
 „jeder Fahne fünf, fast in gleichen-Entfernungen
 „stehende, theils runde, theils eckige weisse Fle-
 „cken von der Grösse einer Linse und drüber.“

Retz in seiner *Fauna suecica* p. 85. giebt eine Beschreibung von *Strix Noctua*, woraus offenbar erhellt, das wenigstens seine *Str. Noctua* der rauhfüssige Kauz ist; *Tengmalms* Beschreibung der *Str. noctua* gehört zu *Strix passerina* *Linn.*

10. Zwergkauz *Strix pygmaea*,
Bechst.

Der Schnabel gelb am Grunde hornfarbig; der Augenstern gelb; mit einem Weihenkopfe; der Oberleib dunkelrothgrau, weiss punktirt, (beim *Weibchen* chokoladebraun, gelblichweiss punktirt); der Unterleib weiss, mit dunkelbraunen Längsstrichen, an den Seiten mit dergleichen Querstreifen; der Schwanz mit vier weissen, schmalen Querbinden; die Flügel kurz; die Zehen stark befiedert. Länge 6 Zoll.

Strix pygmaea. Bechst. N. G. D. 2te Aufl.

B. 2. S. 978. n. 14

— *pusilla. Daudin Ornith.*

— *acadica. Gmel. Linn. p. 296. n. 45.*

Strix passerina. Tengm. Retz *En. suec.*
p. 86. n. 36.

La chevêchette. Le Vaillant. *Hist. nat.*
des Ois. d'Afrique T. 1. pl. 46.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft
20. Männchen und Weibchen:

Fischer in den Zusätzen. S. 787. n. 729.

Beseke. S. 27. n. 57. Das beschriebene
Männchen der Zwergeule.

Aufenthalt: In Wäldern und in Höhlen, und zwar
nicht gar selten.

Nahrung: Mäuse und Insekten.

Fortpflanzung: Nest mit zwei weissen Eiern.

Anmerkung: Nach Hrn. Pastor *Stolls* Beobachtung
gehört diese kleine Eule zu den Ohreulen. Er
schrieb darüber an *Germann* folgendes: „Gestern
„bekam ich wieder ein so kleines Eulchen, als
„ich Ihnen im vorigen Winter ein ausgestopftes
„Exemplar mitgetheilt habe und zwar lebendig.
„Als ich es lange betrachtete und zugleich neckte,
„fand ich dafs es eine Ohreule ist. Die Ohrfe-
„dern sind aber sehr kurz, liegen auf der Seite
„über dem hintern Augenwinkel und ragen über
„die übrigen Federn nicht mehr als 3 Linien her-
„vor.“ Ich habe drei ausgestopfte Exemplare auf
das genaueste untersucht, kann aber durchaus
über dem hintern Augenwinkel keine Federn ent-
decken, welche länger als die übrigen sind, und
deshalb habe ich diese Eule auch zu den Käuzen
gezählt. Hr. Prof. *Ranner* aus Moskau welcher
dieses Eulchen lebendig besafs, versicherte mir,
nie Ohrfedern an demselben bemerkt zu haben.
Hr. Oberforstrath *Becker* in Darmstadt sagt im

19ten Heft seiner deutschen Ornithologie bei der Naturgesch. der *Strix noctua Tengm.* Die *Strix passerina Tengmalm* existirt in Deutschland nicht; hätte derselbe mein Taschenbuch der deutschen Vögelkunde nachgesehen, so würde er vom Gegentheil überzeugt worden seyn.

ZWEITE ORDNUNG.

Krähenvögel. *Coraces.*

Schnabel: Mittellang, dicklich, stark, etwas zusammengedrückt, mehr oder weniger gekrümmt, oben erhaben und meist messerförmig gerandet; beide Schneiden entweder ganz oder vor der Spitze mit einer kleinen Ausrandung.

Füsse: Kurz, zum Gehen eingerichtet, mit völlig freien Zehen.

IV. GATTUNG.

Würger. *Lanius.*

Schnabel: An den Seiten zusammengedrückt; der Oberschnabel gerade, an der Spitze hakenförmig, und vor derselben mit einem zurücktretenden Ausschnitt, und am Grunde mit sechs vorwärts stehenden steifen Borsten.

Nasenlöcher: Mit vorwärts gerichteten Borstenfedern zum Theil bedeckt.

Füsse: Mittelmässig hoch und stark, blofs und ganz gespalten; der Fußrücken getäfelt.

Flügel: Sehr kurz.

Schwanz: Sehr lang und keilförmig.

1. Grauer Würger. *Lanius Excubitor*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne dunkelbraun; die Füße bleifarbschwarz; der Oberleib aschgrau, an der Stirn ins Weißliche übergehend; die Flügel schwarz, mit zwei weißen Flecken; die äußeren Federn des Schwanzes weiß. Länge 9 Zoll.

Das Weibchen ist etwas schmutziger, auf dem Rücken heller; auf der Brust mit deutlichen halb-kreisförmigen, blafsbraunen Wellenlinien bezeichnet.

Lanius Excubitor. Gmel. Linn. p. 300.

n. 11.

Pie-grieche grise. Buff. des Ois. I. p. 296. t. 20. pl. enl. n. 445.

Fischer. S. 170. n. 60.

Beseke. S. 27. n. 59.

Aufenthalt: In Wäldern, besonders in Schwarzwäldern z. B. bei Riga, auch in mehreren Gegenden vom Innern des Landes.

Nahrung: Mäuse, kleine Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf hohen dickbelaubten Bäumen mit vier bis sechs weißgraulichen, blafsolivengrün und aschgrau gefleckten Eiern.

† 2. Schwarzstirniger Würger. *Lanius minor*, *Linn.*

Der Schnabel schwarz; der Augensterne braun; die Füße schwärzlich; die Stirn schwarz; der Oberleib aschgrau; der Unterleib weiß, an der Brust rosenroth überlaufen. Länge 8 Zoll.

Lanius minor. Gmel. Linn. p. 308. n. 49.

Pie-griecher d'Italie. Buff. des Ois. I. p.
298. pl. enl. n. 52.

Beseke: S. 28. n. 40.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch sehr selten. Ein Exemplar welches Pastor *Stoll* besitzt, ward an der Aa in einer walddreichen Gegend geschossen.

Nahrung: Insekten, zuweilen wohl auch einen kleinen Vogel!

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit fünf bis sechs länglichen grünlichweissen, über die Mitte mit einem aus olivenbraunen und aschgrauen Punkten bestehendem Kranze umgebenen Eiern.

3. Rothrückiger Würger. *Lanius Spinitorquus*, *Bechst.*

Männchen: Der Schnabel schwarz; der Augenstern graubraun; die Füße gräuschwarz; der Kopf aschgrau; Rücken- und Flügeldeckfedern schön rothbraun; Unterleib schwach rosenroth. Länge 6 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel schwärzlich unten fleischgrau; Augenstern braun; die Füße schwarzgrau; der Oberleib schmutzig rothbraun, schwach weiss und schwarzbraun gewässert; Hals, Brust und Seiten gelblichweiss, mit dunkelbraunen Wellenlinien. Länge 6 Zoll.

Lanius Spinitorquus. Bechst. N. G. D. 2te
Aufl. B. 2. S. 1535. n. 4.

Lanius Collurio. Gmel. Linn. p. 300. n. 12.

Ecorcheur. Buff. des Ois. I. p. 304. t. 21.
pl. enl. n. 51. F. 2.

Fischer. S. 170. n. 61. und in den Zusätzen S 787. n. 750.

Beseke. S. 29. n. 41.

Aufenthalt: Gemein in Gärten, Gebüsch und Feldhölzern.

Nahrung: Vögel, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch mit fünf bis sechs stumpfen, grünlichen oder gelblichweissen, mit rostgelben und aschgrauen Flecken und Punkten besetzten Eiern.

V. GATTUNG.

Rabe. *Corvus*.

Kopf: Klein oder nur von mittelmässiger Grösse.

Schnabel: Am Grunde gerade, dick, zusammengedrückt, messerförmig nach vorne abwärts gebogen; zuweilen länger als der Kopf, oft an der Spitze mit einer kleinen Ausrandung.

Nasenlöcher: Mit vorwärts liegenden borstenartigen Federn bedeckt.

Flügel: Lang, die Federn zugespitzt; die erste Fittigfeder kurz.

Füsse: Gangfüsse; der Spann entweder getäfelt, oder auf der Aussenseite gestiefelt und auf der innern getäfelt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Kolkrabe. *Corvus Corax*, Linn.

Der Schnabel und die Fufswurzel gleichlang, länger als die Mittelzehe, beide schwarz; der Augenstern nach aussen weifsgrau, nach innen graubraun; der Körper dunkelschwarz, mit purpurrothem Schiller; der Schwanz keilförmig zugerundet. Länge 2 Fufs.

Corvus corax. Gmel. Linn. p. 564. n. 2.

Corbeau. Buff. des Ois. 3. p. 13. t. 2. pl. enl. n. 495.

Fischer. S. 171. n. 62.

Beseke. S. 50. n. 42.

Aufenthalt: In Wäldern.

Nahrung: Säugthiere, Geflügel, Amphibien, Insekten, Aas und Früchte.

Fortpflanzung: Nest auf sehr hohen Tannen und Fichten mit 5—6 schmutziggrünen, braungestrichelten und gefleckten Eiern.

2. Krähenrabe. *Corvus Corone, Linn.*

Der Schnabel und die Füße schwarz, ersterer kürzer als die Fußwurzel; der Augenstern kastanienbraun; das Gefieder dunkelschwarz, stahlblau schillernd; der Schwanz zugerundet. Länge $1\frac{1}{2}$ Fufs.

Corvus Corone. Gmel. Linn. p. 565. n. 3.

Corneille. Buff. des Ois. 3. p. 45. t. 3. pl. enl. n. 483.

Fischer. S. 172. n. 63.

Beseke. S. 51. n. 45.

Aufenthalt: Nach *Fischer* soll sie sich hin und wieder im Rappinschen finden. *Germann* hat sie nirgends in Livland auffinden können.

Nahrung: Kleine Säugthiere, junges Geflügel, Schnecken, Krebse, Aas und allerhand Früchte und Getreidearten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit 4—6 blaugrünen, und mit großen und kleinen aschgrauen und olivenbraunen Flecken besetzten Eiern. Ob sie in Livland nistet, ist nicht bekannt.

Anmerkung: *Retz* in seiner *Fn. suec. p. 91.* setzt bei der *C. Corone: plumae ad rostrum fere de-*

tritae. In Deutschland findet sich das niemals bei dieser, wohl aber bei der folgenden Art.

3. Saatrabe. *Corvus frugilegus*, Linn.

Der schwarze Schnabel gerade, mehr zugespitzt, stumpfschneidig und gekerbt, an der Wurzel (bei den Alten) mit einer weißlichen, schäbigen Haut umgeben; das Gefieder schwarz, mit schönem, starkem, stahlblauem Schiller; der Schwanz zugerundet. Die Länge 1 Fufs $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Corvus frugileg. Gmel. Linn. p. 566. n. 4.

Freux ou Frayonne. Buff. des Ois. 3. p. 55. pl. enl. n. 484.

Fischer. S. 172. n. 64.

Aufenthalt: Sehr selten in Livland. *Germaan* erhielt ein Exemplar welches bei Riga geschossen wurde.

Nahrung: Mäuse, Insekten und Getreide.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen mit 3—5 blasgrünen, aschblau und dunkelbraun gefleckten Eiern.

Anmerkung: Die Jungen haben im ersten halben bis ganzen Jahr keine federlose schäbige Haut um die Schnabelwurzel; diese entsteht erst durch das häufige Bolzen mit dem Schnabel nach Nahrungsmitteln in der Erde, wodurch die Federn an diesem Theil abgerieben werden. Je härter und steiniger der Boden ist, wo dieser Saatrabe lebt, desto rühdiger und schäbiger ist die Haut um die Schnabelwurzel.

4. Nebelrabe. *Corvus Cornix*, Linn.

Der Schnabel und die Füße schwarz; der Augenstern graulich; Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz

schwarz, die übrigen Theile hell aschgrau. Länge $1\frac{1}{2}$ Fufs.

Abänderung: Ganz weifs. Eine solche Abart führt *Fischer* S. 173 an.

Corvus Cornix, *Gmel. Linn.* p. 566. n. 5.

Corneille mantelée. Buff. des Ois, 3. p. 61. t. 4. pl. enl. n. 76.

Fischer. S. 172. n. 65.

Beseke. S. 31. n. 44.

Aufenthalt: Einer der gemeinsten Vögel z. B. in Waldern, Gärten, auf Aeckern, Wiesen u. s. w. Im Oktober schon ziehen sie in die Städte und sind bis zu Anfang April Stadtbewohner.

Nahrung: Kleine Säugthiere, Amphibien, Fische, junge wilde Hühnerarten, kleine Vögel, Insekten und Früchte.

Fortpflanzung: Nest auf Erlen und Eschenbäumen mit vier bis sechs hellgrünen, dunkelbraun gestrichelten und gefleckten Eiern.

5. Dohlenrabe. *Corvus Monedula*, *Linn.*

Der Schnabel und die Füße schwarz; der Augensterne blauweifs; der Hinterkopf lichtgrau, der übrige Körper schwarz, unten heller. Länge $13\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: *Germann* erhielt aus Werro eine weisse Abart. Die weisse Farbe ist nicht rein oder schneeweifs, sondern spielt stark ins Gelbliche; der Schnabel und die Füße blafsrothlich, sogar die Krallen; die Stirne bis auf den Scheitel ist dunkler. Es ist, sagt *Germann*, als trüge der Vogel ein Kallotchen auf dem Kopfe. Er hatte diesen Vogel lange lebendig.

Corvus Monedula, Gmel. Linn, p. 376.
n. 6.

Choucas. Buff. des Ois. 3. p. 69. pl. enl.
n. 522.

La Corneille à collier de la Russie. Fischer dans les Memoires de la Soc. des natur. de Moscou. T. 1. p. 9.

Fischer. S. 173. n. 66.

Beseke. S. 32. n. 45.

Aufenthalt: Häufig in alten Thürmen und Gebäuden, aber nicht in allen Gegenden. In Riga sieht man sie z. B. gar nicht, blofs nur auf ihrem Zuge im Herbste, dagegen in Dorpat sind sie sehr gemein; eben so häufig sind sie auch in Oberpahlen; in mehreren Kirchthürmen im Esthnischen z. B. Marien Magdalenen, dagegen vermifst man sie im Lettischen in vielen Gegenden ganz.

Sie sind in Livland keine Zugvögel, sondern bleiben das ganze Jahr daselbst. So ziehen diejenigen, die in Dorpat sich aufhalten, nie weg. Dasselbe bemerkte Prof. *Gotthelf Fischer* zu Moskau und *German* zu St. Petersburg, wo sie sich in allen hohen Thürmen aufhalten. Dennoch sahe Letzterer in Livland oft im Oktober unermessliche Schaaren ziehen, die sich nur zuweilen auf die Felder herabliesen; wahrscheinlich kamen diese aus dem höheren Norden. So sagt auch *Retz* in seiner *Fn. suec.* p. 93. „autumno migrat e Smalandia, in Uplandia manet, et per hiemem gregaria in turribus pernoctat.“

Nahrung: Insekten, Vögeleier, Aas, Getreidekörner, Hülsenfrüchte.

Fortpflanzung: In Löchern alter Thürme und Gebäude mit vier bis sechs bläulichgrünen, dunkel-

braunen und dunkelgrau gestrichelten und gefleckten Eiern.

6. Eichelrabe. *Corvus glandarius*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern perlfarben; die Füße bräunlichfleischfarben; die Hauptfarbe grauröthlich; die Flügeldeckfedern des ersten Gelenks blau, mit abwechselnd schwarzen und weissen, kleinen schmalen Binden. Länge $13\frac{1}{2}$ Zoll.

Corvus glandarius. Gmel. Linn. p. 386.
n. 7.

Feay. Buff. des Ois. 3. p. 107. t. 8. pl. enl.
n. 481.

Drümpelmann. Heft IV. S. 115. t. 18.

Fischer. S. 175. n. 67.

Beseke. S. 32. n. 46.

Aufenthalt: Ist gemein in allen Laubhölzern und auch in Schwarzwäldern nicht selten. Er kommt auch oft in die Gärten und besucht im Herbste häufig die sogenannten Riegen (Dresch-
tennen).

Nahrung: Eicheln, Bucheckern, Haselnüsse, Wachholder- und Vogelbeeren, Bohnen, Erbsen u. s. w. allerhand Insekten und die Brut der kleinen Vögel.

Fortpflanzung: Nest auf Eichen, Buchen und Fichten, mit fünf bis sieben hellbläulichgrünen, mit kleinen olivenbraunen Punkten besprengten Eiern.

Anmerkung: Wenn Fischer sagt, er heisse im Lettischen *Silla Wahrns*, grüne Krähe, so verwechselt er ihn offenbar mit der Mandelkrähe, welche im Lettischen diesen Namen hat, und wenn er sagt: „am Halse, Kopfe, der Brust und

dem Bauche ist er grünlich,“ so ist das ganz falsch, da diese Theile nie so gefärbt sind.

7. Nufsrabe, *Corvus Caryocatactes*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenster nufsbraun; die Füße schwarz; die Farbe schwarzbraun mit weissen Tropfen; die Schwanzfedern schwarz mit weissen Spitzen *). Länge 12 Zoll.

Corvus Caryocatactes. Gmel. Linn. p. 370.
n. 10.

Casse-noix. Buff. des Ois. 3. p. 122. t. 9.
pl. enl. n. 50.

Fischer. S. 174. n. 68.

Beseke. S. 52. n. 47.

Aufenthalt: In Wäldern z. B. in Jürgensburgischen, im Lamsalschen, auf dem Blauberge u. s. w. aber überall nur einzeln.

Nahrung: Insekten, Tannen- und Fichtensaamen, Eichelu, Nüsse, auch junge Vögel und Vögeleier.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit fünf bis sechs schmutziggelbgrauen, einzeln rostfarben und fein dunkelbraun gefleckten Eiern.

8. Elsterrabe. *Corvus Pica*, Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenster hellbraun; die Füße schwarz; die Farbe schwarz, mit rothem und grünem Schiller; der Bauch und die

*) *Fischer* S. 174. sagt: „Die Flügel und der Schwanz sind ganz weifs.“ Dieses ist grundfalsch, es müfste denn eine Abänderung seyn, die er so gezeichnet sahe, aber dann hätte er diese Zeichnung nicht als Kennzeichen der Art sollen aufstellen.

Schulterfedern weiß; der Schwanz lang und keilförmig. Länge 18 Zoll.

Corvus Pica. Gmel. Linn. p. 373. n. 13.

Pie. Buff. des Ois. 3. p. 85. t. 7. pl. enl. n. 488.

Fischer. S. 174. n. 69.

Beseke. S. 32. n. 48.

Aufenthalt: Gemein in der Nähe der Städte und Dörfer, wo sie sich in den Gärten aufhält.

Nahrung: Mäuse, kleine Vögel, Vogeleier, Insekten, Getreidekörner, Eicheln u. s. w. auch Aas und Mist.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit drei bis sechs länglichen, weißgrünen, aschgrau und olivenbraun getüpfelten und gefleckten Eiern.

VI. GATTUNG.

Racke. *Coracias.*

Kopf: Dicht befiedert.

Schnabel: Stark, gerade zusammengedrückt, kegelförmig und messerförmig an der Spitze etwas abwärts gekrümmt; die Schneide an der Spitze mit einer kleinen Ausrandung; im Schnabelwinkel steife Schnurrborsten.

Nasenlöcher: Unbedeckt, schmal, ritzenförmig.

Füsse: Kurz, die Zehen ganz gespalten; der Fußrücken getäfelt.

1. Blaue Racke. *Coracias Garrula,* *Linn.*

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern nach innen zu braun, nach aussen grau; die Füße schmu-

tziggelb; die Hauptfarbe blaugrün, mit leberfarb-
nem Rücken; hinter jedem Auge ein nackter drei-
eckiger Fleck. Länge 1 Fufs 8 Linien.

Abänderung: Bei dem jungen Vogel, besonders dem
jungen Weibchen, ist Kopf, Brust und Bauch röth-
lichgrau, grünbläu überlaufen; Rücken und die
hintersten Schwungfedern hellgrünbraun; Schwanz
schwärzlichgrün, blau überlaufen. Im Alter sind
beide Geschlechter sich im Gefieder einander völ-
lig gleich.

Coracias Garrula. Gmel. Linn. p. 378.
n. 1.

Rollier d'Europe. Buff. 5. p. 155. t. 70. pl.
enl. n. 486.

Drümpelmann. Heft VII. S. 5. t. 27.

Fischer. S. 175. n. 70.

Beseke. S. 55. n. 49.

Aufenthalt: In Wäldern z. B. im Rigischen, Kre-
monschen, Wendenschen, Wolmarschen, Dörp-
schen und in einigen Gegenden an der Küste des
Finnischen Meerbusens. Ein Zugvogel.

Nahrung: Junge Heckenfrösche und Insekten, Re-
genwürmer, nackte Schnecken u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit drei und
mehreren glänzendweißen Eiern.

2. Gelbe Racke. *Coracias Galbula,* *Bechst.*

Männchen: Der Schnabel braunroth; der Augenstern
karmoisinroth; die Füße bleifarben; das Gefieder
gelb; Zügel, Flügel und Schwanz schwarz, letz-
terer an der Spitze gelb. Länge 9 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel dunkel rothbraun; der Augensterne dunkelkarmoisinroth; die Füße bleifarben; das Gefieder oben zeisiggrün, unten schmutzig weisgrünlich mit braunen Strichen; die Flügel schwärzlichgrau; der Schwanz olivengrün mit gelber Spitze. Länge 9 Zoll.

Coracias Galbula. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2. S. 1292. n. 2.

Oriolus Galbula. Gmel. Linn. p. 382. n. 1.

Loriot. Buff. des Ois. 3. p. 254. t. 17. pl. enl. n. 26.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschlands. Heft 3.

Driimpelmann. Heft 1. S. 24. t. 4. Männchen. Heft 3. S. 13. t. 13. Weibchen.

Fischer. S. 176. n. 71.

Beseke. S. 53. n. 50 u. 51.

Aufenthalt: In dichten Birkenhainen, z. B. um Riga, im ubbenormschen Kirchspiele, im Wolmarschen u. s. w.

Nahrung: Kirschen, Vogelbeeren, Hollunder-Erd- und Himbeeren, Insekten und ihre Larven.

Fortpflanzung: Nest aus Grasstengeln, zarten Wurzelfasern, weichen Baumblättern und Schaafwolle sehr künstlich gebaut, herabhängend und oben an Gabelzweigen befestiget, mit vier bis fünf spitzig zulaufenden, weissen, am stumpfen Ende einzeln schwarzbraun gefleckten und getüpfelten Eiern.

VII. GATTUNG.

Kukuck. *Cuculus*.

Schnabel: Rundlich, schwach, bogenförmig, an den Seiten zusammengedrückt; Mundöffnung weit.

Nasenhöcher: Rund, klein, unbedeckt, und mit einem vorspringenden Rande umgeben.

Schwanz: Lang und stufig, aus 10—12 Federn bestehend.

Füße: Unächte Kletterfüße, d. h. vier Zehen, von welchen zwei nach vorne, eine nach hinten und die hintere äußere mehr auswärts als nach hinten steht; der Fußrücken gefäfelt.

1. Aschgrauer Kukuck. *Cuculus canorus*, Linn.

Der Schnabel oben schwarz unten bläulichgrün, die Winkel saffrangelb; der Augenstern, Augenliederrand und die Füße gelb; die Hauptfarbe dunkel- aschgrau; der Schwanz schwarz, mit weißen, eiförmigen Flecken; das *Männchen* an der Brust rein aschgrau; das *Weibchen* daselbst aschfarben und gelblich gemischt mit schwarzbraunen Querstreifen. Länge 1 Fuß 1 Zoll.

Abänderung: Die Jungen sind auf dem Oberleibe grauschwärzlich, mit weißen Federrändern und roströthlichen Querflecken, auf dem Unterleibe schmutzigweiß, mit schwarzbraunen Querstreifen.

Cuculus canorus. Gmel. Linn. syst. I.

1. p. 409. n. 1.

Coucou Buff. des Ois. 6. p. 305. pl. enl.

n. 811.

Drümpelmann: Heft VIII. t. 41.

Fischer, S. 177. n. 72.

Beseke. S. 34. n. 52. Ist ein junger Vogel. n. 53 u. 54. sind alte aschgraue Kukucke.

Aufenthalt: Allenthalben wo Waldungen sind.

Nahrung: Insekten, vorzüglich eine Art rother Raupen.

Fortpflanzung: Legt seine Eier die rundlich sind, aber keine beständige Farbe haben, und die er nicht selbst ausbrütet, in die Nester kleiner Vögel, und zwar jedes Ei das er legt, in ein anderes Nest.

† ? 2. Rothbrauner Kukuck. *Cuculus rufus*, *Bechst.*

Schnabel, Augen und Füße, wie bei *C. canor.*; der Oberleib braunroth, mit schwarzen Querstrichen; der Schwanz rothbraun mit winklichen schwarzen Querstreifen; Unterhals und untere Schwanzdeckfedern roströthlichweifs; Bauch weifs, allenthalben mit schwarzbraunen wellenförmigen Querstreifen. Das Weibchen ist etwas kleiner, nur sind seine Farben minder hell und regelmäfsig und hat eine schwärzlich und weifsgelb gewellte Brust. Länge $11\frac{1}{4}$ Zoll.

Cuculus canorus rufus. *Gmel. Linn. Syst.*

I. 1. p. 409. n. 1. β .

Cuculus hepaticus *Sonnerat. Lath. Ind.*

orn. p. 217. n. 25. *Mus. Carls III.* t. 25.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2.

S. 1142. n. 2.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch sehr selten. *German* weifs nur von einem Männchen, welches in

Livland geschossen wurde; es befindet sich in der Sammlung des Pastors *Stoll*.

Nahrung:
Fortpflanzung: } Wie bei der vorhergehenden Art.

Anmerkung: *Sninnerat* stellte diesen Vogel zuerst als eine eigene Art auf und nach ihm *Bechstein*; letzterer sagt, er unterscheide sich von dem vorhergehenden dadurch, daß er merklich kleiner seye, durch einen dickeren viereckigen Kopf, schlankeren Leib, durch kürzere, ganz mit Federn bedeckte Beine, einen kürzeren, an der Wurzel stärkeren Schnabel und besonders durch seine auffallend verschiedene Farbe. Gleichwohl setzt dieser Schriftsteller in der neuesten Ausgabe seiner N. G. D, vor diesen Vogel ein Fragzeichen und giebt hiemit einen Beweis, daß er Zweifel habe, ob es wirklich eine eigene Art ist. *Ger mann* hält ihn als Art von *C. canorus* verschieden; *Naumann* und *Wolf* hingegen halten ihn für das Weibchen dieses Kukucks, allein mit Unrecht; *Ger mann*, *Leisler* und ich wir erhielten auch Männchen von dem sogenannten *C. rufus*. *Leisler* behauptet, daß der Ruf des *C. rufus* von dem des *C. canor.* sehr verschieden seye und fand die Magenhaut, so wie vor ihm auch *Wolf*, inwendig röthlich und allenthalben kurz und dicht behaart, dagegen die inwendige Magenhaut des *C. canor.* platt. Pfr. *Steinmüller* fand die Magenhaut von beiden bald dicht behaart, bald auch ganz glatt und hat gefunden, daß die Haare von dem Genus der rothen Raupe herrühren, welche sich so fest an dieselbe anlegen, als gehörten sie zu derselben; hatten aber diese Vögel andere Insek-

ten gefressen als diese behaarten Raupen, so fand er ihre Magenhaut glatt. Aus allen diesem erhellt, daß über die Naturgeschichte dieses Vogels noch fernere Aufschlüsse gegeben werden müssen, bevor wir ihn mit reiner Gewisheit als Art aufstellen können.

VIII. GATTUNG.

Wiedehopf. *Upupa*.

Schnabel: Lang, schwach, mäfsig gekrümmt, rundlich, an der Wurzel dreikantig, an der Spitze stumpflich.

Nasenlöcher: Sehr klein, offen und oval.

Flügel: Mittellang; die erste Fittigfeder um vieles kürzer als die andern.

Schwanz: Die Federn an der Spitze abgestumpft.

Füße: Niedrige Gangfüße; der Fußrücken getäfelt.

1. Gebänderter Wiedehopf. *Upupa* *Eops*, Linn.

Der Schnabel schwärzlichblau an der Wurzel fleischfarbig; der Augensterne dunkelbraun; der Kopf mit einer der Länge nach fächerförmig aufgerichteten, orangegelben und schwarzgefleckten Haube; mit geradem, schwarzem Schwanze, der eine weiße Binde hat. Länge 1 Fuß.

Upupa Eops. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p. 466. n. 1.

Hupe ou Puput. Buff. des Ois. 6. p. 459.
pl. enl. n. 52.

Wolf und Meyers Vögel Deutschl. Heft
Drümpelmann. Heft VIII. t. 36.

Fischer. S. 183. n. 81.

Beseke. S. 40. n. 67.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. bei Riga und an der Aa, an vielen andern Orten in Livland gar nicht.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: In Baumlöcher, mit vier, fünf, zuweilen sogar sechs gräuweißen, schmutzig angeflogenen Eiern.

DRITTE ORDNUNG.

Spechtartige Vögel. *Pici.*

Schnabel: Meist gerade, selten etwas gekrümmt, nicht dick und mittelmässig lang.

Füsse: Kurz, Kletter- Gang- oder Schreitfüsse, die über das sogenannte Knie herab befiedert sind.

a) Kletterschwänzer. *Pygarrhichi.* *)

IX. GATTUNG.

Specht. *Picus.*

Schnabel: Pyramidenförmig, vielseitig, gerade, an der Spitze keilförmig auslaufend.

Nasenlöcher: Eirund, mit borstenartigen Federn bedeckt.

Schwanz: Aus 12 steifen, zugespitzten Federn bestehend, von welchen die beiden mittelsten die längsten.

Füsse: Kletterfüsse; die zwei vordern Zehen bis zur Hälfte des ersten Gelenks zusammen gewach-

*) Der Schwanz aus elastischen, steifen, zugespitzten Federn bestehend.

sen; die Nägel sehr krumm; der Fufsrücken geschildert.

* Mit 4 Zehen.

1. Schwarzspecht. *Picus martius*,
Linn.

Der Schnabel an der Wurzel weißlich, nach der Spitze zu bläulich hornfarben; der Augenstern weißgelb; die Füße bleifarbig; das Gefieder ganz schwarz; beim Männchen der Scheitel und Hinterkopf, beim Weibchen nur ein Theil des Hinterkopfs hoch karmoisinroth. Länge 1 Fufs 5 Zoll.

Picus martius. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p. 424. n. 1.

Pic noir. Buff. des Ois. 7. p. 41. t. 2.
pl. enl. n. 596.

Wolf und Meyers Naturgesch. der Vögel u. s. w. Heft 6.

Fischer. S. 181. n. 74.

Beseke. S. 37. n. 56.

Aufenthalt: In Wäldern, z. B. an der Aa, im Dörptschen, im Pernausischen u. s. w.

Nahrung: Insekten, auch Nüsse, Sämereien und Vogelbeeren.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen, mit drei, selten vier glänzend weißen Eiern.

2. Grünspecht. *Picus viridis*, Linn.

Der dunkelbleifarbig starke Schnabel, an der Wurzel gelblich; der Augenstern weiß; die Füße grünlich bleifarbig, das Gefieder olivengrün; der Scheitel und Hinterkopf bei beiden Geschlechtern

mehr oder weniger karmoisinroth; das Gesicht beim Männchen roth, bei dem Weibchen schwarz; alle Schwanzfedern bandirt. Länge $12\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Der Augensterne bei den Jungen ist schwärzlichgrau, an der Brust und am Bauche sind sie braungrünlich gesperbert.

Picus viridis. Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 455. n. 12.

Pic verd. Buff. des Ois. 7. p. 25. pl. enl. n. 695.

Wolf und Meyers Naturgeschichte u. s. w. Heft 2.

Drümpelmann. Heft V. S. 25. t. 23. Männchen.

Fischer. S. 182. n. 75.

Beseke. S. 37. n. 57.

Aufenthalt: Grofse Laub- und Schwarzwaldungen.

Nahrung: Insekten, auch Bucheckern und Nüsse.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit fünf bis acht weissen Eiern. Nach Drümpelmann wählt er auch zum Brüten ein verlassenes Krähen- oder Eichhörnchennest.

† 3. Grüngrauer Specht. *Picus viridicanus.*

Der schwache horngraue Schnabel unten und nach der Wurzel zu grünlichgelb; der Augensterne pfirsichblüthfarben; die Füfse grünlichgrau; das Gefieder olivengrün, ins Bläuliche spielend; der Oberkopf grau, am Männchen die Stirne roth; zwischen Schnabel und Augen, so wie vom Schnabelwinkel am Hals herab ein schwarzer schmaler Streifen; nur die

beiden mittelsten Schwanzfedern bandirt. Länge
11½ Zoll.

Picus viridi-canus. Meyers und Wolfs
Taschenbuch S. 120.

Picus canus. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p. 454. n. 45.

Picus norvegicus. Lath. Ind. orn. I.
p. 256. n. 58.

Seligmanns Vögel. III. t. 25.

Bechsteins Ornith. Taschenb. S. 61. Abbild.
des Männchens.

Aufenthalt: Ziemlich gemein in kleinen Laubgehegen,
kommt auch oft in die Gärten und auf die Höfe.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit vier
bis sieben weissen Eiern.

Anmerkung: Was Fischer, Drümpelmann und Be-
seke für das Weibchen des *Picus viridis* ausge-
ben, ist das Weibchen des *Pic. viridi-canus*.
Alle kannten also diesen Specht, jedoch ohne zu
wissen, das es eine besondere Art ist.

† 4. Weißrückiger Specht. *Picus leu- conotus.*

Der starke Schnabel blauhornfarbig; der Augen-
stern purpurroth; die Füße blaugrau; das Gefieder
schwarz und weißbunt; der Scheitel beim *Männchen*
bis in den Nacken hochroth, beim *Weibchen* schwarz;
Unterrücken bis an den Schwanz weiß; über die Flüg-
el laufen mehrere weiße Flecken und Streifen; Hin-
terbauch und After hochroth; Brust und Seiten mit
schwarzen Längsstrichen. Länge 10 Zoll 8 Linien.

Picus leuconotus. *Wolf* und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w. Heft 11. Männchen und Weibchen. *Deren Taschenb. der deutschen Vögelkunde* S. 123. n. 6. *Bechsteins* N. G. D. 2te Aufl. B. 2. Abth. 2. S. 1034. n. 6 t. XXV. f. 1. Männch. t. 2. Weibchen.

Picus leucotus. *Bechsteins* ornith. Taschenbuch S. 66. mit einer Abbildung des Weibchens.

Beseke. n. 61. Ist kein anderer als *Pic. leuconotus*. So wie auch das 4te Exemplar, welches er unter n. 659 und 60 beschreibt.

Aufenthalt: *Germann* fand ihn in allen Laubwäldungen und mit Laubholz gemischten kleinen Tannenwäldern, in den großen Schwarzwäldern aber niemals. Er besucht auch oft die Gärten und kommt überhaupt sehr nahe an die Häuser.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit vier bis fünf weißen Eiern.

Anmerkung: *v. Minckwitz* ist der erste, welcher diesen Specht bekannt gemacht hat. In *Bechsteins* ornitholog. Taschenb. findet sich von demselben eine höchst genaue Beschreibung des Weibchens. Beide Geschlechter sind in *Wolfs* und *Meyers* Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, so wie in *Bechsteins* neuester Aufl. seiner N. G. D. B. 2. Abth. 2. S. 1034. ausführlich beschrieben; weshalb ich eine abermalige Beschreibung für überflüssig halte.

Germann hielt ihn anfänglich für eine Abänderung des *Picus medius* *Linn.* und erst als ich ihm

diese Schrift schickte, wurde er überzeugt, daß er als Art von ihm verschieden seye. Er gab sich nun alle Mühe, den *Picus medius* in Liv- Esth- und Kurland aufzufinden, aber vergeblich, und glaubte daher überzeugt zu seyn, daß er niemals daselbst vorkomme; was demnach *Fischer* und *Beseke* dafür in ihren Schriften ausgaben, hält *Germann* bestimmt für *Picus leuconotus*.

Die Kennzeichen der Art des *Picus medius* *Linn.* sind folgende: Der dünne zugespitzte Schnabel an der Wurzel bleifarben, nach der Spitze hin hornbraun; der Augenstern braun; die Füße graugrünlich; das Gefieder schwarz und weisbunt; der ganze Scheitel bei *Männchen* und *Weibchen* karmoisinroth; der Rücken schwarz; der After stark rosenroth. Länge $8\frac{1}{4}$ Zoll.

5. Laubspecht. *Picus major*, *Linn.*

Der breite starke Schnabel oben schwärzlich unten bläulich hornfarben; der Augenstern braunroth; die Füße bläulich olivengrün; das Gefieder schwarz und weisbunt; am After karmoisinroth; am Hinterkopf ein karmoisinrothes Querband, das dem *Weibchen* fehlt. Länge 9 Zoll.

Picus major. *Gmel. Linn. Syst. I. 1.*
p. 436. n. 17.

Epeiche ou Pic varié. *Buff. des Ois., 7.*
p. 57. pl. enl. n. 196. 595.

Wolfs und Meyers Naturgeschichte u. s. w.
Heft 6. *Männchen und Weibchen.*

Fischer. S. 182. n. 77.

Beseke. S. 38. n. 59. 60.

Aufenthalt: Gemein, vorzüglich in allen großen Schwarzwäldern; kommt nur selten ins Laubholz, ausgenommen im Winter, wo er sogar bis an die Häuser kommt.

Nahrung: Insekten und auch Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit vier bis sechs weissen Eiern.

6. Grasspecht. *Picus minor*, Linn.

Der Schnabel grünlichschwarz; der Augenstern braunroth; die Füße bleifarben; das Gefieder schwarz und weisbunt; der Unterleib schmutzigweiss, an den Seiten rothgraulich, schwarz geflammt; am *Männchen* der Scheitel karmoisinroth, am *Weibchen* bräunlichweiss. Länge 5½ Zoll.

Picus minor. Gmel. Linn, Syst. I. 1.
p. 437. n. 19.

Petit Epeiche. Buff. des Ois, 7. p. 62.
pl. enl. n. 598.

Fischer. S. 182. n. 78.

Beseke. S. 38. n. 62. 63.

Aufenthalt: In Laubgebüsch, die aus niedrigen Bäumen bestehen und in Gärten; aber nie in Schwarzwäldern. Ist selten; *Germann* kamen in 12 Jahren nur 5 Exemplare zu Gesichte.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen mit vier bis fünf grünlichweissen Eiern.

** Mit drei Zehen.

7. Dreizehiger Specht. *Picus tridactylus*, Linn.

Der Schnabel hornfarbig an der Wurzel weisslich; der Augenstern rothbraun; die Füße bleigrau;

das Gefieder schwarz und weisbunt; am *Männchen* der Scheitel goldgelb, am *Weibchen* silberweis und fein schwarz gestrichelt. Länge $8\frac{1}{2}$ —9 Zoll.

Picus tridactylus. Gmel. Linn. Syst. I.
1. p. 459. n. 21.

Epeiche ou pic varié ondé. Buff. des Ois.
7. p. 78. pl. enl. n. 553. In der Abbild.
sind fälschlich 4 Zehen angegeben.

Fischer in den Zusätzen S. 787. n. 731.

Beseke. S. 59. n. 64.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern, jedoch selten. *Ger-*
mann erhielt in Allem drei Exemplare.

Nahrung: Insekten, auch Weisddornbeeren.

Fortpflanzung: Nistet in hohle Bäume. Da *Ger-*
mann im Julius ein junges Männchen erhielt, so
ist es höchst wahrscheinlich, dass dieser Specht in
Livland nistet.

X. GATTUNG.

Baumläufer. *Certhia*.

Schnabel: Kürzer als der Kopf, zusammengedrückt,
etwas gebogen, zugespitzt.

Nasenlöcher: Länglich, vornen mit einer wölkigen
Haut bedeckt.

Flügel: Ziemlich lang, die erste Fittigfeder kürzer
als die andere.

Füsse: Gangfüsse, die Hinterzehe besonders lang
und mit längerem Nagel; der Fuhrücken getäfelt.

1. Graubunter Baumläufer. *Certhia* *familiaris*, Linn,

Der unten weisliche Schnabel hornfarbig braun;
der Augensterne braun; die Füsse graulich fleischfar-

ben; Oberleib graubunt; Unterleib weifs; die Schwungfedern dunkelbraun, von der vierten bis zur vierzehnten Feder mit einem gelblichweissen Querbande. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Certhia familiaris, Gmel. Linn. Syst. I.

1. p. 469. n. 1.

Grimpereau. Buff. des Ois. 5. p 481.

t. 21. f. 1. pl. enl. n. 681, f. 1.

Fischer. S. 184. n. 82.

Beseke. S. 40. n. 68.

Aufenthalt: Ueberall gemein in Waldungen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in hohle Bäume, mit sechs bis neun weissen, mit dunkel- oder hell rostfarbigen Punkten bestreuten Eiern.

Anmerkung: Wie *Fischer* dazu kommt *Certhia jugularis*, Linn., diesen auf den Philippinischen Inseln lebenden Vogel, auch unter den Livländischen aufzuführen, weifs weder *Germann* noch *Stoll*, da weder vor ihm noch nach ihm, jemals in Livland Jemand diesen Vogel, ausser etwa vielleicht in einem Kabinet, wo auch *Fischer* ihn mag gefunden haben, gesehen hat.

b) Mit Kletter- oder Gangfüssen und weichen Schwanzfedern.

XI. GATTUNG.

Wendehals. *Yunx*.

Schnabel: Kurz, gerade, kegelförmig, zugespitzt und rundlich.

Nasenlöcher: Grofs, unbedeckt, jedes aus zwei neben einander befindlichen Ritzen bestehend, auf dem Rücken des Oberschnabels liegend.

Schwanz: Zugerundet, aus 12 zugerundeten Federn bestehend, von welchen auf jeder Seite die äusserste sehr klein ist.

Füsse: Kletterfüsse; der Fußrücken geschildert.

1. Bunter Wendehals: *Yunx torquilla*,
Linn.

Der Schnabel im Sommer bleifarbig, im Herbst schmutzig olivengrün; der Augensterne braungelb; die Füße blaß bleifarbig; der Oberleib grau, mit schwarzen, weissen und rostfarbigen Strichen und Punkten; der Unterleib rostgelb, mit feinen schwarzen Wellenlinien und dreieckigen Flecken. Länge 7 Zoll.

Yunx torquilla. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p. 425. n. 1.

Torcal. Buff. des Ois. 7. p. 84. t. 3. pl.
enl. n. 698.

Wolfs und Meyers Naturgesch. Heft 9.

Drümpelmann Heft VI. S. 10. t. 30. f. 1. u. 2.

Fischer. S. 181. n. 73.

Beseke. S. 56. n. 55.

Aufenthalt: Im Sommer in Wäldern, besonders Fichtenwäldungen; im Herbst in Vorhölzern und Gärten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Höhlen der Bäume, mit fünf, sechs und mehreren glänzend weissen, an beiden Enden abgestumpften Eiern.

Anmerkung: Er bleibt gewiss nicht im Winter in Livland, wie Fischer und Drümpelmann behaupten.

ten, sondern zieht in südliche Länder und kommt erst im Frühling wieder zurück; *German* hat ihn am öftesten erst im May wieder angetroffen,

XII. GATTUNG.

Kleiber. *Sitta*.

Schnabel: Gerade, vorgestreckt, mittellang, kegelförmig, rundlich; die obere Kinnlade etwas länger, an der Spitze keilförmig.

Nasenlöcher: Rundlich, mit borstenartigen Federn bedeckt.

Schwanz: Aus 12 Federn bestehend.

Füsse: Gangfüsse; der Fufsrücken getäfelt.

1. Bläulicher Kleiber. *Sitta caesia*,
Meyers und *Wolfs* Taschenb. S. 128.

Der Schnabel stahlblaufarben, unten blauweifs; der Augensterne graubraun; die Füsse gelblichgrau; durch die Augen ein schwarzer Streifen; der Oberleib bläulichgrau; der Unterleib dunkel orangefarbig; die Schwanzfedern schwarz, die vier äufsern über der Spitze weifs; beim *Männchen* ein dunkelbrauner Stirnstreifen. Länge 5 Zoll,

Sitta europaea. *Gmel. Linn. Syst. I. 1.*
p. 440. n. 1.

Sitelle ou Trochepot. Buff. des Ois. 5.
p. 460. t. 20. pl. enl. n. 625. f. 1.

Drümpelmann. Heft 3. S. 15. t. 15. Männ-
chen und Weibchen.

Fischer. S. 183. n. 79.

Beseke. S. 59. n. 65.

Aufenthalt: Gemein in Waldern.

Nahrung: Insekten, auch Bucheckern und Haselnüsse.
Fortpflanzung: In Baumlöchern, mit fünf bis sieben blaßgrauen schwachröthlich gefleckten Eiern.

c) Mit Schreitfüßen.

XIII. GATTUNG.

Bienenfresser. *Merops*.

Schnabel: Etwas bogenförmig, zusammengedrückt, vierkantig, spitzig.

Nasenlöcher: Klein, rundlich, an der Wurzel des Schnabels liegend; mit borstenartigen Federn bedeckt.

Füße: Kurz, vierzehig, die vordern äußern und mittlern am ersten Gelenk verbunden; der Fußrücken getäfelt.

† 1. Gelbkehliger Bienenfresser. *Merops apiaster*, Linn.

Der Schnabel schwarz, der Augenstern roth; die Füße röthlichbraun; Oberleib hellkastanienbraun, grün gemischt; Unterleib hellgrünlichblau; die Kehle goldgelb; durch die Augen ein schwarzer Streifen; der Schwanz bläulichgrasgrün, die zwei mittelsten Federn länger als die übrigen. Länge 11 Zoll.

Merops apiaster. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p 460. n. 1.

Guépier. Buff. des Ois. VI. p. 480. t. 23.
pl. enl. n. 958.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschlands.
Heft 10.

Aufenthalt: Dieser im südlichen Europa und in Asien lebende Vogel kommt nur höchst selten in die

nördlichen Gegenden. Einige Exemplare welche in Livland geschossen wurden, erhielt Hr. Dr. *Drümpelmann* in Riga, und dieser sandte eines derselben in das Naturalienkabinet des Hrn. Ministers Grafen von *Razoumoffsky*. *Ger mann* und *Stoll* blieb dieser Vogel unbekant.

Nahrung: Insekten, vorzüglich Bienen, Wespen, Hummeln u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in tiefen Löchern in lehmiger und sandiger Erde, mehrentheils aus Moos bestehend, mit fünf bis sieben weissen Eiern.

XIV. GATTUNG.

Eisvogel. *Alcedo*.

Schnabel: Dreikantig, stark, lang, gerade, etwas zusammengedrückt, die Schneiden mit sehr zarten Einschnitten versehen; Schaurrborsten keine.

Nasenlöcher: Am Grunde der Schnabelwurzel schräg liegend, oben bedeckt unten offen.

Füsse: Kurz, das Schienbein unten nackt; die äussere Vorderzehe mit der mittlern bis zum ersten Gelenk zusammen gewachsen; der Spann undeutlich, der Fuhrücken deutlich getäfelt.

1. Lasurblauer Eisvogel. *Alcedo Ispida*, *Linn.*

Der Schnabel nussbraun, am Grunde röthlich; der Augenstern braun; die Füsse fleischfarben, schwärzlich überlaufen; Flügel und Schwanz kurz; Oberleib lasurblau, grünspielend; Unterleib und Zügel orangenroth. Länge $7\frac{1}{4}$ Zoll.

Alcedo Ispida. Gmel. Linn. Syst. I. 1.
p. 448. n. 3.

Martin-pecheur ou Alcyon. Buff. des Ois.
7. p. 64. pl. enl. n. 77.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 37.

Fischer. S. 183. n. 80.

Beseke. S. 40. n. 66.

Aufenthalt: An Flüssen und Bächen, jedoch ausserordentlich selten.

Nahrung: Kleine Fische, Wasserschnecken, Wasserinsekten und Blutigel.

Fortpflanzung: Nest in tiefen Löchern am Ufer der Flüsse und Bäche mit fünf bis sechs weissen Eiern.

VIERTE ORDNUNG.

Sangvögel. *Oscines*.

Schnabel: Mittellang oder kurz, gerade, kegelförmig, walzen-, messer- oder pfriemenförmig, meist schwach, mit unbeweglicher Oberkinnlade, zuweilen hinter der Spitze derselben mit einem Einschnitt.

Nasenlöcher: Meist offen, bloß und eiförmig.

Füsse: Mittellang, der Körpermasse in der Stärke angemessen, bis über die Ferse befiedert und mit freien Zehen.

A. UNTERORDNUNG.

Sperlingsartige Vögel. *Passeres*.

Schnabel: Meist stark, kegelförmig, stumpf oder zugespitzt, gerade, abgerundet; der Oberschnabel unausgeschnitten; bei einer Gattung beide Kinn-

laden an der Spitze kreuzweise über einander geschlagen.

XV. GATTUNG.

Kreuzschnabel. *Crucirostra*.

Schnabel: Stark, dick, an den Seiten zusammengedrückt, oben und unten erhaben, beide Kinnladen an der Spitze kreuzweise über einander geschlagen.

Nasenlöcher: Rund, an der Schnabelwurzel liegend, mit steifen Federn bedeckt.

Füße: Gangfüße; der Fuhrücken getäfelt.

1. Kiefern-Kreuzschnabel. *Crucirostra pinetorum*, *mih*.

Der horngraue, unten hellere Schnabel sehr stark, kürzer als die Mittelzehe; Unterschnabel stark gewölbt; die Spitzen gekreuzt, ohne dafs die untere über den Rücken der obern hinausgeht; Rücken olivengrün, Scheitel, Bürzel und Kehle olivengelb. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Nach *Germann* sind die *Jungen* gewöhnlich grau; nach *Andern* sind die *junger Männchen* fast am ganzen Körper zinnberroth, mit Grau und schmutzigem Olivengelb hin und wieder gemischt. Das *alte Weibchen* ist grau, auf dem Rücken mit olivenbraunen Flecken und ist auf dem Bürzel und der Brust bald mehr, bald weniger olivengelb angefliegen.

Loxia curvirostra major. *Gmel. Linn.*

Syst. I. 2. p. 843. n. 1. 7.

Loxia pytiopsittacus. *Bechst. N. G. D.* 2te

Aufl. B. 3. Abth. 1. S. 20. t. 22. f. 2 u. 3.

Büffons Naturgesch. übers. von *Otto* 10.
S. 48. mit einer Abbild.

Wolfs und *Meyers* Naturgeschichte u. s. w.
Heft 8. f. 1.

Fischer. S. 215. n. 157.

Beseke. S. 75. n. 163.

Aufenthalt: Gemein in den grossen Schwarzwäldern.

Nahrung: Kiefern und Erlensamen.

Fortpflanzung: Brütet bei uns, sagt *Ger mann*, im
May. Nest auf den Gipfeln der höchsten Kiefern,
mit vier graulichweissen, dunkel blutroth gefleck-
ten und punktirten Eiern.

Anmerkung: *Ger mann* fand ihn schon im Januar
auf den höchsten Spitzen der Kiefern sitzend an-
haltend und lange singen. Den kleinen Kreuz-
schnabel, welchen ich *Crucirostra abietina* (Fich-
ten-Kreuzschnabel) nenne, führt *Ger mann* nicht an.

XVI. GATTUNG.

Fink. *Fringilla*. *)

Schnabel: Kurz, kegelförmig, gerade, spitzig, mehr
oder weniger an der Wurzel dick und oben und
unten gewölbt; bei einigen die untere Kinnlade

*) Die *Linneischen* Gattungen *Fringilla* und *Loxia* sind so
genau mit einander verbunden, daß sich durchaus keine
bestimmten Kennzeichen auffinden lassen, welche berech-
tigten, zwei Gattungen aus denselben zu bilden; auch in
ihrer ganzen Lebensart gleichen sich beide vollkommen;
ich habe daher mit *Illiger* nur eine Gattung aus beiden
gemacht.

am Seitenrande eingebogen und an der obern mit einem Einschnitt, selten die obere Kinnlade über der untern herschlagend, meistens beide von gleicher Länge.

Nasenhöcher: In der Schnabelwurzel liegend, rundlich, mit steifen Federn bedeckt.

Füße: Gangfüße; die Daumenzehe mit der innern Zehe von gleicher Länge; der Fufsrücken getäfelt.

ERSTE FAMILIE.

Kernbeißer. *Coccothraustae*.

Mit meist sehr starkem, an der Wurzel sehr dickem, oben und unten gewölbtem, uneingeschnittenem Schnabel.

1. Kirschfink. *Fringilla Coccothraustes, mihi*.

Der Schnabel sehr dick und stark; der Augenstern blafsroth; die Füße blafs fleischfarben; das Gefieder graulich kastanienbraun; auf den Flügeln ein weißer Querfleck; die mittlern Schwungfedern an der Spitze stumpfeckig abgeschnitten; die Kehle schwarz. Länge 7 Zoll.

Loxia Coccothraustes. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 844. n. 2.

Gros-bec. Buff. des Ois. 3. p. 444. t. 27.

f. 1, pl. enl. n. 99. 100.

Wolfs und Meyers Naturgeschichte u. s. w.

Heft 1.

Fischer. S. 213. n. 159.

Aufenthalt: In Laubhölzern, jedoch sehr selten. Nur zwei Exemplare erhielt *Germann*, das eine

aus der Gegend von Riga, das andere aus Perreau.

Nahrung: Sämereien von Bäumen und Sträuchern, vorzüglich die Kerne der reifen Kirschen.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit drei bis fünf stumpfen, aschgrauen, ins Grünliche spielenden, braungefleckten und schwarzblau gestreiften Eiern.

2. Haken-Fink. *Fringilla Eucleator*, *mih.*

Der Schnabel dunkelbraun; der Oberkiefer weit über den untern hakenförmig hingehend; die Hauptfarbe des alten Männchens roth, die des alten Weibchens grüngelb; auf den Flügeln bei beiden Geschlechtern eine weiße Binde. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Die Jungen sind bräunlich, mit gelbem Anstrich; die Einjährigen sollen einen rothen Kopf, Hals, Rücken und Brust haben.

Loxia Eucleator. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 845. n. 5.

Gros-bec de Canada. Buff. des Ois. 3. p. 457.

Wolfs u. *Meyers* Naturgesch. u. s. w. Heft 12.

Fischer. S. 214. n. 160.

Beseke. S. 76. n. 164.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern.

Nahrung: Fichtensamen, Vogelbeeren, Elsebeeren (*Pyrus torminalis*) und Wachholderbeeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit vier weißen Eiern. Nistet nicht in Livland.

Anmerkung: *Germaan* bemerkt über diesen Vogel folgendes: „Er besucht uns nicht alle Jahre, kommt er aber, so ist's gewöhnlich in ungeheuren

Schaaren, wie z. B. 1790, 95, 98 und 1803. Er kommt meistens zu Anfang des Winters und bleibt manchmal den ganzen Winter über da. So kam er z. B. im Oktober 1790 in zahlloser Menge und blieb bis in die Mitte des Decembers. Man fing damals in der Gegend von Riga täglich einige tausend Paare, und eben so häufig war er um diese Zeit überall im Lande.

Von ihrer Dummheit und Unkunde der Gefahren wissen die Jäger auch hier viel zu erzählen. Mir selbst sind dergleichen auffallende Beispiele auf Streifereien mehrmals begegnet. Die Wälder, in welchen viele Pielbeeren (*Sorbus aucuparia*) und Wachholder wachsen, sind um die Zeit, da dieser Vogel streicht, wieder ganz wie im Sommer belebt. Auf allen Zweigen und Spitzen der Bäume hört man ein reines angenehmes Geflöte, denn wirklich gehört dieser Vogel zu den angenehmen Singvögeln, weshalb man ihn auch gerne in den Zimmern hält. Ihr Gesang ist sanft und mannigfaltig modulirt. Sehen sie plötzlich etwas Neues, Unerwartetes, oder werden sie auseinander gesprengt, so geben sie laute flötenartige Töne von sich. Dafs sie des Nachts singen sollten, habe ich an denen, welche ich im Zimmer hielt, nie bemerkt.

Sie sind wirklich von Natur schon zahm und man hat gar nicht einmal nöthig sie zu zähmen. Unter allen unsern Singvögeln sind sie für mich die angenehmsten; sie sind schön, zuthätig, singen angenehm, nur ist es Schade, dafs sie so wenig die Stubenwärme vertragen können. Man mufs sie kalt halten; sobald das Zimmer etwas zu

warm ist, so sperren sie den Schnabel auf, thun ängstlich und haben Mangel an Luft. Die meisten sterben stets ehe ein Jahr vergeht. Vom Hanf, den sie allem andern Futter vorziehen, werden sie zu geschwinde fett und ersticken; von einem der mir auf diese Weise starb, schnitt ich von der Kehle und der Brust über einen Kubikzoll Fett ab, überdem war sein Magen noch fast fingersdick mit Fett überzogen. Will man sie lange lebend erhalten, so muß man sie kühl halten und ihnen Hafer, Leindotter, Wachholder- und Pielbeeren zu fressen geben. Von den Beeren fressen sie nur das Fleisch und die Körner, und Häute lassen sie liegen.

3. Grünfink. *Fringilla Chloris, mihi.*

Der Schnabel fleischfarbig, so wie auch die Füße; der Augenstern brann; das Gefieder gelblichgrün; bei dem *Weibchen* oben mehr graubraun und unten mehr aschgrau als gelblichgrün; die äußern Schwung- und Schwanzfedern haben viel Gelbes. Länge 6 Zoll.

Loxia Chloris, Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 853. n. 27.

Verdier. Buff. des Ois. 6. p. 171. t. 15.
pl. enl. n. 267. f. 2.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 4.
Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 38. f. 1 u. 2.

Fischer. S. 214. n. 161.

Beseke. S. 77. n. 167.

Aufenthalt: Ueberall, gemein in Vor- und Feldhölzern.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, in Hecken und Gebüsch, mit vier bis sechs spitzigen, hellviolett punktirten Eiern.

† 4. Karminköpfiger Fink. *Fringilla erythrina, mihi.*

Männchen: Der Schnabel lichthornfarbig; der Augensterne braun; die Füße bräunlich fleischfarben; Scheitel, Kehle, Oberbrust und Bürzel schön karminroth; Rücken und Flügel grau mit rosenrothem Anstrich; Bauch und Afterfedern weißlich. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Weibchen: Der Schnabel lichthornfarbig; der Augensterne braun; die Füße röthlichbraun; Oberleib grau, bräunlich überlaufen; Unterleib schmutzigweiß; Kehle, Hals und Brust mit hellgraubraunen Längsflecken; Schwung- und Schwanzfedern mit schmalen gelbgrünlichen Rändern. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Loxia erythrina. Pallas nov. comment. Petrop. XIV. p. 587. t. 23. f. 1. Männchen und Weibchen. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 864. n. 91.

Loxia erythraea. Endler und Schölz Beitr. zur Schlesischen Naturgesch. Jahrg. I. S. 17. t. 5. Männchen. Jahrg. 2. S. 185. t. 47. Weibchen.

Naumanns Vögel. Nachtr. 3tes Heft S. 25. t. 20. f. 40.

Loxia Cardinalis. Beseke. S. 77. n. 166.

Fringilla flammea. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 915. n. 26.

Fringilla rosea. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 923. n. 91.

— *purpurea*. Gmel. Linn. I. c. p. 923.
n. 90.

— *obscura*. Gmel. Linn. I. c. p. 862.
n. 88. Weibchen.

Aufenthalt: Diesen, aufser in Nordamerika auch an der Wolga, Samara, Uda, Selenga, und am Dom in Sibirien lebenden Vogel, entdeckte *Germann* zu Ende Augusts 1803, wo mehrere um Dorpat gefangen wurden. Hr. Pfarrer *Stoll* traf ihn um Riga und Jürgensburg mehrmals an. Er hält sich nach den Beobachtungen von Beiden am liebsten in Gärten auf.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Um Petersburg nistet er in waldigen Gegenden, auf Bäume oder ins Gesträuche; das Nest steht zwischen zwei Aesten, in welchem fünf bis sechs grünliche Eier liegen. Das Nest welches ich von daher besitze, besteht aus durren Grashalmen und ist inwendig mit Pferdehaaren und Federn ausgefüttert. *Germann* sowohl als *Stoll* erhielten diesen Vogel im Sommer, woraus erhellt, dafs er in Livland nistet.

Anmerkung und Beschreibung: *Pallas* hat diesen Vogel zuerst entdeckt und beschrieben, aber seine Beschreibung ist nicht ganz genau. *Germann* hat nur das Männchen dieses Vogels gekannt, das Weibchen hielt er für eine besondere Art und nannte sie *Loxia hortensis*. Da ich sowohl aus Petersburg, als auch aus Livland Exemplare besitze, so sehe ich mich in den Stand gesetzt, von

Alten und Jungen, nachfolgende Beschreibung geben zu können.

Altes Männchen: Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll; Breite $9\frac{1}{4}$ Zoll. Der Schnabel licht hornfarbig, ins Gelbbraune übergehend, dick, stark gewölbt; der Oberkiefer etwas über den untern hergehend; der Augenstern schön umbrabraun; die Füße bräunlich fleischfarben; die Klauen hornfarbig; der Scheitel, die Kehle, der Hals bis zur Brust herunter schön karminroth. Nur die Spitzen der Federn haben dieses herrliche Roth, der Grund jeder Scheitelfeder ist grau; der Grund jeder Feder an der Kehle und dem Halse ist an der Einfügung schön aschgrau, dann weiß und nur die Spitze ist roth. Diese rothe Farbe wird nach und nach schwächer und verliert sich in die blaß karminrothe auf der Brust, ja hin und wieder herrscht sie, aber nur sehr schwach schimmernd, bis auf den weißlichen Bauch herab. Die untern langen Schwanzdeckfedern sind weiß; die Knie braungrau; die Seiten des Bauches mit einem bräungrauen Anstrich; die Gegend um die Augen, der Nacken, Rücken und die Flügeldeckfedern braungrau, schmutzigroth gesäumt, und das so stark, daß der Vogel von oben eine aus Grau und Roth gemischte Farbe erhält; der Bürzel stark karminroth, doch fehlt ihm der feurige Glanz, welchen der Scheitel und die Kehle hat; die Schwungfedern braungrau mit gelbröthlichem Saum, unten sind sie hellgrau und die innere Seite jeder Feder ist weißlich gesäumt. Man erblickt unten an den Flügeln nichts Rothes, ausgenommen hin und wieder an den kleinen Deckfedern, Der

etwas gabelförmige Schwanz braun, die Federn an der äussern Fahne röthlich eingefasst; es giebt auch Exemplare bei welchen sie gelblich eingefasst sind.

Man findet auch alte Männchen, die anstatt karmin, feuerfarbig sind und bei welchen der Saum der Schwungfedern rosenroth ist. In der Gefangenschaft verliert das Männchen die schöne rothe Farbe und eine gelblichgrüne tritt an deren Stelle. Der einfache Gesang dieses Vogels klingt wie ticke, ticke, tüh! ticke, ticke, tüh! und seine hellklingende Lockstimme wie Hio! Hio!

Junges Männchen: Die Farbe des Schnabels gelblichgrau; der Augensterne dunkelbraun; die Füße grauröthlich, die Klauen graulichschwarz; Kopf, Hinterhals und Rücken bräunlichgrau; die Kehle schmutzigweiss, zu beiden Seiten fein bräunlich gefleckt, so auch die Brust, die ganz wie beim Hänflingsweibchen gefleckt ist, nur dafs sie schwächer hellgrau bräunlich ist; der Bauch und die untern Deckfedern des Schwanzes schmutzigweiss und ungefleckt, die Seiten mit schwachem Anstrich von graubräunlicher Farbe; die Schwungfedern dunkelbraun, an der äussern Fahne heller, mit feinem, unmerklichem, schmutzig gelbgrünlichem Saum; von unten sind die Flügel weissgrau; der Schwanz von oben etwas heller als der Rücken, die äussere Fahne der Federn mit einem schmalen, gelbgrünlichen Saum; der Bürzel blafs gelbgrün.

Altes Weibchen: Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll, Breite $8\frac{2}{3}$ Zoll. Der Schnabel lichterhornfarbig, gelblich überlaufen; der Augensterne umbrabraun; die Füße röth-

lichbraun, die Klauen dunkel hornfarbig. Der Kopf, Hinterhals, die Seiten desselben und der Rücken olivenbraun, mit etwas helleren, nach der Mitte verlaufenen Rändern; die Kehle und der Vorderhals graulichweiß, mit einigen braunen Längsflecken, welche sich auf der Brust und dem Leibe vermehren, nach den Seiten der Brust gelblichgrün gerandet sind, am Leibe unter einander sich verlaufen und nachher gegen die weißlichen Aftersfedern hin gänzlich verlieren. Sämmtliche Schulter- und Flügeldeckfedern braun, gelblichgrün gerändert; die beiden untern Reihen der Flügeldeckfedern breit graulichweiß gerändert, wodurch zwei kleine weißliche Querstreifen entstehen; die Schwungfedern braun mit gelbgrünlichem Rande; die Bürzelfedern gelbgrünlich; die Federn des etwas getheilten Schwanzes braun, gelbgrünlich gerandet. Im Lichte betrachtet hat das Weibchen oben auf dem Körper einen ganz grüngelben Anflug.

ZWEITE FAMILIE.

Gimpel. *Pyrrhulae*.

Mit stark gewölbtem, sehr stumpfem und an der obern Kinnlade eingeschnittenem Schnabel.

5. Blutfink. *Fringilla Pyrrhula, mihi*.

Der Schnabel und die Füße schwarz; der Augenstern kastanienbraun; Köpf, Flügel und Schwanz schillernd schwarz; die Deckfedern des Schwanzes weiß; Oberleib hell aschgrau; das Männchen am Unterleib roth, das Weibchen daselbst bläulichgrau. Länge 6½ Zoll.

Loxia Pyrrhula. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 846. n. 4.

Le Bouvreuil. Buff. des Ois. 4. p. 572. t. 17.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 1.
Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft VI. S. 7. t. 28. f. 1 u. 2.

Fischer. S. 213. n. 153.

Beseke. S. 77. n. 165.

Aufenthalt: In Wäldern gemein. Im Winter verläßt er Livland, geht aber doch nicht weiter, als bis zur untern Wolga und dem Don herunter, woselbst er überwintert.

Nahrung: Sämereien und auch Buch- und Birnbaumknospen.

Fortpflanzung: Nest in Nadelwäldern mit drei bis sechs stumpfen, bläulichweissen, am obern Ende kranzförmig violett und bräunlich gefleckten Eiern.

DRITTE FAMILIE.

Eigentliche Finken. *Fringillae proprie sic dictae.*

Mit im Umfange rundem, gestreckten, dickern, etwas stumpf zugespitzten Schnabel.

6. Buchfink. *Fringilla Coelebs, Linn.*

Der Schnabel dunkelblau, im Winter weißlich; der Augenstern braun; die Füße dunkelbraun; die Flügel schwarz, mit zwei weissen Querstreifen; der Schwanz schwarz, die drei äußersten Federn mit einem weissen Längsfleck, der an der dritten sehr klein ist; der Unterleib am Männchen weinroth, am Weibchen röthlichgrau. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Fringilla Coelebs. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 901. n. 3.

Le Pinçon. Buff. des Ois., 4. p. 109. t. 4.

pl. enl. n. 54. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 6.

Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 217. n. 167.

Beseke. S. 78. n. 171.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Schwarzwäldern.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit vier bis fünf hellbläulichgrünen, mit kaffeebraunen Punkten und Strichen bestreuten Eiern.

7. Bergfink. *Fringilla montifringilla,*
Linn.

Der Schnabel im Winter gelb, im Sommer schwarzblau; der Augensterne braun; die Füße dunkelfleischfarbig; die innern Deckfedern der Flügel hochgelb; Brust und Schultern orangengelb; der Kopf am Männchen schwarz, mit rostgelber Einfassung, am Weibchen rothgrau. Länge $6\frac{1}{4}$ Zoll.

Fringilla montifringilla. Gmel. Linn.

Syst. I. 2. p. 902. n. 4.

Pinçon d'Ardenne. Buff. des Ois. 4. p. 123.

pl. enl. n. 54. f. 2.

Fringilla flammea. Beseke sed non Linnéi.

S. 79. n. 174. Weibchen.

— *Lutensis. Gmel. Linn, Syst. I. 2.*

p. 902. n. 5. Junges Weibchen.

Drümpelmann. Heft VIII. t. 39. f. 1 u. 2.

Fischer. S. 217. n. 168.

Aufenthalt: In Fichten-, Tannen- und auch Buchwäldern. Er ist ein Strichvogel, der nach *Germanns* Beobachtung auf seinem Durchzuge im April und May und zuweilen auch im Herbst, sehr häufig erscheint; er hält sich dann nur einige Tage auf. Im Winter hat ihn *G.* nie angetroffen.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Fichten und Tannen, mit fünf gelblich gefleckten Eiern. Nistet nicht in Livland nach *G.* Beobachtung.

8. Hausfink, *Fringilla domestica*,
Linn.

Der schwarzbraune Schnabel im Winter hellgraubraun; der Augenstern graugelb; der Kopf am Männchen aschgrau, am Weibchen rothgrau; die Kehle am Männchen schwarz; die Flügel und der Schwanz dunkelbraun, über den erstern eine einfache weiße Binde. Länge 5 Zoll.

Abänderung: *German* traf öfters weiße und gelblichweiße Abarten an.

Fringilla domestica. *Gmel. Linn. Syst.*

I. 2. p. 925. n. 56.

Moineau franc. Buff. des Ois, 3. p. 474.

t. 29. f. 1. pl. enl. n. 6. f. 1. n. 55. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 8.

Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 219. n. 174.

Beseke. S. 80. n. 177.

Aufenthalt: In Städten, Dörfern, Gärten u. s. w.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs, seltener sieben bis acht grünlichweißen, mit vielen dunkel aschgraubraunen und braunen Punkten besetzten Eiern.

9 Ringelfink. *Fringilla montana*,
Linn.

Der schwarzbraune Schnabel an der Wurzel gelb; der Augenstern braun; die Füße bräunlichfleischfarben; der Kopf kupferrothbraun; bei Männchen und Weibchen die Kehle schwarz; um den Hals ein weißer Ring; Flügel und Schwanz dunkelbraun; der Rücken schwarz- und rostfarbig gefleckt; über die Flügel zwei weiße Streifen.

Fringilla montana. *Gmel. Linn. Syst.* I.
2. p. 925. n. 2.

Le Friquet. Buff. des Ois. 3. p. 489. t. 29.
f 2.

Fischer. S. 221. n. 175.

Aufenthalt: Ueberall auf Höfen, in Gärten und in kleinen Landstädten, aber in gebirgigen Wäldern, wo *Fischer* ihn will angetroffen haben, fand ihn *Germann* nie.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in hohlen Bäumen mit fünf bis sieben weißgrauen, röthlich und aschgrau marmorirten, unten spitzigen und oben sehr stumpfen Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Hänflinge. *Linariae*.

Mit im Umfange runden, kurzen und kurz zugespitzten Schnabel.

10. Hanffink. *Fringilla cannabina*,
Linn.

Der Schnabel im Sommer schmutzigblau, im Winter weißgrau; der Augensterne dunkelbraun; die Füße schwarzbraun; die vordern Schwungfedern und der Schwanz schwarz, die Ränder weiß; bei alten Männchen die Brust blutroth, am Weibchen röthlichweiß, graubraun gefleckt. Länge 5 Zoll.

Fringilla cannabina. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 916. n. 28.

— *Linota*. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 916. n. 67. Einjähriges Männchen.

La grande Linotte de vignes. Buff. des Ois. 4. p. 58. pl. enl. n. 485 t. 1.

La Linotte. Buff. des Ois. 4. p. 58. t. 1. pl. enl. n. 151. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen, Weibchen und Junges.

Fischer. S. 218. n. 172.

Beseke. S. 79. n. 176.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern in Hecken und Gebüsch. Ist ein Standvogel.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest mit vier bis sechs ovalen, bläulichweißen, klar fleischfarben punktirten und gestrichelten Eiern.

FÜNFTHE FAMILIE.

Zeisige. *Acanthides*.

Mit einem dünnem, an den Seiten nach vorne etwas zusammengedrückten und scharf und lang zugespitzten Schnabel.

11. Distelfink. *Fringilla Carduelis*,
Linn.

Der Schnabel weißlich; der Augenstern braun; die Füße bräunlich; rings um die Schnabelwurzel hochroth; die Schwungfedern auf der schmalen Kante mit einer goldgelben Kante; die kleinen Flügeldeckfedern schwarz, bei dem Weibchen braun; die zwei äußersten Schwanzfedern in der Mitte, die übrigen an der Spitze weiß Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Fringilla Carduelis. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 905 n. 7.

Chardonneret. Buff. des Ois. 4. p. 187.

t. 10. pl. enl. n. 4. f. 1.

Drümpelmann Heft II. S. 18. t. 8. f. 1.

Fischer. S. 217. n. 169.

Fischer, S. 79. n. 172.

Aufenthalt: Gemein. Sie leben größtentheils in Vorwäldern wo Laub- und Nadelholz mit einander abwechselnd stehen. Ein Standvogel.

Nahrung: Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit vier bis sechs kurzen, blafsmeergrünen, einzeln blafsrothen, oder auch mit leberfarbenen Flecken und Punkten und am stumpfen Ende noch mit schwarzrothen Streifen versehenen Eiern.

Bemerkung: Aus Persien wurden sonst die schönsten Distelfinke nach Astrachan und von da nach Moskau und St. Petersburg gebracht.

Die Russen nennen die äußerst eleganten, bunten und übertrieben modisch gekleideten Herren, wegen ihres bunten Ansehens *Tschogli* (Stieglitze.)

12. Erlenfink. *Fringilla Spinus*, Linn.

Der Schnabel hellaschgrau, im Winter weiß; der Augensterne braun; die Füße dunkelbraun; das Gefieder zeisiggrün; Schwung- und Schwanzfedern schwarz, erstere in der Mitte und letztere an der Wurzel gelb; beim Männchen Scheitel und Kehle schwarz, beim Weibchen ersterer grau und schwärzlich gefleckt; letztere weißlich. Länge $4\frac{3}{4}$ Zoll.

Fringilla Spinus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 914. n. 25.

Tarin. Buff. des Ois. 4. p. 221. pl. enl.
n. 485. f. 5.

Fischer. S. 218. n. 170.

Beseke. S. 79. n. 173.

Aufenthalt: In Nadel- und Erlenhölzern gemein.
Ein Strichvogel.

Nahrung: Sämereien, vorzüglich Erlensamen.

Fortpflanzung: Nest auf den äußersten Spitzen hoher Fichtenzweige, mit fünf bis sechs grauweißen, dicht mit röthlich purpurbraunen kleinen Flecken besetzten Eiern.

13. Leinfink. *Fringilla Linaria*, Linn.

Der Schnabel gelb; der Augensterne braun; die Füße schwarz; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; über die Flügel zwei weiße Querstreifen; die Kehle schwarz; der Scheitel roth, am Männchen auch die Brust. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Abänderung: Mit goldgelbem Scheitel. So gezeichnet schoss Germann mehrere Exemplare; also nicht allein in der Stube erhält dieser Vogel diese Farbe, sondern auch im Freien.

Fringilla Linaria. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 917. n. 29. Alter Vogel.

— *flavirostris*. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 915. n. 27. Junger Vogel.

Sizerin ou petite Linotte de Vignes. Buff.

des Ois. 4. p. 216. pl. enl. n. 151. f. 2.

Alter Vogel.

Pinçon brun. Buff. *des Ois.* 4. p. 121.

Junger Vogel.

Fischer. S. 218. n. 173.

Beseke. S. 80. n. 176.

Aufenthalt: Kommt im Oktober, sagt *Ger mann*, in großer Menge zu uns und bleibt bis in den April da. Man sieht sie zu dieser Zeit überall wo Erlen sind; an dessen Samengehäuse sie sich wie Meisen anhängen und den Samen herausfressen.

Nahrung: Lein-, Hanf-, Erlen Samen u. s. w. und in Livland häufig die Saamen von *Artemisia vulgaris* und *campestris*.

Fortpflanzung: Nest in Erlengebüschen und auf Fichten, mit vier bis sechs weiß- oder bläulich-grünen, am stumpfen Ende dicht röthlich gefleckten Eiern. In Livland nistet er so viel bis jetzt bekannt geworden ist, nicht.

XVII. GATTUNG.

Ammer. *Emberiza*.

Schnabel: Fast kegelförmig und gerade; die obere Kinnlade unausgeschnitten, an der Spitze ungleich und ein wenig zusammengedrückt, schmaler als die untere, und inwendig am Gaumen eine harte Erhöhung, die einen knöchigen Zahn vorstellt;

die untere Kinnlade an den Seiten eingebogen; beide an der Wurzel etwas von einander abstehend; der Schnabelwinkelschräg nach unten gerichtet.

Nasenlöcher: Rundlich, an der Wurzel des Schnabels liegend und mit steifen Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse; die hintere Zehe meist mit einer kurzen, gekrümmten, selten einer langen geraden Kralle; der Fufsrücken getäfelt.

1. Goldammer, *Emberiza Citrinella*,
Linn.

Der Schnabel im Sommer dunkelblau, im Winter aschfarbig; der Augenstern braun; die Füsse hellbraun; der Vorderleib ganz oder zum Theil goldgelb; der Schwanz schwärzlich; die zwei äußern Federn an der innern Seite mit einem weißen keilförmigen Fleck; das Männchen am Kopf fast ganz goldgelb, das Weibchen aber mit Braun und Olivenbraun gemischt Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Emberiza Citrinella. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 870. n. 5.

Bruant. Buff. des Ois. 4. p. 540. t. 8.
pl. enl. n. 30. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 9.
Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 216. n. 165.

Beseke. S. 78. n. 169.

Aufenthalt: In Hecken, Gebüsch und Gärten gemein.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Hecken und Gebüsch, mit drei bis fünf schmutzigweißen, blafs- und hellbraun bespritzten und geaderten Eiern.

2. Grauhammer. *Emberiza miliaria*,
Linn.

Der starke Schnabel braun; der Augensterne kastanienbraun; die Füße fleischfarbiggrau, Oberleib röthlichgrau mit schwarzbraunen Längsflecken; Unterleib rostgelblichweiß, schwarzbraun gefleckt. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Emberiza miliaria. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 868. n. 3.

Le Proyer. Buff. des Ois. IV. p. 355. pl. enl. n. 255.

Fischer. S. 215. n. 163.

Aufenthalt: Auf Wiesen, jedoch sehr selten.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Getreide und auf Wiesen mit vier bis sechs aschgrauen rothbraun gefleckten und gestrichelten stumpfen Eiern.

3. Rohrammer. *Emberiza Schoeniclus*,
Linn.

Der Oberschnabel schwarz, der Unterschnabel weißlich; der Augensterne tiefbraun; die Füße dunkel fleischfarbig; der Oberleib mit schwarzbraunen Längsflecken und rostfarbigen und rostweißlichen Rändern; der Schwanz schwarzbraun, an den beiden äußern Federn mit einem keilförmigen weißen Fleck; Kopf und Kehle beim Männchen schwarz, beim Weibchen ersterer rostbraun mit schwarzbraunen Flecken, letztere röthlichweiß. Länge $5\frac{3}{4}$ Zoll.

Emberiza Schoeniclus. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 881. n. 17.

Emberiza passerina. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 871. n. 27. Alter und junger Vogel im Herbst- und Winterkleide.

Ortolan de roseaux. Buff. des Ois. p. 515.
pl. enl. n. 247. f. 2. Männchen und pl.
enl. n. 497. f. 1. Weibchen.

Fischer. S. 216. n. 166.

Beseke. S. 78. n. 170.

Aufenthalt: Nicht selten in Gebüsch die an Teichen liegen; in Rohr und Binsen der Seen und Teiche.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet im Geröhricht der Seen. z. B. an der Stintsee, bei Riga an der rothen Düna u. s. w. Nest mit vier bis fünf graulichweißen, braungefleckten und winklicht gestrichelten Eiern.

4. Ortolan-Ammer. *Emberiza hortulana*, Linn.

Der Schnabel gelblich fleischfarben; der Augenstern braun; die Füße fleischfarbig; Kopf, Ober- und Unterhals graulich olivengrün; die Kehle schwefelgelb; die Schwanzfedern schwärzlich, die beiden weißen Seitenfedern nach aussen schwarz. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Emberiza hortulana. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 869. n. 4.

Ortolan. Buff. des Ois. 4. p. 595. t. 14.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 17.
Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 216.

Aufenthalt: In Gärten und Gebüsch, jedoch äusserst selten. *Germann* weis nur von einem Einigen der im Herbst in einem Garten geschossen wurde, und *Fischer* hat daher gewis Unrecht

wenn er behauptet, das man ihn im Herbst häufig auf den Gerstenschobern anträfe.

Nahrung: Sämereien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch und Hecken, mit vier bis fünf graulichen, oder grauröthlichen, braun gestrichelten Eiern. In Livland nistet er nicht.

b) Mit langer, gerader Krallen der Hinterzehe.

5. Schneeammer. *Emberiza nivalis*,
Linn.

Der Schnabel im Sommer schwärzlich, im Winter gelb; der Augenster braun; die Füße schwarz; die Schwungfedern weiß, die vordere untere Hälfte schwarz mit weißen Spitzen; Schwanzfedern schwarz; die drei äußern weiß. Länge 6¼ Zoll.

Abänderung: Das alte Männchen ist im Winter am Kopfe, Halse und am ganzen Unterleib rein weiß; Rücken- und Schulterfedern schwarz; die erste Ordnung der Schwungfedern zur Hälfte weiß, das übrige schwarz, die andern, bis auf die drei schwarzen letzten ganz weiß; die drei ersten Federn des gabelförmigen Schwanzes rein weiß, mit einem schwarzen Spitzenstrich auf der äußern Fahne, die vierte auf der äußern Seite weiß, mit einem großen schwarzen Spitzenfleck, die vier mittelsten Federn ganz schwarz. Ein so gezeichnetes Männchen erhielt ich von *Germann* aus *Derpat*.

Junge und *Alte* beiderlei Geschlechts haben im Sommer besonders im Herbst nach der Mau-

ser, mehr oder weniger folgende Zeichnung: Am Kopf, Wangen, Nacken und dem Obertheil der Brust bald viel bald weniger rost- oder zimtbraun, mit etwas Weifs vermischt; über den Augen und unter der Kehle schmutzigweifs; der Untertheil der Brust und übrige Unterleib entweder weifs oder schmutziggelblich; der Rücken rost- oder dunkelbraun mit hellerer Federeinfassung; auch wohl mit Weifs untermischt; die erste Ordnung der Schwungfedern halb weifs, das Uebrige schwarz, mit weifslicher Einfassung; die folgenden weifs, mit einem kleinen schwarzen Spitzenstrich; die drei letzten schwarz, mit grossen rothbraunen Rändern; die Deckfedern der ersten Ordnung schwarz, die übrigen weifs; der Schwanz schwarz, mit weisser Einfassung, die äufsern Federn mit einem grossen schwarzen Fleck, die zweite und dritte mit einem noch gröfsern, alle übrigen ganz schwarz.

Nach der Mauser sind überhaupt alle rein schwarz gewesenen Federn mit rothbraunen und weifslich untermischten Federrändern untermischt. Um diese Zeit sieht man kaum zwei, drei Vögel welche sich vollkommen gleich sehen.

Emberiza nivalis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 866. n. 1.

Emberiza mustelina et montana. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 867. n. 7. und 25. Junge Vögel oder Alte im Sommer- und Herbstkleide.

L'Ortolan de neige. Buff. des Ois. 4. p. 529. pl. enl. n. 497. f. 1.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 12.

Altes Männchen, Weibchen und Junges.

Fischer. S. 215. n. 162.

Beseke. S. 78. n. 168.

Aufenthalt: „Kommt als Zugvogel aus dem höhern Norden in manchen Jahren in ungeheuren Schaa- ren, sagt *Germann*, zu uns, z. B. im Febr. und März 1789, in welchen beiden Monaten in der Ge- gend von Riga täglich mehrere Tausende gefan- gen wurden. Im Jahre 1798 sahe ich im Novem- ber im Innern von Lettland eine sehr große Schaar, die sich auf die Stoppelfelder, welche nur wenig beschneit waren, gelagert hatte. Selten kann man aus einem solchen Zuge mehr als ein Stück auf einen Schuss erlegen; denn sie gehen stets in wei- ten Entfernungen von einander umher, nehmen dadurch oft eine Strecke von einer Viertelmeile und mehr ein. Sie drängen sich nie nahe zusam- men, es seye denn, daß sie auf den Landstrassen nach dem Pferdemit gehen.“

Fischer will ihn auch im Sommer in Liv- land angetroffen haben, woran aber *Germann* zweifelt.

In der Gegend von Petersburg erscheint er auf seinem Durchzug, wie mir Hr. *Freireifs* be- richtet, in den ersten Tagen des Aprils; zu Ende des August, den ganzen September und Anfangs Oktober kommt er abermals in Menge an und ist dann eine sehr beliebte Speise. Im Herbste sind sie beinahe alle bräunlich, sagt Hr. *Freireifs*, und nicht einen sieht man, wie es sich im Früh- jahr trifft, mit weißem Scheitel.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf den Bergen in Felsenspalten, mit fünf weissen, stumpfen, am obern Ende stark braun gefleckten Eiern.

Anmerkung: *Samuel Hearne* *) berichtet über diesen Vogel folgendes: Auf den Orkneys Inseln heissen diese Vögel wegen ihrer aufserordentlichen Menge *Schneeflocken*. Sie fressen die frisch gesäete Frucht auf, und man mus oft dreimal wegen dieser Fresser säen, Sie erscheinen zu Ende des Mays oder auch schon Anfangs April in den nördlichen Niederlassungen und sind alsdann sehr fett und wohlschmeckend. Bei ihrem Kommen ernähren sie sich von Sämereien und vorzüglich suchen sie ihre Nahrung in dem Mist auf; um diese Zeit fängt man sie häufig unter dem Garn, unter welches Hafer gestreut wird. Gegen den Sommer leben sie einzig von Insekten, und um diese Zeit sind sie wenig geachtet. Sie fliegen manchmal in so ungeheurer Zahl und so dicht aneinander gedrängt, das man auf einen Schuss zwanzig, dreissig bis vierzig erlegen kann. Im Frühjahr ist die Farbe ihres Gefieders sehr schön schwarz und weis; im Sommer ist es eleganter aber heller. Sie leben lange in der Gefangenschaft und haben einen angenehmen Gesang; bringt man sie mit Kanarienvögeln zusammen, so ahmen sie bald den Gesang derselben nach. Im Käfig singen sie Sommer und Winter und wechseln

*) Voyage du Fort du prince de Galles dans la baie de Hudson, a l'Ocean nord. à Paris.

auch nach der Jahreszeit ihr Farbenkleid, so wie in der Freiheit. Sie scheinen die kältesten Gegenden vorzuziehen, denn so wie es gegen den Sommer hin geht, ziehen sie so weit und tief nach Norden um dort zu brüten, daß man selbst in der Hudsonsbay jene Gegenden nicht kennt, wo sie nisten. Im Herbst kehren sie nach dem Süden in großer Menge zurück; ihr Fleisch ist um diese Jahreszeit nicht so gut, als bei ihrem Erscheinen im Frühjahr.

B. UNTERORDNUNG.

Drosselartige Vögel. *Turdoides*.

Meist mit etwas messerförmigem Schnabel und größerem Körper; Insekten und Beeren fressend.

a) Mit ausgeschnittenem Schnabel.

XVIII. GATTUNG.

Drossel. *Turdus*.

Schnabel: Gerade, abgerundet, messerförmig, am Grunde zusammengedrückt; die obere Kinnlade an der Spitze niedergebogen, und an den Seiten ausgeschnitten.

Nasenlöcher: Eirund, bloß, oben mit einer dünnen Haut halb bedeckt.

Rachen: Mit steifen Härchen besetzt, oben am Schnabelwinkel schräg herabstehende, lange, steife Borsten.

Füße: Gangfüße; die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äußern verbunden; der Span entwe-

der getäfelt, oder auf der äußern Seite gestiefelt und auf der innern Seite getäfelt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Misteldrossel. *Turdus viscivorus*,
Linn.

Der hornfarbig braune Schnabel an der Wurzel gelb; der Augensterndunkelbraun; die Füße schmutzig hellgelb; die Gurgel mit dreieckigen, der Bauch mit halbmondförmigen, schwärzlichen Flecken; der Rücken olivenbraun; die großen Flügeldeckfedern mit weißen Spitzen; die drei äußern Schwanzfedern an der Spitze weiß. Länge 11 Zoll.

Turdus viscivorus. *Gmel. Linn. Syst. I.*

2. p. 806. n. 1.

La Draine. Buff. des Ois. 3. p. 295. t. 19.

f. 1. pl. enl. n. 489.

Fischer. S. 209. n. 148.

Beseke. S. 73. n. 157.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern. Ist seltener als die folgenden drei Arten und streicht im Winter in südlichere Länder.

Nahrung: Insekten, Vogel-, Heidel-, Wachholder-, Mistel- und andere Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit drei bis fünf ovalen, grünlichweißen, mit einzelnen großen violetten und rothbraunen Punkten und Flecken besetzten Eiern.

2. Wachholderdrossel. *Turdus pilaris*,
Linn.

Der gelbe Schnabel im Sommer orangefarben; der Augensterndunkelbraun; die Füße schwarzbraun; Kopf

und Unterrücken aschgrau; Rücken kastanienbraun, weißgrau gewölkt; die untern Flügeldeckfedern weißlich; der Unterleib mit dreieckigen, die Brust mit verkehrt herzförmigen schwarzbraunen Flecken; Schwanzfedern schwarz, die äußern am Rande an der Spitze weißlich. Länge 10 Zoll.

Turdus pilaris, Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 807. n. 2.

La Litron ou Tourdelle. Buff. des Ois. 3.
p. 501. t. 19. f. 2. pl. enl. n. 490.

Fischer. S. 209. n. 149.

Beseke. S. 75. n. 158

Aufenthalt: In Wäldern, Gärten und Gebüsch. Ist die gemeinste unserer Drosseln, sagt *Germann*; zieht im Winter nach Süden, doch bleiben stets einzelne den ganzen Winter hindurch da.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nistet bei uns, sagt *Germann*, zweimal im Jahr, das erstemal im May, das zweitemal im Junius. Ihr Nest legt sie in hochstämmigen Birkenbäumen an, nie in Schwarzwälder, wie einige Ornithologen versichern. Sie weiß ihr Nest nicht gut zu verstecken, baut auch oft so niedrig, daß man fast ins Nest hineinsehen kann. Oft brütet sie auch sehr nahe bei den Häusern, z. B. in Gärten und Alleen, sobald sich nur Birken dort befinden. Das Weibchen brütet so eifrig, daß man es oft auf den Eiern ergreifen kann. Das Nest mißt 6 Zoll im Durchmesser, besteht aus Heu und dünnen Zweigen, die in einander geflochten sind und mit Erde und Leimen zusammen verbunden werden. Es ist inwendig sehr geräumig, da die Wände nur dünne sind, 3 Zoll tief und

etwas über 4 Zoll im Durchmesser. Inwendig ist der Boden und die Seiten mit feinerem und kürzerem Grase ausgefüllert. Die Eier sind meergrün, mit rothbraunen Punkten, die besonders an dem stumpfern Ende sehr häufig sind, ziemlich groß, 1 Zoll lang und $\frac{3}{4}$ Zoll breit.

Die Jungen sind leichter zu erziehen, als die Jungen der Singdrossel.

3. Singdrossel. *Turdus musicus*, Linn.

Der hornbraune Schnabel unten nach der Wurzel zu gelblich; der Augenstern braun; die Füße bleifarbig; der Oberleib olivengrau; die obern Flügeldeckfedern mit rostgelben Spitzen; die untern Deckfedern blafs gelb; Gurgel und Brust mit verkehrt herzförmigen, und der Bauch mit eirunden, dunkelbraunen Flecken. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Turdus musicus. Gmel. Linn. Syst. I. 2
p. 309. n. 4.

Grive. Buff. des Ois. 3. p. 280. pl. enl.
n. 406.

Fischer. S. 210. n. 151.

Beseke. S. 74. n. 160.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern. Zieht im Herbst südlicher.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf Nadelbäumen, mit drei bis sechs blaugrünen, mit großen und kleinen schwarzbraunen Punkten versehenen Eiern.

4. Rothdrossel. *Turdus iliacus*, Linn.

Der schwärzliche Schnabel unten an der Wurzel hellgelb; der Augenstern braun; die Füße blafs-

grau; die Brust mit dreieckigen, dunkelbraunen, an den Seiten olivenbraunen länglichen Flecken; der Oberleib olivenbraun; die untern Deckfedern der Flügel orangenroth. Länge 8 Zoll.

Turdus iliacus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 808, n. 3.

Mauvis. Buff. des Ois. 3. p. 309. pl. enl.
n. 51.

Fischer. S. 209. n. 150.

Beseke. S. 74. n. 159.

Aufenthalt: Häufig in sumpfigen Birkenwäldern und in nassen Erlengesträuchen. Sie singt im Frühling sehr angenehm. Die ersten kurzen Strophen, sagt *Ger mann*, sind flötend laut, und klingen melancholisch, dann folgt eine lange Reihe sehr sanfter Töne, verschiedentlich modulirt und äusserst schnell auf einander folgend; um diese sanften Töne zu hören, muss man aber dem Vogel ziemlich nahe seyn. Man hört ihn erst im April, wenn die Abende schon anfangen etwas warm zu werden; sie singt zwar den ganzen Tag über, aber doch vorzüglich am Abend, sobald es dunkel geworden ist. Sie liebt sehr die Nähe des Wassers und wo viel hohes und undurchdringliches Gesträuch nahe an einem kleinen Bache liegt; hier nisten stets auch einige. Das Männchen sitzt entweder auf der Spitze eines einzeln stehenden hohen Baumes; oder auch im niedern Gesträuche auf einem Aste nahe am Stamm viele Stunden lang ohne sich zu rühren und singt unaufhörlich. Während es singt darf man sich hinanschleichen, sobald es päusirt, muss man stille stehen bleiben; auf diese Art gelangt man zum

Schufs, sonst schwerlich, denn sie sind ausserordentlich scheu.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Schnecken und Beeren.

Fortpflanzung: Sie nistet in das Gesträuche der Erlen und Birken und legt fünf bis sechs blaugrüne, mit schwarzen Flecken besetzte Eier. Das Nest ist künstlich von Reisig und durren Grashalmen zusammengeflochten und von innen und ausen mit Erde und Lehm überdüngt.

5. Ringdrössel. *Turdus torquatus*, Linn.

Der hornfarbige Schnabel nach der Wurzel zu gelb; der Augenstern braun; die Füße dunkelbraun; das Gefieder schwärzlich, mit grauen und weissen Federrändern; mit einem weislichen halben Monde um die Oberbrust, welcher bei dem Weibchen schmaler, undeutlicher und röthlich aschgrau und braun gewölkt ist. Länge $10\frac{1}{2}$ Zoll.

Turdus torquatus. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 852. n. 25.

Merle à blastron blanc. Buff. des Ois. 5.
p. 340. t. 31. pl. enl. n. 516.

Fischer. S. 210. n. 155.

Aufenthalt: Sehr selten auf ihrem Zuge. *Fischer* führt sie an, *Ger mann* hat sie nie gesehen.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch, mit vier bis sechs grünlichweissen, mit röthlichbraunen Punkten bestreuten Eiern. In Livland nistet sie wohl nicht.

6. Schwarzdrossel. *Turdus Merula*,
Linn.

Männchen: Der Schnabel und die Augenlieder goldgelb; der Augenstern braun; das Gefieder schwarz, so wie auch die Füße.

Weibchen: Der Schnabel, die Füße und das Gefieder schwarzbraun. Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

Turdus Merula. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 831. n. 22.

Le Merle. Buff. des Ois. 3. p. 330. t. 20.
pl. enl. n. 555.

Fischer. S. 210. n. 153.

Beseke. S. 74. n. 161.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Schwarzwäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest auf niedern Baumstrünken, mit 4 bis 5 graugrünen, mit hellbraunen oder leberfarbenen Flecken und Streifen bezeichneten Eiern.

† 7. Rosenfarbige Drossel. *Turdus roseus*, Linn.

Der Schnabel und die Füße rosenfarben, ersterer an der Wurzel bläulichgrau; der Augenstern dunkelbraun; das Gefieder rosenfarbig; der Kopf mit langen buschigen Federn und nebst Hals, Flügeln und Schwanz schwarz, mit purpurrothem und blauem Schiller. Länge 8 Zoll.

Turdus roseus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 819. n. 15.

Le Merle couleur de rose. Buff. des Ois.
5. p. 348. t. 22. pl. enl. n. 251.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 7.
Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Ein Exemplar welches Herr Pastor *Stoll* besitzt, wurde zu Jürgensburg im Julius in dessen Garten geschossen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Darüber weifs man noch nichts.

Anmerkung: *Fischer* führt in seiner Naturgeschichte S. 210. unter n. 152 auch *Turdus Saxatilis L.* als in Livland vorkommend an; da aber weder *Ger- mann* noch *Stoll* diese Drossel daselbst haben entdecken können, so ist es mir wahrscheinlicher das *Fischer* einmal einen *Corvus sibiricus* bekam und diesen für die *Steindrossel* hielt.

XIX. GATTUNG.

Seidenschwanz. *Bombyciphora.*

Schnabel: Dick, kurz, gerade, oben gewölbt, an der Wurzel breit und flacher, die längere obere Kinnlade gegen die Spitze hin gebogen und an beiden Seiten mit einem kleinen Ausschnitt versehen.

Nasenlöcher: Eirund, mit steifen borstenartigen Federchen bedeckt.

Füsse: Ziemlich kurze Gangfüsse, die mittlere Zehe an der Wurzel mit der äussersten vereinigt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Graubäuchiger Seidenschwanz.

Bombyciphora poliocoelia, mihi.

Der Schnabel dunkelhornfarbig; der Augenstern rothbraun; die Füsse schwarz; das Gefieder röth-

lichgrau; am Hinterkopf ein kleiner zurückgelegter Federbusch; die hintern Schwungfedern mit pergamentartigen scharlachrothen Spitzen, die vordern mit einem hellgelben Fleck; der Bauch röthlich silbergrau; die langen Afterfedern rothbraun. Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

Ampelis Garrulus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 838. n. 1.

Jaseur de Boheme. Buff. des Ois. III. p.

429. t. 26.

Wolfs u. Meyers Vögel Deutschl. Heft 22.

Fischer. S. 212. n. 156.

Beseke. S. 74. n. 162.

Aufenthalt: Kommt aus dem höhern Norden fast jeden Winter. Sein Einzug geschieht im Oktober, er bleibt aber nie den ganzen Winter über da, sondern zieht weiter nach Süden herauf, von wo er im März und April seinen Rückzug durch Livland nach dem höhern Norden anstellt.

Nahrung: Allerhand Arten von Beeren und auch Insekten.

Fortpflanzung: Er soll im höhern Norden in Steinklippen gebirgiger Gegenden nisten.

Anmerkung: Der in Nordamerika vorkommende Seidenschwanz ist als Art gänzlich verschieden. Er ist nur $6\frac{1}{2}$ Zoll lang, das Schwarze an der Kehle schwächer und kleiner, die Schwungfedern ohne weiße oder gelbe Flecken, der Bauch gelb und die langen Afterfedern weiß. Ich nenne ihn *Bombyciphora xanthocoelia*, den gelbbauchigen Seidenschwanz. Vieillot trennte ihn schon als Art von *Ampelis Garrulus* und nannte ihn *Ampelis pinetorum*.

XX. GATTUNG.

Schwätzer. *Cinclus*.

Schnabel: Schwach, gerade, schmal auslaufend, an den Seiten zusammengedrückt, hochrückig und abgerundet, die obere Spitze nach unten gebogen, zu beiden Seiten mit einem kleinen Ausschnitt.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, mit einer flachen Schaafe von oben bedeckt, und von kurzen kleinen, haarförmigen Federchen am Grunde und am obern Ritzenrande begränzt.

Kopf: Klein, oben schmaler als unten; die Stirn lang gestreckt und bis an die Nasenlöcher reichend.

Augen: Hoch liegend.

Leib: Stark, dicht mit Federn bekleidet.

Füsse: Gangfüsse; die Vorderseite des Laufs gestieft, die innere, so wie der Fußrücken getäfelt.

† 1, Wasserschwätzer. *Cinclus aquaticus* Bechst.

Der Schnabel schwarz; Augensterne hellbraun; Füße schwarz, vorne blaßgrau; das Gefieder schwärzlich und grau überlaufen; der Vorderhals und die Brust weiß. Länge 17 Zoll.

Das Weibchen ist oben am Halse und Kopfe graubraun, Brust weniger weiß; Unterleib rostbraun überlaufen.

Cinclus aquaticus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 808. n. 1. t. 37. f. 1.

Sturnus Cinclus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 805. n. 5.

Merle d'eau. Buff. des Ois. 8. p. 134. t. 11.
pl. enl. n. 940.

Beseke. S. 72. n. 156.

Aufenthalt: An hellen kiesigen Bächen und Flüssen.
Sehr selten! Bei Riga und Wolmar traf ihn *Ger-*
mann an. Ein Standvogel.

Nahrung: Wasserinsekten und auch Fischbrut.

Fortpflanzung: Nest in den Ritzen der Ufer, auch
in alten untauglichen Mühlrädern, u. s. w. mit vier
bis sechs weissen, röthlich überlaufenen Eiern.

XXI. GATTUNG.

Staar. *Sturnus*.

Schnabel: Gerade, eckig, niedergedrückt, etwas
stumpf, an der obern Kiinnlade mit einem glat-
ten und etwas klaffenden Rande; der Rücken des
Oberschnabels fast in einer Ebene mit dem Schei-
tel liegend.

Nasenlöcher: Länglich, oben gerandet.

Füsse: Gangfüsse; der Fufsrücken gefäfelt.

1. Bunter Staar, *Sturnus varius*, *Wolfii*.

Der Schnabel schwarzblau, zur Begattungszeit
grünelb; der Augenstern nufsbraun; die Füsse dun-
kel fleischroth; das Gefieder schwärzlich, mit star-
kem purpurrothem und grünem Schiller, und beson-
ders am Unterleibe weiss getüpfelt. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Sturnus vulgaris. Gmel. Linn. Syst I. 2.
p. 801. n. 1.

l'Etourneau Buff. des Ois. 3. p. 176. t. 6.
f. 2.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 4.
Männchen und Junges.

Fischer. S. 208. n. 147.

Beseke. S. 72. n. 106.

Aufenthalt: Mit Laubholz bewachsene Gegenden, doch nicht überall gemein, an einigen Orten sehr selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Grillen, Vielfüße, Heuschrecken, Raupen und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit vier bis sieben länglichen, hellaschgrau grünen Eiern,

C. UNTERORDNUNG.

Pfriemenschnäbler. *Subulatae.*

Mit schlankem, ziemlich kleinen Körper und kurzem, schwachen Schnabel, mit dünner Basis.

XXII. GATTUNG.

Fliegenfänger. *Muscicapa.*

Schnabel: Dünn, an der Wurzel breit, dreieckig, an der Spitze des Oberschnabels etwas nach unten gekrümmt und ausgeschnitten, längs dem hintern Rande mit steifen, schräg vorwärts stehenden Borsten besetzt.

Nasenlöcher: Rundlich, mit steifen Haaren besetzt.

Füße: Gangfüße, meist bis zur Wurzel ganz getrennt; der Fufsrücken gefaltet.

1. Gefleckter Fliegenfänger. *Muscicapa grisola*, Linn.

Schnabel und Füße schwarz; der Augensterblichbläulich; der Oberleib dunkelgrau; der Unterleib weißlich, mit röthlichgrauen Längsflecken. Länge 6 Zoll.

Muscicapa grisola. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 949. n. 20.

Gobe-mouche. Buff. des Ois. 4. p. 517.

t. 25. f. 2. pl. enl. n. 565. f. 1.

Fischer. S. 224. n. 183. Kleine Grasmücke.

Aufenthalt: Gemein, in Schwarz- und Laubhölzern, auch in Gärten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, auf dicke Aeste, in Mauerlöcher u. s. w. mit vier bis fünf bläulichweißen, am stumpfen Ende rothbraun marmorirten, nach der Spitze zu blasser gefleckten Eiern.

† 2. Schwarzücker Fliegenfänger.

Muscicapa atricapilla, Linn,

Schnabel und Füße schwarz; der Augenstern braun; Kopf und Oberleib schwarz; Unterleib und die Stirn weiß; die zwei äußersten Schwanzfedern mit einem weißen Längsstreifen. Länge 5¼ Zoll.

Muscicapa atricapilla. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 935. n. 9.

Le Gobe-mouche de Lorraine Buff. des

Ois. 4. p. 520.

— — — *noir à collier*. Buff. des

Ois. 4, p. 520. t. 25. f. 1.

pl. enl. n. 565. f. 2. 3.

Aufenthalt: In Laubhölzern, jedoch selten.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Baumlöchern; mit vier bis sechs bläulichgrünen Eiern.

XXIII. GATTUNG.

Bachstelze. *Motacilla*.

Schnabel: Dünn, walzenförmig, mit pfriemenförmiger Spitze.

Nasenlöcher: Eirund und unbedeckt.

Füsse: Gangfüsse, lang, schlank, mit langem aber krummen Nagel der Hinterzehe; der Fufsrücken gefaltet.

Schwanz: Lang und wagrecht stehend.

1. Weifse Bachstelze. *Motacilla alba*,
Linn.

Der Schnabel und die Füsse schwarz; der Augentern braun; Stirn, Wangen, Seiten des Halses und der Bauch weifs; Brust und Schwanz schwarz, an letzterm die zwei äufsern Federn bis über die Hälfte abgeschnitten weifs; Rücken aschgrau. Länge 7 Zoll.

Motacilla alba. *Gmel. Linn. Syst.* I, 2.
p. 960. n. 11.

Lavandiere. Buff. des Ois. 5. p. 251. t. 14.
f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 8.
Männchen, Weibchen und Junges.

Drümpelmann. Heft II. S. 19. t. 8. f. 2.
Fischer. S. 224. S. 184.

Aufenthalt: In Städten und Dörfern, in der Nähe von Feldern und Flüssen u. s. w. gemein. Zieht im September fort.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Holzhaufen, in Baumhöhlen, unter Dächer, in Mauer- und Steinritzen u.

s. w. mit fünf bis sechs bläulichweißen, schwarzgesprenkelten Eiern.

† 2. Gelbe Bachstelze. *Motocilla flavva*, Linn.

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern nussbraun; die Füße schwarz; Oberleib grau, mit Olivengrün überzogen; Unterleib schön gelb; die zwei äußern Federn des kürzern Schwanzes über die Hälfte weiß; der Nagel an der Hinterzehe sehr lang. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Motacilla flavva. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 963. n. 12.

Bergeronette de printemps. Buff. des Ois.
5 p. 265. t. 14. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 10.
Männchen und Weibchen.

Aufenthalt: Sehr gemein auf Triften und an Flüssen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest an Bachufern und stehenden Gewässern auf der Erde, mit fünf bis sechs runden, schmutzig olivengrünen und schmutzig fleischfarbigbraun klar gewölkten Eiern.

XXIV. GATTUNG.

S ä n g e r. *Sylvia*.

Schnabel: Gerade, ziemlich dünn, pfriemenförmig zugespitzt, der Oberschnabel mehrentheils mit einem Ausschnitt und dem untern fast gleich.

Nasenlöcher: Verkehrt eirund und unbedeckt.

Füße: Gangfüße; der Nagel der Hinterzehe von mittelmässiger Länge, nicht länger als dieselbe und bogenförmig; der Fuhrücken getäfelt.

ERSTE FAMILIE.

Grasmücken. *Currucæ*.

Mit einem stärkern, runden, fast gleich starken Schnabel und ziemlich starken Füßen.

1. Nachtigall-Grasmücke, *Sylvia Luscinia*, Lath.

Der Schnabel dunkelbraun, unten heller, an der Wurzel fleischfarben; der Augenster nufsbraun; die Füße dunkelfleischfarbig; Oberleib röthlichgrau; Unterleib hellgrau; Schwanz braunroth. Länge 6 Zoll 2 Linien.

Sylvia Luscinia Lath. *Index ornith.* II.
p. 506. n. 1.

Motacilla Luscinia. Gmel. *Linn. Syst.* I.
2. p. 950. n. 1.

Rossignol. Buff. des Ois. 5. p. 81. t. 6. f. 1.

Fischer. S. 222. n. 176.

Beseke. S. 60. n. 178.

Aufenthalt: In Wäldern, Gebüsch und Gärten; gemein. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten nebst ihren Larven, auch Holunderbeeren und Johannisbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Hecken und auch auf niedere Baumstrünke, mit vier bis sechs schmutzigröthlichgrünen Eiern.

2. Sprosser-Grasmücke. *Sylvia Philomela*, Bechst.

Der Schnabel oben hornfarben, unten weißlich; der Augenster nufsbraun; die Füße grauweiß; der

Oberleib schmutzig graubraun; an der Brust hellgrau, dunkelgrau gefleckt; die Kehle weiß, schwarzgrau eingefasst; der Schwanz schmutzig rostbraun. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Sylvia Philomela. *Bechst. N. G. D.* 2te Aufl. B. 3. S. 507. t. 35. f. 1.

Motacilla Luscinia major. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 950. n. 1. β.

Frisch Vögel. t. 21. f. 1. 6.

Fischer. S. 242. n. 176. *Nachtschläger.* (Er führt ihn bei der Nachtigall auf und sagt, er schiene ihm eine eigene Art zu seyn.)

Aufenthalt: }
Nahrung: } Wie bei der Nachtigall.

Fortpflanzung: Nest wie bei der Nachtigall und in wasserreichen Gegenden, mit größern, olivenbraunen, dunkelbraun gewölkten Eiern.

3. Schwarzköpfige Grasmücke. *Sylvia atricapilla*, *Lath.*

Der Schnabel braunblau, an den Rändern und der Wurzel gelblichweiß; der Augensterne braun; die Füße braunblau; der Oberleib dunkler, Unterleib heller grau; Oberkopf des *Männchens* schwarz, des *Weibchens* rostbraun. Länge 5 Zoll 10 Linien.

Sylvia atricapilla. *Lath. Ind. ornith.* II. p. 500. n. 5.

Motacilla atricapilla. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 970. n. 18.

Fauvette à tête noire. *Buff. des Ois.* 5. p. 125. t. 8. f. 1.

Fischer. S. 790. n. 741.

Beseke. S. 81. n. 184.

Aufenthalt: In Schwarzwäldern und mit Schwarzwald gemischten Laubwäldern, nicht selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten nebst deren Larven und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch mit vier bis sechs großen, stumpfen, gelblichweißen, mit Rostfarbe marmorirten und mit einzelnen braunen Punkten bestreuten Eiern.

† 4. Graue Grasmücke. *Sylvia hortensis*, Lath.

Der Schnabel oben hornfarbig braun, unten hellbleifarbig; der Augensterne braun; die Füße bleifarbig, der Oberleib röthlichgrau; der Unterleib weißgrau. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia hortensis. Lath. *Ind. ornith.* II. p. 507. n. 3.

Motacilla hortensis. Gmel. *Linn. Syst.* I. 2. p. 955. n. 62.

Fauvette grise. Buff. *des Ois.* 5. p. 117. t. 7. pl. enl. n. 579. f. 1.

Aufenthalt: Gemein in Laubwaldungen und Gärten.

Nahrung: Insekten und ihre Larven auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch, mit fünf bis sechs rundlichen hellweißen, etwas ins Blaue spielenden, olivenbraun und hellaschgrau gefleckten Eiern.

5. Fahle Grasmücke. *Sylvia cinerea*,
Lath.

Der Schnabel oben schwärzlich, unten graulich; der Augensteru graubraun; die FüÙe bräunlich fleischfarben; Oberleib aschgrau; die Deckfedern der Flügel rostfarbig gerandet; der Unterleib weißlich; die äußerste Schwanzfeder mit einem großen keilförmigen weißen Fleck, die zweite mit einem kleinen und die dritte mit einer weißen Spitze. Länge 5½ Zoll.

Sylvia cinerea Lath. *Ind. ornith.* II. p. 514.
n. 25. β.

Motacilla Sylvia. Gmel. *Linn. Syst.* I.
2. p. 956. n. 9.

Sylvia fruticeti. Bechst. *Naturgeschichte*
Deutschl. 2te Aufl. B. 5. p. 530. n. 5.
Ist eine Abart der *Sylv. cinerea*.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 14.
Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 224. n. 182.

Aufenthalt: Gemein, besonders in kleinen Laubwäldungen und in WachholdergebüÙchen.

Nahrung: Insekten und ihre Larven auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in GebüÙchen, mit vier bis fünf weißgrünlichen, olivenbraun und olivengrün punktierten Eiern.

† 6. Geschwätzige Grasmücke. *Sylvia*
Garrula, Bechst.

Der Schnabel schwarz, unten bläulich; der Augensteru auswendig weißgelb nach innen hin gold-

glänzend braun; der Oberleib röthlichgrau, der Unterleib weifs; die äufserste Schwanzfeder auf der äufsern und einem Theil der innern Seite weifs gezeichnet. Länge 5 Zoll.

Sylvia Garrula. *Bechst.* Naturgeschichte
Deutschl. 2te Aufl. B. 5. S. 540. n. 7.

Motacilla Curruca. *Gmel. Linn. Syst. I.*
2. p. 954. n. 6.

— *dumetorum.* *Gmel. Linn. Syst. I.* 2.
p. 985. n. 31.

Frisch Vögel. t. 21. f. 2. a.

Aufenthalt: Gemein in niedrigen Gebüsch und Gärten.

Nahrung: Insekten und ihre Larven, auch Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch, mit vier bis fünf weissen, am stumpfen Ende bläulich und gelbbraun gefleckten Eiern.

ZWEITE FAMILIE.

Rohrvögel. *Calamodytae,*

Der Scheitel flach und niedrig; die Flügel kurz und merklich bogenförmig; der Schwanz ziemlich lang und abgerundet, so daß die äufsersten Federn am kürzesten sind.

7. Drosselartiger Sänger. *Sylvia turdoides, mihi.*

Der hornfarbige Schnabel an der Wurzel gelblich; der Augensterne braun; die Füße horngrau, fleischfarbig überlaufen; die Kehle aschgraulich, am Weibchen weifs; über die Augen läuft ein rostgelb-

licher Streifen; der Oberleib dunkelrostgrau; der Unterleib roströthlichweifs; der Schwanz zugerundet. Länge 8 Zoll.

Turdus arundinaceus. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 834. n. 25.

Naumanns Vögel. B. 1. S. 224. t. 46. f. 103.

Fischer. S. 210. n. 154.

Aufenthalt: Im Schilf der Seen und Flüsse. *Fischer* will sie aufgefunden haben, *Germann* hat sie nie entdeckt.

Nahrung: Insekten und Beeren.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe, mit drei bis fünf schmutzigweissen, olivenfarbig gesprenkelten und mit einigen schwarzbraunen Strichen am stumpfen Ende versehenen Eiern.

† 8. Schilfsänger. *Sylvia phragmitis*,
Bechst.

Der Schnabel oben schwärzlich, unten fleischfarbig; der Augenstern braun; die Füße gelblich fleischfarben; über den Augen ein gelblichweisser und schwarzbrauner Streifen, Nacken und Oberrücken rostgelblich, mit verloschenen dunkelbraunen Flecken; Unterrücken rostfarbig; Unterleib rostgelblichweifs; der Schwanz abgerundet. Länge 4½ Zoll.

Sylvia phragmitis. Bechst. N. G. D. 2te

Aufl. B. 4. S. 433. n. 20.

Naumanns Vögel I. p. 231. t. 47. f. 107.

Meyers und *Wolfs* Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 1. S. 234. n. 12.

Aufenthalt: Gemein im Gesträuche an Bächen, im Schilf an Flüssen und Landseen, auch in Gärten die Wasser haben.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, mit vier bis fünf schmutzigweißen, mit einzelnen schwarz- und rothbraun zusammen geflossenen Flecken versehenen Eiern.

DRITTE FAMILIE.

Wurmfresser. *Vermivorae*.

Mit an der Wurzel weniger breiten, dann rundem oder walzenförmigem und sehr spitz auslaufendem Schnabel.

9. Rothbrüstiger Sänger. *Sylvia Rubecula*, Lath.

Der Schnabel hornbraun, unten an der Wurzel hellgelb; der Augenstern graubraun; die Füße schwarzbraun; Kehle und Brust orangeroth; der Oberleib schmutzig olivengrün. Länge $5\frac{3}{4}$ Zoll.

Sylvia Rubecula. Lath. *Ind. ornith.* II. p. 520. n. 42.

Motacilla Rubecula. Gmel. *Linn, Syst.* I. 2. p. 993. n. 45.

Rouge-gorge. Buff. *des Ois.* 5. p. 196. t. 11.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 5. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 225. n. 190.

Beseke. S. 83. n. 188.

10. Blaukehliger Sänger. *Sylvia cyaneacula*, *Meyeri*.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern braun; die Füße fleischfarben; der Oberleib aschgraubraun;

die Kehle und der Unterhals blau, mit einer rostrothen Binde nach der Brust eingefasst; beim *Weibchen* die Kehle weißlich, an den Seiten derselben ein schwarzbrauner Längsstrich; der Schwanz an der Wurzel rostroth, am Ende schwärzlich; die zwei mittlern Federn ganz dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia cyanecula. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 1. S. 240. n. 16.

Cyanecula. Briss. Ornith. T. 1. p. 425. n. 19.

Motacilla suecica. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 989. n. 57.

La Gorge-bleu. Buff. des Ois., 5. p. 206. t. 12. pl. enl. n. 610.

Borkhausens u. s. w. teutsche Ornith. Heft 6. t. 6. Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft IV. S. 16. t. 19. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 225. n. 178.

Beseke. S. 82. n. 187.

Aufenthalt: In Gebüsch an Teichen, Bächen und Flüssen, jedoch nicht ganz gemein. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch und Höhlen am Wasser, mit fünf bis sechs länglichen, bläulichgrünen Eiern.

† 10. Schwarzbäuchiger Sänger. *Sylvia Tithys*, Lath.

Der Schnabel und die Füße schwarz; der Augentern dunkelbraun; Oberleib bläulichgrau, beim *Weibchen* dunkelaschgrau und der Unterleib asch-

grauröthlich überlaufen; Wangen Kehle und Brust schwarz; die großen und kleinen Schwungfedern weiß gerandet; der Schwanz gelbroth, die zwei mittlern Federn dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Tithys. Lath. Ind. ornith. II, p. 512.
n. 16.

Motacilla Tithys. Linn. Fauna suecica. I.
n. 227.

— *Phoenicurus*, *♂*. Gmel. Linn. Syst.
I. 2. p. 987. n. 54.

— *gibraltariensis*. S. Gmel.

Linn. Syst. I. 2. p. 987.
n. 160.

— *atrata*. S. Gmel. Linn.

Syst. I. 2. p. 988. n. 162.

} Altes
Männ-
chen.

Motacilla Erithacus. Linn. Syst. 12. p.
355. Weibchen.

Rosignol de muraille de Gibraltar. Buff.
des Ois. 5. p. 177.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 597.
n. 16.

Fischer. S. 225. n. 189. Rothschwänzchen.
Weibchen.

Aufenthalt: Fischer führt diesen Sänger zwar an, beschreibt ihn aber sehr unrichtig; Germann hat ihn nirgends in Livland entdeckt.

Nahrung: Insekten und Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs glänzend weißen Eiern.

12. Schwarzkehliger Sänger. *Sylvia*
Phoenicurus, Lath.

Schnabel, Augenstern und Füße schwarz.

Männchen: Die Stirn weiß; der Oberleib dunkel-
 aschgrau; die Kehle schwarz; Brust und Schwanz
 rostroth, am letztern die beiden mittlern Federn
 dunkelbraun. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Weibchen: Der Oberleib röthlich aschgrau; die Kehle
 weißlich; die Brust schmutzigröthfarben, weiß
 gewölkt; Schwanz wie beim *Männchen*. Länge
 $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Phoenicurus. Lath. Ind. ornith. II.
 p. 511. n. 15.

Motacilla Phonicurus. Gmel. Linn. Syst.
 I. 2. p. 987. n. 34.

Le Rossignol de muraille. Buff. des Ois.
 5. p. 170. t. 6. f. 2.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 5.
 Männchen, Weibchen und Junges.

Drümpelmann. Heft V. S. 26. t. 24. f. 1.
 und 2. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 225. n. 188.

Beseke. S. 81. n. 185.

Aufenthalt: Gemein in Laubhölzern und Gärten.
 Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten, Regenwürmer, Johannis- und
 Hollunderbeeren.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs hell blau-
 grünen, sehr zugespitzten Eiern.

13, Schieferbrüstige Sänger. *Sylvia*
modularis, Lath.

Der Schnabel schwarz mit weißlicher Spitze;
 der Augenstern purpurroth; die Füße fleischfarben-
 gelb; Oberleib hellrostfarben und schwarzbraun ge-

fleckt; die Flügeldeckfedern mit weissen Spitzen; Unterhals und Brust schieferblau. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia modularis. Lath. Ind. Ornith. II.
p. 511. n. 15.

Motacilla modularis. Gmel. Linn. Syst.
I. 2. p. 952. n. 3.

Traine-buisson, Mouchet ou Fauvette d'hiver Buff. des Ois. 5. p. 151. t. 9.

Frisch Vögel. t. 21. f. 2. b.

Fischer. S. 225. n. 177.

Beseke. S. 80. n. 179.

Aufenthalt: In Wäldern, jedoch nicht häufig. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten, Sämereien und Beeren.

Fortpflanzung: Nest in dichtem Gebüsch, mit fünf bis sechs ovalen, grünblauen Eiern.

VIERTE FAMILIE.

Laubvögel. *Phylloperustae*.

Mit meist kleinerem Körper, meist grünlich und gelblich gefärbten Federn und langen Füßen.

14. Gelbbäuchiger Sänger. *Sylvia Hippolais*, Lath.

Der Schnabel oben bläulichgrau, unten röthlichgelb; der Augensterne dunkelbraun; die Füße bleifarbig; Oberleib olivenfarbig aschgrau; Unterleib hellgelb; die hintern Schwungfedern breit gelblichweiss eingefasst; von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein gelber Streif. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Hippolais. Lath. Ind. ornith. II.
p. 507. n. 4.

Motacilla Hippolais. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 954. n. 7.

Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 553.

n. 10. t. 24.

Fischer. S. 223. n. 180.

Aufenthalt: In Laubwaldungen, gemein.

Nahrung: Insekten und ihre Larven.

Fortpflanzung: Nest in Laubgebüsch, mit fünf bis sechs eiförmigen, dunkelfleischfarbigen, mit einzelnen großen dunkelrothen Punkten bestreuten Eiern.

15. Grüner Sänger. *Sylvia Sybilatrix*,
Bechst.

Der Schnabel oben schwärzlich, unten gelblich; der Augenstern schwarzbraun; die Füße gelb, schwarz überlaufen; über den Augen ein gelber Streif und durch dieselben ein dunkelbrauner; Oberleib zeisiggrün; der innere Flügelrand gelb und dunkelbraun gefleckt. Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Sylvia Sybilatrix. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 561.

Motacilla Trochilus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 995. n. 49. (mas.)

? *Pouillot ou Chantre. Buff. des Ois. 5. p. 544. pl. enl. n. 651. f. 1.*

Fischer. S. 790. n. 742.

Aufenthalt: Gemein in allen Laubwaldungen, Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in kleinen Büschen, mit vier bis sechs weissen, rothbraun punktierten, aber nicht gestrichelten, am stumpfen Ende

mit einem Kranze von dicht stehenden Punkten versehenen Eiern.

16. Fitissänger. *Sylvia Fitis*, *Bechst.*

Der Schnabel oben braun, unten gelb; der Augenstern dunkelbraun; die Füße gelbfleischfarben; über den Augen ein weißgelber Streifen; die Wangen gelblich; Oberleib olivenfarbig; die untern Deckfedern der Flügel schön gelb. Länge 4 Zoll,

Sylvia Fitis. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl.

B. 3. S. 643. n. 22. t. 28.

— *Trochilus*. *Lath. Ind. ornith.* II. p. 550. n. 155.

Motacilla Acredula. β . *Gmel. Linn. Syst.*

I. 2. p. 996. n. 49. var. β .

Frisch Vögel. t. 24. f. 1. Weidenmücke.

Fischer. S. 224. n. 181.

Aufenthalt: Ueberall in schattigen Laubhölzern.

Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebüsch, mit fünf bis sieben rundlichen, weißen, violett gesprenkten Eiern.

† 17. Weidensänger. *Sylvia rufa*,
Lath.

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern dunkelbraun; die Füße schwarzbraun; Wangen bräunlich; Oberleib rothgrau; über den Augen ein schmutzgelber Streif; die untern Deckfedern der Flügel strohgelb. Länge $4\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia rufa. *Lath. Ind. ornith.* II. p. 516.

n. 27.

Motacilla rufa. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 955. n. 65.

Fauvette rousse. Buff. des Ois. 5. p. 146.

Bechstein N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 649.

n. 25. t. 29.

Aufenthalt: Nicht selten in Nadelhölzern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, mit vier bis fünf reinweißen, am stumpfen Ende dicht, übrigens einzeln mit klaren schwarzrothen, purpurrothen Pünktchen besetzten Eiern.

18. Gekrönter Sänger. *Sylvia Regulus*,
Lath.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne dunkelbraun; die Füße hellbraun; Scheitel gelb, mit einem kurzen schwarzeingefassten Federbusch; der Oberleib zeisiggrün; der Unterleib schmutzigweiß, Länge $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Sylvia Regulus. Lath. Ind. ornith. II.

p. 548. n. 152.

Motacilla Regulus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 995. n. 48.

Roitelet huppé Buff. des Ois 5. t. 363 t.

16. f. 2. pl. enl. n. 651. f. 1.

Fischer. S. 226. n. 192.

Beseke. S. 83. n. 190.

Nahrung: Ueberall in Nadelwäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und auch den Samen der Nadelhölzer.

Fortpflanzung: Nest auf Fichten, Föhren und Tannen, mit acht bis eilf blafs fleischfarbigen, mit einer höhern Fleischfarbe gewässerten Eiern. Nach *Fischer* soll er sein Nest unter niederes Strauchwerk machen, was ich jedoch etwas bezweifeln möchte.

FÜNFTHE FAMILIE.

Schlüpfer. *Troglodytae*.

Mit einem etwas gekrümmten, dünnen und gedrückten Schnabel.

19. Zaunsänger. *Sylvia Troglodytes*,
Lath.

Der Schnabel oben schwarzbraun, unten gelblichweifs; der Augenster nufsbraun; die Füsse graubraun; Oberleib schmutzig rostbraun, mit undeutlichen Querstreifen; der kurze Schwanz etwas keilförmig und so wie die stumpfen Flügel gebändert. Länge $5\frac{1}{4}$ Zoll.

Sylvia Troglodytes. *Lath. Ind. ornith.* II.
p. 547. n. 148.

Motacilla Troglodytes. *Gmel. Linn. Syst.*
I. 2. p. 993. n. 46.

Troglodyte. *Buff. des Ois.* 5. p. 352. t. 1.
Frisch Vögel. t. 24. f. 5.

Fischer. S. 226. n. 191.

Beseke. S. 83. n. 189.

Aufenthalt: In Wäldern, gemein. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und ihre Larven, Puppen und Eier.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, Erdklüften, unter niederm Strauchwerk u. s. w. mit sieben bis

acht rundlichen, weissen, verloren rothpunktirten;
zuweilen ganz weissen Eiern.

XXV. GATTUNG.

Steinschmätzer. *Saxicola*.

Schnabel: An der Wurzel breit, nach und nach
pfiemenförmig zugespitzt, an der Spitze überge-
krümmt; am Schnabelwinkel einige starke Bart-
borsten.

Nasenlöcher: Offen und eirund.

Schwanz: Kurz, die äussern Federn nur unmerklich
länger.

Füsse: Gangfüsse; der Nagel der Hinterzehe stark
gekrümmt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Graurückiger Steinschmätzer. *Sa-
xicola Oenanthe*, *Bechst.*

Schnabel, Augenstern und Füsse schwarz; die
Stirn und über den Augen weifs; durch die Augen
nach den Ohren hin ein schwarzer Streifen; der
Rücken grau, der Schwanz weifs, am Ende schwarz.
Länge 5 Zoll.

Saxicola Oenanthe. *Bechst. ornith. Taschen-
buch* S. 217. n. 1.

Motacilla Oenanthe. *Gmel. Linn. Syst.*
I. 2. p. 966. n. 15.

Cul blanc. *Buff. des Ois.* 5. p. 237.

Frisch Vögel. I. 27. f. 1. a.

Fischer. S. 790. n. 740.

Beseke. S. 81. n. 182.

Aufenthalt: Allenthalben im freien Felde. Ein
Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Steinritzen und Erhöhlen, mit fünf bis sechs grünlichweißen, am obern Ende sehr stumpfen Eiern.

2. Braunkehliger Schmätzler. *Saxicola Rubetra*, *Bechst.*

Schnabel und Füße schwarz; der Augensteru graubraun, über die Augen ein weißer Streifen; Kehle und Brust beim Männchen fuchsröthlich, beim Weibchen rostgelblichweiß; auf den Flügeln ein weißer Fleck; der Schwanz, die beiden mittlern Federn ausgenommen, an der Wurzel weiß, am Ende dunkelbraun. Länge 4 Zoll 10 Linien.

Saxicola Rubetra. *Bechst. ornith.* Taschenbuch S. 218. n. 2.

Motacilla Rubetra. *Gmel. Linn. I.* 2. p. 967. n. 16.

Grand Traquet ou Tarier. *Buff. des Ois.* 5. p. 224. pl. enl. n. 678. f. 2.

Fischer. S. 225. n. 186.

Beseke. S. 81. n. 185.

Aufenthalt: In kleinen Waldungen, in Gärten und Wiesen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Grase und Gebüsch, mit vier bis fünf bläulichgrünen Eiern.

3. Schwarzkehliger Steinschmätzler. *Saxicola Rubicola*, *Bechst.*

Schnabel und Füße schwarz; der Augensteru nufsbraun; die Brust rostroth; an den Halsseiten und

auf den Flügeln ein weißer Streifen; Oberleib und Schwanz schwarz, fein rostgelblich gerändert; am *Männchen* die Kehle schwarz, am *Weibchen* weiß und schwarz gefleckt. Länge 4 Zoll 8 Linien.

Saxicola Rubicola. *Bechst. ornith.* Taschenb. S. 220. n. 3. Taf. Männchen und Weibchen.

Motacilla Rubicola. *Gmel. Linn. Syst. L.* 2. p. 969. n. 17.

Le Traquet. Buff. des Ois. 5. p. 215. t. 13. pl. enl. n. 678. f. 1.

Fischer. S. 225. n. 187. Weibchen.

Aufenthalt: Auf Haiden und Triften. Muß in Livland sehr selten seyn, da *Germani* diesen Vogel nicht angetroffen hat. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest unter Steinen und Büschen, mit fünf bis sechs grünlichweißen, einzeln blafs-gelbroth gefleckten Eiern.

XXVI. GATTUNG.

Pieper. *Anthus.*

Kopf: Spitzig, sich nach dem Schnabel zu spitzwinklig verlängerd.

Schnabel: Sehr dünn, pfriemenförmig, fast walzenförmig, oben an der Spitze seicht ausgeschnitten, unten nach vorne etwas eingezogen.

Nasenhöcher: Eirundlich, unbedeckt, in einer etwas aufgeblasenen Erhöhung.

Füße: dünn: die Zehen gespalten, der Hinternagel groß, mehr oder weniger gekrümmt; der Zehenrücken gefaltet.

† 1. Wiesenpieper. *Anthus pratensis*,
Bechst.

Der dünne schwache Schnabel hornschwarz, an der Wurzel röthlichgelb; der Augensterne graubraun; die Füße fleischröthlich, der Nagel der Hinterzehe sehr lang und gerade; Oberleib olivengrünlich, schwärzlich gefleckt; Unterleib rostgelblich, auf der Oberbrust stark schwärzlich gefleckt, auf den Deckfedern der Flügel zwei weißliche Streifen; Schwanzfedern schwarzbraun, die äußerste mit dem Schaft über die Hälfte weiß, die nächste mit einem großen keilförmigen weißen Fleck. Länge $5\frac{1}{3}$ Zoll.

Anthus pratensis. *Bechst.* N. G. D. 2te
Aufl. B. 3. S. 732. n. 5. t. 36. f. 2.

Alauda pratensis. *Gmel. Linn. Syst. I.*
2. p. 992. n. 2.

Farlouse. Buff. des Ois. 5. p. 31. t. 3.

Frisch Vögel. t. 16. f. 2. a.

? *Fischer.* S. 207. n. 144.

Beseke. S. 72. n. 154.

Aufenthalt: Sehr gemein auf allen Wiesen, vorzüglich auf großen sumpfigen, wo hin und wieder hervorragende trockne Erdhaufen sind. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf feuchten sumpfigen Wiesen, in Rasenbüschen, mit vier bis sechs bläulich-weißen, rothbraun marmorirten Eiern.

2. Brachpieper, *Anthus campestris*,
Bechst.

Der lange ziemlich starke Schnabel oben schwärzlich, unten hellfleischfarbig, der Mundwinkel gelb;

der Augensterne graubraun; die Füße blafs fleischfarbig, der Nagel der Hinterzehe kürzer als sie und schwach gekrümmt; über den Augen ein rostgelblicher Streifen; Oberleib grau und rostgelblich, mit schwarzbräunlichen Längsflecken; Unterleib rostgelblichweiß, auf der Brust mit einzelnen, wenigen, schwarzgrauen kleinen Flecken; Schwanz dunkelbraun, die beiden äußern Federn nach außen weißlich. Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll.

Anthus campestris. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl. B. 3. S. 722. n. 2. t. 2.

Alauda campestris. *Gmel. Linn. Syst* I. 2. p. 794. n. 4.

La Spipolette. *Buff. des Ois.* 5. p. 43.

Frisch Vögel. t. 15. f. 2. b.

Fischer in den Zusätzen S. 789. n. 739.

Aufenthalt: Ueberall auf bergigen und steinigen Anhöhen, die aus sandigen Feldern bestehen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest im Gras und Haidekraut, mit vier bis sechs rundlichen, bläulichweißen, mit rothbraunen und violetten Flecken und Strichelchen besetzten Eiern.

XXVII. GATTUNG.

L e r c h e. *Alauda*.

Kopf: Rundlich.

Schnabel: Gerade, selten etwas gekrümmt, walzenförmig, hinten klaffend; der Oberschnabel vorn unausgeschnitten, mit dem untern von gleicher Länge.

Nasenlöcher: Eirund und mit Federn und Borsten besetzt;

Füße: Gangfüße, die Zehen bis an ihren Ursprung getrennt; der Hinternagel länger als die Zehe und gerade; der Zehenrücken getäfelt.

1. Feldlerche. *Alauda arvensis*, Linn.

Der Schnabel hornfarbig schwarz, unten die Spitze ausgenommen, weißlich; der Augensterne graubraun; die Füße graubraun, im Frühjahr gelbbraun; die Wangen graubraun; die beiden äußersten Schwanzfedern der Länge nach an der äußern und ein Stück der innern Fahne weiß, die mittlern spitzig, an der äußern Seite weißgrau, an der innern rostbraun eingefasst. Länge 7 Zoll.

Alauda arvensis. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 791. n. 1.

L'Alouette. Buff. des Ois. 5. p. 1. t. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 12.

Fischer. S. 207. n. 143.

Beseke. S. 72. n. 155.

Aufenthalt: Ueberall auf Wiesen und Feldern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten und Sämereien, auch grüne Saat und Feldknoblauch.

Fortpflanzung: Nest in Getreideäckern und auf Wiesen, mit drei bis fünf weißgrauen, graubraun punktirten und gefleckten Eiern.

2. Waldlerche. *Alauda nemorosa*,
Linn.

Der schwache spitzige Schnabel oben schwarz; unten braun, an der Wurzel ins Fleischfarbene fal-

lend; der Augensterne graubraun; die Füße hellbraun fleischfarbig; der Kopf mit einem weißlichen Kranze von einem Auge bis zum andern umgeben; auf den rostbraunen Wangen vorn ein deutlicher dreieckiger weißer Fleck; an den Flügelecken stehen etliche weiße Flecken; der Schwanz kurz. Länge 6 Zoll.

Alauda nemorosa. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 797. n. 21.

Alauda arborea. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 795. n. 5.

Alouette des bois ou Cujelier. Buff. des Ois. 5. p. 25.

Frisch Vögel. t. 15. f. 2. a.

Fischer. S. 207. n. 145.

Aufenthalt: Große Heideplätze in den Wäldern, jedoch nicht überall, z. B. bei Riga ist sie nicht selten. Ein Zugvögel.

Nahrung: Insekten und Samereien, auch Feldknoblauch.

Fortpflanzung: Nest im Haidekraut, unter Wachholderbüsche u. s. w. mit vier bis fünf dunkelgrauen, braungefleckten Eiern.

3. Haubenlerche *Alauda cristata*, Linn.

Der etwas gekrümmte, starke, große Schnabel, bleifarben; der Augensterne dunkelbraun; die Füße gelblich aschgrau; auf dem Kopf mit einem spitzen Federbusch; die Schwanzfedern schwarz, die beiden äußern nach außen rostgelb. Länge $6\frac{3}{4}$ Zoll.

Alauda cristata. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 796. n. 6.

Le Cochevis ou la grosse Alouette huppé.
Buff. des Ois. 5. p. 63. pl. enl.
n. 505. f. 1.

Fischer. S. 208. n. 146.

Aufenthalt: Gebüsch und Holzungen die an Felder gränzen, jedoch nicht überall, sondern in manchen Gegenden sehr selten. *Germann* traf sie zuweilen auch im Winter in Städten und Dörfern bei den Häusern in Gesellschaft der Goldammer an.

Nahrung: Insekten und allerlei Samereien.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüsch und Erdschollen, mit vier bis sechs rostgrau gewölkten und oben dunkelbraun gefleckten Eiern.

XXVIII. GATTUNG.

M e i s e. *Parus*.

Schnabel: Kurz, gerade, halbkegelförmig, etwas zusammengedrückt, spitzig, an der Wurzel mit Borsten besetzt.

Nasenlöcher: Rundlich mit darüber liegenden Federn bedeckt.

Füsse: Gangfüsse, die Zehen bis an die Wurzel gespalten, die hintere stark, die Nägel spitzig und stark gekrümmt; der Fufsrücken getäfelt.

1. Kohlmeise. *Parus major*, Linn.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füsse bleifarbig; mit schwarzem Kopf, weissen Schläfen, grügelbem Genicke und olivengrünem Oberleibe; Unterleib gelb, mit einem breiten schwarzen Streifen, der beim *Männchen* bis zum

After, beim *Weibchen* nur bis zur Mitte des Bauchs geht. Länge $5\frac{3}{4}$ Zoll.

Parus major. Gmel. Linn. Syst. 1. 2.
p. 1006. n. 3.

Le grosse Mesange ou Charbonnière. Buff.
des Ois. 5. p. 592. t. 17.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 1.
Männchen und Weibchen.

Drümpelmann. Heft I. S. 22. t. 3.

Fischer. S. 227. n. 195.

Beseke. S. 84. n. 191.

Aufenthalt: Gemein in gemischten Waldungen und
Gebüsch. Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten, Würmer und allerlei Gesäme.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, Mauerlöchern
auch in verlassenen Raben- Elster- und Eich-
hörnchen-Nestern, mit acht und mehreren gelb-
lichweißen Eiern, welche mit hellröthlichen Stri-
chen und Punkten besetzt sind.

2. Blaumeise, *Parus coeruleus*, Linn.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dun-
kelbraun; die Füße bleifarbig; die Stirn weiß; der
Scheitel blau; der Oberleib olivengrün; der Unter-
leib gelb mit einem blauen Strich am Bauche, der
beim *Weibchen* kaum merklich ist. Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Parus coeruleus. Gmel. Linn. Syst. 1.
2. p. 1008. n. 5.

Mesange bleue. Buff. des Ois. 5. p. 413.

Frisch Vögel. t. 14. f. 1. a.

Drümpelmann Heft VI. S. 9. t. 29. f. 1. u. 2.

Fischer. S. 227. n. 194.

Beseke. S. 84. n. 193.

Aufenthalt: Gemein in Laub- und Nadelwäldern.
Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten und auch Samereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumlöcher oder auch in verlassene Krähen- und Eichhörnchennester, mit acht bis zehn röthlichweissen, röth und braun getüpfelten und gefleckten Eiern.

3. Tannenmeise. *Parus ater*, Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenster schwarzbraun; die Füße bleifarben; der Kopf schwarz, der Rücken aschblau und die Brust und ein Streif im Nacken weifs. Länge 4 Zoll 2 Linien.

Parus ater. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 1009. n. 7.

Petite Charbonnière. Buff. des Ois. 5. p. 400.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 6. Männchen und Junges.

Fischer. S. 228. S. 196.

Beseke. S. 84. n. 194.

Aufenthalt: In grossen Tannenwäldern, z. B. um Riga gemein. Ein Strichvogel.

Nahrung: Insekten, Fichten- Tannen- und Kiefern Samen.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit sechs bis acht reinweissen, leberfarbig punktirten Eiern.

4. Haubenmeise. *Parus cristatus*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenster dunkelbraun; die Füße bleifarbig; der Kopf hat einen zu-

gespitzten Federbusch; der Oberleib weifsgrau; der Bauch weifs, um den Hals ein schwarzer Ring. Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Parus cristatus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 1005. n. 2.

Mesange huppée. Buff. des Ois. 5. p. 447.

Frisch Vögel. t. 14. f. 1. b.

Fischer. S. 228. n. 195.

Beseke. S. 84. n. 191.

Aufenthalt: Gemein in grossen Schwarzwäldern.
Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und die Samen der Nadelhölzer.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen und zuweilen auch in verlassenen Eichhornnestern, mit acht bis zehn reinweissen, oben mit bluthrothen, meist zusammenfliessenden Flecken bezeichneten Eiern.

5, Sumpfmeise. *Parus palustris*, Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern kastanienbraun; die Füsse schmutzig bleifarbig; der Oberkopf schwarz; die Schläfe weifs; der Oberleib rothgrau. Länge $4\frac{1}{4}$ Zoll.

Parus palustris. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 1009. n. 8.

Mesange de marais ou Nonnette cendrée.

Buff. des Ois. 5. p. 405.

Frisch Vögel. t. 13. f. 2. b.

Fischer. S. 228. n. 197.

Beseke. S. 84. n. 195.

Aufenthalt: Ueberall gemein, sowohl in Laub- als Schwarzhölzern.

Nahrung: Insekten und Sämereien.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit acht bis zwölf silbergrauen, mit karminrothen Flecken versehenen Eiern.

† 6. Schwanzmeise. *Parus caudatus*,
Linn.

Der sehr kurze Schnabel schwarz; der Augenstern schwarzbraun, der Augenliederrand gelb; die Füße schwarzbraun; der Schwanz keilförmig, länger als der Leib; der Scheitel weiß; der Oberleib schwarz, weiß und roth gemischt; am *Weibchen* über den Augen ein bis in den Nacken gehender schwarzbrauner breiter Streifen. Länge fast 6 Zoll.

Parus caudatus. *Gmel. Linn. Syst. I. 2.*
p. 1010. n. 11.

Mesange à longue queue. Buff. des Ois.
5. p. 486. t. 19.

Frisch Vögel. t. 14. f. 2.

Beseke. S. 84. n. 196.

Aufenthalt: In den Laubwaldungen ziemlich gemein. Sie streichen von dem Oktober an den ganzen Winter durch in den Gärten und Nadelwäldern umher. Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest an Baumstämme an einen starken Ast, auch in die Gabel der Zweige, mit neun bis zwölf, auch fünfzehn kleinen, stumpfen, weißen, am obern Ende mit röthlichen Punkten eingefassten Eiern.

7. Beutelmeise. *Parus pendulinus*, *Linn.*

Der aschgraue Schnabel gerade, scharf zugespitzt und an den Seiten etwas gedrückt; der Augenstern

gelb; die Füße aschgrau; Hinterkopf und Hals hellgrau; unter den Augen weg läuft ein schwarzer Streif und die mittlern Flügeldeckfedern sind hochrothbraun, weißlich gerandet. Länge $4\frac{1}{4}$ Zoll.

Parus pendulinus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 1014. n. 13.

Le mésange de Pologne, ou Remiz. Buff.

des Ois. 5. p. 423. pl. enl. n. 618. f. 3.

Wolfs u. Meyers Vögel Deutschl. Heft 10.

Männchen und Weibchen mit dem Neste.

Fischer. S. 228. n. 198.

Aufenthalt: An schilfreichen mit Bäumen und Gesträuchen bewachsenen Sümpfen, z. B. im *Sonzelschen* Kirchspiel, wo man nach *Fischer* an einer Weidenart ein Nest von dieser Weise gefunden hat. In Littauen ist dieser Vogel häufig.

Nahrung: Insekten, auch Sämereien von Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest sehr künstlich beutelförmig gewebt, an den Zweigen der Weiden- und Pappelbäume, auch an Rohrstengeln, mit fünf bis sechs schneeweißen Eiern.

FÜNFT E ORD NUNG.

Schwalbenartige Vögel. *Chelidones.*

Schnabel: Klein, niedergedrückt, der Oberschnabel vorn gekrümmt, an der Wurzel breit und mit sehr weitem Rachen.

Flügel: Lang.

Füße: Kurz, schwach, entweder Sitzfüße, Klammerfüße oder Wandelfüße, die Nägel an den Zehen scharf.

XXIX. GATTUNG.

Schwalbe. *Hirundo*.

Schnabel: Klein, niedergedrückt, am Grunde breit, an der Spitze gekrümmt, bis unter die Augen sich öffnend, der Rachen daher weit; an der Schnabelöffnung einzelne sehr kleine Schnurrborsten.

Nasenlöcher: Rund und offen.

Flügel: Sehr lang und auf dem Schwanze sich kreuzend.

Schwanz: Meist gabelförmig, aus 12 Federn bestehend.

Füsse: Wandelfüsse, kurz, breit und schwach, gewöhnlich bis an die Fersen befiedert; die Nagel scharf; der Fußrücken getäfelt.

1. Rauchschwalbe. *Hirundo rustica*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne dunkelbraun; die Füße schwarzbraun; Stirn und Kehle kastanienbraun; Schwanzfedern schwarz, die beiden mittelsten ausgenommen, mit einem weißen Fleck bezeichnet, die beiden äußersten sehr spitzig. Länge $6\frac{1}{4}$ Zoll.

Hirundo rustica. Gmel. *Linn. Syst.* I. 2.
p. 1015. n. 1.

Hirondelle de cheminée ou hirondelle domestique. Buff. *des Ois.* 6. p. 591.
t. 25. f. 1.

Frisch Vögel. t. 18. f. 1.

Fischer. S. 229. n. 199.

Beseke. S. 84. n. 197.

Aufenthalt: Allenthalben gemein.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Gebäuden mit vier bis sechs im Grunde weissen, hellbraun und violet getüpfelten Eiern.

2. Hausschwalbe. *Hirundo urbica*,
Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne dunkelbraun; die Füsse mit weissen Pflaumfedern bekleidet; der Rücken bläulichschwarz; der Steiss und Unterleib ganz weiss; der Schwanz ungefleckt. Länge 5 Zoll.

Hirundo urbica. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 1017. n. 3.

Hirondelle à croupion blanc, ou de fenêtre.

Buff. des Ois. 6. p. 614. t. 25. f. 2.

Frisch Vögel. t. 17. f. 2.

Fischer. S. 250. n. 200.

Beseke. S. 84. n. 198.

Aufenthalt: Allenthalben, in der Nähe menschlicher Wohnungen. Kommt gewöhnlich in Livland gegen den $\frac{15}{27}$ April an.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest aussen an die Häuser, mit vier bis sechs eirunden weissen, braun punktirten Eiern.

3. Uferschwalbe. *Hirundo riparia*,
Linn.

Schnabel und Augensterne schwärzlich; die Füsse schwarz und fast nackt; der Oberleib aschgraubraun; Kehle und Bauch weiss. Füsse 5 Zoll.

Hirundo riparia. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 1019. n. 4.

Hirondelle de rivage. Buff. des Ois. 6.
p. 632.

Frisch Vögel. t. 18. f. 2. a.

Fischer. S. 250. n. 201.

Aufenthalt: An den Ufern der Flüsse und Seen.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Höhlen an den Flußgestaden, auch in Sandhügeln und Hohlwegen, die zuweilen weit von allem Wasser entfernt sind, mit vier bis sechs länglichen, reinweißen Eiern.

XXX. GATTUNG.

Häkler. *Brachypus*:

Schnabel: Sehr kurz, niedergedrückt, gerade, an der Spitze etwas gekrümmt, die untere Kinnlade stark niedergebogen; der Rachen groß und abwärts gebogen; Schnurrborsten an der Schnabelöffnung keine.

Nasenlöcher: Eirund, mit einer erhabenen Haut.

Augen: Groß, in einer muschelförmigen Vertiefung liegend, die nach dem Schnabel hin mit einer Reihe kammförmig gestellter Borsten versehen ist.

Flügel: Sehr lang, säbelförmig in die Höhe gekrümmt und auf dem Schwanz sich kreuzend.

Schwanz: Gabelförmig und nur aus 10 Federn bestehend.

Füße: Klammerfüße sehr kurz, schwach, bis an die Zehen befiedert, und alle vier Zehen nach vorne gerichtet; die Nägel sehr scharf.

1. Mauerhäkler. *Brachypus murarius*,
mihi.

Der Schnabel schwarz; der Augenster kastanienbraun; die Zehen der mit zarten Federn bedeckten Füße fleischroth, schwärzlich überlaufen; die Kehle weiß; das Gefieder mattschwarz. Länge 7 Zoll.

Hirundo Apus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 1020. n. 6.

Le Martinet noir. Buff. des Ois. 6. p. 643.

Frisch Vögel. t. 17. f. 1.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 4.

Fischer. S. 250. n. 202.

Beseke. S. 85. n. 199.

Aufenthalt: Fast überall in alten Ruinen und hohen Kirchen, z. B. in Riga, in Dorpat auf dem Dom, u. s. w.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Nest in den Löchern und Ritzen der Thürme, alter Ruinen u, s. w. mit drei bis vier milchweißen, kaum merklich grau gesprengten Eiern.

XXXI. GATTUNG.

Tagschläfer. *Caprimulgus*.

Schnabel: Klein, spitzig, etwas gekrümmt, an der breiten Wurzel niedergedrückt; der Rachen sehr weit, außen mit einer Reihe steifer Schnurrborsten besetzt. *Ohren* und *Augen* so wie der ganze *Kopf* groß.

Nasenlöcher: Zylinderförmig wie ein Trichter sich erhebend und unter den Stirnfedern verborgen liegend.

Flügel: Lang.

Schwanz: Zugerundet, aus zehn Federn bestehend.

Füsse: Gangbeine, kurz, schwach, die Seitenzehe mit der mittlern durch eine kleine Haut verbunden; der Nagel der mittlern Zehe breit gerandet und bei den meisten kammförmig; die mittlere Zehe fast noch einmal so lang als die übrigen; die Hinterzehe vermögend sich vorwärts zu den andern zu drehen; der Fuhrücken geschildert.

1. Getüpfelter Tagschläfer, *Caprimulgus europaeus*, Linn.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkel schwarzbraun; die Füsse fleischbraun; der Körper mit schwarzen, dunkelbraunen aschgrauen, weißen und rostfarbigen Punkten und Flecken; der Schwanz aschgraulich, mit dunkelbraunen Querbinden und schwarzen Flecken; dem *Weibchen* fehlen die weiße Flecken an den ersten Schwung- und den letzten Schwanzfedern. Länge $10\frac{3}{4}$ Zoll.

Caprimulgus europaeus. Gmel. Linn.
Syst. I. 2. p. 1027. n. 1.

Engoulevant. Buff. des Ois. 6. p. 512. n. 1.

Frisch Vögel. t. 101.

Fischer. S. 236. n. 203.

Beseke. S. 85. n. 200.

Aufenthalt: In Waldungen die lichte Stellen und Blößen haben, an welche Wiesen und Teiche gränzen. Ein Zugvogel.

Nahrung: Insekten.

Fortpflanzung: Die zwei länglichen im Grunde schmutzigweisen, mit aschgrauen und hellbraun-

nen Flecken marmorirten Eier liegen auf der bloßen Erde zwischen Heidekraut oder auch zuweilen in niedrigen Felsenhöhlen.

SECHSTE ORDNUNG.

Taubenvögel. *Columbini.*

Schnabel: Dünn, fleischig, weich, am Grunde gerade und häutig aufgetrieben, an der Spitze gekrümmt.

Nasenlöcher: Schmal, in einer weichen erhabenen Haut liegend.

Füße: Gangfüße, kurz, mit bis an die Wurzel getrennten Zehen und aufstehender Daumenzehe.

XXXII. GATTUNG.

Taube. *Columba.*

Schnabel: Mittellang, dünn, weich, gerade, etwas zusammengedrückt, der Oberkiefer am Grunde mit einer weichen aufgetriebenen, die Nasengegend bedeckenden Haut versehen; die Kuppe von der Mitte des Schnabels spitzig auslaufend und in eine gekrümmte rundliche Spitze sich endigend.

Nasenlöcher: In der Mitte des Schnabels offen, schmal, in einer höckerigen, aufgetriebenen weichen Haut liegend.

Füße: Gangfüße, kurz, mit bis an die Wurzel getrennten Zehen; der Lauf kürzer als die mittlere Zehe; die aufstehende Daumenzehe ein Drittheil kürzer als die innere Zehe; der Spann gefaltet, nach den Zehen zu schildtaflig; der Zehenrücken gefaltet; die spitzigen Krallen sichelförmig gekrümmt.

1. Ringeltaube. *Columba Palumbus*,
Linn.

Der Schnabel röthlichweifs, die aufgeblasene Nasenhaut roth, weifs überpudert; der Augensterne weifs gelb, der Augenliederrand blafs gelblich; die Füfse roth; an beiden Seiten des Halses steht ein weifser Fleck und die Schwanzfedern sind am Ende schwarz. Länge $17\frac{1}{2}$ Zoll.

Columba Palumbus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 776.

Pigeon-Ramier. Buff. des Ois. 2. p. 531.

t 24.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 5.
Männchen.

Borckhausens teutsche Ornithologie Heft 5.
t. 5. Männchen.

Fischer. S. 206. n. 140.

Beseke. S 71. n. 151.

Aufenthalt: In Nadel- und Laubhölzern, besonders im Dorpatschen nicht selten. Ein Zugvogel.

Nahrung: Fichten- und Tannensamen, Bucheckern, Eicheln, Heidelbeeren, Getreide und allerlei Gesäme.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit 2 länglichen weissen Eiern.

2. Holztaube. *Columba Oenas*, Linn.

Der Schnabel weifslich, um die Nasenlöcher herum fleischfarben; der Augensterne rothbraun, der Augenliederrand blafs fleischfarben; die Füfse blutroth; die Hauptfarbe bläulich; auf jedem Flügel ein doppelter schwärzlicher Fleck; die Spitze des Schwanzes schwärzlich. Länge 13 Zoll.

Columba Oenas. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 769.

L'Oenas ou le Pigeou Deserteur. Buff.

des Ois. 2. p. 498.

Frisch Vögel. t. 139.

Fischer. S. 206. n. 139.

Beseke. S. 71. n. 150.

Aufenthalt: Gemein in Wäldern. Ein Zugvogel.

Nahrung: Sämereien allerlei Art, auch Heidelbeeren.

Fortpflanzung: Nest in Baumhöhlen, mit zwei weissen Eiern.

3. Turteltaube. *Columba Turtur*, Linn.

Der Schnabel hornblau, um die Nasenlöcher roth und weifs gemischt; der Augensterne orangeroth, der Augenliederrand fleischroth; die Füsse roth; an den Seiten des Halses ein schwarzer Fleck, mit drei bis vier gekrümmten weissen Querstrichen; die Schwanzfedern an den Spitzen weifs. Länge $10\frac{3}{4}$ Zoll.

Columba Turtur. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 786. n. 52.

Tourterelle. Buff. *des Ois.*, 2. p. 545. t. 25.

Frisch Vögel. t. 140. Weibchen.

Fischer. S. 206. n. 141.

Beseke. S. 71. n. 153.

Aufenthalt: In Laub- und Nadelwäldern, jedoch sehr selten im südlichen Livland. Ein Zugvogel.

Nahrung: Allerlei Sämereien.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen mit zwei weissen Eiern.

Anmerkung: *Fischer* führt noch die Lachtaube, *Columba risoria* L. als einen livländischen Vogel an,

der zuweilen im Wendenschen gefunden werde. Gewiss ist dieses grundfalsch; wie sollte dieser zärtliche südliche Vogel in diesem rauhen Lande sich aufhalten! Die Namen Turteltaube und Lachtaube werden wohl in Livland eben so wie in Deutschland fast allgemein verwechselt, und daher ist sicher dieser Irrthum entstanden.

SIEBENTE ORDNUNG.

Hühnervögel, *Gallinaçei*.

Schnabel: Kurz, konisch, stark, etwas gekrümmt; der Oberschnabel gewölbt und an den Seiten über die untere Kinnlade etwas herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer knorpelartigen Fleischhaut bedeckt, welche die Wurzel des Schnabels überzieht.

Flügel: Kurz, legen sich neben und unter dem Schwanz zusammen.

Schwanz: Aus mehr als 12 Federn bestehend.

Füße: Gangfüße; mit vier freien Zehen, von welchen die drei vordern am ersten Gelenk von der Wurzel an mit einer kleinen Haut verbunden sind; die Daumenzehe aufsitzend.

XXXIII. GATTUNG.

Waldhuhn. *Tetrao*.

Schnabel: Kurz, stark, der Oberschnabel gewölbt; gebogen und über die untere Kinnlade herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer knorpelartigen Fleischhaut bedeckt und unter Federn verborgen.

Augen: Ueber denselben ein kahler, gefranzter, warziger, röther Fleck.

Flügel: Die dritte Schwungfeder die längste.

Schwanz: Gleichförmig, gestutzt, mittellang, aus 18 Federn bestehend, von welchen die 4 mittelsten etwas höher liegen und sogenannte falsche Schwanzfedern sind.

Füsse: Gangfüsse, befiedert, der Lauf unbewehrt; die Zehen entweder nackt und an den Seiten mit kammförmigen Fasern versehen oder bei einigen Arten bis an die Klauen befiedert; die Daumenzehe halb so lang als die innere Zehe; der Zehenrücken gefaltet; die Klauen bei einigen Arten schaufelförmig.

1. Auer-Waldhuhn. *Tetrao Urogallus*,
Lath.

Männchen: Der Schnabel gelblichweiss; der Augenstern nussbraun; die Zehen und Nägel graubraun; das Gefieder schwärzlich, am Kopf, Hals, Rücken und Steifs klar weiss gesprenkelt, an der Kehle stark gebärtet; die Achseln weiss; der Schwanz fast keilförmig. Länge 2 Fufs 10 Zoll bis 3 Fufs.

Weibchen: Der Schnabel schwärzlich; Augenstern und Zehen wie bei dem Männchen; das Gefieder oben schwarzbraun mit rostfarbigen wellenförmigen Querstreifen, unten rostfarbig, hin und wieder schwarz oder schwarzbraun geschäckt, an der Kehle kürzer gebärtet; die Achseln weiss; der Schwanz fast keilförmig. Länge 1 Fufs 9—10 Zoll.

Tetrao Urogallus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 746. n. 1.

Grand Coq de Bruyère ou Tetras. Buff.
des Ois. 2. p. 191. t. 5.

Frisch Vögel. t. 107. Männchen Suppl.
n. 107. Weibchen.

Borkhausens teutsche Ornithol. Heft 2. t. 4
u. 5. Männchen und Weibchen.

Fischer. S. 203. n. 133.

Beseke. S. 69. n. 144.

Aufenthalt: Häufig in den großen etwas sumpfigen
Wäldern. Ein Standvogel.

Nahrung: Heidelbeeren, Preusselbeeren, Brombee-
ren, Epheubeeren, Baumknospen, die Nadeln der
Schwarzhölzer, Heidekorn u. s. w. und Insekten.

Fortpflanzung: Nest unter Gesträuchen, mit acht
bis zwölf schmutzigweißen und schmutziggelb
gefleckten Eiern.

2. Birk- oder gabelschwänziges Wald- huhn. *Tetrao Tetrix*, Linn.

Schnabel schwarz, der Augensterne bläulich; die
Zehen dunkelbraun; der Schwanz gabelförmig und
auswärts gekrümmt; auf den Flügeln ein weißer
Fleck.

Männchen: Schwarz, am Kopf, Hals, Rücken und
Steifs mit stahlblauem Glanze. Länge 1 Fuß 10
Zoll.

Weibchen: Am Kopf und Hals rostfarben mit schwar-
zen Querbinden; Rücken, Steifs und Schwanz
schwarz mit rostfarbenen Querbinden. Länge 1
Fuß 7 Zoll.

Tetrao Tetrix. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 748. n. 2.

Petit Tetriz ou Coq de bruyère à queue fourchue. Buff. des Ois. 2. p. 210. t. 6.

Frisch Vögel. t. 109. Männchen. Suppl. n. 109. Weibchen.

Fischer. S. 205. n. 154.

Beseke. S. 69 n. 145.

Aufenthalt: In den Wäldern sehr häufig. Ein Standvogel.

Nahrung: Im Sommer allerlei Beerenarten, Getreide und Insekten, im Winter vorzüglich Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest unter Gesträuchen mit acht bis zwölf schmutzig weißgelben und rostfarbig punktirten Eiern.

3. Hasel- oder schwarzkehliges Waldhuhn. *Tetrao Bonasia*, Linn.

Schnabel schwarz, an der Wurzel gelblich; der Augenster nufsbraun; Füßeschuppen und Zehen schmutzig hellbraun und gelblich gezeichnet; Schwanzfedern grau mit schwarzen Punkten und einer schwarzen Binde, die beiden mittlern ausgenommen, besetzt.

Männchen: Die Kehle schwarz, weiß eingefasst. Länge 10 Zoll.

Weibchen: Die Kehle hellrostgelb, dunkelbraun gefleckt. Länge 12 Zoll.

Tetrao Bonasia. Gmel. Linn, Syst. I. 2. p. 753. n. 9.

Gelinotte. Buff. des Ois. 2. p. 133. t. 7.

Frisch Vögel. t. 112. Weibchen.

Borkhausens teutsche Ornithol. Heft 10. t. 5.

Männchen. t. 6. Weibchen.

Fischer. S. 204. n. 156.

Beseke. S. 70. n. 147.

Aufenthalt: In großen Waldungen gemein. Ein Standvogel.

Nahrung: Mancherlei Beerenarten, vorzüglich Heidelbeeren, auch Insekten, im Winter Wachholderbeeren und Baumknospen.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüsch mit zehn bis zwölf hellrostfarbigen und dunkler gefleckten Eiern.

4. Morast - Waldhuhn. *Tetrao albus*,
Linn.

Der dunkelhornfarbige Schnabel beinahe um ein Drittheil höher und breiter als bei *Tetrao Lagopus Linn*; der Augenstern dunkelbraun; die Klauen weißlich, schaufelförmig und zum Graben eingerichtet; der Schwanz dunkelbraun, mit weißer Spitze, die vier mittlern ganz weiß, der übrige Körper bei beiden Geschlechtern im Winter reinweiß, im Sommer weiß rost- und orangefarbig geschächt, mit vielen dunkelbraunen und schwarzen Querflecken und weißen Wellenlinien. Länge 15—16 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Tetrao albus. Gmel. *Linn. Syst.* I. 2.
p. 750. n. 23.

— *Lagopus.* Retz *Faun. suec.* p. 211.
n. 186. Brännich. *Orn. bor.* p. 59.
n. 198—199.

— *mutus.* Montin *Act. soc. Lund.* 3.
p. 55.

Lagopus. Roberg *Diss. Monogr.* p. 21.

Field Rype. Pontopp. *Norg. Nat.* 2.
p. 149.

Giron. Leems *Lappl.* p. 243.

Lagopede de la Baye d'Hudson. Buff. *des Ois.* II. p. 276. t. 9 *Edit. de Sonni-*

- ni* VI. p. 53. *Ed. de Deuxp.* III. p. 290.
 Uebers. von *Martini* V. S. 115.
- Perdrix de saules* *S. Hearné voyage dans
 la baie de Hudson.* T. II. p. 260.
- White Grouse.* *Pennant Arct. Zool.* II.
 p. 308. n. 183. Uebers. von *Zimmer-
 mann* II. S. 288. n. 99. (Das Titel-
 kupfer gehört nicht hierher, sondern zu
Tetrao Lagopus Linn.)
- White Grouse.* *Lath. Syn.* II. 2. p. 743.
 n. 11. Uebers. IV. S. 706. n. 11.
- White Partridge* *Eduard's Av.* 2. t. 72.
Seligmanns Vögel III. t. 39.
- Schneehuhn.* *Götz Naturgeschichte einiger
 Vögel.* S. 51. t. 3. Beschr. und Ab-
 bild. gehört hieher, was aber die Le-
 bensart betrifft, so gehört diese zu *Tetrao
 lapponicus Linn.*
- Weißes Morasthuhn, Schneehuhn, weißes
 Haselhuhn.* *Fischer.* S. 203. n. 135.
- Beseke.* S. 70. n. 146.
- Frisch* Vögel. t. 110 und 111. *)
- Kleins* Vögelhistorie. S. 120. n. 4.
- Weißes Waldhuhn.* *Bechsteins* N. G.
 D. 2te Aufl. B. 3. Abth. 2. S. 1353. n. 5.

*) Alle ornithologische Schriftsteller führen *Frisch* Abbildungen t. 110 u. 111. bei *Tetrao Lagopus Linn.* an, allein der Schnabel zeigt es schon auf dem ersten Blick, daß es *Tetr. albus* ist; zudem sagt ja *Frisch* ausdrücklich, diese Schneehühner, welche er abgebildet habe, seyen aus Preussen, allwo sie öfters im Winter geschossen würden. *Tetr. Lagopus L.* kommt nie in diesen Gegenden vor!

Beschreibung: Die Länge beträgt 15—16 $\frac{1}{4}$ Zoll und die Breite 24—26 Zoll. Der Schnabel dunkelhornfarbig, fast schwarz, erhaben, rund, nicht sehr stark gebogen, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, der Oberkiefer über den untern hervorragend, an der Wurzel 5 Linien hoch und eben so breit, der Unterkiefer 5 Linien lang, an der Wurzel 2 $\frac{1}{2}$ Linie hoch; der Augenstern dunkelbraun, die Augenlieder weiß; die Füße bis auf die Fußsohlen dicht mit feinen haarigen Federn besetzt; die Krallen nicht stark gekrümmt, oben erhaben unten ausgehöhlt, so daß sie eine wahre Schaufel bilden, nur ein Drittheil von der Einfügung an ist gefüllt, und dieser Theil hornfarbig gefärbt, der übrige hohle Theil ist weiß.

Sommertracht: Im allgemeinen sind die *Männchen* vom Schnabel bis an die Brust dunkel rostbraun, eben so der Hintertheil des Rückens, die Schulterfedern und obern Deckfedern des Schwanzes, nur daß die braunen Rückenfedern schwarz gewellt sind und der Hinterhals schwarz gefleckt scheint, indem jede Feder schwarz gesäumt ist; alle diese Theile sind mit weißen Federn untermischt; die *Weibchen* sind an den Stellen, wo die Männchen dunkel rostbraun sind, orangegelb mit viel mehreren und größeren schwarzen Wellen und Flecken, und weißen Federn untermischt; der Bauch, die mit haarförmigen Pflaumfedern besetzten Füße und die Schwungfedern sind *bei beiden Geschlechtern* weiß; die Schwanzfedern sind dunkelbraun mit weißen Spitzen, die mittlern ganz weiß; die Schäfte der Kielfedern bräunlich oder schwarz.

Ich will nun ausführlicher einige Morasthühner in der Sommertracht beschreiben:

Nr. 1. Der Schnabel wie oben angegeben; die Nasenlöcher rund umher mit rostbraunen, weissen und schwarzen Federn eingefasst, welche aus den Nasenlöchern selbst heraus wachsen; die Augenlieder weiss, über dem obern befindet sich eine nackte schöne breite rothe Haut, die oben gefranzt und beweglich ist, und sowohl in die Höhe als auch herunter geschlagen werden kann. Kopf und Hals schön rostbraun (dunkelorange-roth); Scheitel und Hinterhals fein schwarz gefleckt; Kehle mit gröfsern weissen Flecken, hinter den Augen einige dergleichen gröfsere Flecken; der Rücken rostbraun, strohgelb und schwarz marmorirt, doch sind hin und wieder einige grofse rein orangefarbene Federn eingemischt; jede der bunten Rückenfedern von der Wurzel bis auf ein Drittheil hellaschgrau, die zwei andern Drittheile sind rostfarben und strohgelb mit mehreren schwärzlichen zerrissenen Wellenlinien; bis auf die Hälfte ist jede Feder gedoppelt; die innere kleine Feder (Dune) ist von einer schönen aschgrauen Farbe, sehr sanft und weich; die Flügel oben und unten rein schneeweiss; die Schäfte der ersten Schwungfedern haben einen bräunlichen Anstrich, vorzüglich gegen das Ende zu, die Spitze des Schaftes aber ist reinweiss, die Schäfte aller übrigen Schwungfedern sind weiss; die langen und kürzern Deckfedern, die zunächst an dem Rücken liegen, sind von derselben Zeichnung wie die übrigen

Rückenfedern; die unmittelbar unter diesen Deckfedern liegen, sind eben so weifs, wie die grossen Schwungfedern, ausgenommen dafs sich nach unten zu einige bunte Federn (wie am Rücken) zeigen, die fast alle von den längsten hintern bunten Deckfedern verdeckt werden, und erst dann ganz deutlich erscheinen, wenn der Flügel ausgebreitet wird; Brust, Bauch, Steifs und die untern Schwanzdeckfedern rein schneeweifs, nur allein die Seiten der Brust haben einige hellrostfarbene und schwärzlich gefleckte Federn; der Schwanz besteht aus 18 Federn, von welchen 14 schwarzbraun und nur an ihrem Ursprung so wie an ihrer Spitze weifs sind; unmittelbar über die Einfügung der 14 schwarzbraunen Federn und nicht in ihre Reihe, treten vier ganz weisse Schwanzfedern hervor. Diese sitzen nicht so fest, als jene 14 schwarzbraunen, sind wirklich als falsche Schwanzfedern zu betrachten und gehen oft durch Zufall verloren; man wird daher sehr häufig Morasthühner finden, denen entweder zwei oder gar alle vier obere weisse Federn fehlen und die nur 14 gleichfarbig schwarzbraune Schwanzfedern mit weissen Spitzen haben. Auch hierdurch kann wohl mit einer Verwirrung in der Geschichte der verschiedenen Arten weisser Waldhühner entstanden seyn. *)

*) Ich habe bei mehreren Schneehühnern (*Tetr. Lagopus L.*) diese weissen falschen Schwanzfedern erst im Entstehen bemerkt, obgleich alle schwarzbraune Federn schon völlig ausgebildet waren und *Germain* hat dasselbe häufig bei dem Morastwaldhuhn beobachtet.

Die obern Schwanzdeckfedern sind sehr lang, einige reichen bis zur Spitze des Schwanzes, sie sind theils weifs, theils von der Farbe des Rückens; Schenkel, Beine und Zehen sind weifs und stark befiedert; an den Beinen und Zehen sind die Federn lang geschlitz und haarähnlich mit einem äufserst kurzen Schäftchen, aber eben so wie die Federn des Leibes gedoppelt; von unten sind die Fufssohlen und Zehen zwar nackt, aber jene haarähnlichen Federn sind so lang und legen sich um, dafs der Vogel wirklich auf haarähnlichen Federn geht; die Krallen sind lang, die mittlere über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, oben erhaben unten ausgehöhlt und an den Seiten breit und etwas umgebogen, so dafs sie eine wahre Schaufel bilden um damit den Schnee bequem wegkratzen zu können; nur ein Drittheil von der Einfügung an ist gefüllt und hier ist die Kralle auch hornfarbig gefärbt, der übrige Theil ist weifs. Ist ein altes Männchen.

Nr. 2. Unterscheidet sich darin vom vorigen, dafs es auf dem Rücken dunkler ist, indem die Federn mehrere schwarze Linien und viele sogar grofse breite schwarze Spitzen haben; die ersten sechs Schwungfedern mit fast ganz schwarzen Schäften; an der ersten Schwanzfeder befindet sich bei der Einfügung an der innern Fahne schon viel weisses. Ein altes Weibchen.

Nr. 3. Ist auf dem Rücken blafs rostgelb und häufig schwarz gefleckt; die Schäfte der ersten Schwungfedern sind fast ganz weifs und nur hin und wieder zeigt sich ein bräunlicher Anstrich.

Nr. 4. Hat am rostrothen Halse mehrere schwarze Flecken und runde Zeichnungen; der Rücken wie bei Nr. 3.; die Schäfte der ersten sechs Schwungfedern sind schwarz; in den schwarzbraunen Schwanzfedern schimmern an der äussern Fahne viele rostfarbene Flecken durch und an der weissen Brust befinden sich einige rostbraune Federn.

Nr. 3 u. 4. scheinen junge Vögel zu seyn.

Im März erscheinen die ersten Federn des Sommerkleides und Ende Mays ist vollkommen diese erste Mauser beendet und der Vogel steht in seinem bunten Kleide da. Gegen den Herbst hin kommt die zweite Mauser, die bunten Federn verlieren sich und weisse treten an ihre Stelle, bis endlich im December der Vogel ganz weiss geworden ist.

Wintertracht: Das ganze Gefieder schneeweiss; die Schwanzfedern schwärzlich oder dunkelbraun mit weissen Spitzen, die mittlern ausgenommen, welche ganz weiss sind; die Schäfte der Kielfedern braun.

Eigenschaften: Sie sind, besonders im Herbst, sehr furchtlos und können leicht geschossen werden. Wenn sie auffliegen sind sie ganz still, und lassen keinen Ton von sich hören, machen aber mit ihren kurzen Flügeln, da sie schwerfällig fliegen, vielen Lärm. Den Herbst und Winter durchstreichen sie in grossen und kleinen Ketten umher. Auf Bäume setzen sie sich nie.

Aufenthalt: Dieses Waldhuhn ist in Livland in grosser Menge. Es lebt daselbst in grossen sumpfigen Heiden, die stark mit Moos bewachsen sind

und auf welchen sich die Blau- und Sumpfbeere (*Vaccinium myrtillus* und *V. uliginosum*) häufig findet. Auch findet man es in feuchten Niedrigungen, wo kleines Erlengebüsch und niedrige Weidenarten wachsen, heißt daher mit Recht das *Morasthuhn*. Es geht aber auch auf trockne Heiden, auf welchen das Heidekraut (*Erica vulgaris*) und die Mehlbeere (*Arbutus uvaursi*) wachsen.

Man findet diese Vögel rund um die Erde innerhalb und auferhalb dem arktischen Kreise, bis auf 72° nördl. Br.: in den Ländern um die Hudsonsbay und bis Neuland herunter; in Norwegen, Finnland, Kurland, Esthland, Preußen z. B. um Tilsit, ja sie verfliegen sich sogar zuweilen nach Pommern; in Asien ganz über Sibirien bis Kamschatka, wie auch auf den Inseln, welche zwischen diesem Lande und Amerika liegen; in Lappland und Island; aber weder auf der Schweizerischen, Oesterreichischen, Salzburgerischen noch sonstigen Deutschen- oder südlichen Europäischen Alpen lebt dieses Huhn, und alles was sich dorten findet, ist das *Schneehuhn* (*Tetrao Lagopus Linn.*)

Nahrung: Beeren z. B. von *Arbutus uva ursi*, *Empetrum nigrum*, *Vaccinium myrtillus*, *uliginosum*, *vitis idaea*, Sämereien, z. B. von der Zwergbirke; Heidekraut, Baumknospen, und Blätter welche sie von den niederliegenden Gesträuchen, vorzüglich der Birken und Weidenarten abreißen; zu ihrer Verdauung verschlucken sie viele kleine Steinchen; sie fressen auch Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter kleinem Gesträuche, mit zehn, höchstens elf Eiern,

welche mit weit mehreren schwarzen Flecken gleichsam wie überpudert bedeckt sind, als die Eier von *Tetrao Lagopus Linn.*

Anmerkung: Um die Naturgeschichte dieses Vogels welche sehr verwirrt ist, etwas mehr aufzuklären, habe ich mich bemüht eine vollständigere und reinere Synonymie anzugeben, als man bisher hatte. Die meiste Verwirrung mag theils daher entstanden seyn, weil man mehrere Waldhühner hat, w. z. B. *Tetrao Lagopus Linn*, *T. albus Linn.* und *T. cachinnans Retz* (*T. lapponicus L*) die viel Weisfes an sich haben und im Winter ganz weifs werden, andertheils dafs die meisten ornithologischen Schriftsteller entweder die weissen Waldhühnerarten die sie beschrieben, nicht selbst sahen, sondern andere Autoren exzerpirten, oder nur selten vielleicht ein ausgestopftes Exemplar in Händen hatten.

Retz rechnet *Edward's white Partridge* nicht zu dem Morasthuhn, (seinem *Lagopus* n. 186.) allein er hat hierin bestimmt unrecht; *Latham* kannte *Tetr. albus* nicht selbst, sondern führte es nur nach andern Autoren auf. *Samuel Hearne* in seiner *Voyage dans la baie de Hudson* nennt dieses Waldhuhn *Perdrix de saules* und das Schneehuhn (*T. Lagopus L.*) *Perdrix de roches*; die letztere Art sagt er, ist im Winter ebenfalls weifs, aber kleiner als die erstere Art und gewöhnlich auch nur zwei Drittheil so schwer; von dem Schnabel zieht sich bei *Perdrix de roches* eine schwarze Linie bis an das Auge, auch unterscheidet es sich in seiner Natur und Ernäh-

rungsart von den *P. de saules*, hält sich niemals im Wald oder unter den Weiden auf und erträgt in den großen Ebenen die strengste Kälte. Es lebt nur von den Spitzen und Knospen der jungen Birken. Mit dem Garn läßt es sich nicht fangen; oftmals ist es sehr schwer, auf ein andermal sehr leicht zu schießen. Sein Fleisch ist schwarz, trocken und bitter, und weniger beliebt als das der andern Art. Nach *S. Hearne* schlagen sich die *Perdrix de saules* im September oder Anfangs Oktober in großen Heerden zusammen, verlassen die ebenen sterilen Gegenden, worinnen sie geheckt haben und begeben sich dahin wo viele Weiden wachsen. Diese Hühner sind von allen Arten ihrer Gattung am gemeinsten und häufigsten in der Hudsonsbay. Ihr Gewicht beträgt gewöhnlich 18—20 Unzen. — Die Nacht halten sie sich unter dem Schnee auf, den Tag über gehen sie ihrer Nahrung nach. Im Winter findet man sie beständig längst den Flüssen, Buchten, an Weibern und Seen, und in denen mit Weiden überdeckten Gegenden, wo sie sich in dieser Jahreszeit einzig und allein von den obersten zarten Zweigen derselben ernähren. Im Sommer besteht ihre Nahrung aus Beeren und Kräutern. Da im Winter ihre Nahrungsmittel trocken und hart sind, so verschlucken sie zur bessern Verdauung eine Menge kleiner Kieselsteine, welche sie mit großer Mühe unter dem Schnee sich hervorsuchen müssen.

Die Indianer fangen diese Hühner in Netzen und zwar auf folgende Art: Sie haben ein mit

einem hölzernen Rahmen eingefasstes Netz, welches aus Bindfaden besteht und 20 Fufs ins Gevierte hält; dieses breiten sie längst den Flüssen, Buchten, Seen und Teichen, ohngefähr 100 Ruthen von dem Weidengesträuche auf dem Schnee aus, bringen nun unter dasselbe noch mehr Schnee und machen in der Mitte einen erhöhten Haufen, welchen sie mit Kieselsteinchen bedecken. Alsdann wird die eine Seite des Garns in die Höhe gehoben und auf zwei Pfähle ohngefähr vier Fufs hoch aufgestellt, an dieser Seite befindet sich eine lange Leine, das andere Ende wird an die benachbarten Weiden angebunden, doch so, dafs man nichts davon auf dem Schnee gewahr wird. Ist nun alles zum Fang eingerichtet, so setzen sich einige Jäger versteckt unter die Weiden, die andern treiben die in der Nähe sich aufhaltenden Hühner nach dem Netze zu, was meistentheils gar nicht schwer hält, ja oft ist dieses gar nicht nöthig, denn sobald die Hühner die schwarzen Kieselsteinchen gewahr werden, fliegen sie von selbst eiligst darauf zu. Befindet sich nun eine hinlängliche Anzahl unter dem Netze, so läfst der Jäger dasselbe niederfallen und alle sind gefangen. Durch einen Bifs in den Hinterkopf tödten die Indianer die gefangenen Hühner. Oft erhalten sie auf einen Zug 300 Hühner. In dieser Zeit sind sie so häufig, dafs zehntausend vom November bis Ende Aprils zum Gebrauch der Kolonie gefangen werden. Im Winter 1785 waren sie so häufig um *Churchill* dafs die Schweine mehr als 2000 zu fressen bekamen. Hr. *Jeremiä* behauptet, dafs daselbst in einem Winter von ihm und neun

und siebenzig andern, neunzigtausend Waldhühner und fünf und zwanzigtausend Kaninchen gefangen worden wären. Sie sind aber nicht alle Jahre gleich häufig, ja manche Winter sehr selten. — Zu Ende März oder Anfangs April, sagt *Hearne*, zeigen sich die ersten Federn ihres schönen Sommerkleides und zwar zuerst am Hals; vor Julii ist dieser Farbenwechsel nicht beendigt. Dieses Sommerkleid ist braun mit einer Mischung von orange, weiß und schwarz.

Nach *Montin*, *Retz*, *Germann* giebt dieses Huhn, sowohl wenn es freiwillig auffliegt, als auch wenn es aufgejagt wird, keinen Laut von sich, weshalb ihm *Montin* den Namen *Tetr. mutus* beilegte; da aber nach *Steinmüllers* Beobachtung *) auch das *Schneehuhn* (*Tetr. Lagopus L.*) aufgejagt keine Stimme von sich hören läßt, so ist dieser Name zu verwerfen.

Das *Schneehuhn* läßt sich durch folgende Kennzeichen von dem *Morasthuhn* leicht unterscheiden.

Morastwaldhuhn.

Schnabel nicht sehr gebogen, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, der Oberkiefer an der Wurzel 5 Linien hoch und eben so breit, der Unterkiefer 5 Linien lang, an der Wurzel $2\frac{1}{2}$ Linien hoch; die Krallen

Schneewaldhuhn.

Schnabel stärker gebogen; höchstens $\frac{1}{2}$ Zoll lang, der Oberkiefer an der Wurzel 3 Linien hoch und beinahe 4 Linien breit, der Unterkiefer über 4 Linien lang, an der Wurzel 2 Linien

*) Alpina. B. 1. S. 213.

weisslich; der Körper im Winter weiss bis auf 14 Schwanzfedern welche dunkelbraun sind und weisse Spitzen haben; im Sommer der Körper weiss, rost- und orangefarbig geschächt, mit vielen dunkelbraunen und schwarzen Querflecken und weissen Wellenlinien gezeichnet, die Schwanzfedern wie im Winter gefärbt.

hoch; die Krallen *hornfarbig*; der Körper im Winter weiss, *von der Schnabelwurzel bis hinter die Augen laufen schwarze Zügel* (vorzüglich am Männchen) und 14 Schwanzfedern sind schwarz mit weissen Spitzen; im Sommer der Körper weiss und grau geschächt, mit vielen schwarzen Querflecken und rostfarbigen und weissen Wellenlinien gezeichnet, die Schwanzfedern wie im Winter gefärbt,

Der *Rehusak*, *Tetrao lapponicus Gmel.* *Linn.*, obgleich er im Winter bis auf die schwarzen Schwanzfedern ganz weiss ist und im Sommer ein ähnlich geschächttes Kleid wie das *Morast-* und *Schneehuhn* trägt, kann doch nicht mit denselben verwechselt werden, da seine Zehen geschuppt und nackt und nicht mit Federn bekleidet sind. Aufgescheucht, fliegt er mit einem lauten Geschrei, das einem heiseren Gelächter gleicht, davon.

XXXIV. GATTUNG.

Feldhuhn. *Perdix*.

Schnabel: Kurz, stark, der Oberschnabel gewölbt, gebogen und über die untere Kinnlade herabgezogen.

Nasenlöcher: Mit einer Schwiele bedeckt und vornen nicht mit Federn besetzt.

Augen: Um dieselben kleine, franzlose, rothe warzige Auswüchse.

Flügel: Die vierte Schwungfeder die längste.

Schwanz: Mittellang, etwas zugerundet, niedergebogen, aus 18 Federn bestehend, von welchen die 4 mittelsten etwas höher liegen und sogenannte falsche Schwanzfedern sind.

Füsse: Gangfüsse, unbefiedert, der Lauf bei dem Männchen mit einem Spornansatz, bei einigen auch mit einem Sporn; die Daumenzehe kaum halb so lang als die innere Zehe; die Laufdecke schildtaflig; der Zehenrücken getäfelt.

1. Graues Feldhuhn. *Perdix cinerea*,
Lath.

Der Schnabel bläulich, ins Olivenbraune fallend; der Augensterne braun; über unter und hinter den Augen ein kahler, rother warziger Fleck; die Füsse grau-lich fleischfarben; der Schwanz gelbroth; *Männchen*: auf den Flügeldeckfedern rothbraun gefleckt; unter der Brust ein großer hufeisenförmiger, kastanienbrauner Fleck; *Weibchen*: auf den Flügeldeckfedern schwarzbraun gefleckt; unter der Brust nur einige kastanienbraune Flecken, oder in der Jugend gar keine. Länge 12 Zoll.

Perdix cinerea. Latham *Index ornith.* II.

p. 645. n. 9.

Tetrao Pérdix. Gmel. *Linn. Syst.* I. 2.

p. 757. n. 13.

Perdrix grise. Buff. *des Ois.* II. p. 401.

Frisch *Vögel.* 1. 114.

Fischer. S. 204. n. 137.

Beseke. S. 71. n. 148.

Aufenthalt: In Feldern und Gebüschern sehr häufig.
Ein Standvogel.

Nahrung: Insekten und deren Larven, Getreide
und andere Sämereien, auch Wachholderbeeren,
Gras- und Kräuterspitzen u. s. w.

Fortpflanzung: Nest unter Gebüschern, in Wiesen,
im Getreide, mit 12—21 schmutzig graugrünlischen
Eiern. Fischer sagt, die alten Weibchen legten
über 20 Eier, aber dieses ist nach meiner Beob-
achtung nie der Fall.

XXXV. GATTUNG.

Wachtel. *Coturnix*.

Schnabel: Kurz, wenig gewölbt, nur etwas gebogen,
etwas zusammengedrückt, der Oberschnabel nicht viel über den untern herabgezogen.

Nasentlöcher: Längliche Ritzen, mit einer aufgeblasenen Haut überzogen und nicht mit Federn bedeckt.

Augen: Ohne kahlen warzigen Fleck über und um dieselben.

Flügel: Die erste Schwungfeder die längste.

Schwanz: Kurz, zugerundet, niedergezogen, aus 14 Federn bestehend.

Füße: Gangfüße, unbefiedert, der Lauf ohne Sporn; die Daumenzehe halb so lang als die innere Zehe; die Laufdecke schildtaflig; der Zehenrücken gefaltet.

1. Schlagwachtel. *Coturnix dactylosonans, mihi.*

Der Schnabel im Sommer hornschwärzlich, im Winter aschgrau; der Augenstern olivenbraun; die Füße hell fleischfarbig; der Körper rostgrau und schwarz gefleckt; über den Augen ein gelblichweißer Strich; die Schwanzfedern haben am Rande einen rostfarbigen Mondsleck; die Kehle beim *Männchen* schwarzbraun und die Brust blafsrostfarbig, weiß gestrichelt, beim *Weibchen* die Kehle weißlich und die Brust schwärzlich gefleckt. Länge $7\frac{1}{4}$ Zoll.

Perdix Coturnix. Lath. Ind. ornith. II.
p. 651. n. 28.

Tetrao Coturnix. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 765. n. 20.

La Caille. Buff. des Ois. 2. p. 449. t. 16.
Frisch Vögel. t. 117. Männchen und Weibchen.

Beseke. S. 205. n. 158.

Beseke. S. 71. n. 149.

Aufenthalt: In Getreidefeldern und auf trockenen Wiesen. In Lettland z. B. um Riga und Wolmar herum nicht selten, hingegen in einigen Gegenden, vorzüglich Esthlands, findet man sie gar nicht. *Germann* sagt, er habe überhaupt sie seltener in Livland, als in Teutschland gefunden.

Nahrung: Samereien, Getreide, grüne Kräuter und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Getreideäcker und auf Wiesen, mit 8—14 stumpfen, grünlichweissen, selten strohgelben, olivenbraun, groß und klein gefleckten Eiern.

XXXVI. GATTUNG.

T r a p p e. *O t i s.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, gerade, kegelförmig, stark, zusammengedrückt, die obere Kinnlade gewölbt und etwas übergebogen.

Nasenlöcher: Eiförmig, offen und sehr nahe an einander liegend.

Füsse: Dreizehig, lang und stark, über dem Knie (Ferse) nackt; die Zehen unverbunden; die Fußdecke überstrickt.

1. Grofser Trappe. *Otis Tarda*, Linn.

Der Schnabel graubraun; der Augenstern rothgelb; die Füsse schmutziggrau; der Oberleib rostroth, mit dichter schwarzer wellenförmiger Zeichnung; das *Männchen* hat an beiden Seiten der untern Kinnlade einen langen faserigen Federbart. Länge $3\frac{1}{4}$ Fufs; das *Weibchen* ist um vieles kleiner.

Otis Tarda. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 722. n. 1.

Outarde. Buff. des Ois.. 2. p. 1. t. 1.

Frisch Vögel. t. 106. Weibchen. Suppl. n. 106. Männchen.

Fischer. S. 201. S. 152.

Aufenthalt: *Fischer* führt ihn unter den Vögeln Livlands auf, allein aller angewendeten Mühe ohnerachtet hat *Ger mann* nie erfahren können, daß jemals ein Trappe in Livland wäre geschossen worden; nach seiner Versicherung kennt Niemand diesen großen Vogel daselbst und die teutschen Jäger, deren viele in Livland sind, haben ihm alle versichert, niemals den großen Trappen in Livland angetroffen zu haben.

Nahrung: Getreide, Kräuter, Sämereien, grüne Saat, Insekten und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest in Getreidefeldern, mit zwei bis drei blafs olivengrünen ungleich groß und klein bleichbraun gefleckten Eiern.

† 2. Kleiner Trappe. *Otis Tetrax*,
Linn.

Der Schnabel hornfarbig ins Graubraune übergehend; der Augensterne lichtbraun; die Füße bräunlich schmutziggelb; der Oberleib rostgelblich, schwärzlich gestrichelt und mit kleinen irregulären Linien in die Quere gestreift; Kopf und Hals sind glatt; am *Männchen* der Hals schwarz mit einem doppelten weissen Halsbande; am *Weibchen* der Hals von der Farbe des Rückens, ohne Halsbänder. Länge $1\frac{1}{2}$ Fufs; das Weibchen kleiner.

Otis Tetrax. *Gmel. Linn. Syst. I. 2.*
p. 723. n. 3.

La petite Outarde ou Cane-Petière. Buff.
des Ois. 2, p. 40. pl. enl. 25. Männchen,
pl. enl. 10. Weibchen.

Beseke. S. 68. n. 145.

Aufenthalt: Ein Exemplar dieses die südlichen Theile von Europa bewohnenden Vogels, ward im Lennewerdenschen, im südlichen Livland geschossen und befindet sich zu Riga in der Sammlung des Hrn. Doctor *Drümpelmann*.

Nahrung: Insekten, grüne Saat, Samereien, Getreide, Kohl und Kraut.

Fortpflanzung: Nest in Aeckern, mit drei bis fünf glänzend grünen Eiern.

II. ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae.*

ACHTE ORDNUNG.

Sumpfvögel. *Grallae.*

Schnabel: Nach den Gattungen verschieden.

Hals: Meistens lang.

Schwanz: Meistens kurz

Füsse: Drei- oder vierzehig, im Verhältniß zum übrigen Körper lang und mehr oder wenig über dem Kinn unbefiedert; die Zehen lang, bei den meisten nur die äußern Zehen am Grunde durch eine Haut mit einander verbunden, bei einigen wenigen die drei vordern bis zur Hälfte entweder mit einer ganzen Haut, oder mit einem breiten in Lappen getheilten Zehensaume versehen.

A. Mit Füßen, die nur drei Zehen, und keine Hinterzehe haben.

XXXVII. GATTUNG.

Austernfischer. *Haematopus.*

Schnabel: Lang, gerade, stark, an den Seiten zusammengedrückt, vorn keilförmig zugespitzt, in der Mitte des Oberschnabels etwas niedergedrückt.

Nasenlöcher: Gleichbreit, nahe an der Schnabelwurzel in einer Furche liegend.

Leib: Stark und entenartig.

Füsse: Dreizehige Lauffüsse, nicht hoch, stark und dick, die äussere Zehe mit der innern durch eine Haut verbunden; der Spann schildtaflig; der Zehenrücken gefäfelt.

1. Geschäckter Austernfischer. *Haematopus Ostralegus*, Linn.

Der Schnabel und der Augenliederrand orange-roth; der Augenstern karmoisinroth; die Füsse ziegelroth; Kopf, Hals Oberleib und Schwanzspitze schwarz; über die Flügel ein weisses Band; Unterleib, Rücken und Schwanzwurzel weifs. Länge 25½ Zoll.

Haematopus Ostralegus. Gmel. Linn.

Syst. I. 2. p. 694. n. 1.

Huitrier. Buff. des Ois. 8. p. 119. t. 9.
pl. enl. n. 929.

Fischer. S. 200. n. 130.

Aufenthalt: Am Strande der Ostsee, vorzüglich in der Gegend von Habsel, auch an der Küste von Dünamünde.

Nahrung: Kleine Seegewürme und Schalthiere welche er mit dem Schnabel zerbricht und grösstentheils mit den Schalen verzehrt, auch Aas, welches an den Strand geworfen wird.

Fortpflanzung: Nest im blofsen Sand oder auf Wiesen nahe am Ufer, mit drei bis fünf gelblich-grauen Eiern, welche mit vielen grossen und kleinen hell- und dunkelbraunen Punkten bestreut sind.

XXXVIII. GATTUNG.

Regenpfeifer. *Charadrius*.

Kopf: Dick, die Stirn hoch.

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, rundlich, mehr stumpf als spitzig, vor der Spitze dicker.

Nasenlöcher: Hochliegend und gleichbreit.

Augen: Groß hervorstehend.

Füße: Dreizehige Lauffüße, mittellang, die äußere und mittlere Zehe an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden; der Spann schildtaflig; der Zehenrücken gefaltet.

1. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus*, Suckow.

Der Schnabel schwärzlich; der Augenstern dunkelbraun; die Füße dunkelaschgrau; der Oberleib schwärzlich, gelbgrün oder goldgelb gefleckt; im Frühjahr Kehle, Brust und Bauch, bei *Männchen* und *Weibchen*, entweder ganz schwarz oder mit weißen Federn untermischt, im Herbst sind diese Theile theils weiß, theils grau, mit bleichschwarz gemasert. Länge $10\frac{1}{4}$ —11 Zoll.

Charadrius auratus. Suckow Naturgesch. der Thiere Th. 2. Abth. 3. S. 1592. n. 1.

Charadrius apricarius. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 687. n. 6. Alter Frühlingsvogel.

Charadrius pluviialis. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 688. n. 7. Alter oder junger Herbstvogel.

Pluvier doré à gorge noir. Buff. des Ois
8. p. 85. Alter Frühlingsvogel.

Pluvier doré. Buff. pl. enl. n. 904. Alter
oder junger Herbstvogel.

Naumanns Vögel. Nachtrag I. S. 46. t. 11.
f. 15. Alter Frühlingsvogel.

Fischer. S. 200. n. 129.

Beseke. S. 66. n. 153.

Aufenthalt: Brachfelder, grüne Saatfelder, große
Heiden und überhaupt wüste Oerter. Ueberall
im Herbst und Frühjahr in großen Heerden.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer gescharr-
ten Vertiefung, mit drei bis fünf olivenfarbigen
schwärzlich gefleckten Eiern. In Livland nistet
dieser Vogel nicht, sondern in Schottland, Island,
Lapland u. s. w.

Anmerkung: *Ger mann* war noch der Meinung *Cha-
radrius apricarius* und *pluvialis* seyen zwei
ganz von einander verschiedene Arten, allein er
wusste nicht, daß dieser Vogel, so wie beinahe
alle Sumpfvögel, im Jahr sich zweimal mausert
und in zwei verschiedenen Kleidern erscheint.
Man lese hierüber nach, was ich in meinem *Ta-
schenbuch der teutschen Vögelkunde* S. 319. ge-
sagt habe. *Ger mann* sagt, er habe oft im Früh-
jahr beide Arten, den *Charadr. pluvialis* und *Ch.
apricarius* zu gleicher Zeit erhalten; beide leb-
ten stets in abgesonderten Heerden, und letzter-
er wäre am häufigsten in Livland, hingegen in
Teutschland käme er nicht häufig vor, wohl aber
der *Ch. pluvialis*. Alles dieses beruht auf falschen

Beobachtungen! Dafs er beide vermeintliche Arten im Frühjahr zusammen erhielt, ist ganz natürlich, da sich bei den jungen Vögeln wenig oder gar nichts Schwarzes im Frühjahr zeigt. Oft — und dieses ist bei allen Vögeln, die sich im Frühjahr und Herbst in Heerden zusammen schlagen, der Fall — halten sich die Jungen zusammen und die Alten ziehen und leben abgesondert von einander, daher trifft man auch wohl im Frühling Schaaren von Goldregenpfeifern an, worunter kaum einer mit schwarzer Brust befindlich, und wieder andere, wo die Mehrzahl einen schwarzen Unterleib hat.

† 2. Halsbandregenpfeifer. *Charadrius Hiaticula*, Linn.

Der Schnabel gelb, an der Spitze schwarz; der Augenstern nufsbraun; der Augenliederrand und die Füße orangegelb; auf der Stirn ein schwarzes und hinter diesem ein breiteres weisses Band, welches von einem schwarzen Scheitelband begränzt wird; um den Hals ein breites weisses, und unter diesem ein schwarzes Band. Länge 7 Zoll.

Charadrius hiaticula. Gmel. Linn. Syst.
I. 2. p. 683. n. 1.

Le Pluvier à collier. Buff. des Ois. 8.
60. t. 6. pl. enl. n. 920.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 15.
t. 6. Männchen, Weibchen und junger
Vogel.

Beseke. S. 65. n. 131.

Aufenthalt: Häufig am Seestrande, an den Ufern der Landseen, oft auch an Teichen und stehenden Sümpfen.

Nahrung: Wasserinsekten und ihre Larven, kleine Wasserschnecken und Regenwürmer.

Fortpflanzung: Nest am Ufer im Sande, Grase oder Schilf mit drei bis fünf grünlich schmutzig gelben Eiern, welche mit vielen grossen braunen Punkten und Strichen gesprenkelt sind.

† 3. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor*, Linn.

Der Schnabel schwarz; der Augensterne dunkelbraun; der Augenliederrand hoch zitronengelb, dick und wulstig; die Füsse bräunlich oder gelblich fleischfarben; das schwarze Stirnband sehr schmal; das schwarze Scheitelband senkrecht durch und weit unter die Augen herablaufend; die erste Schwungfeder weifs geschäftet; die erste Schwanzfeder weifs, mit einem rautenförmigen dunkelbraunen Rücken. Länge 6 Zoll.

Charadrius minor. Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 15. t. 5. Männchen und Weibchen. Taschenbuch der deutschen Vogelkunde S. 324. n. 6.

Charadrius curonicus. Gmel. Linn. Syst. 2. p. 692. n. 29.

Le petit Pluvier à collier. Buff. des Ois. 8. p. 60. pl. enl. n. 921.

Beseke. S. 67. n. 154.

Aufenthalt: Ueberall an Flüssen, die sandige Ufer haben, auch auf grossen Sandflächen, seltener au

Landseen und nur blofs alsdann, wenn diese flache sandige Ufer haben.

Nahrung: Insekten und deren Larven und kleine Würmer.

Fortpflanzung: Nest in dem mit etwas Gras bewachsenen Sande am Ufer, auch in dürren Sand- und Brachfeldern, welche zunächst am Wasser liegen, mit drei bis fünf etwas gelblichweissen, mit vielen kleinen braunen und grauen Punkten und Strichelchen besprengten Eiern.

XXXIX. GATTUNG.

† Sandläufer. *Calidris*. *)

Schnabel: Von gleicher Länge des Kopfs, dünne, gerade, rundlich, an der Spitze platt und breiter wie in der Mitte.

Nasenlöcher: Klein, und länglich eirund.

Füsse: Dreizehige Lauffüsse, mittellang, die Zehen an der Wurzel mit keiner Haut verbunden; der Zehenrücken getäfelt.

1. Grauer Sandläufer. *Calidris grisea*, *mihi*.

Der Schnabel und die Füsse schwärzlich; der Augenstern braun; der Oberkörper im Winter gleichfarbig grau mit feinen schwarzen Strichen, im Jugend- und Sommerkleide schwarzbraun und weiß

*) Ich nannte zwar mit *Bechstein* diese Gattung sonst *Arenaria*, allein da *Linné* schon eine Pflanzengattung so benannte, so ist dieser Name in der Ornithologie zu verwerfen.

gefleckt; der Unterleib weiß; die Schwingen der ersten und zweiten Ordnung, so wie die Schwanzfedern haben weiße Schäfte. Länge 7 Zoll.

Tringa arenaria. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p 680. n. 16.

Charadrius Calidris. Gmel. Linn. Syst.
1. c. p. 689. n. 9.

Arenaria grisea. Bechsteins N. G. D.
2te Aufl. B. 4. S. 368. t. 24. f. 1.

Naumanns Vögel. Nachtr. Heft 2. S. 77.
t. 11. f. 25.

Aufenthalt: An dem Strande der Ostsee, jedoch in Livland selten. Ein Exemplar, welches in der Gegend von Riga geschossen wurde, besitzt Hr. Dr. *Drümpelmann* in seiner Sammlung. *Stoll* und *Germann* blieb dieser Vogel unbekannt.

Nahrung: Würmer und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Wo dieser Vogel nistet, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

B. Mit Füßen die vier Zehen haben.

XL. GATTUNG.

Löffler. *Platalea.*

Schnabel: Lang, dünn, wagrecht flach, am Ende scheibenförmig, an der Wurzel höckerig; die Schneiden flach, dicht gestreift, am innern Rande nach der Wurzel zu gezähelt.

Nasenlöcher: An der Schnabelwurzel in einer Furche auf dem Rücken des Oberkiefers liegend, klein, länglicht, mit häutigem Rande.

Füsse: Die drei vordern Zehen bis zur Hälfte mit einer Haut verbunden; der Lauf und das Dünnein

von gleicher Länge der mittlern Zehe; der Spann-
geschiedert überstrickt; der Zehenrücken gefaltet.

1. Weifser Löffler. *Platalea Leucorodia*, Linn.

Der vordere Theil der scheibenförmigen Stelle
des schwarzen Schnabels schmutziggelb; der Augen-
stern karmoisinroth; die kahlen Zügel und der Au-
genkreis weifs; die Kehle gelblich, unten roth; die
Füsse schwarz; der Körper weifs; der Hinterkopf
mit einem langen Federbusch. Länge 2 Fufs fünf
bis sechs Zoll.

Platalea Leucorodia. Gmel. Linn. Syst.

I. 2. p. 615. n. 1.

Spatule, Buff. des Ois. VII. p. 448. t. 24.

pl. enl. n. 405.

Fischer. S, 193. n. 110.

Aufenthalt: Zuweilen an der Ostsee ohnweit Riga;
auf der Peipus bei Dorpat, an der Balderaa bei
Riga und in einigen Gegenden von Ehstland, je-
doch überall selten.

Nahrung: Fische, Amphibien und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf Bäumen, mit drei bis vier
weisen, röthlich gefleckten Eiern. In Livland
nistet er nicht.

XLI. GATTUNG.

Reiher. *Ardea*.

Schnabel: Lang, gerade, stark, spitzig, etwas zu-
sammengedrückt, an jeder Seite des Oberschna-
bels eine Längefurche und vor der Spitze ein
kleiner Einschnitt; die Schneiden öfters mit sehr
feinen querliegenden Einschnitten versehen.

Nasenlöcher: Nahe an der Wurzel in einer Furche liegend, gleich breit, länglich, oben zur Hälfte mit einer Haut bedeckt.

Zügel: Nackt.

Augen: Mit einer nackten Haut umgeben und sehr nahe am Schnabelgrunde.

Füsse: Nicht so hoch als die Füsse der Störche und Kraniche; die äußere mit der mittlern Zehe an der Wurzel mit einer Haut verbunden; die hintere Zehe mit der innern an dem nämlichen Kopfe des Fersenbeins und gleichsam unter derselben vergliedert, die Nagel lang und spitzig und an der Mittelzehe am innern Rande gezähnel; der Lauf etwas länger als die Mittelzehe; der Spann geschindert, die obern Schilder tafelförmig; der Zehenrücken gefalt.

Wollenbüschel: Vier, nämlich zwei zu beiden Seiten oben an der Brust und zwei zu beiden Seiten des Afters.

a) Dünnhalsige Reiher.

Der *Schnabel* lang und gerade; die langen *Füsse* hoch über der Ferse federlos; der *Hals* lang, auf beiden Seiten zusammengedrückt, dünn, die Federn des Vorderhalses ragen mehr oder weniger über den Hinterhals hinaus und letzterer ist nur ganz schmal mit wollenartigen Pflaumfedern bedeckt; ihre Nahrung besteht vorzüglich in Fischen.

1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea*, *mih.*

Der *Schnabel*, die nackten *Zügel* und der *Augenstern* goldgelb; die *Füsse* dunkelbraun, röthlich

überlaufen, der nackte Theil der Schenkel ziegelroth; der Vorderkopf weifs in der Jugend aschgrau; am Hinterkopf bei den *Alten* ein herabhängender schwärzlicher Federbusch; der Rücken aschblau, bei den *Jungen* aschgrau; vom Mittelrücken laufen bei den *Alten* lange silberweisse Federn über die Flügel herab; am Vorderhalse und der Brust längliche schwarze Flecken und am erstern bei den *Alten* lange silberweisse Federn; die Seiten des weissen Leibes sammetschwarz. Länge 5 Fufs 1—2 Zoll.

Ardea cinerea. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. B. 2. S. 352. n. 1.

Ardea major. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 627. n. 12.

Héron hupé. Buff. des Ois. VII. p. 542. t. 19. pl. enl. n. 755.

Ardea cinerea. Gmel. Linn. } Junger
Syst. I. 2. p. 627. n. 11. } Vogel.

Héron. Buff. pl. enl. 787.

Fischer. S. 194. n. 115.

Beseke. S 58. n. 115.

Aufenthalt: Nicht selten an der Aa und der Düna.

Nahrung: Fische und deren Brut, Frösche, Conchylien u. s. w.

Fortpflanzung: Nest an Flusufiern auf hohen Bäumen, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

b) Dickhälsige Reiher.

Die obere Kinnlade des messerförmig gebauten Schnabels herabgebogen; die kürzern Füsse nicht hoch über der Ferse nackt; der Hals dick, die Federn des Vorderhalses ragen weit über den Hinter-

hals, welcher mit wollenartigen Pflaumfedern sehr breit bedeckt ist; ihre *Nahrung* besteht mehr in Insekten und Würmern als in Fischen.

2. Rohrdommel-Reiher. *Ardea Stellaris*, Linn.

Der Oberschnabel braun, am Rande gelbgrün, der Unterschnabel und die nackten Zügel gelbgrün; der Augenstern gelb; die Füße gelbgrün, der schwarzbraune Kopf platt; die Halsfedern stark, am untern Vorderhalse am stärksten und aufgeschwollen; der Rücken, die langen Schulterfedern und die Flügeldeckfedern rostgelb, mit schwarzbraunen Flecken und Querstreifen, und bläserem, schwärzlich geflammtem Bauche. Länge 2 Fufs 3—4 Zall.

Ardea Stellaris Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 635. n. 21.

Butor. Buff. des Ois. VII. p. 411. t. 21.
pl enl. n. 789.

Fischer. S. 194. n. 115.

Beseke. S. 58. n. 114.

Aufenthalt: Seen, Sümpfe und Teiche, welche mit Rohr und Schilf bewachsen sind; z. B. im Aahof-schen und im rigischen Kreise.

Nahrung: Fische, Frösche, Wasserinsekten, Muscheln und Mäuse.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit drei bis fünf schmutzig grünlichen Eiern.

3. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax*, Linn.

Der Schnabel schwarz, am Grunde etwas gelblich; die nackten Zügel schwarzgrün; der Augen-

stern hochroth; die Füße grünlichgelb, hinten fleischröthlich überlaufen; im Genick drei horizontalliegende 6—7 Zoll lange weiße Federn; Kopf, Rücken- und Schulterfedern schwarz, mit stahlblauem und grünem Glanz; Unterrücken, Steiß, Flügel und Schwanz rein aschgrau. Länge 1 Fuß, 8 Zoll.

Ardea Nycticorax. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 624. n. 9.

Bihoreau. Buff. des Ois.. VII. p. 435. t. 22.

pl. eul. n. 758.

Fischer. S. 194. n. 114.

Junger Vogel.

Oberleib graubraun mit kleinen weißen eirunden Flecken; Unterleib gelblich- oder grauweiß; Schnabel braun; Augenstern rothbraun; Füße braun, grünlich überlaufen.

Ardea grisea. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 625. n. 9. β.

— *maculata.* Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 645. n. 80.

Aufenthalt: An denselben Orten wie die vorhergehende Art, nur ist er sehr selten in Livland.

Nahrung: Fische, Frösche u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Rohr mit drei bis vier blaßblauen gefleckten Eiern.

† 4. Kleiner Reiher. *Ardea minuta,* Linn.

Der an der Spitze schwarzbraune Schnabel und die nackten Zügel gelb, etwas grünlich überlaufen; der Augenstern gelb; die Füße gelblichgrün; der platte Kopf, der Rücken, die vordern Schwungfedern

und der Schwanz schwarz, mit grünem Schiller; der Vorderhals und die Flügeldeckfedern rein lehmfarben. Länge 15 $\frac{1}{4}$ —14 Zoll.

Ardea minuta. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 646, n. 26.

— *danubialis*. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 657, n. 53. (Junger Vogel.)

Blongios de Suisse. Buff. des Ois. VII. p. 595. pl. enl. n. 525.

Aufenthalt: Seen, Sümpfe und Teiche welche stark mit Rohr und Riedgras bewachsen sind. Ist sehr selten. Ein Weibchen das im Herbst im Jürgensburgischen geschossen wurde, befindet sich im Stollischen Kabinet.

Nahrung: Fisch- und Froschlaich, Frösche, Insekten u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Rohr, mit drei bis vier grünlichen Eiern.

XLII. GATTUNG.

Storch. *Ciconia*.

Schnabel: Stärker, dicker und mehr walzenförmig als beim Reiher, gerade, glatt; zusammengedrückt, an jeder Seite des Oberschnabels eine Längefurche, spitzig und lang.

Nasenlöcher: Eng und verlängert, nahe an der Schnabelwurzel in einer Furche liegend.

Augenhaut: Nackt, vor derselben noch eine befiederte Stelle.

Kehle: In einen nackten Sack sich ausdehnend.

Hals: Kürzer als beim Reiher, rund, nicht zusammengedrückt und gegen die Brust allmählig dicker.

Füße: Lang, die Zehen, besonders die hintern kurz, alle an der Wurzel mit einer kleinen Haut verbunden; die Nägel stumpf und plattrandig; der Lauf mehr wie zweimal so lang als die Mittelzehe; die Laufdecke geschildert überstrickt; der Spann getäfelt.

1. Weißer Storch. *Ciconia alba*, Brifs.

Der Schnabel und die Füße roth; die nackte Augenhaut schwarz; der Augensterne braun; der Leib weiß; Schwung- und Schulterfedern schwarz. Länge $5\frac{1}{4}$ Fufs.

Ciconia alba. Brifs. *ornith.* T. II. p. 305.
n. 2.

Ardea Ciconia. Gmel. *Linn. Syst.* I. 2.
p. 622. n. 7.

Cigogne blanche. Buff. *des Ois.* VII. p. 253.
t. 12. pl enl. n. 866.

Fischer. S. 194. n. 112.

Beseke. S. 57. n. 111.

Aufenthalt: Selten; lebt einzeln an der Düna und an der Aa.

Nahrung: Fische, Amphibien, Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf Dachhorsten oder Schornsteinen, seltener auf abgestumpften Bäumen, mit drei bis fünf blassockergelben, oft etwas gewölbten Eiern.

2. Schwarzer Storch. *Ciconia nigra*
Bechst. et Veter. autor.

Der Schnabel und die nackte Augenhaut hochroth; der Augensterne braun; die Füße dunkelroth;

die Hauptfarbe schwärzlich, mit grünem purpurfarbenem Glanze; Unterbrust und Bauch weifs. Länge 3 Fufs.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist der Schnabel, die nackte Augenhaut und die Füsse olivengrün; das Gefieder nufsbraun mit weifslichen Rändern.

Ciconia nigra. *Bechsteins* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 96. n. 2.

Ardea nigra. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 625. n. 8.

Cigogne noire. *Buff. des Ois.* VII. p. 271.
— *brun*. *Buff.* pl. enl. n. 399. (Junger Vogel.)

Fischer. S. 194. n. 115.

Beseke. S. 57. n. 112.

Aufenthalt: Buschreiche Sümpfe in Wäldern; ist selten.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest auf hohen Bäumen, mit zwei bis drei schmutigweissen, grünlich überlaufenen Eiern.

XLIII. GATTUNG.

Kranich. *Grus*.

Schnabel: Nur wenig länger als der Kopf, dicklich, stark, gerade, zusammengedrückt, nicht spitz, an der Wurzel mit einer Furche, an der Spitze etwas gewölbt.

Nasenlöcher: Ziemlich weit vom Kopf fast in der Mitte des Schnabels liegend, länglich eirund, durchsichtig, hinten an die mit Haut überspannte Furche gränzend.

Augenhaut und *Zügel* befiedert.

Scheitel: Unbefiedert und warzig, bei mehreren ausländischen Arten geschopft.

Füsse: Lang, mit mittelmäßigen Zehen; die Daumenzehe kurz und den Boden nicht berührend; die äußere und mittlere Zehe mit einer kleinen Haut verbunden; die Nägel kurz und spitzig; der Lauf mehr als zweimal so lang wie die Mittelzehe, die Hinterseite desselben überstrickt; der Fußrücken getäfel.

1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea*,
mih.

Der Schnabel schwarzgrünlich, nach der Spitze zu hornfarbig, an der Wurzel röthlich; der Augenstern rothbraun; die Füsse schwarz; der Vorderkopf schwarz mit Borsten besetzt, der Hinterkopf mit nackter, warziger, rother Haut (bei dem *Weibchen* weniger, bei den *Jungen* mangelt sie entweder ganz oder ist nur wenig sichtbar); der Körper aschgrau; Nacken, Vorderhals und Schwungfederu schwarz; am Flügelende schöne lange, faserige, buschige, gekräuselte Federn. Länge 3 Fufs 6—9 Zoll.

Grus cinerea. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 2. S. 350. n. 1.

Ardea Grus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 620. n. 4.

Grue. Buff. des Ois. VII. p. 287. t. 14. pl. enl. n. 769.

Fischer. S. 193. n. 111.

Beseke. S. 57. n. 110.

Aufenthalt: Ueberall auf den grossen unzugänglichen Morästen, vorzüglich auf der Insel Oesel.

Kommt im April an und zieht im September fort.

Nahrung: Trocknes und grünes Getreide, Sumpfkrauter u. s. w. Würmer, Konchylien, Frösche u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Binsen- und Erlengebüschen, mit zwei grünlichgrauen, braun gefleckten Eiern.

XLIV. GATTUNG.

Brachvogel. *Numenius*.

Schnabel: Lang, schmal, rundlich, unterwärts gebogen und stumpf.

Nasenlöcher: An der Wurzel des Schnabels liegend, ritzenförmig.

Gesicht und *Unterkinn* befiedert.

Augen: In der Mitte des Kopfes liegend.

Füsse: Die Vorderzehen an der Wurzel mit einer Haut verbunden, die Daumenzehe aus mehreren Gelenken bestehend und auf dem Boden aufstehend; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

1. Grofser Brachvogel. *Numenius Arquata*, Lath.

Der Schnabel von 4 bis beinahe 6 Zoll Länge, oben braun, unten fleischfarben, der Augenstern braun; die Füsse graublau; Oberrücken, Schultern und Flügeldeckfedern bräunlich schwarz, mit hellgelbbraunen zackigen Einfassungen; Kopf und Hals bleich gelbbraun, mit dunkelbraunen Längsschmitzen;

der Schwanz mit dunkelbraunen und röthlich hellgrauen, an den Kielen abgesetzten Binden. Länge 2 Fufs bis 2 Fufs 2 Zoll.

Numenius Arquata. Lath. Ind. orn. II.
p. 710. n. 1.

Scolopax Arquata. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 655. n. 3.

Courlis. Buff. des Ois. VIII. p. 19. pl.
enl. n. 818.

Drümpelmann. Heft VII. S. 18. t. 55.
Männchen.

Fischer. S. 196. n. 117.

Beseke. S. 59. n. 115.

Aufenthalt: Häufig in sumpfigen Gegenden. Im August zieht er schon in grossen Heerden herum, dann sieht man ihn oft zu Hunderten an den Ufern der Landseen, z. B. dem Burtnekschen.

Nahrung: Schnecken, Insekten, Regenwürmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf trocknen Stellen in den grossen Sumpfen die hin und wieder mit kleinen Weiden und anderem Gesträuche bewachsen sind, mit vier bis fünf olivengrünen, bräunlich und schwarzlich gefleckten Eiern.

2. Regen-Brachvogel. *Numenius*

Phaeopus, Lath.

Der sehr stark bogenförmig gekrümmte Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel röthlich; der Augästen braun; die Füsse bleifarben; der Kopf dunkelbraun, in der Mitte mit einem weissgefleckten Streifen; Hals und Brust braun, mit grauweiss stark gekantet; die Schulterfedern dunkelbraun, mit grau-

weiss und rostfarbig gezackten Kanten; die Flügeldeckfedern braun, mit weissen Spitzen; der Schwanz braungrau, mit dunkelbraunen breiten Streifen. Länge 15½—16 Zoll.

Numenius Phaeopus. Lath. Ind. orn. II.
p. 711. n. 6.

Scolopax Phaeopus. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 657. n. 4.

Courlieu ou petit Courlis. Buff. des Ois.
VIII. p. 27. pl enl. n. 842.

Fischer. S. 197. n. 125. Blaubeerschnepfe.
Beseke. S. 59. n. 116.

Aufenthalt: In sumpfigen Gegenden, jedoch viel seltener als die vorhergehende Art.

Nahrung: Wie bei der Vorhergehenden. Nach *Fischer* soll er sich vorzüglich von Heidelbeeren nähren.

Fortpflanzung: Nest auf trocknen Stellen in Sümpfen mit drei bis vier Eiern.

† 3. Rothbäuchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus, mihi.*

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; die Füße schwarzgrau; Hals Brust und Bauch rostroth, hin und wieder mit etwas schwarzbraun gewölkt; Rücken und Schulterfedern schwarz, rostfarben und weiss kantirt; die obern und untern Schwanzdeckfedern weiss, mit schwarzbraunen Flecken und Querbändern, die gleichlangen Schwanzfedern glänzend aschgrau. Länge 7½ Zoll.

Abänderung: Junger Vogel. Zwischen Schnabel und Augen ein grauer, über dem Auge ein wei-

fer Streifen; Scheitel, Hinterhals, Oberleib und Flügeldeckfedern graubraun, mit weißlicher Einfassung; über die Flügel eine weiße Binde; Kehle und Vorderhals weiß, letzterer bräunlich überlaufen; Oberbrust bräunlichgrau (bei manchen mit schwärzlichen Längsflecken), Unterbrust, Bauch, Schenkel - obere und untere Schwanzdeckfedern reinweiß.

Numenius ferrugineus. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde Th. 2. S. 556. n. 3.

Tringa ferruginea. Brünn. Ornith. n. 180.

Scolopax Subarquata. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 658. n. 25.

Alouette de mer. Buff. pl. enl. n. 351. Junger Vogel.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 19. Männchen und junger Vogel

Numenius pygmeus. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 148 n. 5. t. XVI. f. 2. Ist unbezweifelt der junge Vogel von *Numenius ferrugineus*.

Aufenthalt: An dem Ufer der Landseen, z. B. dem Burtnekschen im Juli und August in kleinen Truppen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras- und Maulwurfshügeln, mit vier bis fünf gelblichen, dunkelbraun gefleckten Eiern. So viel bekannt geworden nistet er in Livland nicht.

XLV. GATTUNG.

Schnepfe. *Scolopax*.

Schnabel: Lang, gerade, rundlich, gefurcht, weich, an der Spitze kolbig, im Leben glatt, im Tode mit höckerigen Erhabenheiten, der Oberschnabel länger als der untere und die ganze Schnabelspitze bildend.

Nasenlöcher: Nahe an der Schnabelwurzel liegend, mit einer Haut bedeckt, die Oeffnung gleichbreit.

Kopf: Fast eckig.

Augen: Groß und hoch am Kopf liegend.

Füße: Ueber der Ferse nur wenig nackt; die Zehen unverbunden, die hintere aus mehreren Gliedern bestehend; der Lauf kürzer als die Mittelzehe, der Fußrücken gefaltet.

1. Waldschnepfe. *Scolopax rusticola*,
Linn.

Der Schnabel schmutzig fleischfarben; der Augensterne braun, die Füße fleischfarben, grau überlaufen, die Fersen ganz befiedert; der Hinterkopf mit breiten schwarz und schmalen gelben Querbinden; der aus 12 Federn bestehende Schwanz schwarz, mit aschgrauen Spitzen und braunrothen tief gezackten Kanten. Länge $15\frac{1}{4}$ Zoll.

Scolopax rusticola. *Gmel. Linn. Syst. I.*

2. p. 660. n. 6.

Beccasse. Buff. des Ois. VII. p. 462. t. 25.
pl. enl. n. 885.

Fischer. S. 197. n. 119.

Beseke. S. 59. n. 117.

Aufenthalt: Sehr häufig in morastigen Laubwaldungen. Ihr Hauptstrich ist im April, gewöhnlich zu der Zeit, da die Birken ausschlagen.

Nahrung: Insekten, Würmer und kleine nackende Schnecken.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde unter Gebüsch in einer kleinen Vertiefung, mit drei bis vier schmutziggelblichen, rothbraun gefleckten Eiern.

† 2. Mittelschnepfe. *Scolopax media*,
Frisch.

Der Schnabel röthlich, an der Spitze braun, an der Wurzel des Unterschnabels gelblichgrün; der Augenstern braun; die Füße graugrün gelblich überlaufen; der Scheitel schwarz, durch einen rostgelben Streifen in zwei Theile getheilt; über und unter den Augen ebenfalls ein dergleichen Streifen, nebst noch einem schwarzbraunen; der aus 16 Federn bestehende Schwanz am Ende rothbraun, mit schwarzen Querstreifen und weissen Spitzen, auf jeder Seite mit vier weissen, an der Wurzel schwarz in die Quere gestreiften Federn. Länge 10—10 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Scolopax media. *Frisch* Vögel. t. 228.

— *mājor et paludosa*. *Gmel. Linn*

Syst. I. 2. p. 661. n. 35 und 36.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 11. t. 2. f. 2.

Beseke. S. 60 n. 120.

Aufenthalt: Diese in Teutschland nicht sehr häufige Schnepfe findet sich in Livland überall auf nassen Wiesen und Morästen.

Nahrung: Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen auf Binsen- oder Grashügel mit drei bis vier grünlich hellbraunen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

3. Heerschnepfe, *Scolopax Gallinago*,
Linn.

Der Schnabel an der Wurzel des Unterkiefers aschgrau, oben in der Mitte röthlich bleifarben, an der Spitze braun; der Augenstern braun; die Füße grünlich bleifarben; der Kopf braunfleckig und schwarz, mit drei bleichbräunlich gelben Längsstreifen; der aus 14 Federn bestehende Schwanz an der Wurzel schwarz, am Ende orangefarben, mit zwei schwarzen Querbänden, die äußersten Federn bräunlichweiß mit schwarzen Querstreifen. Länge $8\frac{1}{2}$ –9 Zoll.

Scolopax Gallinago. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 662. n. 7.

Beccassine. Buff. des Ois. VII. p. 483.
t. 26. pl. enl. n. 883.

Fischer. S. 197. n. 120.

Beseke. S. 59. n. 118.

Aufenthalt: Ueberall in Sümpfen, Mooren und nas-
sen Wiesen.

Nahrung: Insekten, Würmer u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf Binsen- oder Grashügel mit vier bis fünf grünlichen, grau und braun gefleckten Eiern.

4. Moorschnepfe. *Scolopax Gallinula*,
Linn.

Der Schnabel an der Wurzel bläulich oder schmutzgelb, an der Spitze schwärzlich; der Augenstern

braun; die Füße grünlich fleischfarben; über die Mitte des Scheitels läuft von der Stirn bis zum Nacken ein breites schwarzbraunes Band; über den Augen ein gelbbrauner Streifen und von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein dunkelbrauner; die Zügel verloschen dunkelbraun; der aus 12 Federn bestehende Schwanz an der Wurzel braunschwarz, am Ende braunroth, die zwei mittlern Federn schwarz, mit hellbrauner Spitze. Länge 7—7½ Zoll.

Scolopax Gallinula. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 662. n. 8.

Petite Beccassine ou la Sourde. Buff. des Ois. VII. p. 490. pl. enl. n. 884.

Fischer. S. 197. n. 122.

Beseke. S. 59. n. 119.

Aufenthalt: } Wie bei der vorhergehenden Art.
Nahrung: }

Fortpflanzung: Nest auf Gras- oder Binsenhügel mit vier bis fünf grünlichgelben, dunkelbraun gefleckten Eiern.

XLVI. GATTUNG.

Sumpfwader. *Limosa*.

Schnabel: Sehr lang, etwas aufwärts gebogen, mit löffelförmiger Spitze, beide Kiefer mit bis zur Spitze hinlaufenden erhöhten Rändern.

Nasenlöcher: Keilförmig, nach oben mit häutigem Rande, am Grunde des Schnabels liegend.

Füße: Weit über die Ferse hinauf nackt; die äussere und innere Zehe mit einer Haut verbunden; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fußrücken gefaltet.

1. Schwarzschwänziger Sumpfwader.

Limosa melanura, Leisl.

Der Schnabel an der Wurzel orangegelb, an der Spitze schwärzlich; der Augenstern braun; die Füße dunkelgrau, der nackte Theil derselben dreimal so lang wie die Mittelzehe; die Hauptfarbe roth- und graubraun mit untermischten schwarzen und rothbraun gefleckten Federn; der Schwanz schwarz mit weißer Wurzel und nie gebändert. Länge $14\frac{1}{2}$ —15 Zoll.

Limosa melanura. Leislers Nachträge zu Bechsteins Naturgesch. Heft 2. S. 155.

Limosa. Brisson. orn. T. II. Ord. XVII.

Gen. LXXVI. n. 1. p. 277.

Totanus limosus. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 244. n. 9.

Scolopax limosa. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 670. n. 10.

La Grande Barge rousse. Buff. des Ois. V. p. 504. pl. enl. n. 900.

La Barge. Buff. des Ois. VIII. p. 500. t. 27. pl. enl. n. 874.

Fischer. S. 788. n. 754.

Aufenthalt: Sumpfige Wiesen, jedoch nicht häufig;

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Gras- oder Binsenrasen mit vier grünlichgrauen bräunlich gefleckten Eiern.

† 2. Rostrother Sumpfwader. *Limosa*

rufa, Brisson.

Der Schnabel an der Wurzel gelblich, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füße

dunkelbleifarbig, der nackte Theil derselben zweimal so lang wie die Mittelzehe; der Oberkörper schwarzbraun mit rostrothen Flecken, der Unterkörper rostroth, an den Seiten schwarz gefleckt; der Schwanz weifs, durchaus mit vielen regelmässigen schwarzen Querbändern. Länge 13—14 Zoll.

Limosa rufa. Brisson *Ornith.* T. II.

Ordo XVII. Gen. LXXVI. n. 5. p. 281.

Scölopax lapponica. Gmel. *Linn. Syst. I.*

2. p. 667. n. 15.

Totanus ferrugineus. Meyers Taschenbuch

B. 2. S. 374. Alter Vogel.

— *Glottis.* Meyers Taschenb. B. 2. S. 372.

junger Vogel.

La Barge rousse. Buff. *des Ois.* V. n. 504.

pl. enl. n. 900.

Wolfs und *Meyers* Vögel Deutschl. Heft 16.

Junger Vogel.

Aufenthalt: Sumpfige Gegenden. Ein alter Vogel dieses in Livland seltenen Sumpfwaders wurde im Frühjahr bei Riga geschossen.

Nahrung: Kleine Schnecken, Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in den grossen Seen und Sümpfen Lapplands, der Hudsonsbay und auch in England *).

*) *Leisler* macht in seinen Nachträgen zu *Bechsteins* Naturgeschichte Deutschlands im 2ten Heft S. 172. noch einen *Sumpfwader* bekannt, welchen er *Limosa Meyeri* nennt. Er erhielt ihn aus dem Hollsteinischen. Höchstwahrscheinlich kommt er auch in Livland vor. Um die nordischen Naturforscher auf diesen Vogel aufmerksam zu machen, gebe ich die Kennzeichen der Art an: Der, Schnabel bis

XLVII. GATTUNG.

Wasserläufer. *Totanus*.

Schnabel: Nicht sehr lang, hart, aufwärts gebogen, mit einfacher Spitze; beide Kiefer, bis zur Mitte, mit erhöhten Rändern, dann walzenförmig bis zu den gegeneinander gerichteten Spitzen.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, nahe am Grunde des Schnabels liegend.

Füsse: Die äussere Zehe mit der innern durch eine, bis beinahe zum ersten Gelenk reichende Haut verbunden; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; der Fufsrücken getäfelt.

† 1. Grünfüssiger Wasserläufer. [*Totanus chloropus*, *mih*i.

Der aschgraue Schnabel an der Spitze dunkelbraun; der Augenstern braun; die Füsse grau gelblichgrün; Kopf, Hals und Brust weifs, schwarzbraun gestrichelt und gefleckt; Oberleib dunkelbraun, rostgelblich kantirt; Bauch, After und Steifs weifs, letzterer und ersterer zur Seite braun, fleckig; der Schwanz weifs, dunkelbraun gefleckt und bandirt. Länge $12\frac{1}{2}$ —13 Zoll.

gegen 4 Zoll lang; der nackte Theil des Beins 2 und $\frac{1}{2}$ mal länger wie die Mittelzehe; der Oberkörper schwarzbraun, gelb gefleckt; der Unterkörper, den Bauch ausgenommen, welcher weifs ist, hellgelb, an den Seiten mit schwarzen Strichen; der weisse Schwanz mit vielen schwarzen Querbändern, die auf den mittleren und Seitenfedern sich in die Länge ziehen. Länge 15—16 Zoll.

Totanus chloropus. Meyers und Wolfs Taschenbuch Th. 2. S. 571. n. 4.

— *fistulans*. Bechstein a. a. O. B. 4. S. 249. n. 8.

— *Glottis*. Bechstein a. a. O. B. 4. S. 249. n. 10.

La grande Barge aboyeuse. Buffon. pl. enl. n. 876.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 53. t. 7. f. 7. Männchen im Herbst.

Aufenthalt: See- und Fluszufer.

Nahrung: Vorzüglich kleine Fische, auch Fisch- und Froschläich u. s. w.

Fortpflanzung: Höchstwahrscheinlich tief in Norden.

XLVIII. GATTUNG.

Strandläufer. *Tringa*.

Schnabel: Meistens mit dem Kopfe von ziemlich gleicher Länge, seltener länger oder kürzer, gerade, seltener etwas unterwärts gebogen, mit einfacher oder etwas löffelförmiger Spitze; beide Kiefer bis zur Mitte, und auch oft um vieles drüber, mit erhöhten Rändern, dann walzenförmig bis zu der Spitze.

Nasenlöcher: Klein und ritzenförmig, nahe an den Stirnfedern liegend.

Füsse: Die äussere und innere Zehe an der Wurzel mit einer kleinen Spannhaut verbunden, seltener ganz getrennt; der Lauf länger wie die Mittelzehe; der Fufsrücken gefaltet.

1. Dunkelbrauner Strandläufer. *Tringa Totanus, mihi.*

Der $2\frac{1}{2}$ Zoll lange Schnabel nur vorn, und zwar nach unten gebogen, schwarzbraun, an der Wurzel des Unterkiefers röthlich; der Augenstern braun, bei den Jungen roth; die Füße dunkelroth ins Braune übergehend; bei den Jungen hellroth oder orangen; der Oberleib schwarzbraun mit weissen Bändern und Flecken; der Unterleib dunkelaschgrau, im Winter- und Jugendkleide entweder reinweiss oder mit grauen Federn untermischt; die innern Fahnen der äussern Schwingen zum Theil weiss, dunkelgrau marmorirt; der Schwanz schwarz oder graubraun, mit weissen Querbinden, die Schäfte schwarz. Länge $10\frac{1}{2}$ —12 Zoll.

Der alte Vogel im Frühlingskleide.

Totanus fuscus. Bechst. N. G. D. 2te Aufl.

Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 212. n. 2.

Scolopax fusca. Gmel. Linn. Syst. I. 2, p 657. n. 5.

Tringa atra. Gmel. Linn. l. c. p. 675. n. 26.

Bargé brun. Buff. des Ois. VII. p. 508. pl enl. n. 875.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 16.

Fischer S. 197. n. 118.

Beseke. S. 60. n. 1.

Alter und junger Vogel im Winterkleide.

Totanus natans. Bechst. a. a. O. B. 4.

Abth. 1. S. 224. n. 4.

Scolopax natans. Otto's Uebers. von Buff. Vögel. B. 26. S. 234.

Scolopax curonica. Gmel. Linn. 1. c. p. 669. n. 46.

— *Totanus*. Gmel. Linn. 1. c. p. 665. n. 12.

— *cantabrigiensis*. Gmel. Linn. 1. c. p. 668. n. 45.

Fischer. S. 197. n. 121.

Junger Vogel vor dem ersten Mausern.

Totanus maculatus. Bechst. a. a. O. B. 4. Abth. 1. S. 203.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 56. t. 8. f. 8.

Beseke. S. 26. n. 2.

Meyers zweijähriger schwarzbr. Wasserläufer. Taschenbuck B. 2. S. 367.

Aufenthalt: An den Ufern der Flüsse, Sümpfe und kleinen stehenden Seen.

Nahrung: Insekten, Würmer und vorzüglich kleine Konchylien, z. B. *Helix tentacula*.

2. Streit-Strandläufer. *Tringa Pugnax*, Linn.

Der Schnabel an der Spitze etwas niederwärts gebogen und löffelförmig zugespitzt, von Farbe sehr verschieden; der Augensterne braun; die Farbe der Füße sehr verschieden, am gewöhnlichsten gelb oder gelblich; die obere Flügeldeckfedern, so wie die Schwanzfedern aschgrau, letztere, bis auf die drei äußersten, welche stets ungefleckt sind, mit schwarzen und braunen Querbinden; am Männchen vom Frühjahr bis gegen den Herbst hin das Gesicht mit Wärzchen und am Hals ein Kragen; am Weibchen die Farbe des Oberleibs schwärzlich, mit rostgelblichen und gelblichweißen Federrändern. Länge 9—11¼ Zoll.

Tringa Pugnax. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 669. n. 1.

— *grenovicensis*. Ind. Lath. Orn. II. p.
751. n. 16. Junger Vogel.

— *variegata*. Brünn. Orn. bor. p. 54.
n. 181. Vermausertes altes Männchen.

Combattant ou Paon de mer. Buff. des
Ois. VII. p. 521. t. 29. 30. pl. enl. n. 305.
306.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 55. t. 15—16.
f. 15—19.

Fischer. S. 199. S. 124.

Beseke. S. 64. n. 124.

Aufenthalt: In mehreren Gegenden Livlands gemein, z. B. bei Riga, am Burtnekschen See und an der Peipus.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf Rasen- und Binsenstellen mit drei bis vier birnförmigen, graulichweißen rothbraun gefleckten Eiern.

3. Punktirter Strandläufer. *Tringa Ochropus*, Linn.

Der dünne dunkelgrüne Schnabel an der Spitze schwarz; der Augensterne braun; die Füße graugrünlich; über den Augen ein weißer Streifen; die Zügel bräunlichschwarz; Kehle, Brust, Bauch, Steiß, obere Schwanzhälfte und Schenkel reinweiß; der Hals weiß, graubraun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun mit olivengrünem Schimmer und weißen und schwärzlichen Punkten besetzt (die Jungen haben eine rostfarbene Mischung auf dem Oberleib und

weniger weiß an der Schwanzwurzel); der Schwanz weiß, von der Mitte an nach den äußern Federn zu abnehmend schwarz bandirt. Länge $8\frac{1}{2}$ —9 Zoll.

Tringa Ochropus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 676. n. 15.

— *littorea.* Gmel. Linn. l. c. p. 676.

n. 15. β.

Bécasseau ou Cul-blanc Buff. des Ois..

VII. p. 554 pl. enl n. 843.

Fischer in den Zusätzen S. 789. n. 756.

Beseke S. 64 n. 127.

Aufenthalt: Ueberall an kleinen Bächen, Gräben, Teichen, auch an den sandigen und steinigern Ufern der Landseen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf dem Sande unter kleinem Gesträuche oder Grase, mit drei bis fünf grünlichweißen braungefleckten Eiern.

† 4. Wald-Strandläufer. *Tringa Glareola*, Linn.

Der Schnabel olivengrün, an der Spitze schwarz; der Augenstern braun; die Füße grüngelb; der Augenkreis weiß; die Zügel dunkelbraun; Mittelrücken, Kehle, Steiß und Bauch weiß, letzterer zur Seite braun gefleckt; Vorderhals mit braunen Strichen und Flecken; der Oberleib mit dunkelbraun unordentlich gestellten rostgelben und gelblichweißen Flecken; der After weiß mit braunen Flecken; der Schwanz weiß, von der Wurzel bis zur Spitze mit schwärzlichen Querbinden. Länge $7\frac{1}{4}$ —8 Zoll.

Tringa Glareola. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 677. n. 21.

Meyers Zool. Annalen I. S 381. t. 6. Eine gute Abbildung.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 79. t. 19. f. 25.

Aufenthalt: Auf grossen sumpfigen Wiesen in welchen sich hin und wieder kleine Ansammlungen von Wasser finden.

Nahrung: Kleine Schneckchen, Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen auf Binsenrasen, mit vier gelblichgrünen, braun gefleckten Eiern.

5. Trillernder Strandläufer. *Tringa Cinclus*, Linn.

Der Schnabel grau; der Augenstern braun; die Füsse grünlich aschgrau; über den Augen ein weisser Streifen, durch dieselben ein brauner; Kehle, Bauch und After weiss, erstere bei den Alten im Frühjahr mit einzelnen braunen Strichelchen; Hals und Brust weiss, braun gestrichelt; der Oberleib dunkelbraun olivengrün glänzend, mit schwärzlichen gezackten Wellenlinien und Strichen, *im Herbst und bei den Jungen* seidenartig glänzend, am Rande der Federn rotschwarze und an der Spitze rostgelbe Binden; die drei mittelsten Schwanzfedern graubraun; mit schwarz- und rostbraun gezackten Kanten. Länge 7—7½ Zoll.

Tringa Cinclus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 680. n. 18.

— *hypoleucus*. Gmel. Linn. l. c. p. 678. n. 14. junger oder Herbst-Vogel.

L'Alouette de mer. Buff. des Ois. VII. p. 548.

Guinette. Buff. des Ois. VII. p. 540. pl.
enl. n. 850. Junger oder Herbstvogel.
Naumanns Vögel. B. 3. S. 83. t. 20 f. 26.
Alter Vogel.

Fischer. S. 199. n. 126.

Aufenthalt: An allen kleineren und grösseren Flüssen in Menge.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nest an den Flussufern auf der Erde unter kleinem Gesträuche mit vier bis fünf gelbröthlich grünen, braungefleckten Eiern.

† 6. Temminckischer Strandläufer.

Tringa Temminckii, Leisl.

Der kaum etwas unterwärts gebogene zugespitzte Schnabel braun, die Füße grünlichgrau; der Augenstern braun; der Oberleib dunkelbraun mit braunrothen Flecken; Kehle und Unterleib weifs; Stirn, Vorderhals und Kopfgegend grau, letztere schwärzlich gefleckt; nur die erste Schwungfeder mit einem weifslichen Schaft; die zwei mittelsten Schwanzfedern braun und länger als die übrigen, die äusserste Feder stets reinweifs. Länge $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Im *Winterkleide* ist der ganze Oberleib hellaschgrau, mit schwarzen Strichen (Federschäften); Kropfgegend und Vorderhals röthlichgrau; Kehle und Unterleib reinweifs. Im *Jugendkleide* ist der ganze Oberkörper dunkelaschgrau mit rostgelben Federrändern, bei den Schulterfedern ist vor dem rostgelben Rand ein schwarzes Band; Hinterhals und Kopfgegend hellgrau; Kehle, ein Streifen über dem Auge und der ganze Unter-

leib weiß; die Schwungfedern mit feinen weißen Spitzenrändern, die dritte Schwanzfeder mehr grau angeflogen und die Spitzen aller Schwanzfedern, die äußern ausgenommen, rostgelb gerändert.

Tringa Temminckii. *Leisler's* Nachträge zu Bechsteins Naturgeschichte Deutschl. Heft 1. S. 64. IX.

Tringa pusilla. *Meyer's* und *Wolf's* Taschenb. Th. 2. S. 391. n. 7. Abänderung, welche als alter Vogel beschrieben ist. (Junger Vogel.)

Tringa pusilla. *Bechsteins* N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 308. n. 8. (Junger Vogel.)

Aufenthalt: Auf seinem Zuge im August und September häufig an den Landseen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nistet tief im Norden von Europa.

Anmerkung: *Leisler* in seinen Nachträgen zu Bechsteins Naturgesch. Heft 1. hat erwiesen, daß die meisten Ornithologen unter der *Tr. pusilla* *Linn.* diesen Vogel beschrieben haben, und daß die *Linneische*, auf *St. Domingo* vorkommende *Tr. pusilla* ein ganz anderer Vogel ist, wie dieses auch das ungegebene Kennzeichen: *corpore sub-tus rufescente*, überzeugend beweist. *Leisler* beschreibt noch eine kleine, seiner *Tr. Temminckii* sehr ähnliche Art, welche er *Tr. minuta* nennt. Ich habe sie in meinem Taschenbuch S. 391. als den jungen Vogel der *Tr. pusilla* beschrieben. Sie ist $5\frac{1}{2}$ – $5\frac{3}{4}$ Zoll lang; der Schnabel

gerade, an der Spitze etwas löffelförmig; die drei äußersten Schwanzfedern hellgrau; alle Schwungfedern der ersten und zweiten Ordnung haben weißliche Schäfte; Brust und Bauch sind weiß; Oberleib dunkelbraun mit rostgelben Federrändern, bei den *Jungen* dunkelbraun mit halbmondförmigen weißen Federeinfassungen.

Höchst wahrscheinlich kommt diese *Tringa* auch in Livland vor.

† 7. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea, mihi.*

Der Schnabel mit löffelförmiger Spitze und so wie die kurzen, gespaltenen Füße schwarz; der Augestern dunkelbraun; der Schwanz aschgrau. *Im Sommer* der Oberleib schwarzbraun, rostroth und weiß gefleckt und der Unterleib entweder reinrostroth oder mit weißen Federrändern. *Im Winter* der Oberleib grau und der Unterleib weiß mit braunen Strichen und Wellenlinien. Länge $9\frac{1}{2}$ —10 Zoll.

Im Sommerkleide.

Tringa ferruginea. Meyer's und Wolf's Taschenb. Th. 2. S. 395. n. 10.

— *islandica.* Gmel. Linn. l. c. p. 682. n. 24.

— *Calidris.* Gmel. Linn. l. c. p. 681. n. 19.

Maubeche. Buff. des Ois. VII. p. 529. t. 31.

Wolf und *Meyer's* Vögel Deutschlands Heft 19.

Naumann's Vögel. Nachtrag Heft. 2. S. 64, f. 19.

Im Winterkleide.

Tringa Canutus. Gmel. Linn. l. c. p. 679. n. 15.

— *grisea.* Gmel. Linn. l. c. p. 681. n. 41.

— *cinerea.* Gmel. Linn. l. c. p. 673. n. 25.

Maubeche grise. Buff. des Ois. VII. p. 531. pl. enl. n. 366.

Im Farbenwechsel.

Tringa naevia. Gmel. Linn. l. c. p. 681. n. 40.

Maubeche tachetée. Buff. des Ois. VII. p. 531. pl. enl. n. 365.

Wolf und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 19.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Bäche. *German's* traf eine große Anzahl dieser Vögel im April an einem kleinen Bach in der Gegend von Dorpat an, und erlegte zwei derselben.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Aller Wahrscheinlichkeit nach tief in Norden.

† 8. Veränderlicher Strandläufer.

Tringa variabilis, mihi.

Der Schnabel schwarz, ein wenig unterwärts gebogen, löffelförmig zugespitzt; der Augenstern und die Füße dunkelbraun; der Oberleib schwärzlich, rostfarben und weiß gefleckt; die Brust im Frühjahr bei den *Alten* kohlschwarz, im Herbst (bei *Jungern* und *Alten*) weiß, entweder mit einem halbmondförmigen schwarzen Fleck oder nur schwärzlich ge-

fleckt; die zwei mittelsten Federn des aschgrauen Schwanzes schwarzbraun und länger als die übrigen. Länge 7 Zoll.

Aendert sehr ab, so dafs selten zwei Exemplare sich ganz gleichen.

Tringa variabilis. Meyers und Wolfs Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Th. 2. S. 397. n. 11.

Tringa alpina. Gmel. Linn. 1. c. p. 676. n. 11. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 322. n. 12.

Numenius variabilis. Bechst. a. a. O. S. 141. ein Theil der Beschreibung und die angegebenen Farbenverschiedenheiten n. 2. 3 und 4. sammt der Abbild. auf der t. 28. f. 1.

La Brunette. Buff. des Ois. VII. p. 493.

Le Cincle. Buff. des Ois. VII. p. 555. pl. enl. n. 352.

Wolfs und Meyers Vögel Deutschl. Heft 19.

Aufenthalt: In kleinen Heerden auf seinem Zuge an den Landseen, z. B. an dem Burtnekschen.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest mit vier bis fünf schmutzigweissen, einzeln braun gefleckten Eiern.

XLIX. GATTUNG.

Morinelle. *Morinella.*

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, sehr hart, an der Wurzel stark und breit, sehr spitzig pfriemenförmig auslaufend, an den Seiten etwas zusammengedrückt, die untere Kinnlade

etwas aufwärts, und die obere in der Mitte etwas niedergebogen.

Nasenlöcher: Länglich und offen, in einer Furche liegend, oben zur Hälfte mit einer Haut bedeckt.

Füsse: Kurz und stämmig; die Zehen an der Wurzel mit keiner Haut verbunden; die Daumenzehe tief sitzend und auf dem Boden ruhend; der Lauf fast kürzer als die Mittelzehe; der Fußrücken gefaltet.

1. Halsband-Morinelle. *Morinella collaris*, mihi.

Der schwarze Schnabel an der Wurzel röthlich; der Augenstern braun; die Füsse orangefarben; um den Hals ein schwarzes Band, welches so wie die weiße Stirn, den *Jungen* fehlt; der Oberrücken, die Schultern und Afterflügel rostfarbig, schwarz gefleckt, bei den *Jungen* braun mit weißer und gelblicher Einfassung; Kehle, Unterbrust, Bauch und After weiß; Schwanz an der Wurzelhälfte weiß, übrigens braun mit weißer Spitze. Länge $8\frac{1}{2}$ 9 Zoll.

Morinella collaris. Meyers und Wolfs Taschenb Th. 2. S. 382.

Tringa Interpres. Gmel. Linn. 1. c. p. 671. n. 4.

Tringa Interpres. *Morinella*. Gmel. Linn. 1. c. n. 4. ♂ Junger Vogel.

Tourne-pierre ou Coulon chaud. Buff. des Ois. VII. p. 150. t. 10. pl. enl. n. 856

Fischer in den Zusätzen S. 788. n. 755.

Besecke. S. 64. n. 126.

} Junger
} Vogel.

Aufenthalt: An Seegestaden, jedoch selten.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf dem Sande, mit drei bis vier aschgraugrünen, dunkelbraun gefleckten Eiern.

L. GATTUNG.

Kiebitz. *Vanellus*.

Schnabel: Kürzer als der Kopf, dünn, gerade, hart, rundlich doch etwas zusammengedrückt, vor dem kurz zugespitzten Ende unten etwas höckerig.

Nasenhöcher: In tiefen Rinnen liegend, schmal, länglich und offen.

Füße: Zwischen der äußern und Mittelzehe eine kleine Haut; die Daumenzehe eingliederig, sehr kurz und den Boden nicht berührend, oft nur warzenähnlich mit einem Nagel; der Lauf um die Hälfte länger als die Mittelzehe; die Ferse hervorragend; die Laufdecke überstrickt; der Zehenrücken getäfelt.

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus*, *Wolfii* et *Meyeri*.

Der Schnabel schwarzbraun; der Augenstern nufsbraun; die Füße im Frühjahr dunkelfleischroth, im Herbst rothbraun, bei den *Jungen* schmutzig olivengrün; der Federbusch am Hinterkopf dünnfedrig, wagrecht liegend; die Brust schwarz, mit Purpurschimmer; der Rücken dunkelgrün. Länge $12\frac{1}{2}$ —13 Zoll.

Vanellus cristatus. *Wolf's* und *Meyer's*
Vögel Deutschl. B. 1. Heft 10.

Tringa Vanellus. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 670. n. 2.

Vanneau. Buff. des Ois. VIII. p. 46. t. 4.
pl. enl. n. 242.

Fischer. S. 199. n. 125.

Beseke. S. 64. n. 125.

Aufenthalt: Ueberall auf sumpfigen niedrigen Wiesen.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Schnecken
u. s. w.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde in einer kleinen
ausgescharten Vertiefung, mit drei bis vier hell-
olivengrünen, schwarzbraun und schwarzblau ge-
fleckten Eiern.

2. Schwarzbäuchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster, mihi.*

Der Schnabel dunkelolivengrün fast ganz schwarz;
unten in der Mitte mit einem Höcker; der Augen-
stern dunkelbraun; die Füße dunkelgrau, mit äus-
serst kleiner Daumenzehe; der Oberleib im Frühjahr
schwarz und weiß gefleckt, im Herbst weiß und
grüngelb gefleckt; der Unterleib bis auf den weißen
After schwarz, oder mit weißen Federn untermischt;
im Herbst bei *Alten* und *Jungen* weiß, braun ge-
strichelt und gefleckt; *die untern Flügeldeckfedern*
von der Flügelwurzel bis ans erste Gelenk schwarz;
der Schwanz schwarz und weiß bandirt. Länge
10½—11 Zoll.

Alter Vogel im Frühling.

Vanellus melanogaster. Meyer's und Wolf's
Taschenb. Th. 2. S. 401. n. 2.

Tringa helvetica. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 676. n. 12.

Vanneau de Suisse. Buff. des Ois.. VIII.
p. 60. pl. enl. n. 855.

Herbst- und junger Vogel.

Tringa Squatarola et varia. Gmel. Linn.
l. c. p. 682. n. 23. et 23. β.

Vanneau gris. Buff. pl. enl. n. 854.

— varié. Buff. pl. enl. n. 925.

Fischer. S, 200. n. 128.

Aufenthalt: An Morästen und Seen, jedoch sehr selten.

Nahrung: Regenwürmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in Livland nicht, aber höchst wahrscheinlich in den südlichen Gegenden Russlands.

LI. GATTUNG.

Knarrer. *Crex*.

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt; der Oberschnabel vorne etwas gekrümmt, der Unterschnabel vor der Spitze etwas erhöht.

Nasenlöcher: Lanzettförmig, in einer vertieften Haut liegend.

Füsse: Die Zehen mittelmäßig lang und ganz getrennt; der Lauf von gleicher Länge der Mittelzehe; der Zehenrücken getäfelt.

1. Wiesen-Knarrer. *Crex pratensis*, *Bechst.*

Der Schnabel oben röthlichbraun, unten und vorn weißlich; der Augenstern hellbraun; der Au-

genliederrand fleischfarbig; die Füße hellröthlichbraun; Rücken, Schultern und obere Schwanzdeckfedern schwarzbraun, mit an den Seiten der Federn grauer, an den Spitzen olivenbrauner Einfassung; der Bauch in der Mitte weiß, an den Seiten mit braunrothen und weißen Querstreifen. Länge 10 Zoll.

Crex pratensis. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl.

B 4. Abth. 1. S. 470. n. 1. t. 25. f. 1.

Wolfs und *Meyer's* Vögel Deutschlands
Heft 10.

Rallus Crex. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2.
p. 711. n. 1.

Râle de genêt ou Roi de Cailler. *Buff.*
des Ois. VIII. p. 146. t. 12. pl. enl.
n. 750.

Drümpelmann. Heft VI. S. 3. t. 26.

Fischer. S. 201. n. 131.

Beseke. S. 68. n. 142.

Aufenthalt: Feuchte Wiesen und Sommergetreideacker.

Nahrung: Insekten, Würmer, kleine Frösche und Samereien.

Fortpflanzung: Nest auf der Erde, mit sieben bis zwölf bräunlichgelben, zimmtbraun gefleckten und gesprenkelten Eiern.

LII. GATTUNG.

Rohrhuhn. *Gallinula.*

Schnabel: Kurz, an den Seiten zusammengedrückt, am Grunde der obern Kinnlade bei einigen ein in die Stirn hineingehender häutiger Fortsatz, vor der Spitze des Unterkiefers etwas hervorragend

und vor der obern und untern abschüssig zugespitzt, beide Kinnladen gleich lang.

Nasenlöcher: Länglich eiförmig, in einer Furche liegend.

Füsse: An den Seiten etwas platt gedrückt, mit langen ganz getrennten Zehen, die bei einigen Arten einen schmalhäutigen Rand haben; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; der Zehenrücken gefaltet.

a) Mit kahler Stirn.

1. Grünfüßiges Rohrhuhn. *Gallinula chloropus*, Lath.

Der Schnabel an der Spitze gelb, an der Wurzel sammt der kahlen Stirn glänzend hochroth; der Augenstern rothbraun; die Füße gelbgrün, mit rothen Kniebändern; der Oberleib dunkel olivenbraun, bei dem Weibchen etwas heller; der Unterkörper dunkelaschblau; Flügelränder und untere Schwanzdeckfedern weiß. Länge 12—12 $\frac{3}{4}$ Zoll.

Gallinula chloropus. Lath. Ind. orn. II. p. 770. n. 13. *Wolf's* und *Meyer's* Vögel Deutschl. Heft 13.

Fulica chloropus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 698. n. 4.

Fulica fusca. Gmel. Linn.)

l. c. p. 697. n. 1.)

— *fistulans*. Gmel. Linn.)

l. c. p. 702. n. 19.)

Junge

Vögel.

Poule d'eau. Buff. des Ois. VIII. p. 171. t. 15. pl. enl. n. 877.

Fischer in den Zusätzen. S. 798. n. 738.

Beseke. S. 68. n. 139.

Aufenthalt: Nicht selten an großen Teichen und stehenden, vorzüglich im Walde gelegenen Gewässern.

Nahrung: Insekten, Würmer und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest im Schilf, mit sechs bis acht olivengrünen, einzeln rothbraun gefleckten Eiern.

b) Mit befiederter Stirn.

† 2. Punktirtes Rohrhuhn. *Gallinula Porzana*, Lath.

Der Oberschnabel gelbgrün, an der Wurzel roth, der Unterschnabel gelb; der Augenstern braun; die Füße gelbgrün; Scheitel und Kehle aschgrau; Ober- und Unterrücken weiß gefleckt; die untern Deckfedern des Schwanzes so wie die zwei mittlern Schwanzfedern weiß. Länge $8\frac{1}{2}$ Zoll.

Gallinula Porzana. Lath. Ind. orn. II.
p. 772. n. 19.

Rallus Porzana. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 712. n. 3.

Fulica naevia. Gmel. Linn. l. c. p. 701.
n. 16. Junger Vogel.

Le petit Râle d'eau ou la Marouette. Buff.
des Ois. VIII. p. 157. pl. enl. n. 751.

Beseke. S. 68. n. 140.

Aufenthalt: Schilffreie Sümpfe und Seen, jedoch selten.

Nahrung: Insekten, kleine Schnecken und Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Nest auf Schilf oder Grashügelchen, mit neun bis zwölf röthlichgelben, rothbraun und graubraun gefleckten Eiern.

† 3. Kleines Rohrhuhn. *Gallinula pusilla*, Bechst.

Der Schnabel grasgrün, an der Wurzel schmutzig pfirsichroth; der Augensterne roth; die Füße gelblichgrün; Wangen, Hals und Brust aschblau; der Oberleib rostbraun, einzeln schwarz und weiß gefleckt; die untern Schwanzdeckfedern schwarz, mit weissen Querbinden. Länge 7—7½ Zoll.

Gallinula pusilla. Bechsteins N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 1. S. 484. n. 2. t. 16. f. 1.

Rallus pusillus. Pallas Reisen III. S. 700. n. 30. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 719. n. 50.

Naumann's Vögel. III. S. 159. t. 51. f. 45. Beseke. S. 68. n. 141.

Aufenthalt: Mit Schilf und Rohr bewachsene Seen und Sümpfe im südlichen Livland, aber sehr selten.

Nahrung: Wie die vorhergehende Arten.

Fortpflanzung: Nest im Rohr mit sieben bis acht gelblichen, braun gefleckten Eiern.

NEUNTE ORDNUNG.

Schwimmvögel. *Natatores*.

Schnabel: Nach den Gattungen verschieden.

Füße: Kurz, mehr oder weniger nach hinten gestellt, mit einer Schwimmhaut versehen, welche oft nur einige, öfter alle Zehen, entweder ganz oder halb, oder auch nur wenig verbindet, und bei einigen die Gestalt getheilter Lappen hat.

I. UNTERORDNUNG.

Kegelschnäbler. *Conirostres*.

Schnabel: Kegel- oder pfriemenförmig, selten messerförmig, an beiden Seiten zusammengedrückt und bei einigen in die Quere gefurcht, gerade, vorn mit einer geraden oder etwas gekrümmten Spitze.

Nasenlöcher: Lanzett- oder ritzenförmig.

Füsse: Drei- oder vierzehig, entweder mit getheilter oder ungetheilter Schwimnhaut.

A. Die vierzehigen Füsse mit einer getheilten Schwimnhaut versehen.

LIII. GATTUNG.

Wasserhuhn. *Fulica*.

Schnabel: Kurz, dick, stark, gerade, an den Seiten zusammengedrückt, oben ein scharfer Rücken, bis zur schnell und schief laufenden Spitze fast gleich breit, der Oberkiefer etwas über den untern herschlagend, der Unterkiefer hinter der Spitze mit einer kleinen Hervorragung.

Nasenlöcher: Eiförmig, schmal und kurz; in der Mitte des Schnabels in einer Furche liegend.

Stirn: Bis zum Scheitel nackt und gefärbt.

Füsse: Die langen Zehen mit breiten gefiedert belappten Häuten eingefasst, und langen sehr spitzigen Nägeln; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; der Fußrücken getäfelt.

† 1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra*, Linn.

Der Schnabel und die Stirnhaut weiß; der Augenstern dunkelroth; die Füße braungrau, graulichgelb überlaufen, mit grünlichgelben Kniebändern; Kopf und Hals schwarz; der Oberleib schwärzlich; der Unterleib aschblau. Länge $16\frac{1}{2}$ Zoll.

Fulica atra. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 702.
n. 2.

— *aterrima*. Gmel. Linn. l. c. p. 703.
n. 3. Altes Männchen.

Aethiops. Gmel. Linn. l. c. p. 704. n. 22.
Junger Vogel.

Grande Foulque ou Macroule. Buff. des
Ois. VIII. p. 211. t. 18. pl. enl. n. 197.

Borkhausen's deutsche Ornithol. Heft 6. t. 5.
Beseke. S. 67 u. 68. n. 157—158

Aufenthalt: Nicht selten auf Seen und Teichen welche mit Rohr bewachsen sind, z. B. im Babitsee in der kurländischen Aa u. s. w.

Nahrung: Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Rohr und Riedgras mit sieben, acht bis eilf bräunlichweißen, roth- und blaubraun punktirten und bespritzten Eiern.

LIV. GATTUNG.

Lappentaucher. *Podiceps*.

Schnabel: Stark, gerade, rundlich oder an den Seiten zusammengedrückt, pfriemenförmig, scharf zugespitzt.

Nasenlöcher: Am Grunde des Schnabels liegend, länglich, durchsichtig, hinten mit einer Haut bedeckt.

Schwanz: Ein kleiner Büschel haarartiger Federn.

Füsse: Zusammengedrückt, an der hintern Spitze doppelt sägeförmig eingeschnitten, mit belappten, gezähnelten Schwimmhäuten, welche bis ans erste Gelenk mit einander verbunden sind; die äußerste Zehe die längste; die Nägel platt, stumpf und kaum über die Schwimmhaut hervorragend; der Lauf kürzer als die äußere Zehe; die Laufseite und der Zehenrücken gefaltet.

1. Gehäupter Lappentaucher. *Podiceps cristatus*, Lath.

Der Schnabel schmutzig kochenilleroth; oben braun, an der Spitze weiß; der Augensterne kochenilleroth, bei den Jungen gelb; die Füsse auf der äußern Seite schwärzlich, auf der innern gelblichweiß; der Scheitel schwarz, mit einem gleichfarbigen, zweitheiligen Federbusch; der Hals mit einem langen, hellrothrothen, schwarz eingefassten, langfederigen, gleich abgestumpften Kragen; den Jungen mangelt der Federbusch und der Halskragen. Länge 19½—20 Zoll.

Podiceps cristatus. Lath. Ind. Orn. II.
p. 781. n. 1.

Colymbus cristatus. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 589. n. 7.

— *Urinator*. Gmel. Linn. 1. c. p. 595.
n. 9. Junger Vogel.

Grèbe huppé. Buff. des Ois. VIII. p. 233.
 pl. enl. n. 944. pl. enl. n. 941. Jünger
 Vogel.

Fischer. S. 190. n. 103.

Beseke. S. 54. n. 102.

Nahrung: Auf beinahe allen schilfreichen Seen und
 Teichen.

Nahrung: Insekten, Frösche und Fische.

Fortpflanzung: Nest im Schilf mit drei bis vier
 grünlichweissen, schmutzig dunkelbraun gefleck-
 ten Eiern.

† 2. Graukehliger Lappentaucher. *Podiceps subcristatus, Lath.*

Der Schnabel an der Wurzel, so wie ein Theil
 des Unterschnabels goldgelb, an der Spitze schwarz;
 der Augenstern braunroth, bei den *Jungen* gelb; die
 Füße auf der äußern Seite schwarz, auf der innern
 grüngelb; der Scheitel glänzend schwarz; über die
 Ohren hängt bei den *Alten* ein kurzer gleichfarbiger
 abgestutzter Federbusch und die Kehle ist aschgrau,
 bei den *Jungen* ist sie weiß, mit schwarzen Streifen.
 Länge 16½—17 Zoll.

Podiceps subcristatus. Bechst. N. G. D.
 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 546. t. 31. f. 1.

Colymbus subcristatus. Gmel. Linn.
 Syst. I. 2. p. 590. n. 18.

Colymbus Parotis. Gmel. Linn.

Syst. I. 2. p. 592. n. 21.

— *rubricollis. Gmel. Linn. 1.*

c. p. 592. n. 24.

Le Jougris. Buff. des Ois. VIII.

p. 241. pl. enl. n. 951.

} Junge
 Vögel.

Jaquin's Beiträge. S. 37. t. 18.

Beseke. S. 54. n. 104.

Aufenthalt: Auf schilfreichen Seen und Teichen, jedoch sehr selten. Ein Exemplar befindet sich in der Stollischen Sammlung.

Nahrung: Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe mit drei bis vier grünlichweissen, braun beschmutzten Eiern.

† 3. Geöhrter Lappentaucher. *Podiceps auritus*, *Lath.*

Der schwarze dünne Schnabel unten nach der weisslichen Spitze zu stark in die Höhe gekrümmt, oben in der Mitte etwas einwärts gezogen; Augenstern und Augenliederrand zinnberroth; die Füsse auf der Aussenseite schwarzgrau, auf der innern grüngrau; die etwas langen Scheitelfedern, Kehle und Hals schwarz; hinter jedem Auge ein Büschel langer zerschlossener rostfarbiger Federn. Länge $11\frac{1}{2}$ —12 Zoll.

Podiceps auritus. *Lath. Ind. orn.* II. p. 781. n. 5.

Colymbus auritus. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 590 n. 8.

Petit Grèbe huppé. *Buff. des Ois.* VIII. p. 235.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 445. t. 70. f. 103.

Beseke. S. 54. n. 103.

Aufenthalt: } Wie bei den vorhergehenden Ar-
Nahrung: } ten. Ist nach *Germanns* Beobach-
 tung selten in Livland.

Fortpflanzung: Nest im Schilfe mit drei bis vier grünlichweissen, braun beschmutzten Eiern.

B. Die dreizehigen Füße mit einer ganzen ungetheilten Schwimnhaut versehen.

a) Mit geradem, pfriemenförmigen, zugespitzten Schnabel.

LV. GATTUNG.

Lumme. *Uria*.

Schnabel: Gerade, stark, etwas zusammengedrückt, pfriemenförmig zugespitzt, an der Spitze des Oberkiefers etwas unterwärts gebogen und ausgehöhlt, der Unterkiefer etwas kürzer, die merklich zusammengedrückte Wurzel mit kurzen Federn bedeckt.

Nasenlöcher: Gleichbreit, in einer Grube am Grunde des Schnabels unter Federn verborgen liegend.

Schwanz: Kurz, aus 12 oder 14 Federn bestehend.

Füße: Dreizehig; der Lauf kürzer als die äußere Zehe und kaum etwas zusammengedrückt; die Laufdecke überstrickt; der Zehenrücken gefaltet.

† 1. Gryll-Lumme. *Uria Grylle*, Lath.

Der Schnabel schwarz; der Augenstern braun; der Rachen und die Füße zinnoberroth; der ganze Körper schwarz; die Deckfedern der Flügel weiß. Länge 12 Zoll.

Abänderung: Junger Vogel, welcher im Spätherbst 1802 bei Riga lebendig gefangen wurde. Der Schnabel schwarz, die Füße roth. Von der Kehle bis zum After ist der Vogel rein schneeweiss, nur daß sich am Ende des Bauchs, um den After her-

um verloschene, bräunliche, äußerst feine, unterbrochene Querlinien zeigen. Scheitel und Hinterkopf sind schwarz, nach dem Halse zu fein weiß gesprengt; Wangen, Stirn und Mundwinkel weiß, fein schwarz gesprengt. Der Rücken schwarz, mit vielen durchbrochenen, weissen schmalen Querstreifen; der Bürzel weiß, mit größeren schwarzen Querstreifen; der Schwanz einen Zoll lang, schwarz und zugespitzt; die langen Schwungfedern und die kurzen Flügeldeckfedern schwarz; über die längeren weissen Deckfedern laufen zwei breite schwarzbraune Querstreifen; die kürzern Schwungfedern schwarzbraun.

Alter Vogel.

Uria Grylle. Lath. Ind. orn. II. p. 797. n. 2.

Colymbus Grylle. Gmel. Linn. Syst. I. 2, p. 584. n. 1.

Petit Guillemot noir. Buff. des Ois. VII. p. 354. pl. enl. n. 917.

Wolf's und Meyers Vögel Deutschl. Heft 15.

Junger Vogel.

Uria lacteola. Lath. Ind. orn. II. p. 798. n. 3.

— *balthica. Brünn. orn. bor. n. 115.*

— *albida. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 593. n. 3.*

Colymbus lacteolus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 583. n. 13. β.

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 15.

Frisch Vögel. Suppl. B. t. 185.

Aufenthalt: Meere z. B. in der Ostsee. Außer dem oben beschriebenen jungen Vogel ist keiner bis jetzt in Livland gesehen worden.

C. Mit vierzehigen Füßen, von welchen die drei vordern Zehen durch eine ganze Haut mit einander verbunden sind.

a) Der Schnabel gerade, pfriemenförmig und ungezähnt.

LVI. GATTUNG.

Seetaucher. *Colymbus*.

Schnabel: Gerade, stark, fast walzenförmig, etwas zusammengedrückt, spitzig, der Rand der Kinnladen eingebogen, die obere etwas länger als die untere und nach der Spitze zu etwas gebogen.

Nasenlöcher: Gleichbreit, am Schnabelgrunde liegend, oben durch ein Zwischenhäutchen getheilt.

Schwanz: Kurz, aus 20 Federn bestehend.

Füße: Ganz zusammengedrückt, die äußerste Zehe am längsten, die hintere mit der innern durch eine kleine Haut verbunden; der Lauf kürzer als die äußere Zehe; die ganze Fußdecke überstrickt; der Zehenrücken gefaltet.

1. Schwarzkehliger Seetaucher. *Colymbus arcticus*, Linn.

Der schmale Schnabel schwarz, von dem Mundwinkel bis zur Spitze 3 Zoll lang, beide Schneiden

nicht scharf, der Unterkiefer vorne nur ein wenig in die Höhe gebogen; der Augenstern braun; die Füße auswendig schwarzbraun, inwendig sammt Schwimnhäuten weißlich; Kopf und Hinterhals aschgrau; der ganze Vorderhals violettschwarz, an der Kehle ein weißer, schwarz gestreifter, unterbrochener Fleck. Länge 2 Fufs 1 Zoll.

Abänderung: Von *Germann* erhielt ich einen *nicht ganz alten Vogel*, welcher folgende Zeichnung hat: Der violettschwarze Vorderhals ist mit weißen Federn untermischt, doch zeigt sich schon sehr deutlich der Kehlflck und die Streifen zur Seite des Halses, übrigens hat er die Zeichnung des ganz Alten, nur daß der weißen Flecken und Punkte auf dem Oberleib nicht so viele sind und der Hinterhals nicht so schön und hell aschgrau ist. Bei *jüngern Vögeln* ist der Vorderhals und die Wangen weiß, am Grunde des Unterschnabels mit einzelnen schwärzlichen strichförmigen grauen Federn untermischt, der Hinterhals aschgrau, die Seiten des Halses tief mäusegrau; der Unterhals mit schwarzen und grauen kleinen Strichen; der Oberleib wie bei den Alten, nur nicht so schwarz und mit wenigen weißen Punkten und Flecken besetzt. Bei den *einjährigen Vögeln* ist Kopf, Seiten- und Hinterhals tief mäusegrau ins Bräunliche übergehend; an den Seiten des Halses sind eckige weiße Flecken; der Oberleib dunkel braungrau mit aschgrauen Rändern, bei einigen Exemplaren auf der Schulter eine Reihe weißer Flecken; die Seiten weiß, schwarzgrau gefleckt; der ganze Unterleib von der Kehle bis zum After weiß.

Alter Vogel.

Colymbus arcticus. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 587. n. 4,

*Le Lumme ou petit Plongeon de la mer
du nord.* Buff. des Ois. VIII. p. 261.

Seligmanns Vögel. V. t. 41.

Fischer. S. 190. S. 104.

Beseke. S. 54. n. 54.

Junge Vögel.

Colymbus ignotus. Bechst. N. G. D. 1te
Ausg. B. 2. S. 782. n. 4.

— *leucopus.* Bechst. N. G. D. 2te Ausg.
B. 4. Abth. 2. S. 625. n. 6.

Naumann's Vögel. B. 3. S. 414. t. 68. f. 105.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen.

Nahrung: Fische, Frösche und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nistet in Livland an den großen
Landseen und Sümpfen im Schilf und Gras und
legt zwei braune Eier.

Anmerkung: Dafs ich durch spätere Beobachtun-
gen überzeugt wurde, dafs *Colymbus glacialis*
eine besondere Art seye, habe ich in dem 3ten
Bande der Wetterauischen Annalen für die ge-
samte Naturkunde S. 180. bewiesen.

2. Rothkehliger Seetaucher. *Colymbus
rufogularis, miki.*

Der Schnabel schwarz, beide Schneiden *nicht*
scharf, der Unterkiefer etwas in die Höhe gebogen;
der Augenstern braun; die Füße von aussen schwarz-
grünlich, inwendig sammt den Schwimnhäuten grün-

lichweiß; Kopf, Kinn und Seiten des Halses dunkel-
 aschgrau; der Hinterhals grau, bei den *Alten* mit
 weißen und schwarzbraunen Längsstreifen besetzt;
 der Vorderhals bei den *Jungen* reinweiß, bei den
Zweijährigen grau, bei den *Alten* Kehle und Gur-
 gel braunroth; Oberleib dunkelbraun mit gelblich-
 weißen Punkten und Flecken. Länge 20—25 Zoll.

Abänderung: Nach der ersten Mauser wird der
 weiße Vorderhals grau und es zeigen sich schon
 bei einigen Exemplaren die braunrothen Federn
 an der Kehle und Gurgel; bei der zweiten Mau-
 ser werden diese Theile ganz braunroth.

Colymbus rufogularis. Meyer's und Wolf's
 Taschenb. S. 453. n. 2.

— *septentrionalis*. Gmel. Linn. Syst. I.
 2. p. 536. n. 5.

Plongeon à gorge rouge. Buff. pl. enl.
 n. 508.

Fischer. S. 788. n. 733. *Beséke*. S. 55.
 n. 100.

Colymbus stellatus. Gmel.
 Linn. Syst. I. 2. p. 587.
 n. 17.

Petit Plongeon. Buff. des
Ois. VIII. p. 254. t. 21.
 pl. enl. n. 992.

}
 Junge
 Vögel.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche, jedoch sel-
 tener als die vorhergehende Art.

Nahrung: Fische, Seeinsekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest in Livland an den Ufern im
 Schilf und Gras, mit zwei bräunlichgrauen, ein-
 zeln schwarzgefleckten Eiern.

LVII. GATTUNG.

Meerschwalbe. *Sterna*.

Schnabel: Länger als der Kopf, gerade, spitzig, etwas zusammengedrückt.

Nasenlöcher: Nahe an der Schnabelwurzel liegend, lang, schmal und durchsichtig.

Flügel: Sehr lang, aufwärts säbelförmig gekrümmt.

Schwanz: Gabelförmig.

Füsse: Schwach und kurz, mit tief ausgeschnittenen Schwimmhäuten; die Daumenzehe klein; der Lauf etwas länger als die Mittelzehe; der Fußrücken getäfelt.

† 1. Rothfüssige Meerschwalbe. *Sterna Hirundo*, Linn.

Der Schnabel und die Füsse roth, bei den *Jungen* orangefarbig; der Augenstern braunroth; Scheitel und Hinterkopf schwarz; der Oberleib bläulichgrau; der Schwanz sehr gabelförmig; die zwei äussern Federn auf der äussern Fahne schwärzlich. Länge 13--14 Zoll.

Sterna hirundo. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 606. n. 2.

Grande hirondelle de mer. Buff. des Ois. VIII. p. 531. t. 27 pl. enl. n. 987.

Beseke. S. 87. n. 109.

Aufenthalt: Sehr gemein, auf jedem grossen Landsee und fast überall an der Seeküste.

Nahrung: Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nest auf den unbewohnten Inseln der grossen Landseen, z. B. dem Burtnekschen See, im blossen Sande, mit zwei bis vier gelb-

lichweissen, aschgrau und schwarzbraun gefleckten Eiern.

b) Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.

LVIII. GATTUNG.

M e v e. *L a r u s*.

Schnabel: Mittellang, messerförmig, zusammengedrückt, mit etwas hakenförmiger Spitze, die untere Kinnlade vor der Spitze mit einer Hervorragung.

Nasenlöcher: Länglich, vorwärts breiter, durchsichtig, in der Mitte des Schnabels liegend.

Flügel: Lang.

Schwanz: Kurz und gleichlang.

Füsse: Mittellang, mit kleiner manchmal abgestumpfter Daumenzehe; der Lauf von gleicher Länge der Mittelzehe; der Fufsrücken gefaltet.

1. Mantelmeve. *Larus marinus*, Linn.

Der Schnabel orangegelb, auf der untern Kinnlade ein hellkarmoisinrother Fleck; der Augenstern zitrongelb, graulich gesprenkelt; der Augenlieder- rand orangegelb; die Füsse röthlichweifs; die Hauptfarbe weifs; Rücken und Flügel bei *Alten* schwarz, bei *Jüngern* bläulich dunkelgrau, bei den *Jungen* weifs und aschgrau gefleckt; die Schwungfedern mit weissen Spitzen und nicht sehr weit über den Schwanz hinausragend. Länge 25—28 Zoll.

Larus marinus. Gmel. Linn. Syst. 1. 2.

p. 598. n. 6.

Larus naevius. Gmel. Linn. 1. c. p. 593.
n. 5. Junger Vögel.

Goeland à manteau noir. Buff. des Ois.
VIII. p. 405. t. 51. pl. enl. n. 990.

Goeland varié ou Grisard. Buff. 1. c.
p. 413. t. 53. pl. enl. n. 266.

Wolfs und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 20.
Männchen.

Fischer. S. 192. n. 109.

Beseke. S. 56. n. 107. Die braune Meve:

Aufenthalt: Am Meerstrande, z. B. bei Pernau
häufig.

Nahrung: Konchylien, Fische und schwimmende
Aeser.

Fortpflanzung: Nest auf Klippen und öden Inseln
in dem Sand, mit zwei bis drei grünlich dunkel-
grauen, schwarzbraun gefleckten Eiern.

2. Gelbfüssige Meve. *Larus flavipes*,
mih.

Der Schnabel zitrongelb, auf der untern Kinnlade
ein rother Fleck in welchem noch ein schwarzer be-
findlich; der Augenster schwefelgelb; der Augenlie-
derrand orangegelb; die Füsse gelb; die Hauptfarbe
weiss; Rücken und Flügeldeckfedern bräunlichschwarz;
die dunkelbraunen Schwungfedern weit über den
Schwanz hinausragend, die beiden äussersten vor der
schwarzen Spitze mit einem eirunden weissen Fleck.
Länge 19—20 Zoll.

Larus flavipes. Meyer's und Wolf's Ta-
schenb. der deutsch Vögelkunde Th. 2.
S. 469. n. 2. Titelkupfer. Deren Vögel
Deutschl. Heft 18.

Larus fuscus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 599. n. 7.

Frisch Vögel, t. 218.

Fischer. S. 192. n. 106.

Beseke. S. 56. n. 106.

Aufenthalt: Am Meerstrande; auf die Landseen kommt sie nicht.

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest im Sande oder unter Felsenstücke, mit drei graubraunen, schwarzgefleckten Eiern.

3. Sturmmeve. *Larus canus*, Linn.

Der Schnabel wachsgelb; der Rachen orange-roth; der Augensterne dunkelbraun; der Augenlieder- rand zinnberroth, bei den Jungen grauschwarz; die Füße schmutzig fleischfarbig, gelblich überlaufen; Rücken und Flügeldeckfedern schön weißgrau; das übrige Gefieder rein weiß, im Herbst am Kopf und Hals bräunlichgraue Striche und Flecken; die zwei ersten schwarzen Schwungfedern mit weißen Schäften und vor der schwarzen Spitze mit einem weißen Fleck. Länge $16\frac{1}{2}$ —17 Zoll.

Larus canus. Linn. Fauna suecica.

p. 158. n. 119. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 597. n. 3. Germann in den Wetter.

Annalen B. 1. S. 1. Heft 2. S. 240.

Meyer's und Wolf's Taschenb. Th. 2.

S. 475. n. 4.

Larus cyanorhynchus. Meyeri. } Alter Vogel

Siehe Taschenbuch Th. 2. } im Herbst-

S. 430. n. 5 } kleide.

Mouette à pieds bleus. Buff. } Alter Vogel
des Ois. VIII. p. 428. pl. } im Herbst-
 enl. n. 977. } kleide.

Junger Vogel.

Im ersten Farbenkleide: Der Schnabel größtentheils schwarz, der Unterkiefer an der Wurzel gelblich; der Augenstern braun; die Füße schmutzig röthlichgelb, auf den Gelenken bläulich; Hinterkopf, Oberhals, Rücken, Schulter- und Flügeldeckfedern, so wie ein Theil der hintern Schwingen braungrau, ein großer Theil dieser Federn mit gelblichgrauen Rändern; der ganze Unterkörper, die Stirn und die Bürzelfedern weiß, letztere mit einzelnen dunkeln Flecken; die Kropfgegend, die Seiten der Brust und des Bauchs mit starken graulichem Anflug, so daß beide letztere nur in der Mitte weiß sind, das Endband des weißen Schwanzes so wie die Schwingen der ersten Ordnung schwarzbraun, die innere Fahne der letzteren lichtgrau, der Schwanz mit schmutzigweißer Einfassung an der Spitze.

Nach dem ersten Mausern: Der Schnabel schwarzbraun an der Wurzel gelblich, der Augenstern braun; die Füße schmutzig röthlichgelb, theilweise dunkel gefärbt; Kopf, Hals, Brust, Bauch, After und Bürzelfedern weiß, der Kopf mit dunkelgrauen Strichen, und der Hals mit eben so gefärbten Streifen und Flecken gleichsam überdeckt, die nach der Brust hin sich in die Breite dehnen, und kurze Querbänder bilden; Bürzel- und Afterfedern mit einzelnen dunkeln Flecken; Rücken und Schulterfedern hellgrau, doch nicht so schön

als wie nach der zweiten Mauser; Flügeldeckfedern und hintere Schwingen braungrau, mit lichten Rändern; Schwingen der ersten Ordnung und Endband des Schwanzes schwarzbraun.

Larus procellosus. Bechst. ornith. Taschenbuch Th. 2. S. 773. n. 6. a. Dessen N. G. D. 2te Aufl. B. 4. der S. 648 beschriebene junge Vogel.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 178. t. 34. f. 48.

Fischer. S. 192. n. 108.

Beseke. S. 55. n. 105.

Aufenthalt: Auf allen Landseen z. B. dem Peipus, dem Burtnekschen See u. s. w. in Menge; streift häufig im Lande herum und kommt auch oft auf die Teiche und Flüsse. Wenn ein Sturm auf der Ostsee wüthet, so sieht man sie oft viele Meilen weit von ihren Aufenthaltsorten im Land herumfliegen und alsdann kommen sie auch in Schaaren nach Riga auf die Stadtgräben.

Nahrung: Fische, Konchylien und Würmer.

Fortpflanzung: Nest auf nassen Inseln und sumpfigen Wiesen in der Nähe der Landseen und Flüsse, mit drei dunkelgrünlichen, schwarzgefleckten Eiern.

4. Lachmeve. *Larus ridibundus*, Linn.

Der Schnabel Augenliederrand und die Füße blutroth, im Herbst orangefarbig; der Kopf schwarzbraun, in der Mauser mit weissen Federn untermischt, im Herbst weiss und ein schwarzer Fleck hinter den Augen; Oberleib hellaschgrau, das übrige Gefieder weiss; die zwei ersten Schwungfedern weiss,

mit *weißen Schäften*, an den Rändern und an der Spitze schwarz. Länge 15 Zoll.

Larus ridibundus. Gmel. Linn. Syst. I.

2. p. 600. n. 8.

— *atricilla*. Gmel. Linn. l. c. p. 601.

n. 9.

— *cinerarius*. Gmel. Linn. l. c. p. 597.

n. 4. Alter Vogel im Winterkleide.

Mouette rieuse à pattes rouges. Buff. des Ois. VIII. p. 433. pl. enl. n. 970.

Fischer. S. 192. n. 107.

Beseke. S. 56. n. 108.

Junger Vogel.

Im ersten Farbenkleide: Schnabel und Füße schmutzig fleischfarben; Scheitel, Hinterkopf, ein Theil des Oberhalses, Rücken, Schulterfedern, und ein großer Theil der Flügeldeckfedern rothbraun, der weiße Schwanz mit schwarzem Endbände, die vordern Schwungfedern schwarz mit großen weißen nach der Spitze hinlaufenden Flecken, der ganze Unterkörper, ein um den Hals laufender Ring und der Steifs weiß.

Nach dem ersten Mausem: Schnabel und Füße schmutzig fleischfarben; Scheitel und Hinterkopf weiß, hinter den Augen ein schwarzer Fleck, von einem dieser Flecken zum andern läuft über den Kopf weg bogenförmig eine verwaschene schwärzliche Binde, und eine ähnliche von einem Auge zum andern; der Hinterkopf weiß, mit schwachem rothbraunen Anflug; Rücken und Schulterfedern schön grau; ein großer Theil der Flügeldeckfedern bräunlichgrau; der weiße

Schwanz mit schwarzem Endbände; die vordern Schwungfedern schwarz mit großen weißen nach der Spitze hin laufenden Flecken; der Unterkörper weiß.

Larus canus. Der meisten Ornithologen.

Larus canescens. *Bechst.* ornith. Taschenbuch Th. 2. p. 370. n. 4.

Petite Mouette cendrée. *Buff. des Ois.* VIII. p. 431. pl. enl. n. 969.

Naumann's Vögel. t. 32. f. 45. u. t. 33. f. 46.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche, jedoch nicht sehr häufig.

Nahrung: Insekten und Würmer.

Fortpflanzung: Nest ins Rohr und Gras, mit zwei bis drei olivengrünen, dunkelbraun und aschgrau gefleckten Eiern.

5. Dreizehige Meve. *Larus tridactylus*, *Linn.*

Der starke Schnabel gelbgrün; der Augenstern braun; der Augenliederrand ziegelroth, bei den *Jungen* dunkelgrau; die Füße olivenbraun, mit unvollkommener *Hinterzehe*; Rücken und Flügel hellaschgrau; die vordersten Schwungfedern schwarz gespitzt. Länge 15—15½ Zoll.

Larus tridactylus. *Lath.* Ind. ornith. II. p. 817. n. 11.

Larus tridactylus. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 595. n. 2. Junger Vogel.

Larus Rissa. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2. p. 394. n. 1.

Mouette tachetée ou Kutgeghes. Buff. des Ois. VIII. p. 424. pl. enl. n. 587. Junger Vogel.

Fischer. S. 191. n. 105. Junger Vogel.

Aufenthalt: Flüsse, Seen und Teiche.

Nahrung: Insekten und kleine Fische.

Fortpflanzung: Nest auf steilen Felsen, mit zwei bis drei grünlichen, braungefleckten Eiern. Nistet in Liv- und Ebstland nicht, wohl aber in Norwegen, Island und Grönland.

† 6. Kleine Meve. *Larus minutus*,
Linn.

Der kleine Schnabel röthlichbraun; der Augensterne bläulich; die Füße roth; Kopf und Anfang des Halses schwarz; der übrige Hals, Körper und Schwanz weiß; Rücken und Flügel weißgrau; Schwungfedern an der Spitze weiß. Länge 10—11 Zoll.

Abänderung: *Germann* giebt von einem jungen Vogel folgende Beschreibung: Der Schnabel klein, schwach und dünne, von Farbe schwarz, von der Spitze bis zum Mundwinkel 1 Zoll lang; der Augensterne dunkelgrau; die Füße blaß fleischfarben, die Schwimmhäute weißgelblich und sehr wenig ausgeschnitten, die Nägel schwarz, die Hinterzehe sehr klein, mit einem unmerklichen geraden Nagel; Länge des ganzen Vogels 10½ Zoll, Breite 2 Fufs; die Stirn weiß, so auch die Gegend über und hinter den Augen; ein Fleck vor den Augen schwarzgrau, ein größerer hinter und unter den Ohren heller; Scheitel und Nacken

schwarzgrau, nach der Stirn zu gelblichgrau; von unten ist der Vogel ganz weifs; Kehle, Hals, Brust, Bauch, die Schenkel, untern Deckfedern der Flügel reinweifs; der Oberhals und Rücken graulichschwarz; die obern Deckfedern des Schwanzes weifs, einige wenige grofse hellgrau, schwärzlich gerandet; der Schwanz etwas ausgeschnitten; die 12 Schwanzfedern weifs, an der Spitze breit schwarz, jede äufserste Feder ausgenommen, die nur an der innern Fahne einen kleinen ovalen schwarzen Fleck hat; die zusammengelegten Flügel $1\frac{1}{2}$ Zoll über die Schwanzspitze hervorragend; die vier grofsen Schwungfedern an der äufsern Fahne schwarz, an der innern weifs, sondern diese ist ganz schwarz, die Schäfte sind schwarz; die folgenden drei Schwungfedern schwarzgrau, an der äufsern Fahne fast aschgrau, mit weissen Spitzen; die folgenden sind alle weifs, mit einem schwarzgrauen Anstrich in der Mitte, vom Schaft aus sich in beide Fahnen hineinziehend; die kleinen Flügeldeckfedern weifslich, grau und schwärzlich gefleckt; die folgenden schwarzgrau, mit hell graubraunen Rändern, und die gröfsern auswendig weifs; die untersten grofsen und langen Deckfedern schwarzgrau, weifs gerandet.

Larus minutus. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 595. n. 12. Retz Fn. Suec. p. 278.
n. 271. Meyers und Wolfs Taschenb.
S. 488. n. 8.

Naumann's Vögel. Nachträge Heft 5. S. 258.
t. 36. f. 72.

Aufenthalt: Das südliche Siberien und die Küsten des Kaspischen Meeres. Das von *Germann* beschriebene Exemplar wurde im August 1801 auf der Teyder-Aa geschossen, nachdem einige Tage vorher Stürme geherrscht hatten.

Nahrung: Würmer und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet höchstwahrscheinlich an der Wolga.

Anmerkung: Ich glaube fast, daß *Fischer* sie gekannt hat; er sagt nämlich S. 192. bei der *Larus tridactylus*: „man findet sie bei uns von der „Größe einer Taube, auch eine *kleinere Art.*“

II. UNTERORDNUNG.

Blattzähler. *Lamellosodontati.*

Schnabel: Stark, gerade, mit einer Oberhaut bedeckt, die Schneiden beider Kiefer mit häutigen Lamellen oder Zähnen versehen, die Spitze des Oberkiefers mit einem Nagel oder Haken.

Nasenlöcher: Eirund.

Füße: Kurz, vierzehig, mit einer ganzen, die drei vordern Zehen verbindenden Schwimmhaut versehen, und einer freien Hinterzehe.

A. Der Schnabel schaufelförmig, an der Spitze mit einem Nagel, an den Rändern häutige Lamellen.

LIX. GATTUNG.

Schwan. *Cygnus.*

Schnabel: Sich bis zu den Augen ohne dazwischenliegende Federn erstreckend. Mehr halbwalzen-

als schaufelförmig, hinten und vorn gleichbreit, am Grunde höher als breit, an den Rändern häutige Lamellen, an der Spitze mit stumpfem, breitem Nagel.

Nasenlöcher: Eirund, fast in der Mitte des Schnabels liegend.

Hals: Lang.

Rücken: Erhaben.

Füsse: Sehr breit, mehr nach hinten als in der Mitte liegend; die freie Hinterzehe ohne flügelartige Haut; der Lauf kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt.

† 1. Schwarzschnäbliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus*, mihi.

Der glatte Schnabel nach der Spitze zu schwarz, nach der Wurzel zu gelb; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die Füsse schwarz; Kopf und Nacken mit gelblichbraunem Anfluge; der Körper weifs. Länge 4 Fufs 7—9 Zoll.

Cygnus melanorhynchus. Meyer's und Wolf's Taschenb. S. 498. n. 1.

— *musicus*. Bechst. N. G. D. 2te Aufl. B. 4. Abth. 2. S. 850. n. 2. t. 35.

Anas Cygnus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 501. n. 1.

Le Cygne sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 3.

Naumanns Vögel. Nachtrag. Heft 2. S. 89. t. 13. f. 27.

Beseke. S. 41. n. 69.

Aufenthalt: Kommt zuweilen auf seinem Zuge auf die Flüsse und Seen.

Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sieben olivengrünlichweißen Eiern. Soviel bis jetzt bekannt geworden, nistet dieser Schwan in Liv- und Ehstland nicht, aber häufig in Finn- und Kurland.

2. Höcker-Schwan. *Cygnus gibbus*,
Bechst.

Der Schnabel gelbroth, Saum, Nasenloch, Nagel, Wachshaut und Schnabelhöcker schwarz; der Augenstern braun; die Füße schwarz, roth überlaufen; der Körper weifs. - Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

Cygnus gibbus. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl.

B. 4. Abth. 2. S. 815. n. 1.

Anas Olor. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2.
p. 501. n. 47.

Le Cygne. *Buff. des Ois.* IX. p. 5. t. 1.

Frisch Vögel. t. 152.

Fischer. S. 185. n. 84.

Aufenthalt: Häufig bei den Inseln, seltener bei den grossen Landseen. Im Frühjahr und Herbst fallen sie auf ihrem Zuge oft in grossen Heerden auf kleinere Landseen und überschwemmte Wiesen, zuweilen bleiben auch einzelne im Winter da.

Nahrung: Wasserpflanzen und Wasserinsekten.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs und mehreren grünlichweißen Eiern. Nistet in Livland.

LX. GATTUNG.

E n t e. *A n a s*.

Schnabel: Breit, flach gewölbt, vorn etwas breiter als hinten, am Grunde breiter als hoch, beide

Kinnladen mit häutigen Lamellen, der Nagel breit.

Nasenlöcher: Eirund, nahe an der Oberfläche des Schnabels und meistens an der Wurzel liegend.

Hals: Kurz.

Rücken: Niedergedrückt.

Füsse: Kurz, hinterwärts und aufer dem Gleichgewicht stehend; der Lauf etwas kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt.

*. *Die Hinterzehe mit einer flügelartigen Haut.*

a) Ohne Spiegel auf den Flügeln.

1. Trauer-Ente, *Anas nigra*, Linn.

Männchen: Der Schnabel schwarz, in der Mitte gelb, der knöcherne Wurzelhöcker durch eine gelbe Linie getheilt; der Nagel kaum bemerkbar; der Augenstern braun; der Augenliederrand gelb; die kurzen Füsse schmutzig graulichbraun, mit schwarzer Schwimmhaut; der ganze Körper schwarz. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Der schwarze Schnabel erhaben doch ohne Höcker, in der Mitte mit gelblichem Fleck; der Augenstern braun; die Füsse schmutzig grün-gelb, mit schwärzlicher Schwimmhaut; der Körper schwarzbraun, am Vorderhalse grauweis, verloschen braun gefleckt. Länge 16 Zoll.

Anas nigra. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 508. n. 7.

La Macreuse. Buff. des Ois. IX. p. 254.
t. 16. pl. enl. n. 978.

Fischer. S. 188. n. 99.

Beseke. S. 51. n. 3.?

Anas cinerea. S. G. Gmelin's

Reisen. I. t. 17.

— *cinerascens.* *Bechst.* N. G.

D. 2te Aufl. B. 4. S. 1025. n. 13.

Wolf's und *Meyer's* Vögel

Deutschl. Heft 10. t. 6.

} Junger
Vogel.

Aufenthalt: Kommt auf ihrem Zuge nur selten auf die Flüsse und Seen in Livland.

Nahrung: Konchylien, Fische und Insekten.

Fortpflanzung: Nistet in Sibirien und Lappland.

2. Eiderente. *Anas mollissima*, Linn.

Der mattgrüne Schnabel auf beiden Seiten des Oberkiefers mit einer weit vorwärts laufenden spitzwinkligen Federhaut versehen; der Augensterne braun; die Füße mattgrün.

Männchen: Vom Vorderkopf durch die Augen hin zwei schwarze Streifen; der schwarze Scheitel in der Mitte durch eine grünlich-weiße Linie getheilt; die Seiten des Oberhalses und das Genick blafsgrün und die Farbe des Gefieders im Ganzen weifs und schwarzbunt. Länge 2 Fufs.

Weibchen: Das ganze Gefieder rostgelb, schwarz in die Quere gestreift.

Anas mollissima. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 514. n. 15.

L'Oie à duvet ou Eider. Buff. des Ois.

IX. p. 103. t. 6. pl. enl. n. 208. 209.

Naumanns Vögel. B. 3. S. 333. t. 54. f. 79 u. 80.

Aufenthalt: Erscheint zuweilen nach *Drümpelmanns* Versicherung im Winter an den Küsten der Ostsee des rigischen Meerbusens.

Nahrung: Fische, Konchylien, Insekten und auch Seegräser.

Fortpflanzung: Nest mit fünf bis sechs grünen Eiern.

†. 3. Eisente. *Anas glacialis*, Linn.

Männchen: Der schmale nur $1\frac{1}{2}$ Zoll lange Schnabel schwarzgrau, in der Mitte mit einem orangerothen Bande; der Augenstern rothgelb; die Füße bleifarbig, schwach röthlich überlaufen; die langen schmalen Schulterfedern sichelförmig über die Flügel gekrümmt; die zwei mittelsten Schwanzfedern $5\frac{1}{2}$ —4 Zoll länger als die übrigen. Länge 20—21 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel bleifarbig, meistens in der Mitte mit bleichgelbem Bande; der Augenstern hellbraun; die Füße bleifarbig; Scheitel und Seitenfleck am Halse braun, das übrige Gefieder graubraun, schwärzlich und weiß; die zwei mittelsten Federn des keilförmigen kurzen Schwanzes kaum länger als die übrigen. Länge 16 Zoll.

Abänderung: Variirt unter allen Enten am meisten. Vom Männchen kann man mit Recht sagen das es kein beständiges Kleid trägt, und nur höchst selten trifft es sich, das zwei Männchen sich ganz gleich sind. Das alte Weibchen ist in seinen Farben beständiger. Bei den Jungen beiderlei Geschlechts sind die schwarzen Theile mehr oder minder braun, oder chokoladefarben, und je mehr braunfleckig eine solche Ente ist, desto jünger ist sie.

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| <i>Anas glacialis. Gmel. Linn.</i> | } Altes |
| <i>Syst. I. 2. p. 529. n. 30.</i> | |
| <i>Canard de Miclou. Buff. pl.</i> | } Männchen, |
| <i>enl. n. 1008.</i> | |
| <i>Anas hyemalis Gmel. Linn.</i> | } Jüngeres |
| <i>Syst. I. 2 p. 529. n. 29.</i> | |
| <i>Sarcelle de Ferroe. Buff. pl.</i> | } Männchen, |
| <i>enl. n. 999.</i> | |
| <i>Anas brachyrhynchos. Bes-</i> | } |
| <i>ke. Vogel Kurl. S. 50. t. 6.</i> | |
| <i>Mergus furcifer. Gmel. Linn.</i> | } |
| <i>Syst. I. 2. p. 548. n. 7.</i> | |

Aufenthalt: Kommt aus dem Norden auf ihrem Zuge im Oktober auf Flüsse und Seen. Um Petersburg erscheint sie in ausserordentlicher Menge in den Monaten April, May, September und Oktober.

Nahrung: Konchylien und Fische.

Fortpflanzung: Nistet in den Polarländern und legt in ihr mit Dunen ausgefülltes Nest fünf und mehrere, weisse bläulich gefleckte Eier.

b) Mit weissem Spiegel.

4. Sammetente. *Anas fusca, Linn.*

Männchen: Der Schnabelhöcker, die Nasenlöcher, Schnabelwurzel und Schnabelränder schwarz, das übrige orangegelb, der Nagel gelbroth; der Augenstern perlfarben; die Füße roth mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper sammetschwarz; hinter den Augen ein weisser Fleck und auf den Flügeln ein weisser Streifen. Länge 20—21 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel schwarzgrau gelblich überlaufen, ohne Höcker, das Nasenloch erhaben

und etwas höckerig; der Augenster braun; die Füße schmutzigroth mit schwarzer Schwimmhaut; der Körper oben dunkelbraun, unten weißgrau, dunkelbraun gefleckt.

Abänderung: Das *junge Männchen* ist etwas dunkler von Farbe, sonst dem alten Weibchen vollkommen ähnlich.

Anas fusca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 507. n. 6.

— *fuliginosa.* Bechst. N. G. D. B. 4. S. 962. t. 36. Junger Vogel.

La double Macreuse. Buff. des Ois. p. 242. pl. enl. n. 956.

Fischer. S. 186. n. 86.

Aufenthalt: Flüsse und Seen. Am öftesten erhält man sie im Frühjahr und Herbst auf ihrem Zuge, zuweilen bleiben auch welche den Winter über da.

Nahrung: Konchylien und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest mit acht bis zehn weißen Eiern. unter niederem Gesträuche. Nistet in Livland.

5. Kolben-Ente. *Anas rufina,* Linn.

Männchen: Der Schnabel lang, schmal und zinnoberroth; der Augenster rubinroth; die Füße röthlichschwarz; Kopf und Hals ziegelroth; die dichten verlängerten Scheitelfedern bilden einen kolbigen Federbusch; der Spiegel weiß mit schwärzlicher Einfassung; Oberleib graubraun; Unterleib schwarz. Länge 22 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel lang, schmal und röthlichbraun mit schmutziggelber Einfassung; der Augenster röthlichgelb; die Füße gelbröthlich; Kopf dunkelbraun, ohne Federbusch; Spiegel

grauweifs mit kaum schwärzlicher Einfassung; Oberleib braun, Unterleib mehr grau, überall weifs geschuppt. Länge $18\frac{1}{2}$ Zoll.

Anas rufina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 541.
n. 118.

Canard siffleur huppé. Buff. des Ois. IX.
p. 182. pl. enl. n. 928

Wolf's und Meyer's Vögel Deutschl. Heft 9,
Männchen und Weibchen.

Fischer S. 188. n. 100. Sicher ist dieser die
Anas rufina und nicht die *A. cristata*
welche nur auf Staatenland lebt.

Aufenthalt: Kommt nur höchst selten auf die gro-
ßen Landseen auf ihrem Zuge.

Nahrung: Konchylien und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet am kaspischen Meere und
auf den großen Seen der Tatarischen Wüsten.

6. Reiher-Ente. *Anas Fuligula*, Linn.

Männchen: Der Schnabel hellaschblau, mit schwar-
zem Nagel; der Augenster goldgelb; die Füße
bleifarbig mit dunkler Schwimmhaut; Kopf, Hals
und Brust schwarz; der Bauch weifs; auf dem
Scheitel ein langer herabhängender Federbusch;
der Spiegel weifs, schwarz eingefasst. Länge 16 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füße dunkler als am
Männchen; der Augenster hellgelb; Kopf, Hals
und Brust schmutzig schwarzbraun; der Bauch
weifs mit Rostbraun untermischt; der Federbusch
kurz und der weisse Spiegel nicht so breit und
hell. Länge $14\frac{1}{2}$ Zoll.

Abänderung: Die Farbe der jungen Männchen ist
im Anfange kastanienbraun und wird nur mit den

Jahren schwärzer; der Federbusch ist anfangs kaum sichtbar und wird nur nach und nach länger, bei den jungen *Weibchen* fehlt er das erste Jahr fast ganz.

Anas Fuligula. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 543. n. 45.

Anas scandiaca. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 508. n. 7. Junger Vogel.

Le Morillon. Buff. des Ois. p. 227. 231. t. 15. pl. enl. n. 1001.

Fischer. S. 188. n. 98.

Beseke. S. 49. n. 90—93.

Aufenthalt: Nicht selten auf Seen und Teichen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche und Insekten, auch Wasserkräuter.

Fortpflanzung: Hierüber ist noch nichts bekannt geworden.

Anmerkung: *Fischer* sagt man, kennt deren drei Spielarten. Ich vermuthe, dafs sich hierunter die *Anas leucophthalmos* befindet.

7. Schell-Ente. *Anas Clangula*, Linn.

Männchen: Der Schnabel kurz, stark gewölbt und schwarz; der Augenster goldgelb; die Füße orangegelb mit schwarzer Schwimnhaut; der grünglänzend schwarze Kopf mit aufgeschwollenen Sammetfedern; an jedem Mundwinkel ein weifser Fleck; der Spiegel weifs, schwarz eingefasst. Länge 17—18 Zoll.

Weibchen: Der kurze stark gewölbte Schnabel braun, zuweilen in der Mitte schmutzig wachsgelb; der Augenster gelb mit schwärzlicher Schwimnhaut;

der Kopf rostbraun; der weisse Spiegel nur schwärzlich eingefasst.

Abänderung: Die *jungen Männchen* sehen dem Weibchen ähnlich, und die ganz *alten Weibchen* gleichen den Männchen, nur ist bei ihnen der schwarze Kopf ohne Schiller und die Holle auf dem Kopf ist viel kleiner.

Anas Clangula. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 525.

Anas Glaucion. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 525. n. 26. Junger Vogel.

Garrot. Buff. des Ois. IX. p. 222. pl.
enl. n. 802.

Fischer. S. 187. n. 95.

Beseke. S. 46. n. 78. 79. 80.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen. Im Frühjahr, bald nachdem das Eis aufgegangen ist, sieht man (sagt *Ger mann*) öfters grosse Heerden auf den Flüssen schwimmen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Frösche und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nistet in Livland im Schilfe der grossen Seen und legt 10—17 weisse Eier.

Anmerkung: Ich vermuthe, dass *Fischer* unter Nr. 88. *Graukopf Anas rustica L.* das Weibchen der Schellente verstanden habe. Er sagt weiter nichts von ihr, als dass sie eine kleine weiss- und braunbunte Ente sey.

c) Mit aschgrauem Spiegel.

8. Tafelente, *Anas ferina, Linn.*

Männchen: Der Schnabel aschgrau; der Augenstern rothgelb; die Füsse bleifarben mit schwärzlicher

Schwimnhaut; Kopf und Hals rothbraun; Brust, Steifs und After schwarz; der Spiegel aschgrau, oben, unten und hinten weifs eingefasst. Länge 17—18 Zoll.

Weibchen: Schnabel, Augenstern, Füsse und Spiegel wie bei dem Männchen; Kopf und Hals rostfarben; Brust dunkelbraun; After schwärzlich, rostfarben überlaufen. Länge 16—17 Zoll.

Anas ferina. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 550. n. 51.

— *rufa*. Gmel. Linn. l. c. p. 515. n. 71.
Altes Männchen.

Millouin. Buff. des Ois. IX. p. 216. pl. enl. n. 803.

Fischer. S. 187. n. 91.

Beseke. S. 48. n. 83. 84.

Aufenthalt: Häufig auf den grossen Landseen.

Nahrung: Konchylien, Fischbrut, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest mit acht bis dreizehn weissen, grünlich überlaufenen Eiern.

** *Ohne flügelartige Haut an der Hinterzehe.*

a) Mit weissem Spiegel.

9. Schnatterente. *Anas Strepera*, Linn.

Männchen: Der schmale Schnabel schwarz, mit langen blätterigen Zähnen besetzt; der Augenstern hellbraun; die Füsse orangegelb mit schwärzlicher Schwimnhaut; Oberrücken, Schultern und Brust mit bogigen schwarzen und weissen Linien gezeichnet. Länge 19 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel bräunlich; Augensterne und Füße wie bei dem Männchen; Rücken schwarzbraun mit rostgelben Federkanten; Brust röthlichbraun, schwarz gefleckt. Länge 18 Zoll.

Anas Strepera. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 520. n. 20.

Chipecau ou la Ridenne. Buff. des Ois. IX. p. 187. t. 12. pl. enl. n. 958. Männchen.

Fischer. S. 187. n. 17.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Sümpfen.

Nahrung: Konchylien, Fische, Insekten und Wasserpflanzen.

Fortpflanzung: Nest im Schilf und Rohr mit acht bis neun graulichgrünen Eiern.

b) Mit grünem Spiegel.

† 10. Spiessente. *Anas acuta*, Linn.

Männchen: Der lange schmale Schnabel aschblau; der Augensterne gelbbraun; die Füße aschgrau; der Hals lang und dünn; Kopf und Kehle kaffeebraun, hinten an jeder Seite des Halses herab mit einer weissen, die weisse Gurgel verbindenden Linie besetzt; der Spiegel grün, oben mit einem gelbrothen und unten mit einem schwarzen und weissen Bande eingefasst; die beiden mittelsten Federn des zugespitzten Schwanzes sehr lang. Länge 24 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füße aschgrau; der Augensterne braun; die Hauptfarbe lerchengrau; der Hals lang; der Spiegel bräunlichgrau, oben mit einem röthlichgelben und unten mit einem schwarzen und weissen Saum eingefasst; der Schwanz zugespitzt ohne lange Mittelfedern. Länge 20 Zoll.

Abänderung: Die jungen Männchen sind dem Weibchen ähnlich und nur an dem Spiegel zu erkennen; die alten Männchen sind im Herbst an Kopf und Kehle rost- kaffee- oder kastanienbraun, ohne Glanz und fein schwarz getüpfelt.

Anas acuta. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 528. n. 28.

Pilet ou Canard à longue queue. Buff. des Ois. IX. p. 199. t. 13. pl. enl. n. 954.

Beseke. S. 48. n. 82. 83.

Aufenthalt: Flüsse und Seen.

Nahrung: Konchylien und Sumpfsgräser.

Fortpflanzung: Nest mit sieben bis zehn blaugrünen Eiern.

11. Stockente, Märzente. *Anas Boschas, Linn.*

Männchen: Der Schnabel grünlichgelb, fast gerade mit rundlichem Nagel; der Augensterne braun; die Füße orangefarben; Kopf und Hals dunkel glänzend grün, am letztern unten ein weißer Ring; Spiegel violettgrün, unten schwarz eingefasst mit weißer Spitze; die mittlern Schwanzfedern zurückgeschlagen. Länge 22—24 Zoll.

Weibchen: Schnabel graugrün; Augensterne braun; Füße orangefarben; Körperfarbe lerchengrau; Kehle weißlich; ein weißlicher Strich über den Augen; Spiegel wie beim Männchen. Länge 22—23 Zoll.

Anas Boschas. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 538. n. 40.

Canard sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 115. t. 7. 8. pl. enl. n. 776. n. 777.

Fischer. S. 188. n. 97.

Beseke. S. 49. n. 88. 89.

Aufenthalt: Auf Flüssen, Seen und Teichen in Menge.

Nahrung: Schnecken, Fische, Insekten, Wasserpflanzen und deren Saamen, Getreide u. s. w.

Fortpflanzung: Nest im Gras, Schilf, Getreide und auch auf Bäumen, mit zehn bis achtzehn blaugrünen Eiern.

Anmerkung: Merkwürdig bleibt es immer, daß mehrere Vögel nicht standhaft in der Bauart des Nestes und in dem Orte, wo sie dasselbe anlegen, bleiben, sondern nach Befinden der Umstände hierin abändern, z. B. um Gefahren zu entgehen, wie ich das von der Märzente glaube, die gewiß nur dann auf Bäume baut, wenn ihr die Ufer an ihrem Aufenthaltsorte zu unsicher sind. — Der Instinkt und die Kunsttriebe mehrerer Thiere können also durch Verhältnisse modificirt werden, und sind nicht immer strenge an einfache Regeln gebunden.

12. Pfeifente. *Anas Penelope*, Linn.

Männchen: Der kleine schmale Schnabel hellblau; der Augenstern braun; die Füße aschgrau; Stirn weiß; Kopf und Hals rothbraun; Rücken fein schwarz und weiß gewellt; Spiegel dunkelgrün, oben und unten schwarz eingefasst. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füße schmutzig aschgrau; Augenstern braun; Kopf und Hals rostgelb, rundlich schwarzbraun bespritzt und gefleckt; Spiegel aschgrau, weiß eingefasst; After braun mit schwarzbraunen Querflecken. Länge 15½—16½ Zoll.

Abänderung: Die jungen Männchen und auch die alten nach der Mauser sehen dem Weibchen ähnlich; nur ist der Spiegel grün. Andern Männchen fehlt auch die weisse Stirn, und Kopf und Hals sind grün gesprenkelt.

Anas Penelope. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 527. n. 27.

Canard Siffleur. Buff. des Ois.. IX. p. 169.
t. 10. 11. pl. enl. n. 825.

Fischer. S. 187.

Beseke. S. 47. n. 81. 82.

Aufenthalt: Häufig auf Flüssen und Seen.

Nahrung: Vegetabilien, Insekten, Fische und Froschlaich.

Fortpflanzung: Nistet in Livland.

13. Löffelente, *Anas clypeata*, Linn.

Männchen: Der löffelartig gestaltete Schnabel schwarz; Augenster goldgelb; die Füße pomeranzenartig; Kopf und Hals schwarzgrün glänzend; die kleinen Flügeldeckfedern himmelblau; Spiegel schwarzgrün, weiss eingefasst; Bauch kastanienbraun. Länge 18 Zoll.

Weibchen: Gestalt des Schnabels, die Füße, die Flügeldeckfedern und der Spiegel wie beim Männchen, ersterer grünlich, an den Seiten röthlich eingefasst; Augenster bleichgelb; Farbe des Körpers schnepfen- oder lerchengrau. Länge 17 Zoll.

Abänderung: Die jungen Männchen, so wie die alten nach der Mauser, sehen dem Weibchen ähnlich.

Anas clypeata. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 518. n. 19.

Anas rubens. Gmel. Linn. l. c. p. 519.
n. 82.

Souchet ou le Rouge. Buff. des Ois. IX.
p. 191. pl. enl. n. 971. 972.

Fischer. S. 187. n. 94.

Beseke. S. 45. n. 76.

Aufenthalt: Seen, Flüsse und Sümpfe, jedoch nicht häufig.

Nahrung: Wasserkräuter, Schnecken und Insekten.

Fortpflanzung: Nest in Seen und Sümpfen mit sieben bis vierzehn gelblichgrünen Eiern. Nistet in Livland.

14. Knäkente, *Anas Querquedula*,
Linn.

Männchen: Der Schnabel schwärzlich; Augenstern hellbraun; Füße aschgrau; über den Augen ein weißer Streifen bis an die Seiten des Halses herab; Scheitel dunkelbraun; Kinn schwarz; Spiegel stahlgrün, oben und unten weiß eingefasst; Schulterfedern lang, sichelförmig gekrümmt. Länge $14\frac{1}{2}$ —15 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füße grau; Augenstern braun; über und unter den Augen ein bräunlichweißes Streifen und durch dieselben ein dunkelbrauner; Wangen und Hals weiß, dunkelbraun gesprengt; Deckfedern der Flügel braungrau, Spiegel schwarzbräunlich, ohne Glanz und weiß eingefasst. Länge 15 Zoll.

Anas Querquedula. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 531. n. 32.

— *Circia.* Gmel. Linn. l. c. p. 533.
n. 34.

Sarcelle commune. Buff. des Ois. p. 260.
pl. enl. n. 946.

Fischer. S. 187. n. 92. 95.

Beseke. S. 48. n. 87.

Aufenthalt: Gemein auf schilfigen Seen und Flüssen, auch auf den großen morastigen Wiesen, die hin und wieder Wassertümpel haben.

Nahrung: Wasserkräuter, Schnecken und Insekten.

Fortpflanzung: Nest mit sieben bis zwölf gelblichweißen Eiern.

15. Kriekente. *Anas Crecca, Linn.*

Männchen: Der Schnabel schwarz; Augenstern braun; Füße röthlichschwarz; Schläfe schwarzgrün in einen dergleichen Halsstreifen auslaufend; übriger Kopf und Oberhals rothbraun; Spiegel goldgrün, vorn schwarz, mit schmaler weißer Einfassung. Länge 14 Zoll.

Weibchen: Der Schnabel braun gefleckt; Augenstern und Füße wie bei dem Männchen; Kopf und Oberleib dunkelbraun mit rostgelber Federeinfassung; Spiegel halbschwarz und halbgrün, oben und unten mit einem weißen Querstreifen. Länge 13 Zoll.

Anas Crecca. Gmel. Linn. Syst. I. 2.
p. 552. n. 33.

Petite Sarcelle. Buff. des Ois. IX. p. 265.
t. 17. 18. pl. enl. n. 947.

Drümpelmann. Heft II. S. 20. t. 9. Männchen. t. 10. Weibchen.

Fischer. S. 188. n. 96. Er hält sie irrig für eine Abänderung der vorhergehenden Art.

Beseke. S. 48. n. 85. 86.

Aufenthalt: } Wie bei der vorhergehenden Art.
Nahrung: }
Fortpflanzung: Nest mit neun bis dreizehn röhlichweissen Eiern.

B. Der Schnabel halbwalzenförmig, an der Spitze nagel- oder hakenförmig, an den Rändern mit spitzigen scharfen kegelförmigen Zähnen.

LXI. GATTUNG.

G a n s. *A n s e r.*

Schnabel: Halbwalzen- oder vielmehr kegelförmig, vorn beträchtlich schmaler, am Grunde höher als breit, beide Kinnladen mit kegelförmigen spitzi- gen Zähnen versehen.

Nasenlöcher: Eirund, in der Mitte des Schnabels liegend.

Hals: Mittelmäßig lang.

Rücken: Erhaben.

Füsse: In der Mitte des Körpers stehend; die Hinterzehe ohne flügelförmige Haut; der Lauf kaum kürzer als die Mittelzehe; die Fufsdecke überstrickt; der Zehenrücken an der Spitze gefaltet.

1. Graugans. *Anser cinereus, mihi.*

Der Schnabel egal halbwalzenförmig, orange- gelb mit einem weislichen Nagel; Augenlieder nackt und so wie die Füsse bleichroth; Augenstern dunkel- braun; Kopf unter der Kehle breiter als am Schei- tel; Flügel zusammengelegt kürzer als der Schwanz; Oberleib braungrau, am Unterrücken aschgrau; Bauch grauweiss mit dunkelkastaniebraunen einzel-

nen Flecken; vordere Schwungfedern dunkelbraun, nach der Spitze zu schwarz. Länge 2 Fufs 9—10 Zoll.

Anas cinereus. Meyer's und Wolf's Taschenb. S. 552. n. 2.

Anas Anser ferus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 510. n. 9.

L'Oye sauvage. Buff. des Ois. IX. p. 30. t. 2. pl. enl. n. 985.

Fischer. S. 186. n. 85.

Beseke. S. 43, n. 71.

Aufenthalt: Grofse mit Schilf bewachsene Seen und Sümpfe.

Fortpflanzung: Nistet häufig in Livland. Ihr Nest baut sie aus Rohrkorbformig zusammen und legt in dasselbe acht bis dreizehn schmutzig grünliche Eier.

Nahrung: Getreide aller Art, auch Meer- und Ufergras; nach *Fischer* soll sie sich vorzüglich von Fischen nähren, was ich sehr bezweifle.

2. Saatgans. *Anser Segetum*, *Bechst.*

Der Schnabel oben in der Mitte etwas eingedrückt, an der Wurzel und am Nagel schwarz, in der Mitte so wie die Füfse orangeroth; Augenliederrand schwarzgrau; Augenstern dunkelbraun; über dem Schnabel zwei bis drei weifse Fleckchen; Flügel zusammengelegt länger als der Schwanz; vordere Schwungfedern schwarz; Oberleib schwarzgrau; Steifs, Bauch und After weifs. Länge 2 Fufs 6—7 Zoll.

Anser Segetum. *Bechst.* N. G. D. 2te Aufl.

B. 4 Abth. 2. S. 882. n. 2.

Anas Segetum. Gmel. Linn. Syst. I. 2.

p. 512. n. 68.

Frisch Vögel. t. 155.

XX. Gattung. Schwärzer. *Cinclus*.

1. Wasserschwärzer. *Cinclus aquaticus*.

XXI. Gattung. Staar. *Sturnus*.

1. Bunter Staar. *Sturnus varius*.

C. UNTERORDNUNG.

Pfriemenschnäbler. *Subulatae*.

XXII. Gattung. Fliegenfänger. *Muscicapa*.

1. Gefleckter Fliegenfänger. *Muscicapa grisola*.
2. Schwarzückiger Fliegenfänger. *Muscicapa atricapilla*.

XXIII. Gattung. Bachstelze. *Motacilla*.

1. Weisse Bachstelze. *Motacilla alba*.
2. Gelbe Bachstelze. *Motacilla flava*.

XXIV. Gattung. Sänger. *Sylvia*.

1. Familie. Grasmücken. *Currucæ*.

1. Nachtigall-Grasmücke. *Sylvia Luscinia*.
2. Sprosser-Grasmücke. *Sylvia Philomela*.
3. Schwarzköpfige Grasmücke. *Sylvia atricapilla*.
4. Graue Grasmücke. *Sylvia hortensis*.
5. Fahle Grasmücke. *Sylvia cinerea*.
6. Geschwätzige Grasmücke. *Sylvia Garrula*.

2. Familie. Rohrvogel *Calamodytae*.

7. Drosselartiger Sänger. *Sylvia turdoides*.
8. Schilfsänger *Sylvia phragmitis*.

3. Familie. Wurmfräser. *Vermivoræ*.

9. Rothbrüstiger Sänger. *Sylvia Rubecula*.
10. Blaukehliger Sänger. *Sylvia cyanecula*.
11. Schwarzbäuchiger Sänger. *Sylvia Tithys*.
12. Schwarzkehliger Sänger. *Sylvia Phoenicurus*.
13. Schieferbrüstiger Sänger. *Sylvia modularis*.

4. Familie. Laubvögel. *Phyllopseustæ*.

14. Gelbbäuchiger Sänger. *Sylvia hippolais*.
15. Grüner Sänger. *Sylvia Sybilatrix*.
16. Fitis-Sänger. *Sylvia Fitis*.
17. Weidensänger. *Sylvia rufa*.
18. Gekrönter Sänger. *Sylvia Regulus*.

5. Familie. Schlüpfer. *Troglodytae*.

19. Zaunsänger. *Sylvia Troglodytes*.

XXV. Gattung. Steinschmätzer *Saxicola*.

1. Graurückiger Steinschmätzer. *Saxicola Oenanthe*.
2. Braunkehliger Steinschmätzer. *Saxicola Rubetra*.
3. Schwarzkehliger Steinschmätzer. *Saxicola Rubicola*.

XXVI. Gattung. Pieper. *Anthus*.

1. Wiesenpieper. *Anthus pratensis*.
2. Brachpieper. *Anthus campestris*.

XXVII Gattung. Lerche. *Alauda*.

1. Feldlerche. *Alauda arvensis*.
2. Waldlerche. *Alauda nemorosa*.
3. Haubenlerche. *Alauda cristata*.

XXVIII. Gattung. Meise. *Parus*.

1. Kohlmeise. *Parus major*.
2. Blaumeise. *Parus coeruleus*.
3. Tannenmeise. *Parus ater*.
4. Haubenmeise. *Parus cristatus*.
5. Sumpfmeise. *Parus palustris*.
6. Schwanzmeise. *Parus caudatus*.
7. Beutelmeise. *Parus pendulinus*.

FÜNFT E ORD NUNG.

Schwalbenartige Vögel. *Chelidones*.

XXIX. Gattung. Schwalbe. *Hirundo*.

1. Rauchschalbe. *Hirundo rustica*.
2. Hausschalbe. *Hirundo urbica*.
3. Uferschalbe. *Hirundo riparia*.

XXX. Gattung. Häkler. *Brachypus*.

1. Mauerhäkler. *Brachypus murarius*.

XXXI. Gattung. Tagschläfer. *Caprimulgus*.

1. Getüpfelter Tagschläfer. *Caprimulgus europaeus*.

SECHSTE ORD NUNG.

Taubenvögel. *Columbini*.

XXXII. Gattung. Taube. *Columba*.

1. Ringeltaube. *Columba Palumbus*.
2. Holztaube. *Columba Oenas*.
3. Turteltaube. *Columba Turtur*.

SIEBENTE ORD NUNG.

Hühnervögel. *Gallinacei*.

XXXIII. Gattung. Waldhuhn. *Tetrao*.

1. Auer - Waldhuhn. *Tetrao Urogallus*.
2. Birk - Waldhuhn. *Tetrao Tetrix*.
3. Hasel - Waldhuhn. *Tetrao Bonasia*.
4. Morast - Waldhuhn. *Tetrao albus*.

VI. Gattung. Racke. *Coracias*.

1. Blaue Racke. *Coracias Garrula*.
2. Gelbe Racke. *Coracias Galbula*.

VII. Gattung. Kukuk. *Cuculus*.

1. Aschgrauer Kukuk. *Cuculus canorus*.
2. Rothbrauner Kukuk. *Cuculus rufus*.

VIII. Gattung. Wiedehopf. *Upupa*.

1. Gebänderter Wiedehopf. *Upupa Epops*.

DRITTE ORDNUNG.

Spechtartige Vögel. *Pici*.

- a. Kletterschwänzer. *Pygarrhichi*.

IX. Gattung. Specht. *Picus*.

1. Schwarzspecht. *Picus martius*.
2. Grünspecht. *Picus viridis*.
3. Grüngrauer Specht. *Picus viridi-canus*.
4. Weisrückiger Specht. *Picus leuconotus*.
5. Bandspecht. *Picus major*.
6. Grasspecht. *Picus minor*.
7. Dreizehiger Specht. *Picus tridactylus*.

X. Gattung. Baumläufer. *Certhia*.

1. Graubunter Baumläufer. *Certhia familiaris*.
- b. Mit Kletter- oder Gangfüßen und weichen Schwanzfedern.

XI. Gattung. Wendehals. *Yunx*.

1. Bunter Wendehals. *Yunx torquilla*.

XII. Gattung. Kleiber. *Sitta*.

1. Bläulicher Kleiber. *Sitta caesia*.
- c. Mit Schreitfüßen.

XIII. Gattung. Bienenfresser. *Merops*.

1. Gelbkehliger Bienenfresser. *Merops apiaster*.

XIV. Gattung. Eisvogel. *Alcedo*.

1. Lasurblauer Eisvogel. *Alcedo Ispida*.

VIERTE ORDNUNG.

Sangvögel. *Oscines*.

A. UNTERORDNUNG.

Sperlingsartige Vögel. *Passeres*.

XV. Gattung. Kreuzschnabel. *Crucirostra*.

1. Kiefern-Kreuzschnabel. *Crucirostra pinetorum*.

XVI. Gattung. Fink. *Fringilla*.

1. Familie. Kernbeisser. *Coccothraustas*.

1. Kirschfink. *Fringilla Coccothraustes*.
2. Hakenfink. *Fringilla Eucleator*.
3. Grünfink. *Fringilla Chloris*
4. Karminköpfiger Fink. *Fringilla erythrina*.

2. Familie. Gimpel. *Pyrrhulae*.

5. Blutfink. *Fringilla Pyrrhula*.

3. Familie. Eigentliche Finken. *Fringillae proprie sic dictae*.

6. Buchfink. *Fringilla Coelebs*.
7. Bergfink. *Fringilla montifringilla*.
8. Hausfink. *Fringilla domestica*.
9. Ringelfink. *Fringilla montana*.

4. Familie. Hänflinge. *Linariae*.

10. Hanffink. *Fringilla cannabina*.

5. Familie. Zeisige. *Acanthides*.

11. Distelfink. *Fringilla Carduelis*.
12. Erlenfink. *Fringilla Spinus*.
13. Leinfink. *Fringilla Linaria*.

XVII. Gattung. Ammer. *Emberiza*.

1. Goldammer. *Emberiza Citrinella*.
2. Rohrammer. *Emberiza Schoeniclus*.
3. Ortolan-Ammer. *Emberiza hortulana*.
4. Schneeammer. *Emberiza nivalis*.

B. UNTERORDNUNG.

Drosselartige Vögel. *Turdoides*.

XVIII. Gattung. Drossel. *Turdus*.

1. Misteldrossel. *Turdus viscivorus*.
2. Wachholderdrossel. *Turdus pilaris*.
3. Singdrossel. *Turdus musicus*.
4. Rothdrossel. *Turdus iliacus*.
5. Ringdrossel. *Turdus torquatus*.
6. Schwarzdrossel. *Turdus Merula*.
7. Rosenfarbige Drossel. *Turdus roseus*.

XIX. Gattung. Seidenschwanz. *Bombyciphora*.

1. Graubäuchiger Seidenschwanz. *Bombyciphora poliocoelia*.

Fischer. S. 186. n. 85. Die kleinere Art.

Beseke. S. 43. n. 72 Die sogenannte kleine wilde Gans.

Aufenthalt: Kommt im Herbst und Frühjahr auf ihrem Zuge nach Livland aber weder in Menge, noch halt sie sich daselbst lange auf.

Nahrung: Sumpf- und Seegräser, so wie reifes und grünes Getreide.

Fortpflanzung: Nest in Sümpfen und Bächen, mit neun bis zwölf weissen Eiern, die an beiden Seiten fast gleich stumpf sind. Nistet in Livland nicht, wohl aber in Menge auf den Hebriden.

† 3. Bläfsengans. *Anser albifrons*,
Bechst.

Der weifsnagelige Schnabel an der Wurzel erhaben und so wie der Augenliederrand und die Füße orange gelb; Augenstern braun; Stirn und Deckfedern des Schwanzes weifs; Oberleib graubraun; Unterleib weifs mit schwarzen Flecken. Länge 2 Fufs 2—4 Zoll.

Abänderung: Am Oberleibe braunschwarz oder kastanienbraun.

Anser albifrons. *Bechst.* N G. D. 2te Aufl.
Bd. 4. Abth. 2. S. 898. n. 5. t. 36. f. 2.

Anas albifrons. *Gmel. Linn. Syst.* I. 2.
p. 509. n. 6.

— *erythropus.* *Fauna suecica.* n. 116. fem.

L'Oie ricuse. *Buff. des Ois.* IX. p. 81.

Naumann's Vögel B. 3. S. 251. t. 43. f. 62.

Beseke. S. 45. n. 75.

Aufenthalt: Kommt selten auf ihrem Zuge nach Livland. Ein Weibchen welches im Frühjahr

bei Riga geschossen wurde, befindet sich in dem Kabinet des Hrn. Pastor Stoll.

Nahrung: Sumpf- und Wasserkräuter, grünes und reifes Getreide u. s. w.

Fortpflanzung: Nistet im äußersten Norden von Asien in Sümpfen und Seen.

† 4. Ringelgans. *Anser torquatus*,
Frisch.

Der Schnabel klein und schwarz; Augenlieder-
rand schwarzgrau; Augensterne braun; Füße röth-
lichschwarz; Kopf, Hals und Brust schwarz; am
Halse ein weißer, schwarz untermengter Halbring;
Bauch, Schultern und Flügeldecken aschgrau, dunk-
ler gewölkt; Deckfedern des Schwanzes oben und
unten so lang, daß sie den Schwanz bedecken. Län-
ge 22—24 Zoll.

Abänderung: Den Jungen fehlt der weiße Halsring
gänzlich oder ist gering, und die grauen Federn
sind mit bläulichen Rändern versehen.

Anas Bernicla. Gmel. Linn. Syst. I. 2
p. 515. n. 15

— *Monachus. Beseke Vögel Kurlands.*
S. 44. n. 74 75. t. 5.

le Cravant. Buff. des Ois. IX. p. 37. pl.
enl. n. 342.

Aufenthalt: Diese den äußersten Norden bewoh-
nende Gans, kommt im Herbst auf ihrem Zuge
in großer Menge auf den Peipus- und andere
große Landseen. Sie ist mit jeder Gefahr sehr
unbekannt, und wird ohne Mühe geschossen.

Nahrung: Wasserpflanzen, Insekten und Würmer, auch grüne Saat.

Fortpflanzung: Nistet in Europa in dem äußersten Norden, in Amerika in der Hudsonsbay auf den Inseln und längs den Küsten, und in Asien in den östlichen Theilen von Sibirien.

LXII. GATTUNG.

S ä g e r. *M e r g u s*.

Schnabel: Schmal, gerade, fast walzenförmig, an der Wurzel etwas niedergedrückt, am Ende in eine hakenförmig gebogene rundliche Nagelspitze auslaufend, beide Kinnladen mit rückwärts stehenden scharfen Zähnen versehen.

Nasenlöcher: Klein und eiförmig in der Mitte des Schnabels liegend.

Füße: Die hintere Zehe fein und belappt, die äußern vordern länger als die mittlern; der Lauf etwas zusammengedrückt, ein Drittheil kürzer als die Mittelzehe; der Spann geschildert, die Schilde schräg liegend; der Zehenrücken nach der Spitze zu gefaltet.

1. Gänse-Säger. *Mergus Merganser*, *Linn.*

Männchen: Der Schnabel hochroth, oben mit einem schwärzlichen Längsstreifen und schwarzgrauen Nagel; Augenstern rothbraun, bei sehr Alten roth; Füße hochroth; Kopf sammt dem kurzen zusammengedrückten Federbusch grün und violettglänzend; Spiegel weiß; Oberrücken schwarz. Länge 26—28 Zoll.

Weibchen: Schnabel blaßroth; Augensterne braun; Füße gelbroth; pinselförmiger Federbusch; Kopf und Oberhals rostbraun; Rücken aschgrau. Länge 24—25 Zoll.

Mergus Merganser. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 544. n. 2.

— *Castor et rubricapillus. Gmel. Linn.*
l. c. p. 545. n. 2, β et γ. Junges Männchen.

Harle. Buff. des Ois. VIII. p. 267. t. 23.
pl. enl. n. 951.

— *femelle. Buff. l. c. p. 272. pl. enl.*
n. 953. Junges Männchen.

Fischer. S. 189. S. 191.

Beseke. S. 52. n. 98.

Aufenthalt: Im Frühjahr sobald nur einige Stellen auf den Wassern vom Eise frei sind, stellt sich dieser Säger auf Flüssen, Seen, Sümpfen und nasen Wiesen ein, auch im Spätherbst besucht er dieselben.

Nahrung: Fische und Frösche.

Fortpflanzung: Nest zwischen Steinen, unter Büschen und auch in hohlen Bäumen mit 12—14 weißlichen, an beiden Enden gleichmäßig zugerundeten Eiern. Nistet in Livland nicht.

† 2. Langschnäbliger Säger. *Mergus Serrator, Linn.*

Männchen: Der lange Schnabel zinnberroth mit schwarzem Längsstrich und graubraunem Nagel; Augensterne roth; Füße orangefarbig; Federbusch herabhängend grün und schwarz glänzend; um den Hals ein weißer Ring; Kropf röthlich, dunk-

LIV. Gattung. Lappentaucher. *Podiceps*.

1. Gehäuhter Lappentaucher. *Podiceps cristatus*.
 2. Graukehliger Lappentaucher. *Podiceps subcristatus*.
 3. Geöhrter Lappentaucher. *Podiceps auritus*.
- B. Die vierzehigen Füfse mit einer ungetheilten Schwimnhaut versehen.
- a. Mit geradem pfriemenförmigen zugespitzten Schnabel.

LV. Gattung. Lumme. *Uria*.

1. Gryll-Lumme. *Uria Grylle*.
- C. Mit vierzehigen Füfßen. Die drei vordern Zehen durch eine ganze Schwimnhaut mit einander verbunden.
- a. Der Schnabel gerade, pfriemenförmig und ungezähnt.

LVI. Gattung. Seetaucher. *Colymbus*.

1. Schwarzkehliger Seetaucher. *Colymbus arcticus*.
2. Rothkehliger Seetaucher. *Colymbus rufogularis*.

LVII. Gattung. Meerschwalbe. *Sterna*.

1. Rothfüßige Meerschwalbe. *Sterna Hirundo*.
- b. Der Schnabel gerade, messerförmig, ungezähnt, an der Spitze etwas hakenförmig.

LVIII. Gattung. Meve. *Larus*.

1. Mantelmeve. *Larus marinus*.
2. Gelbfüßige Meve. *Larus flavipes*.
3. Sturmmeve. *Larus canus*.
4. Lachmeve. *Larus ridibundus*.
5. Dreizehige Meve. *Larus tridactylus*.
6. Kleine Meve. *Larus minutus*.

ZWEITE UNTERORDNUNG.

Blattzähler. *Lamellosodontati*.

- A. Der Schnabel schaufelförmig, an der Spitze mit einem Nagel, an den Rändern häutige Lamellen.

LIX. Gattung. Schwan. *Cygnus*.

1. Schwarzschnäbliger Schwan. *Cygnus melanorhynchus*.
2. Höcker-Schwan. *Cygnus gibbus*.

LX. Gattung. Ente. *Anas*.

*. Die Hinterzehe mit einer flügel förmigen Haut.

1. Trauer-Ente. *Anas nigra*.
2. Eis-Ente. *Anas glacialis*.
3. Sammet-Ente. *Anas fusca*.
4. Kolben-Ente. *Anas rufina*.
5. Reiher-Ente. *Anas fuligula*.
6. Schell-Ente. *Anas Clangula*.
7. Tafel-Ente. *Anas ferina*.

***. Ohne flügel förmige Haut an der Hinterzehe.*

8. Schnatter-Ente. *Anas Strepera*.
9. Spiels-Ente. *Anas acuta*.
10. Stock-Ente. *Anas Boschas*.
11. Pfeif-Ente. *Anas Penelope*.
12. Löffel-Ente. *Anas clypeata*.
13. Knäck-Ente. *Anas Querquedula*.
14. Kriek-Ente. *Anas Crecca*.

B. Der Schnabel halbwalzenförmig, an der Spitze nagel- oder hakenförmig, an den Rändern spitzige, scharfe, kegelförmige Zähne.

LXI. Gattung. Gans. *Anser*.

1. Graugans. *Anser cinereus*.
2. Saatgans. *Anser Segetum*.
3. Blässengans. *Anser albifrons*.
4. Ringelgans. *Anser torquatus*.

LXII. Gattung. Säger. *Mergus*.

1. Gänse-Säger. *Mergus Merganser*.
2. Langschnäbliger Säger. *Mergus Serrator*.
3. Weißer Säger. *Mergus Albellus*.

DRITTE UNTERORDNUNG.

Ruderfüßer. *Steganopodes*.

Alle vier Zehen durch eine ganze Schwimnhaut mit einander verbunden.

LXIII. Gattung. Scharbe. *Carbo*.

1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus*.



XXXIV. Gattung. Feldhuhn. *Perdix*.

1. Graues Feldhuhn. *Perdix cinerea*.

XXXV. Gattung. Wachtel. *Coturnix*.

1. Schlagwachtel. *Coturnix dactylisonans*.

XXXVI. Gattung. Trappe. *Otis*.

1. Grofser Trappe. *Otis Tarda*.
2. Kleiner Trappe. *Otis Tetraz*.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Wasservögel. *Aves aquaticae*.

ACHTE ORDNUNG.

Sumpfvögel. *Grallae*.

A. Mit Füſſen, die nur drei Zehen haben.

XXXVII. Gattung. Austernfischer. *Haematopus*.

1. Geschäckerter Austernfischer. *Haematopus Ostralegus*.

XXXVIII. Gattung. Regenpfeifer. *Charadrius*.

1. Goldregenpfeifer. *Charadrius auratus*.
2. Halsband-Regenpfeifer. *Charadrius Hiaticula*.
3. Kleiner Regenpfeifer. *Charadrius minor*.

XXXIX. Gattung. Sandläufer. *Calidris*.

1. Grauer Sandläufer. *Calidris grisea*.

B. Mit Füſſen, die vier Zehen haben.

XL. Gattung. Löffler. *Platalea*.

1. Weisser Löffler. *Platalea Leucorodia*.

XLI. Gattung. Reiher. *Ardea*.

1. Aschgrauer Reiher. *Ardea cinerea*.
2. Rohrdommel- Reiher. *Ardea Stellaris*.
3. Nachtreiher. *Ardea Nycticorax*.
4. Kleiner Reiher. *Ardea minuta*.

XLII. Gattung. Storch. *Ciconia*.

1. Weisser Storch. *Ciconia alba*.
2. Schwarzer Storch. *Ciconia nigra*.

XLIII. Gattung. Kranich. *Grus*.

1. Aschgrauer Kranich. *Grus cinerea*.

XLIV Gattung. Brachvogel. *Numenius*.

1. Grofser Brachvogel. *Numenius Arquata*.
2. Regen- Brachvogel. *Numenius Phaeopus*.
3. Rothbäuchiger Brachvogel. *Numenius ferrugineus*.

XLV. Gattung. Schnepfe. *Scolopax*.

1. Waldschnepfe. *Scolopax rusticola*.
2. Mittelschnepfe. *Scolopax media*.
3. Heerschnepfe. *Scolopax Gallinago*.
4. Moorschnepfe. *Scolopax Gallinula*.

XLVI. Gattung. Sumpfwader. *Limosa*.

1. Schwarzschwänziger Sumpfwader. *Limosa melanura*.
2. Rostrother Sumpfwader. *Limosa rufa*.

XLVII. Gattung. Wasserläufer. *Totanus*.

1. Grünfüßiger Wasserläufer. *Totanus chloropus*.

XLVIII. Gattung. Strandläufer. *Tringa*.

1. Dunkelbrauner Strandläufer. *Tringa Totanus*.
2. Streit-Strandläufer. *Tringa Pugnax*.
3. Punktirter Strandläufer. *Tringa Ochropus*.
4. Waldstrandläufer. *Tringa Glareola*.
5. Trillender Strandläufer. *Tringa Cinclus*.
6. Temminckischer Strandläufer. *Tringa Temminckii*.
7. Rothbrauner Strandläufer. *Tringa ferruginea*.
8. Veränderlicher Strandläufer. *Tringa variabilis*.

XLIX. Gattung. Morinelle. *Morinella*.

1. Halsband-Morinelle. *Morinella collaris*.

L. Gattung. Kiebitz. *Vanellus*.

1. Gehäubter Kiebitz. *Vanellus cristatus*.
2. Schwarzbüchiger Kiebitz. *Vanellus melanogaster*.

LI. Gattung. Knarrer. *Crex*.

1. Wiesen-Knarrer. *Crex pratensis*.

LII. Gattung. Rohrhuhn. *Gallinula*.

1. Grünfüßiges Rohrhuhn. *Gallinula chloropus*.
2. Punktirtes Rohrhuhn. *Gallinula Porzana*.
3. Kleines Rohrhuhn. *Gallinula pusilla*.

NEUNTE ORDNUNG.

Schwimmvögel. *Natatores*.

ERSTE UNTERORDNUNG.

Kegelschnäbler. *Conirostres*.

- A. Die vierzehigen Füße mit einer getheilten Schwimnhaut versehen.

LIII. Gattung. Wasserhuhn. *Fulica*.

1. Schwarzes Wasserhuhn. *Fulica atra*.

ler gefleckt; an jeder Seite der Brust grofse, weisse und schwarz eingefasste Federn; Spiegel weifs, mit 2 schwarzgrauen Strichen. Länge 22—25 Zoll.

Weibchen: Schnabel und Füsse orangefarbig; Augenstern braun; Kopf, Federbusch und Obertheil des Halses lebhaft braun; Vorderhals und Brust tief aschgrau marmorirt; Spiegel weifs mit einem grauen Streifen. Länge 19—20 Zoll.

Mergus Serrator. Gmel. Linn. Syst. I.
2. p. 546. n. 5.

— *Serrator leucomelas Gmel. Linn. I.*
c. p. 546. n. 3. d.

Harle huppé. Buff. des Ois. VIII. p. 273.
pl. enl. n. 207.

Mergus serratus et niger. Gmel. Linn. I.
c. p. 546. n. 3 a et γ. Junge Vögel.

Nahrung: }
Aufenthalt: } Wie bei der vorhergehenden Art.

Fortpflanzung: Nest unter niedriges Gesträuch auf trockenem Boden mit 8—13 schmutzig- oder grauweißen Eiern. Nistet nicht in Livland.

3. Weifser Säger. *Mergus Albellus,*
Linn.

Männchen: Der an der Spitze etwas aufwärts gezogene Schnabel kürzer als der Kopf und so wie die Füsse hellaschgrau; Augenstern braun; Leib weifs; Schläfe und der weisse Federbusch unten nach dem Genicke zu grün glänzend schwarz; Rücken schwarz; zwei schwarze Bogenlinien von der Schulter nach der Brust zu; Flügel weifs bunt. Länge 15½—16 Zoll.

Weibchen: Der gerade Schnabel, Augenstern und Füße wie bei dem Männchen; Obertheil des Kopfs sammt dem kleinen Federbusch rostfarbig; Kehle und Unterleib weifs; Hals und Obertheil der Brust grau; Backen schwarz; Rücken dunkel aschfarben; Flügel bunt. Länge 15 Zoll.

Mergus Albellus. Gmel. Linn. Syst. I. 2. p. 547. n. 5.

— *minutus*. Gmel. Linn.

I. c. p. 548. n. 6

— *pannonicus*. Scopl. ann.

I. n. 92.

— *mustelinus*. Gesn. Av.

153.

Junge
Vögel.

Petit Harle huppé ou Piette. Buff. des Ois. VIII. p. 275. t. 24. pl. enl. n. 449. 450.

Fischer. S. 788. n. 752.

Beseke. S. 55. n. 99.

Aufenthalt: Erscheint auf seinem Zuge im Spätherbst und Frühjahr nur höchst selten auf den Flüssen und Seen:

Nahrung: Fische.

Fortpflanzung: Nest an Ufern mit acht bis zwölf weifslichen Eiern. Nistet nicht in Livland.

III. UNTERORDNUNG.

Ruderfüsser. *Steganopodes*.

Schnabel: Entweder mittellang oder lang, flach oder walzenförmig, ungezahnt oder mit sägeförmigen schwachen Einschnitten am Rande.

Nasenlöcher: Ritzenförmig.

Füße: Kurz, mit halbnackten Schienen, im Gleichgewichte des Körpers stehend, vierzehig, alle vier Zehen durch eine ganze Schwimnhaut mit einander verbunden.

a) Mit ungezahntem Schnabel.

LXIII. GATTUNG.

Scharbe. *Carbo*.

Schnabel: Etwas länger als der Kopf, gerade, dicklich, schmal, etwas zusammengedrückt, oben rundlich, mit langer abgesetzter hakenförmiger Nagelspitze.

Nasenlöcher: Ritzenförmig, am Grunde des Schnabels liegend.

Unterkinn: Ausdehnbar und sammt Backen und Wangen nackt.

Schwanz: Zugerundet oder gabelförmig.

Füße: Kurz, alle vier Zehen durch eine ganze Schwimnhaut mit einander verbunden; die Daumenzehe halb so lang als die äussere Zehe; der Nagel der Mittelzehe auf der inwendigen Seite kammförmig gezähnt; der Lauf ein Drittheil kürzer als die äussere Zehe, zusammengedrückt und vorn und hinten gekielt; der Spann überstrickt; der Zehenrücken gefaltelt.

1. Kormoran-Scharbe. *Carbo Cormoranus, mihi*.

Der Schnabel dunkelaschgrau; Augenliederrand schmutzigoth; Augenstern dunkelgrün; Füße schwarz; Gesicht nackt und olivenfarbig; Kehlsack

klein und grünlichgelb; Kopf klein geschopft; Körper schwarz; Schwanz zugerundet und fächerförmig, aus 14 Federn bestehend. Länge 2 Fufs 3 Zoll bis 5 Fufs.

Abänderung: Bei den *Jungen* ist das Gefieder grau-braun; bei recht *alten Männchen* der Federbusch mähenartig, schwarz und weiß gemischt, und über den Schenkeln ein weißer Fleck; bei den *Weibchen* ist der Federbusch kaum bemerkbar; es giebt auch Abarten mit untermischten weißen Brust- und Bauchfedern.

Carbo Cormoranus, Meyeri. Taschenbuch der deutschen Vögelk. S 576. n. 1.

Pelecanus Carbo. Gmel. Linn. Syst. I, 2. p. 575. n. 11.

Cormoran. Buff. des Ois. VIII. p. 310. t. 26. pl. enl. n. 927.

Fischer. S. 190. n. 102.

Aufenthalt: Ostsee.

Nahrung: Fische, besonders Häringe.

Fortpflanzung: Nest am Seestrände auf Bäumen, mit drei bis vier hellmarmorgrünen rauhschaligen Eiern.

R e g i s t e r.

A dler	2	Drossel	97
— Flufs-	8	rosenfarbige	105
— — Königs-	5	Edelfalken	19
— Schrei-	6	Eichelrabe	48
— Stein-	2	Eisvogel, lasurblauer	69
— weifsköpfiger	4	Elsterrabe	49
Ammer	89	Ente	241
Austernfischer	171	Eider-	243
geschäckter	172	Eis-	244
Bachstelze, gelbe	111	Knäck-	255
weifse	110	Kolben-	246
Baumfalk	21	Kriek-	256
Baumläufer, graubunter	64	Löffel-	254
Bergfink	83	Pfeif-	253
Bienenfresser, gelbkehliger	68	Reiher-	247
Blaufalk	25	Sammet-	245
Blutfink	81	Schell-	248
Blattzähler	239	Schnatter-	250
Brachvogel	188	Stock-	252
grofser	188	Spiefs-	251
Regen-	189	Tafel-	249
rothbäuchiger	190	Trauer-	242
Brandkauz	35	Erlenfink	88
Buchfink	82	Eule	27
Bussard	11	Habichts-	29
Mäuse-	11	Schnee-	27
Wespen-	12	Sperber-	31
Distelfink	87	Falk	9
Dohlenrabe	46	Geier-	19

Falk, rothfüßiger	23	Kegelschnäbler	218
Wasser -	21	Kernbeisser	75
Feldhuhn, graues	165	Kiebitz	211
Fink	72	gehäubter	211
karminköpfiger	77	schwarzbäuchiger	212
Fliegenlänger, gefleckter	108	Kirschfink	73
schwarzückeriger	109	Kleiber, bläulicher	67
Gans	257	Kletterschwänzer	51
Blässen -	259	Knarrer	213
Graugans	257	Wiesen -	213
Ringel -	250	Kolkrabe	43
Saatgans	258	Krähenrabe	44
Gimpel	81	Kranich	186
Goldammer	90	aschgrauer	187
Grasmücke	112	Kreuzschnabel	71
fahle	115	Fichten -	72
geschwätzige	115	Kiefern -	71
grane	114	Kukuk	53
Nachtigall -	112	aschgrauer	53
schwarzköpfige	113	rothbrauner	54
Sprosser -	112	Lappentaucher	219
Gräusammer	91	gehäupter	220
Grünfink	76	gehörter	222
Grünspecht	58	graukehliger	221
Habicht	16	Laubvögel	122
Finken -	18	Leinfink	88
Hühner -	16	Lerche	131
Häkler	142	Feld -	132
Mauer -	143	Hauben -	133
Hakenfink	74	Wald -	132
Hänflinge	85	Löffler	178
Hauffink	86	weißser	179
Haselhuhn, weißes	153	Lumme	223
Hausfink	84	Gryll -	223
Heerschnepfe	194	Meerschwalbe	229
Holztaube	146	rothfüßige	229
Kauz, rauhfüßiger	37	Meise	134

Meise, Beutel-	133	Racke	50
Blau-	135	blaue	50
Hauben-	136	gelbe	51
Kohl-	134	Raubvögel	1
Schwanz-	138	mit harten Schwingfedern	1
Sumpf-	137	— weichen —	26
Tannen-	136	Regenpfeifer	173
Meve	231	Gold-	173
dreizehige	236	Halsband-	175
gelbfüßige	231	kleiner	176
kleine	237	Reiher	179
Lach-	234	aschgrauer	180
Mantel-	230	kleiner	183
Sturm-	232	Rohrdommel-	182
Milan, rother	10	Ringdrossel	102
Milane	9	Ringelfink	85
Misteldrossel	98	Ringeltaube	146
Mittelschnepfe	193	Rohrammer	91
Mohrammer	91	Rohrhuhan	214
Moorschnepfe	194	grünfüßiges	215
Morasthuhn, weißes	153	kleines	217
Morinelle	209	punktirtes	216
Halsband-	210	Rohrvögel	116
Nachteulen	27	Rothdrossel	100
glattköpfige	35	Ruderfüßer	264
gehörte	32	Saatrabe	45
Nachtreiher	182	Säger	261
Nebelrabe	45	Gänse-	261
Nufsrabe	49	langschnäbliger	262
Ohreule, große	33	weißes	263
kurzohrige	34	Sandläufer, grauer	177
mittlere	33	Sänger	111
Ortolan - Ammer	92	blaukehliger	118
Pieper	129	drosselartiger	116
Brach-	130	Fitis-	124
Wiesen-	130	gekrönter	125
Pfriemenschnäbler	108	gelbbäuchiger	122
Rabe	43		

Sänger, grüner	123	Sperlingskauz	56
rothbrüstiger	118	Steindrossel	104
schieferbrüstiger	121	Steinschmätzer	
Schilf-	117	braunkehliger	128
schwarzbäuchiger	119	graurückiger	127
schwarzkehliger	120	schwarzkehliger	128
Weiden-	124	Storch	184
Zaun-	126	schwarzer	185
Sangvögel	70	weißser	185
Scharbe	265	Strandläufer	199
Kormoran-	265	dunkelbrauner	200
Schlüpfer	126	punktirter	202
Schneeammer	93	rothbrauner	207
Schnee-Eule	27	Streit-	201
Schneehuhn	153, 163	Temminckischer	205
Schnepfe	192	trillernder	204
Schwalbe	140	veränderlicher	208
Haus-	141	Sumpfvögel	171
Rauch-	140	Sumpfwader	195
Ufer-	141	rostrother	196
Schwan	239	schwarzschwänziger	196
Höcker-	241	Tagschläfer	143
schwarzschnäbliger	240	getüpfelter	144
Schwarzdrossel	103	Taube	145
Schwarzspecht	58	Thurmfalk	22
Schwimmvögel	217	Trappe	168
Seetaucher	225	großer	168
rothkehliger	227	kleiner	169
schwarzkehliger	225	Turteltaube	147
Seidenschwanz	104	Uhu	33
gelbbauchiger	105	Vögel,	
graubauchiger	104	drosselartige	97
Singdrossel	100	hühnerartige	148
Specht	57	krähenartige	40
dreizehiger	63	schwalbenartige	139
grüngrauer	59	spechtartige	57
weißrückiger	60	sperlingsartige	70

Vögel, taubenartige	145	Wasserläufer, grünfüßiger	198
Wachholderdrossel	98	Wasserschwätzer	106
Wachtel, Schlagwachtel	166. 167	Weihe	13
Waldhuhn	148	Korn-	15
Auer-	149	Sumpf-	13
Birk-	150	Wendehals	65
gabelschwänziges	150	bunter	66
Hasel-	151	Wiedehopf, gebänderter	56
Morast-	152	Würger	40
schwarzkehliges	151	grauer	41
weißes	153	rothrückiger	42
Waldschnepfe	192	schwarzstirniger	41
Wasserhuhn	218	Wurmfresser	118
schwarzes	219	Zeisige	86
Wasserläufer	198	Zwergkauz	38

Lateinisches und französisches Register.

A canthides	86	Ampelis pinetorum	105
Aigle commun	4	Anas	241
grand	4	acuta	252
— de mer	5	albifrons	259
petit	6	Anser ferus	258
Alauda	131	Bernicla	260
arborea	133	Boschas	252
arvensis	132	brachyrhynchus	245
campestris	131	cinerascens	243
cristata	133	cinerea	243
nemorosa	132	Circia	255
pratensis	130	Clangula	248
Alcedo Ispida	69	clypeata	254
Alcyon	70	Crecca	256
Alouette	132	Cygnus	240
de bois	133	erythropus	259
huppé	134	ferina	249
de mer	191. 204	fuliginosa	246
Ampelis Garrulus	105	Fuligula	247

<i>Anas fusca</i>	245	<i>Ardea minuta</i>	183
<i>glacialis</i>	245	<i>nigra</i>	186
<i>Glaucion</i>	249	<i>Nycticorax</i>	182
<i>hyemalis</i>	245	<i>Stellaris</i>	182
<i>mollissima</i>	243	<i>Arenaria grisea</i>	178
<i>monachus</i>	260	<i>Astures</i>	17
<i>nigra</i>	242	<i>Autour</i>	17
<i>Olor</i>	241	<i>Aves aquaticae</i>	171
<i>Penelope</i>	253	<i>terrestres</i>	1
<i>Querquedula</i>	255	<i>Barge</i>	196
<i>rubens</i>	255	<i>aboyeuse</i>	199
<i>rufa</i>	250	<i>brun</i>	200
<i>rufina</i>	246	<i>grand rousse</i>	196
<i>scandiacae</i>	248	<i>rousse</i>	197
<i>Segetum</i>	258	<i>Becasse</i>	194
<i>Strepera</i>	250	<i>Becassine</i>	194
<i>Anser</i>	257	<i>petite</i>	195
<i>albifrons</i>	259	<i>Becasseau</i>	203
<i>cinereus</i>	257	<i>Bergeronette de printemps</i>	111
<i>Segetum</i>	258	<i>Bihoreau</i>	183
<i>torquatus</i>	260	<i>Blongios de Suisse</i>	184
<i>Anthus</i>	129	<i>Bombyciphora</i>	104
<i>campestris</i>	130	<i>poliocoelia</i>	104
<i>pratensis</i>	130	<i>xanthocoelia</i>	105
<i>Aquila fulva</i>	2	<i>Bondrée</i>	15
<i>haliaetus</i>	8	<i>Bouvreuil</i>	82
<i>imperialis</i>	3	<i>Brachypus</i>	142
<i>leucocephala</i>	4	<i>murarius</i>	143
<i>naevia</i>	6	<i>Bruant</i>	90
<i>Ardea</i>	179	<i>Brunette</i>	209
<i>Ciconia</i>	185	<i>Buse</i>	11
<i>cinerea</i>	180	<i>Buteones</i>	10
<i>danubialis</i>	184	<i>Butor</i>	182
<i>grisea</i>	183	<i>Buzard</i>	14
<i>Grus</i>	187	<i>Caille</i>	167
<i>maculata</i>	185	<i>Calamodytae</i>	116
<i>major</i>	181	<i>Calidris grisea</i>	177

Canard	252	Cigogne noire	186
de Miclon	245	Cincla	209
siffleur	254	Cinclus aquaticus	106
— huppé	247	Circi	18
sauvage	252	Coccothraustae	73
Cane - Petiere	169	Cochevis	134
Cantre	123	Columba	145
Caprimulgus	143	Oenas	146
europaeus	144	Palumbus	146
Carbo	265	Turtur	147
Cormoranus	265	Columbini	145
Casse - noix	49	Colymbus arcticus	227
Certhia familiaris	64	auritus	222
Charadrius	173	cristatus	220
apricarius	173	Grylle	224
auratus	173	ignotus	227
Calidris	178	lacteolus	224
curonicus	176	leucopus	227
hiaticula	175	Parotis	221
minor	176	rubricollis	221
pluvialis	173	rufogularis	227
Charbonniere	135	septentrionalis	228
petite	136	stellatus	228
Chardonneret	87	subcristatus	221
Chelidones	139	Urinator	220
Chevêche	37	Combattant	202
Chevêchette	39	Conirostrès	218
Chipeau	251	Coq de Bruère à queue	
Choucas	47	fourchue	151
Chouette	35	grand de Bruère	150
à longue queue de Sibirie	31	Coraces	40
petite	37	Coracias	50
Ciconia	184	Galbula	51
alba	185	Garrula	51
nigra	185	Corbeau	44
Cigogne blanche	185	Cormoran	265
brun	186	Corneille	44

Cornicille à collier de la Russie	47	Draine	98
mantelée	46	Duc ou grand Duc	33
Corvus	43	moyen	34
Caryocatactes	49	Ecorcheur	42
Corax	43	Emberiza	89
Cornix	45	Citrinella	90
Corone	44	hortulana	92
frugilegus	45	miliaria	91
glandarius	48	montana	94
monedula	46	mustelina	94
Pica	49	nivalis	93
Sibiricus	104	passerina	91
Coucou	53	Schoeniclus	91
Coulon - chaud	210	Engoulevent	144
Courlis	189	Epeiche	62. 64
petit	190	Epervier	19
Cravant	260	Etourneau	107
Crefserelle	23	Falco	9
Crex pratensis	213	aeruginosus	14
Crucirostra	71	Aesalon	26
abietina	72	albicans	5
pinetorum	71	albicans	15
Cuculus	53	albicilla	5
canorus	53	albidus	11
hepaticus	54	albus	3
rufus	54	austriacus	10
Cujelier	133	apivorus	12
Cul - blanc	127. 203	arundinaceus	8. 14
Currucae	112	Balbuzard	8
Cyanecula	119	Bohemicus	15
Cygne	241	Buteo	11
sauvage	240	brunneus	22
Cygnus	239	caesius	25
gibbus	241	candicans	20
melanorhynchus	240	carolinensis	8
musicus	240	chrysaetos	3

Falco communis fuscus	11	Fauvette grise	114
cyaneus	15	d'hiver	122
dasypus	6	rousse	125
fulvus	3	à tête noire	113
fuscus	11	Foulque grande	219
gallinarius	17	Freux ou Frayonne	45
gentilis	17	Fringilla	72
glaucopis	5	cannabina	86
Gyrfalco	19	Carduelis	87
— islandus	20	Coccothraustes	73
Haliaeetus	8	Coeleps	82
Krameri	14	Chloris	76
Lanarius albus	16	domestica	84
leucocephalus	5	Eucleator	74
Lithofalco	26	erythrina	77
maculatus	6	flammea	77. 83
Melanaëtos	5	flavirostris	89
Milvus	10	Linaria	88
Mogilnik	6	Linota	86
montanus	15	lulensis	84
naevius	6	montana	85
niger	5	montifringilla	83
Nisus	18	obscura	78
Ossifragus	5	purpurea	78
palumbarius	16	Pyrrhula	81
poliorynchos	13	rosea	77
Pygargus	15	Spinus	88
rufipes	23	Friquet	85
rufus	13	Fulica	218
Subbuteo	21	Aetiops	219
Tinnunculus	22	aterrima	219
variegatus	11	atra	219
vespertinus	24	chloropus	215
Falcones nobiles	19	fistulans	215
Falrouse	130	fusca	215
Fauvette		Gallinacei	148

Gallinula	214	Hirondelle de cheminée	140
chloropus	215	domestique	140
Porzana	216	de fenêtre	141
pusilla	217	grande de mer	229
Garrot	249	de rivage	142
Geay	48	Hirundo	140
Gelinotte	151	Apus	143
Giron	152	riparia	141
Gobe-mouche	109	rustica	140
de Lorraine	109	urbica	141
noir à collier	109	Hobreau	21
Goeland à manteau noir	231	Huitrier	172
varié	231	Hulote	35
Gorge-bleu	119	Hupe ou Puput	56
Grallæ	171	Jaseur de Bohème	105
Grèbe huppé	221	Jougris	221
petit huppé	222	Lagopède de la Baye d'Hudson	153
Grimpereau	65	Lagopus	152
Grisard	231	Lanius	40
Grive	100	Collurio	42
Gros-bec	73	Excubitor	41
— de Canada	74	minor	41
Grous, white	153	Spinitorquus	42
Grue	187	Lamellosodontati	239
Guépier	68	Larus	231
Guillemot petit noir	224	atricilla	235
Guinette	205	canescens	236
Haematopus	171	canus	232, 236
Ostralegus	172	cinerarius	235
Harfang	27	cyanorhynchus	232
Harle	262	flavipes	231
huppé	263	fuscus	232
petit huppé	264	marinus	230
Harpaye	14	minutus	237
Herou	181	naevius	231
huppé	181	procellosus	234
Hibou	34	ridibundus	234

Larus Rissa	236	Mergus pannonicus	264
tridactylus	236	rubricapillus	262
Lavandiere	110	Serrator	262
Limosa	195	leucomelas	263
melanura	196	Merganser	261
Meyeri	197	minutus	264
rufa	196	mustellinus	264
Linariae	85	Merle	103
Linotte et grande Linotte de		à blastron blanc	102
vignes	86	couleur de rose	103
Litron	99	d'eau	107
Loriot	52	Merops Apiaster	68
Loxia Chloris	76	Mésange à longue queue	138
Coccothraustes	73	bleu	135
curvirostris major	71	grosso	135
Eucleator	74	de marais	137
erythrina	77	de Pologne	139
Pyrrhula	82	huppée	137
pytiopsittacus	71	Milan royal	10
cardinalis	77	Millouin	250
erythraea	77	Milvi	9
hortensis	78	Moineau franc	84
Lumme	227	Morillon	248
Macreuse	242	Morinella	209
double	246	collaris	210
Macroule	219	Motacilla acredula	124
Malacopterae	26	alba	110
Marouette	216	atrata	120
Martin - pecheur	70	atricapilla	113
Martinet noir	143	gibraltariensis	120
Maubeche	207	Curruca	116
grise	208	dumetorum	116
tachetée	208	Erithacus	120
Mauvis	101	flava	111
Mergus	261	hippolaïs	123
Albellus	263	hortensis	114
Castor	262	fruticeti	115
furcifer	245		

Motacilla Luscinia	112	Otis Tarda	168
major	115	Tetrax	169
modularis	121	Outarde	168
Oenanthe	127	petite	169
Phoenicurus 120.	121	Oye à duvet	243
Regulus	125	rieuse	259
Rubecula	118	sauvage	258
Rubetra	128	Paon de mer	202
Rubicola	129	Partridge, white	153
rufa	125	Parus	134
suecica	119	ater	136
Sylvia	115	caudatus	138
Tithys	120	coeruleus	135
Trochilus	123	cristatus	136
Troglodytes	126	major	134
Mouette à pieds bleus	233	palustris	137
petite cendrée	236	pendulinus	139
rieuse à pattes rouges	235	Pelecanus Carbo	265
tachetée	237	Perdix cinerea	165
Muscicapa atricapilla	109	Coturnix	167
grisola	108	Perdrix grise	166
Natatores	217	de roches	160
Nocturni auriculati	32	de saules	153
non auriculati	35	Phyllopseustae	122
Numenius	188	Pic noir	53
Arquata	188	varié	62
ferrugineus	190	— ondé	64
Phaeopus	189	verd	59
variabilis	209	Picus	57
Nonnette cendrée	157	canus	60
Oenas	147	leuconotos	60
Oriolus Galbula	52	leucotus	61
Ortolan	92	major	62
de neige	95	martius	58
de roseaux	92	medius	62
Oscines	70	minor	63
Otis	168	norvegicus	60

Picus tridactylus	63	Rochier	26
viridi - canus	59	Roi de Cailles	214
viridis	58	Roitelet huppé	125
Pie	50	Rollier, d'Europe	51
Pie - grièche grise	41	Rossignol	112
d'Italie	42	Rossignol de muraille	121
Piette	264	— — — de	
Pigeon Deserteur	147	Gibraltar	120
Ramier	146	Rouge	255
Pilet	252	Rouge - gorge	118
Pinçon	83	Rype, field	152
d'Ardenne	83	Sarcelle commune	256
Platalea	178	d'été	
Leucorodia	179	de Ferroe	245
Plongeon à gorge rouge	228	petite	256
petit de la mer du nord	227	Saxicola Oenanthe	127
Pluvier doré	174	Rubetra	128
— — à gorge noir	174	Rubicola	128
à collier	175	Scleropterae	1
petit à collier	176	Scolopax	192
Podiceps	219	arquata	189
auritus	222	cantabrigiensis	201
cristatus	220	curonica	201
subcristatus	221	fusca	200
Pouillot	123	Gallinago	194
Poule d'eau	215	Gallinula	194
Proyer	91	lapponica	197
Pygarrhichi	57	limosa	196
Râle degenêt	214	major	193
petit	216	media	193
Rallus Crex	214	natana	200
Porzana	216	paludosa	193
pusillus	217	Phaeopus	190
Raptatores	1	rusticola	192
Rehusak	164	Subarquata	191
Remiz	139	Totanus	201
Ridenne	251	Sitelle	67

<i>Sitta caesia</i>	67	<i>Sturnius varius</i>	107
<i>europaea</i>	67	<i>vulgaris</i>	107
<i>Sizerin ou petite Linotte de</i>		<i>Subulatae</i>	108
Vignes	89	<i>Sylvia</i>	111
<i>Soubise</i>	16	<i>atricapilla</i>	113
<i>Souchet</i>	255	<i>cynerea</i>	115
<i>Sourde</i>	195	<i>cyanecula</i>	118
<i>Spatulo</i>	179	<i>Fitis</i>	124
<i>Spipolette</i>	131	<i>Garrula</i>	115
<i>Steganopodes</i>	264	<i>hippolais</i>	122
<i>Sterna</i>	229	<i>hortensis</i>	114
<i>Hirundo</i>	229	<i>Luscinia</i>	112
<i>Strix</i>	27	<i>modularis</i>	121
<i>accipitrina</i>	36	<i>Philomela</i>	113
<i>acadica</i>	38	<i>Phoenicurus</i>	121
<i>Aluco</i>	35	<i>phragmitis</i>	117
<i>borealis</i>	31	<i>Regulus</i>	125
<i>brachyotos</i>	34	<i>Rubecula</i>	113
<i>Bubo</i>	33	<i>rufa</i>	124
<i>dasypus</i>	37	<i>Sibilatrix</i>	123
<i>funerea</i>	31	<i>Tithys</i>	119
<i>hudsonia</i>	31	<i>turdoides</i>	116
<i>macroura</i>	29	<i>Trochilus</i>	124
<i>nisoria</i>	31	<i>Troglodytes</i>	126
<i>noctua</i>	36	<i>Tarin</i>	88
<i>nyctea</i>	37	<i>Tetrao</i>	148
<i>Otus</i>	33	<i>albus</i>	152
<i>palustris</i>	35	<i>Bonasia</i>	151
<i>passerina</i>	36, 39	<i>Coturnix</i>	167
<i>pusilla</i>	33	<i>lapponicus</i>	164
<i>pygmaea</i>	38	<i>Lagopus</i>	152
<i>Stridula</i>	36	<i>mutus</i>	152
<i>Tengmalmi</i>	37	<i>Perdix</i>	165
<i>tripennis</i>	35	<i>Tetrix</i>	150
<i>Ulula</i>	36	<i>Urogallus</i>	149
<i>uralensis</i>	30	<i>Tétras</i>	150
<i>Sturnus Cinclus</i>	106	<i>petit</i>	151

Totanus	198	Tringa pusilla	206
chloropus	198	Squatarola	213
ferrugineus	197	Totanus	200
fistulans	199	Vanellus	212
Glottis	197	varia	213
limosus	196	variabilis	208
fuscus	200	variegata	202
natans	200	Temminckii	205
maculatus	201	naevia	208
Torcal	66	Trochepot	67
Tourdelle	99	Troglodytae	126
Tourne-pierre	210	Troglodyte	126
Tourterelle	147	Turdoides	97
Traine-buisson	122	Turdus	97
Traquet	129	arundinaceus	117
grand ou Tarier	128	Iliacus	100
Tringa	199	Merula	103
alpina	209	musicus	100
arenaria	178	pilaris	98
atra	200	roseus	103
Calidris	207	saxatilis	104
Canutus	208	torquatus	102
Cinclus	204	viscivorus	98
cinerea	208	Upupa Epops	56
ferruginea	207	Uria	223
Glareola	203	albida	224
grenovicensis	202	baltica	224
grisea	208	Grylle	223
helvetica	213	lacteola	224
hypoleucus	204	Vanellus	211
Interpres	210	cristatus	211
Islandica	207	melanogaster	212
littorea	203	Vanneau	212
morinella	210	gris	} 213
minuta	206	de Suisse	
Ochropus	202	varié	
Pugnax	201	Verdier	76

Vermivorae	118	Yunx	65
Vultur albicilla	5	torquilla	66

Druckfehler - Verzeichnifs.

- S. 2. Z. 13. streiche *Zeh* aus und setze *Zahn*.
 S. 5. Z. 15. streiche *albicanus* aus und setze *albicaudus*:
 S. 11. Z. 21. streiche *Bure* aus und setze *Buse*.
 S. 20. Z. 32. hinter das Wort Fortpflanzung setze: Nach Fischer soll er auf hohe Bäume nisten.

Anmerkung:

- S. 39. Z. 30. streiche *Ranner* aus und setze *Renner*.
 S. 48. Z. 12. setze *Geay* und streiche *Feay* aus.
 S. 55. Z. 28. streiche *platt* aus und setze *glatt*.
 S. 171. Z. 10. muß heißen *Knie* statt *Kinn*.
 S. 185. Z. 3. streiche *plattrandig* aus und setze dafür *glattrandig*.
 S. 238. Z. 15. setze vor das Wort *sondern*: „die weiße Farbe
 „aber zieht sich nicht bis zur Spitze“
 S. 243. setze vor *Eiderente* ein †.
 S. 248. Z. 18. statt *Fischer* sagt man, setze: „*Fischer* sagt“,
 und streiche hinter dem Wort *man* das Komma
 aus.
-